Richard A. Huthmacher

DIE ANGST VOR FOLTER MUSS GRÖSSER SEIN ALS DIE VOR DEM SCHÜTZENGRABEN – JULIUS WAGNER RITTER VON JAUREGG

EINE UNMENSCHLICHE MEDIZIN UND DIE „KRIEGSNEUROTIKER“ DES 1. WELTKRIEGS

verlag Richard A. Huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.dnb.de abrufbar.

2. Auflage 2023

Copyright © 2023 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Website: verlag.richard-a-huthmacher.de
Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER
Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?
Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, ich wurde de facto vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite. Auf dass der werte Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange – sic semper tyrannis!

VORLIEGENDES BUCH IST EINE NEUAUFLAGE DES BUCHES, DAS 2020 ERSCHIENEN IST UND 2021 VERBRANNT, WILL IN DIGITALER ZEIT MEINEN: WELTWEIT GELÖSCHT WURDE (UND NUR NOCH ALS ORIGINAL-EXEMPLAR IN DER DEUTSCHEN NATIONALBIBLIOTHEK ZU FINDEN IST). EINE AJOURIERUNG ERFOLGTE NICHT, UM DIE AUTHENTIZITÄT ZU ERHALTEN.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Richard A. Huthmacher

JULIUS WAGNER RITTER VON JAUREGG: DIE ANGST VOR FOLTER MUSS GRÖSSER SEIN ALS DIE VOR DEM SCHÜTZENGRABEN

EINE UNMENSCHLICHE MEDIZIN UND DIE „KRIEGSNEUROTIKER“ DES 1. WELTKRIEGS

Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit
Band 3 – Träger des Medizin-Nobelpreises
Teilband 3. Zugleich:
Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?
Betrachtungen eines Abtrünnigen
Band 5, Teilband 3

verlag Richard A. Huthmacher

Im November 2021 wurden 71 meiner Bücher – namentlich solche, die irgendeinen Bezug zu „Corona“ aufweisen – verbrannt, will meinen in digitaler Zeit: im Internet und in den einschlägigen Archiven gelöscht; es ist dies die erste derartige Bücherverbrennung seit 1933!

Die Löschung erfolgte – auf Druck von Amazon, Google/Youbube, XinXii u.a. – durch den EBOZON-VERLAG, der feige einknickte, mich zudem um sämtliches Honorar für meine Bücher betrog:

SCHANDE ÜBER IHN, DEN EBOZON-VERLAG. ICH ÜBERGEBE IHN HIERMIT NICHT DEN FLAMMEN, VIELMEHR DER VERACHTUNG DURCH DIE MENSCHHEIT. Jedenfalls der einer alten, einer anständigen Zeit.

Zweifelsohne hat die moderne Medizin große Erfolge zu verzeichnen.

Gleichwohl gibt es eine Reihe von Krankheiten, bei denen sie „versagt“. Denn allzu sehr ist sie dem Geist-Materie-Dualismus, einem materialistischen Welt- und Menschenbild, einer Reduktion des lebenden menschlichen Organismus´ auf seine bloße Biologie verhaftet.

Infektiologie (Antibiotika), Immunologie und Endokrinologie (synthetische Herstellung von Hormonen), Endoprothetik und Mikrochirurgie, kardiologische/kardiochirurgische Untersuchungs- und Behandlungsmethoden, die Entwicklung bildgebender Verfahren (von der konventionellen Röntgenaufnahme bis zum MRT) sowie Fortschritte in der Reproduktionsmedizin (hormonale Empfängnisverhütung, In-vitro-Fertilisation) sind nur einige, wenige Stichworte für medizinischen Fortschritt – ungeachtet der Frage, ob alles, was medizinisch möglich und machbar, auch sinnvoll und ethisch-moralisch zu verantworten ist.

Indes: Allzu sehr ist die moderne Medizin dem descartschen Rationalismus (cogito ergo sum – ich denke, also bin ich) und dessen Geist-Materie-Dualismus, seinem materialistischen Welt- und Menschenbild, der Reduktion des lebenden menschlichen Organismus´ auf die bloße Mechanik und somit einem Menschen-, Gesundheits- und Krankheits-Verständnis verhaftet, das in der virchowschen Zellularpathologie seinen (vorläufigen?) Höhepunkt fand.

Und zweifelsohne gibt es auch unter Medizinern eine Vielzahl integrer, höchst ehrenwerter Männer und Frauen, die mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Cui honorem honorem. Gleichwohl finden sich unter den Preisgekrönten etliche, die – auf die eine oder andere Art – Gauner, die Lügner und Betrüger sind. Oder waren.

Es stellt sich die Frage, ob es nicht förderlich ist, moralisch verwerflich zu handeln. Jedenfalls dann, wenn man zu Ehren (und ggf. zum Nobelpreis) kommen will. Denn die Exponenten eines Gemeinwesens spiegeln immer (auch) dessen Wesen wider.

Und diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, brauchen Menschen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ realisieren. Und solche, die über diese Fiktionen berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“ Ein Schelm, der denkt, dass es sich bei solcher Formulierung um eine Umschreibung von Fälschen und Lügen, von Manipulieren und Betrügen handelt.

Gleichwohl: “If any question why we died, tell them, because our fathers lied.”

Wozu Wissenschaft dient

Das ist das Lied, das ich euch sing, weil das
Establishment mich hängen will:

Seid still, seid still, ihr Gelehrten, ihr Professoren,
ihr Doktoren, ihr Magister und ihr Bachelor gar,
all miteinander, ach, so klug wie einst der dumme
Wagner war, ihr dient euch an für Gut und Geld,
gleich welcher Mensch dabei zerbricht, auch wenn
die Welt in Scherben fällt, euch erbarmt dies nie
und nimmer nicht.

Dem Volke, dumm und unbeschwert, erzählt ihr,
was es ohnehin zu wissen wähnt, seid treue Diener
eurer Herrn, die bestimmen, wie der Welten Lauf,
und kriecht zuhauf zu Kreuze denen, die verdienen
mit Dummheit anderer ihr Geld, auch wenn die Welt
dadurch zugrunde geht, in Scherben fällt.

Und mancher Mensch verliert sein Leben, weil ihr die
Lüge ihm verkauft als der Weisheit letzten Schluss,
weil eben sei, was denn sein muss – für Gut und Geld,
gleich welcher Mensch dabei zerbricht, auch wenn
die Welt in Scherben fällt, euch, ihr Büttel, erbarmt
dies nicht.

So also lebt mit all den Lügen, die Wissenschaft ihr habt genannt und die als Pfand euch diente, um zu erlangen, was euch seit je verband mit euren Herrn: Gut und Geld.

Und wenn die Welt in Scherben fällt.

(Richard A. Huthmacher: TROTZ ALLEDEM. GEDICHTE. EIN FLORILEGIUM. Norderstedt bei Hamburg, 2016, 391 ff.)

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT ZU: DIE SCHULMEDIZIN – SEGEN……..
ODER FLUCH?.....……..……...12

VORWORT ZU: NOBELPREISTRÄGER – MYTHOS……
UND WIRKLICHKEIT……...17

I. „ÜBER DIE BLÖSSE DER NOBELPREISTRÄGER……
AMÜSIEREN SICH NUN SCHON DIE KINDER“……..22
PARERGA UND PARALIPOMENA ZU KAPITEL I…..….40

II. „WER DIE WAHRHEIT KENNET UND SAGET SIE…….
NICHT, DER BLEIBT EIN EHRLOS ERBÄRMLICHER..…..
WICHT“….……..…….……..……...……46
PARERGA UND PARALIPOMENA ZU KAPITEL II…….57

III. MEDIZIN-NOBELPREISTRÄGER…….

III.5. JULIUS WAGNER-JAUREGG – WIE MAN ……..
KRIEGS-„NEUROTIKER“ MIT ELEKTRO(SCHOCK-)…….
THERAPIE „HEILT“. ODER: VERLUST AN „HUMAN……
RESOURCES“ IST UNVERMEIDLICH…….……..…63

III.5.1. PSYCHIATRISCHE FERNDIAGNOSE UND ……...
ZWANGSEINWEISUNG AUF BETREIBEN ROTH-……..
SCHILDS…….……64

III.5.2. „DOCH NICHT NUR BEI SYPHILIS WAR…….
DIE … [MALARIA-THERAPIE] IM EINSATZ. SIE……...
ZOG VIELMEHR IN DER PSYCHIATRIE UND…….
ANDEREN MEDIZINISCHEN FACHGEBIETEN……...
WEITE KREISE, ZUMINDEST BEI EXPERI-…….

MENTEN AN MENSCHEN“…….……82

III.5.3. „ES LIEGT DER VERDACHT MEHR ALS…….
NAHE, DASS DIESE STRÖME ÜBERHAUPT NICHT……..
ZU HEIL...-, SONDERN LEDIGLICH ZU FOLTER-……...
ZWECKEN ANGEWENDET WURDEN. INSBESON-……
DERE WURDE DIESE ELEKTRISCHE HEILMETHO-……..
DE … [IN] DER KLINIK WAGNER V. JAUREGGS……...
ANGEWENDET“……....98

PARERGA UND PARALIPOMENA ZU KAPITEL III.5.:……...
JULIUS WAGNER (RITTER VON) JAUREGG:……..
„FREUND“ DER SOLDATEN, EUGENIKER,…….
FASCHIST. UND ERFINDER DER MALARIA-…….
„THERAPIE“. DER PSYCHIATRISCHE FERN-…….
DIAGNOSEN STELLT. MIT „FREUNDLICHER……
UNTERSTÜTZUNG“ ROTHSCHILDS…..……116

EXKURS: FREUD UND WAGNER-JAUREGG –……...
MAN KENNT SICH, MAN MAG SICH (MANCHMAL),…...
MAN HILFT SICH……...……168

ANSTELLE EINES NACHWORTS…….……199

DER AUTOR. UND SEIN WERK……..…….203

VORWORT ZU: DIE SCHULMEDIZIN – SEGEN ODER FLUCH?

Seit fast fünf Jahrzehnten setze ich mich nunmehr mit dem Medizinbetrieb auseinander, zunächst als Student, danach in der Weiterbildung zum Facharzt, später in eigener Praxis, schließlich als Chefarzt und Ärztlicher Direktor einer (eigenen) medizinischen Versorgungseinrichtung mit mehreren hundert Mitarbeitern, welche die verkrusteten (ambulanten und stationären) Versorgungsstrukturen eben dieses Medizinbetriebs aufbrechen wollte und deshalb, trotz (medizinisch wie wirtschaftlich) hervorragender Ergebnisse, von vornherein zum Scheitern verurteilt war – aufgrund der Vielzahl von Eigeninteressen anderer „Player“ im Gesundheitswesen, denen mehr der eigene Geldbeutel als das Wohl der Patienten am Herzen liegt und die deshalb alles, fürwahr alles tun, um Neuerungen im Keim zu ersticken, dabei auch vor kriminellen Machenschaften nicht zurückschrecken und in den staatlichen Institutionen willige Helfer finden.

Mittlerweile bin ich damit befasst, Zusammenhänge unseres (physischen, psychischen und sozialen) Seins zu hinterfragen; verständlicherweise und selbst-verständlich komme ich dabei nicht umhin, auch unser Verständnis von Krankheit und Gesundheit auf den Prüfstand und die übliche Behandlung von Krankheiten in Frage zu stellen.

Bereits in „*Dein Tod war nicht umsonst*“, dem ersten Band einer Romantrilogie, sowie in dem (mehrteiligen) Briefroman

„*Offensichtliches, Allzuoffensichtliches*“ habe ich mich damit beschäftigt, inwiefern Pharmakonzerne und sonstige Akteure des sogenannten medizinisch-industriellen Komplexes für den Tod von Millionen und Aber-Millionen von Menschen verantwortlich sind. Inwiefern sie deren Tod nicht nur billigend in Kauf nehmen, sondern ihn wissentlich und willentlich herbeiführen. Inwiefern sie auch nicht davor zurückschrecken, Menschen, die sich Ihnen in den Weg stellen, zu ermorden.

Ich habe enthüllt, wie staatliche Institutionen, namentlich die Justiz, zu willfährigen Helfershelfern des medizinisch-industriellen Komplexes und seiner unersättlichen Profitgier werden … [und] welch verbrecherische Rolle Psychiater und Psychiatrie in diesem kriminellen Geflecht von Geld, Macht und Interessen spielen.

Und ich habe enthüllt, „dass die „Volksseuche“ Krebs heilbar ist. Jedoch nicht mit den Methoden, die uns die Schulmedizin als der Weisheit letzten Schluss vorgaukelt. Vielmehr mit Verfahren, denen Erkenntnisse zugrunde liegen, die unser gesamtes Welt- und Menschenbild auf den Kopf stellen werden. Erkenntnisse, die denen von Kopernikus vergleichbar sind, dass sich die Erde um die Sonne dreht. Und nicht umgekehrt [1]. Einsichten jedenfalls, die man – früher oder später – in den Geschichtsbüchern wiederfinden wird. Und deren Verbreitung Ursache und Anlass war, die Frau des … [Autors] physisch zu eliminieren. Will heißen, sie zu töten. In Deutschland. Im Deutschland des 21. Jahrhunderts.

---

[1] Mittlerweile glaube ich nicht mehr, dass sich die Erde um die Sonne dreht (s.: *Richard A. Huthmacher: Von der Mär, die Erde sei eine Kugel. Norderstedt bei Hamburg, 2017*). Die Erkenntnisse der Quantenphysik indes sind – nach wie vor – von entscheidender Bedeutung für ein adäquates Verständnis von Krankheit und Gesundheit.

Derartige Erkenntnisse sollen nun in dem mehrbändigen Werk *„Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?“* vertieft und erweitert werden; ich will aufklären, auf dass zukünftig niemand mehr behaupte, von all dem nichts gewusst zu haben.

Auch wenn heute vielerorts noch gelten mag:

ETIKETTEN-
SCHWINDEL

Allzu
Oft
Kommt
Das
Böse
Im
Gewand
Des
Guten
Daher.

Die,
Welche
Von
Unserer
Gut-Gläubigkeit
Profitieren,
Sind
Legion

(Richard A. Huthmacher: Mein Sudelbuch, Teil 1: Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Norderstedt bei Hamburg, 2015, 223)

Die Ausführungen zeigen, dass die „moderne“ Medizin insofern und insoweit versagt, als sie nicht bzw. nicht hinreichend die psychisch-seelische Dimension des Menschen erfasst und – auch hinsichtlich therapeutischer Konsequenzen – berücksichtigt. Obwohl schon in der Antike ψυχή (Psyche) Leben schlechthin bedeutete.

Und die Ausführungen zeigen auch, wie dieser Umstand sowie die Profitgier der Akteure im Gesundheitswesen dazu führen, dass Millionen und Aber-Millionen ihr Leben verlieren. Unnütz. Nur der Menschen Gier nach Hab und Gut gezollt.

Deshalb:

WER SICH NICHT WEHRT, DER LEBT VERKEHRT

Wenn nur der Tod dir Ruhe bringt und erst im Sterben das Vergessen sinkt über all die Not und Plag, die Begleiter dir gewesen, Tag für Tag, an dem dein Hoffen, Sehnen, Bangen, an dem dein inbrünstig Verlangen dich getrieben.

Nach Irgendwo.

Wo deiner Lieb´ Verlangen sandete.

Im Nirgendwo.

Wo deine Hoffnung strandete.

Irgendwo.

Und deine Sehnsucht endete.

Nirgendwo?

Wenn also so dein Sterben und dein Tod, dann frag ich dich, warum nur hast du alle Not und all die Pein ertragen? Ohne Zagen.

Warum nicht hast du aufbegehrt und dich mit aller Kraft gewehrt?

Gegen dieses Leben, das alleine die geschaffen, dir gegeben, die herrschen, dreist und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt. Die alles tun für Gut und Geld, auch wenn deshalb die Welt zerbricht und selbst das Himmelreich in Scherben fällt.

Drum wehre dich nicht erst im Sterben, sondern schon im Leben. Denn der, der sich nicht wehrt, der lebt verkehrt, und diese Einsicht soll nicht erst der Tod dir geben.

(Richard A. Huthmacher: Nur Worte. Über ein Leben. In Deutschland. Ein Hörspiel. Norderstedt bei Hamburg, 2015, Seite 361)

VORWORT ZU: NOBELPREISTRÄGER – MYTHOS UND WIRKLICHKEIT

Cui honorem honorem. Gleichwohl: Eigentlich müsste jeder, dem der Nobelpreis verliehen wurde, es ablehnen, diese prestigeträchtigste aller öffentlichen Ehrungen anzunehmen. Jedenfalls dann, wenn er bedächte, wer Stifter dieser Auszeichnung war, an der so viel Blut klebt: jener Alfred Nobel nämlich, dessen (vermeintlichen) Tod eine Zeitung mit der Schlagzeile kommentierte: „Le marchand de la mort est mort“ („Der Händler des Todes ist tot“).

Indes: Aus freien Stücken haben lediglich zwei der bisher mehr als 900 Laureaten die Annahme des Preises verweigert – zu groß ist offensichtlich der mit seiner Auszeichnung verbundene Prestige-Gewinn, zu hoch das Preisgeld (von – derzeit – knapp einer Million Euro).

Auch wenn George Bernard Shaw diesbezüglich anmerkte: „Das Geld ist ein Rettungsring, der einem Schwimmer zugeworfen wird, nachdem er das rettende Ufer bereits erreicht hat.“

In Übereinstimmung mit ihrem Stifter glänzen gar viele Nobel-Preisträger nicht gerade mit moralischer Integrität; beschäftigt man sich näher mit ihrer Biographie, stellt sich die Frage, ob es nicht schier förderlich ist, moralisch verwerflich zu handeln –

wenn man zu Anerkennung und Ehren (und ggf. zum Nobelpreis) kommen will.

Denn die Exponenten eines Gemeinwesens spiegeln ebenso dessen Sein wie seinen Schein. Manchmal verzerrt, bisweilen punktgenau. Ubi pus, ibi evacua – warum sollten Nobel-Preisträger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren: „Als Ossietzky [Friedens-Nobelpreisträger 1935] schließlich wehrlos und geschunden im KZ saß, verhöhnte Hamsun [Literatur-Nobelpreisträger 1920] ihn als ´diesen Narren im Konzentrationslager´ …“

Und er, der Literatur-Nobelpreisträger Hamsun, verfasste einen Nachruf auf Hitler, in dem es heißt: „Er war ein Krieger, ein Krieger für die Menschheit und ein Verkünder des Evangeliums über das Recht für alle Nationen. Er war eine reformatorische Gestalt höchsten Ranges … Wir, seine engen Anhänger, senken nun bei seinem Tod unsere Köpfe.“

Gemeinsam haben die Laureaten das Eine: keinem von ihnen wurde der Preis je wieder aberkannt. Nicht einmal einem Hamsun.

Denn dann, wenn das Establishment sich selbst feiert und – durch den Nobelpreis – die ehrt, die seine Interessen vertreten, wenn es, das Establishment, (auch dadurch) die in Gesellschaft und Politik je erwünschte Richtung vorgibt, dann ist ein Irrtum, per se, ausgeschlossen. Denn das herrschende System irrt nicht. Ansonsten würde es nicht herrschen.

Gleichwohl: „Früher war der Nobelpreis noch ein allseits geachtetes Ehrenzeichen. Ihre Träger galten sozusagen als Helden der geistigen Arbeit. Heute kann man nur beten, daß kein Schwede jemals auf die Idee kommt, einem so ein Ding an die

Brust zu nageln. Vor allem keinen Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften. Denn wer läßt sich schon gerne vor aller Welt zum Affen machen?“

Eine Aussage, die sich neuerdings auf Bob Dylan erweitern ließe.

„Wer die Wahrheit nicht kennt, ist nur ein Dummkopf. Wer sie aber kennt und sie eine Lüge nennt, ist ein Verbrecher“, so bekanntlich Galilei und Brecht. Und, in diesem Sinne handelnd, Alfred Nobel.

In studentischen Kommersbüchern finden sich, hierzu passend, die Verse aus einem Lied „Zum Wartburgfest 1817“: „Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht.“

Dies dürfte auf Alfred Nobel zutreffen. Und auf viele derjenigen, die mit dem von ihm gestifteten Preis geehrt wurden.

In diesem Sinne wurde das vorliegende Buch („Träger des Medizin-Nobelpreises“) als Band 3 der mehrbändigen Abhandlung über „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“ geschrieben.

Und weiterhin, nur am Rande vermerkt, gleichwohl nota bene und wohlgemerkt: Merkwürdigerweise – aber durchaus nicht ungewöhnlich, wenn man die Logik kennt und bedenkt, mit der „unsere Oberen“ und deren Handlanger die Welt beherrschen (es zumindest versuchen, auch wenn es ihnen nicht in toto gelingt, weil es immer noch Subjekte wie den Autor vorliegender Abhandlung gibt, die versuchen, ihren Zeitgenossen die Augen für solche Machenschaften zu öffnen) –, erstaunlicherweise, jedenfalls für die, welche ob solcher Zusammenhänge noch stau-

nen können, sind viele, sehr viele der Quellen, die ich vor einigen Jahren, als ich die Bände 1 und 2 vorliegender Reihe über Nobelpreisträger schrieb, in Bezug genommen habe, zwischenzeitlich verschwunden. In den Tiefen des Internets. Lassen sich auch diesen und diesem – z.B. durch Internet-Archive – nicht mehr entreißen.

Wäre es mithin möglich, dass eine Art von „Internet-Polizei“ am Werke ist, die (im Auftrag ihrer sie sicherlich schlecht bezahlenden Auftraggeber) dafür sorgt, dass Inhalte im World Wide Web gelöscht werden, die – nach Dafürhalten der Auftraggeber – im Bewusstsein der Allgemeinheit nichts zu suchen haben, weil sie die Macht der Meinungs-Macher und früheren Meinungs-Monopolisten bedrohen?

Nicht vorstellbar? Was indes geschieht in den sog. sozialen Medien (wie Facebook u.a.), wo jeder auch nur halbwegs selbständige gedachte und „politisch nicht korrekte“ Satz gelöscht wird?

Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Mithin, somit und mehr denn je: Eine, meine

Auf-
forderung.
Zum Nach-
denken
.
Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure
Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.
Bedenkt, wessen Inter-
essen sie vertreten.
Und fragt euch, ob sie
das, was sie euch er-
zählen, selber glauben.

Oder ob sie es nur glauben
wollen oder zu glauben vorgeben,
weil es ihrem Vorteil dient.

I. „ÜBER DIE BLÖSSE DER NOBEL-PREIS-TRÄGER AMÜSIEREN SICH NUN SCHON DIE KINDER“

Eigentlich müsste jeder Nobelpreis-Laureat es ablehnen, den ihm verliehenen Preis anzunehmen. Würde er bedenken, wer Donator dieser „Auszeichnung“ war: jener Alfred Nobel, dessen Tod eine Zeitung – irrtümlich (das Ableben, nicht die Tätigkeit betreffend; tatsächlich war sein Bruder Ludvig gestorben) – mit der Schlagzeile kommentierte: „Le marchand de la mort est mort“ („Der Händler des Todes ist tot“) [2].

Eigentlich. Indes: Nur zwei Preis-Gekrönte haben die Annahme der „Auszeichnung“ aus freien Stücken verweigert – der mit dem Literatur-Nobelpreis „geehrte“ Jean Paul Sartre (1964) und der Friedens-Nobelpreis-Träger Le Duc Tho (1973), letzterer mit der (zutreffenden) Begründung, in seinem Land (Vietnam) herrsche kein Frieden [3] [1].

---

[2] „Une nécrologie introuvable. Le marchand de la mort est mort. Le Dr. Alfred Nobel, qui fit fortune en trouvant le moyen de tuer plus de personnes plus rapidement que jamais auparavant, est mort hier. S'il faut en croire les versions anglaises et française des sites de Wikipedia consacrés à Alfred Nobel, c'est en ouvrant l'édition du 12 avril 1888 du journal ´L'Idiotie Quotidienne´ (ou ´Idiotie Quotidienne´) qu'Alfred Nobel apprend qu'il serait déjà mort“, http://www.le-mot-juste-en-anglais.com/2014/10/alfred-nobel-vous-dites-que-je-suis-une-%C3%A9nigme.html, abgerufen am 20.07.2016 [e. U: Unterstreichung durch den Autor].

[3] Umstrittene Friedensnobelpreisträger. Henry Kissinger und Le Duc Tho, http://www.zeit.de/politik/ausland/2009-12/Nobel-

„Jean-Paul Sartre lehnt Literaturnobelpreis ab. Diese Nachricht versetzte alle, die sich in [den] Redaktionen … schon daran gemacht hatten, das Lob auf den … damals 59-jährigen anzustimmen …, in helle Aufregung. Denn dass jemand die höchste literarische Auszeichnung ausschlug, war vorher nur zweimal passiert: 1925 durch G. B. Shaw, der gleichwohl das Preisgeld annahm und an eine englisch-schwedische Literaturstiftung verschenkte, und 1958 durch den russischen Schriftsteller Boris Pasternak, der von seiner Regierung zum Verzicht gezwungen

---

preistraeger/seite-3, abgerufen am 20.07.2016:
„Mit der Begründung ´Für die Herbeiführung eines Waffenstillstands im Vietnamkrieg´ gehören die beiden Koautoren des Vietnam-Friedensvertrages 1973 wohl zu den umstrittensten Preisträgern. Unter dem Sicherheitsberater des Präsidenten Nixon war der Vietnam-Krieg deutlich eskaliert, Laos und Kambodscha wurden bombardiert. Der Nordvietnamese Le Duc Tho war Leiter der militärischen Aktionen während des Krieges. Er lehnte es ab, den Preis anzunehmen. Begründung: In seinem Land herrsche noch kein Frieden. Zu Recht – nach dem Friedensvertrag dauerte der Krieg noch zwei Jahre an.“

worden war. Aber warum Sartres Ablehnung?“ [4] Siehe auch [5] und [2].

Dieser, letzterer, begründete seine Verweigerung wie folgt: „Obwohl all… meine Sympathien den Sozialisten gehören, könnte ich [auch] einen Lenin-Preis nicht annehmen ... Diese Haltung hat ihre Grundlage in meiner Auffassung von der Arbeit eines Schriftstellers. Ein Schriftsteller, der politisch oder literarisch Stellung nimmt, sollte nur mit den Mitteln handeln, [welche] … die seinen sind – mit dem geschriebenen Wort … Es ist nicht dasselbe, ob ich ´Jean-Paul Sartre´ oder ´Jean-Paul Sartre, Nobelpreisträger´ unterzeichne“ Linder, C.: 1964 lehnte Jean-Paul Sartre den Literaturnobelpreis ab …, s. zuvor.

Auf gut deutsch: Ich lasse mich nicht bestechen; und dadurch der einen oder anderen (politischen) Seite verpflichten.

---

4 Linder, C.: 1964 lehnte Jean-Paul Sartre den Literaturnobelpreis ab. Deutschlandfunk vom 22.10.2004, http://www.deutschlandfunk.de/1964-lehnte-jean-paul-sartre-den-literaturnobelpreis-ab.871.de.html?dram:article_id=124944, abgerufen am 20.07. 2016

5 DER SPIEGEL 44/1964 vom 28.10.1964, S. 136 f.:
„Der schreibende Sozialist bürgerlicher Herkunft [Sartre] ist aber auch nicht der erste Erwählte, der in den 64 Nobelpreis-Jahren der Welt wertvollsten Literatur-Lorbeer ausschlug: 1958 nahm der Russe Boris Pasternak, vom sowjetischen Schriftstellerverband als ´räudiges Schwein´ beschimpft, den Preis erst an, dann wies er ihn zurück.
Zweiunddreißig Jahre zuvor, 1926, hatte der Ire George Bernard Shaw die Schweden-Huld erst zurückgewiesen, dann angenommen. Auf die Kronen konnte er, damals bereits 70, berühmt und begütert, verzichten. Shaw: ´Das Geld ist ein Rettungsring, der einem Schwimmer zugeworfen wird, nachdem er das rettende Ufer bereits erreicht hat.´“

Cui honorem honorem: Ehre, wem Ehre gebührt. Auch ohne Nobelpreis [6]. Von dessen Fragwürdigkeit – vom Stifter desselben bis zu den vielen (beschönigend formuliert) zweifelhaften, bisweilen gar anrüchigen Geehrten – das vorliegende Werk handelt.

1900, 4 Jahre nach (Alfred) Nobels Tod, wurde die Nobel-Stiftung gegründet, 1901 wurden die ersten Nobel-Preise vergeben: in Physik, Chemie, Physiologie/Medizin und Literatur an denjenigen, der die bedeutendste Entdeckung oder Erfindung auf dem jeweiligen Gebiet gemacht bzw. (im Bereich Literatur) das Herausragendste geschaffen hat [7] sowie „an denjenigen, der am meisten oder am besten auf die Verbrüderung der Völker und die Abschaffung oder Verminderung stehender Heere so-

---

[6] Gleichwohl wird wie folgt kolportiert (*Der Tagesspiegel* vom 06.09.2000, http://www.tagesspiegel.de/kultur/nobelpreis-sartre-war-scharf-aufs-geld/164264.html, abgerufen am 20.07.2016: Nobelpreis: Sartre war scharf aufs Geld):
„Geld stinkt doch nicht. Jean-Paul Sartre (1905-1980) hat elf Jahre nach der Ablehnung des ihm 1964 zuerkannten Nobelpreises für Literatur in Stockholm angefragt, ob er nachträglich die Dotierung erhalten könne. Davon berichtet der Schwede Lars Gyllensten in seinen Memoiren ´Minnen, bara minnen´ (Erinnerung, nur Erinnerung), in denen er Interna der Nobel-Jury ausplaudert. Nach Angaben des Autors, der von 1966 bis 1989 als Mitglied der Schwedischen Akademie an der jährlichen Vergabe des berühmtesten Literaturpreises der Welt beteiligt war, meldete sich der französische Philosoph und Schriftsteller im September 1975 über einen Mittelsmann bei der Nobelstiftung in Stockholm mit einer Anfrage, ob er umgerechnet etwa 200 000 Mark ausgezahlt bekommen könne. Der 79-jährige Gyllensten schreibt in seinem Buch, Sartres Ansinnen sei seinerzeit abgelehnt worden, weil das Geld wieder in das Vermögen der Stiftung gegangen sei.“

[7] Heidelberger Nobelpreisträger, https://www.uni-heidelberg.de/universitaet/geschichte/nobelpreistraeger.html, abgerufen am 21.07.2016

wie das Abhalten oder die Förderung von Friedenskongressen hingewirkt hat“ (Friedens-Nobelpreis) [8].

1968 stiftete die Schwedische Reichsbank (anlässlich ihres 300-Jährigen Bestehens) den „Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften“, der von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften nach denselben Kriterien wie die von Nobel selbst ausgelobten Preise vergeben und gemeinhin als Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften bezeichnet wird [9].

Der jeweilige Nobelpreis kann an max. drei Personen, der Friedens-Nobelpreis darf auch an Institutionen vergeben werden [10]. Die Nobelpreise werden jedes Jahr am 10. Dezember, Alfred Nobels Todestag, überreicht, und zwar in Stockholm (mit Ausnahme des Friedens-Nobelpreises, der in Oslo übergeben wird). Kleiner Wermutstropfen für die Laureaten: „Das Nobelpreiskomitee muss sparen: Die Gewinner der diesjährigen Nobelpreise werden um etwa 20 Prozent geringere Preisgelder erhalten als zuletzt. Das teilte die Nobel-Stiftung am Montag mit. In den vergangenen Jahren hatten die Preisträger zehn Millionen Kronen (1,12 Millionen Euro) bekommen. Ab 2012 werde das Preisgeld auf acht Millionen Kronen gesenkt, so die Stiftung. Die Anpassung sei notwendig geworden, um eine gute, an die Inflation angepasste Rendite für das Kapital der Stiftung

---

8 Zit. nach: Herausragende Literatur: der Literaturnobelpreis, http://www.literaturtipps.de/topthema/thema/herausragende-literatur-der-literaturnobelpreis.html, abgerufen am 21.07.2016

9 Nobel Prizes and Laureates, http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/, abgerufen am 22.07.2016

10 Lemo Lebendiges Museum Online, https://www.dhm.de/lemo/kapitel/kaiserreich/wissenschaft-und-forschung/nobelpreis.html, abgerufen am 21.07.2016

sicherzustellen, hieß es [11]. Und die Süddeutsche Zeitung schreibt [12]: „Krise trifft Nobelpreis … Auch der Nobelpreis leidet unter der Krise. Die Stiftung kürzt ihr Preisgeld – auf das Niveau von 1901.“

Zwar merkte George Bernard Shaw an DER SPIEGEL 44/1964 vom 28.10.1964, S. 136 f., s. zuvor: „Das Geld ist ein Rettungsring, der einem Schwimmer zugeworfen wird, nachdem er das rettende Ufer bereits erreicht hat.“

„Tatsächlich [jedoch] ist es so, dass viele Nobelpreisträger zwar gute Jobs an Unis haben, aber durchaus keine Großverdiener sind. Und gerade die renommiertesten Forschungsinstitute, etwa das MIT nahe Boston, die Rockefeller Uni in New York oder in Deutschland die Uni München [was, letzteres, man bezweifeln kann, aber sei´s drum] liegen in Gegenden mit extrem hohen Lebenshaltungskosten.

Wolfgang Ketterle, deutscher Physik-Nobelpreisträger von 2001, kennt das Problem. Er lebt und forscht in Cambridge, Massachusetts, einem der teuersten Pflaster Nordamerikas. ´Ich habe das Nobelpreisgeld verwendet, um ein Haus zu kaufen und die Ausbildung der Kinder zu finanzieren´, so Ketterle im Gespräch mit Handelsblatt Online. Der Professor hat deren

---

[11] *Spiegel Online* vom 12.06.2012, http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/komitee-kuerzt-preisgeld-fuer-nobelpreis-gewinner-a-838340.html, abgerufen am 22. 07.2016: Sparmaßnahme: Nobelpreis-Gewinner bekommen weniger Geld

[12] *SZ.de* vom 12. Juni 2012, http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/weniger-preisgeld-krise-trifft-nobelpreis-1.1380120, abgerufen am 22.07.2016: Krise trifft Nobelpreis

drei, und an guten Unis in Nordamerika kosten allein die Studiengebühren schon mal gerne 30.000 Dollar pro Jahr“ [13].

Und notfalls lässt sich die Nobelpreis-(Gold-)Medaille ganz schnöde „versilbern“: „Der Mund soll ihm offen gestanden haben, berichtet die ´New York Times´. Der Wissenschaftler James Watson, 86, [Entdecker/Beschreiber der DNA-Doppelhelix, Laureatus für Medizin 1962 – e. A.] saß am Donnerstagabend gemeinsam mit seiner Ehefrau und seinen Söhnen im Auktionshaus von Christie's in New York und hörte mit an, wie der Preis für seine Nobelpreismedaille in die Höhe schoss. Mit maximal 3,5 Millionen Dollar hatte das Auktionshaus gerechnet. Am Ende ging der Zuschlag an einen anonymen Telefonbieter, dem die Auszeichnung 4,76 Millionen Dollar wert war. Ein Weltrekord, wie es von Christie's heißt“ [14]. Siehe auch [15].

---

[13] *Handelsblatt* vom 08.10.2012: Die Millionen der Nobelpreisträger. In Stockholm und Oslo werden alljährlich die Nobelpreise vergeben. Neben der Ehre winkt auch ein millionenschweres Preisgeld. Aber was machen Nobelpreisträger eigentlich mit dem Geldsegen? Http://www.handelsblatt.com/technik/forschung-innovation/lukrative-ehrung-die-millionen-der-nobelpreistraeger/3274054.html, abgerufen am 21.07.2016

[14] Spiegel Online vom 05.12.2014, http://www.spiegel.de/panorama/leute/nobelpreis-medaille-von-james-watson-fuer-4-7-millionen-dollar-versteigert-a-1006728.html, abgerufen am 22.07.2016

[15] „James Watson war der erste lebende Nobelpreisträger, der seine Auszeichnung versteigerte. 2013 war bereits die Medaille von Francis Crick angeboten worden. Crick war zusammen mit James Watson und Maurice Wilkins im selben Nobelpreisträger-Team – allerdings schon 2004 verstorben. Seine Goldmedaille erzielte 2,2 Millionen Dollar“, http://www.br.de/themen/wissen/nobelpreise-kurioses100.html, abgerufen am 22.07.2016

„Watson hatte vor sieben Jahren mit rassistischen Äußerungen für Empörung gesorgt. In einem Interview mit der englischen ´Sunday Times´ sagte er, die Zukunft Afrikas sehe er äußerst pessimistisch, denn ´all unsere Sozialpolitik basiert auf der Annahme, dass ihre Intelligenz dieselbe ist wie unsere – obwohl alle Tests sagen, dass dies nicht wirklich so ist´“ *Spiegel Online* vom 05.12.2014, s. zuvor .

Klingt geradezu noch „harmlos“, wenn man die Vita des deutschen Chemie-Nobelpreisträgers Fritz Haber (Preisträger 1918) betrachtet:

Seine Ehrung erfolgte für die Herstellung von Ammoniak (Ausgangssubstanz für Kunstdünger und Schießpulver) aus Stickstoff und Wasserstoff; zuvor indes hatte der ehrenwerte Preisträger Kampfgase (wie Chlorgas) für die chemische Kriegsführung und den Einsatz im 1. Weltkrieg entwickelt, weshalb seine Frau, aus Protest gegen die Untaten ihres Mannes, bereits 1915 Selbstmord beging.

Im Übrigen wurde Haber später als Kriegsverbrecher eingestuft; der Nobelpreis wurde ihm nicht aberkannt [16].

So viel – vorab – zur Klugheit von Nobelpreis-Trägern. Zu ihrer moralischen Wertigkeit. Und zu ihren finanziellen Sorgen.

Im Zusammenhang mit der grundsätzlichen Abhängigkeit von Wissenschaftlern, wie diese beispielsweise in „*Die Schulmedi-*

---

[16] BR Wissen: Kurios, genial, fragwürdig: Fritz Haber, Nobelpreisträger für Chemie 1918. Http://www.br.de/themen/wissen/nobelpreise-kurioses100.html, Stand: 30.09.2015, Abruf: 22.07.2016

zin – Segen oder Fluch. Bekenntnisse eines Abtrünnigen“ [17] [18] [19] [20] beschrieben wird, dürfte auch für Nobelpreisträger oder solche, die es werden wollen, summa summarum gelten: „Wes Brot ich ess, des Lied ich sing.“ Auch hierzu im Folgenden mehr.

1978 erhielt Menachem Begin den Friedens-Nobelpreis; der einstige israelische Ministerpräsident war als Hardliner und vormaliger Terrorist bekannt, was indes keinen Hinderungsgrund für die Verleihung darstellte. Bemerkenswert, dass sich spätere Mitglieder des Vergabe-Komitees für diese Entscheidung immerhin entschuldigten [21].

„Es war wohl der Irrtum des Jahres 1994, als das Nobelkomitee Yasir Arafat, Shimon Peres und Yitzhak Rabin mit dem Friedensnobelpreis auszeichnete. Grund für diese Entscheidung war ein Händedruck zwischen den Erzrivalen Arafat und Rabin

---

[17] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 1. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016

[18] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 2. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016

[19] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 3. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016

[20] Richard A. Huthmacher: Die AIDS-Lüge. Band 4, Teilbände 1 und 2 von: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. DeBehr, Radeberg, 2019

[21] BR Wissen: Kurios, genial, fragwürdig: Menachem Begin, Friedensnobelpreis 1978, http://www.br.de/themen/wissen/nobelpreise-kurioses100.html, abgerufen am 22.07.2016

beim Gaza-Jericho-Abkommen, nachdem Rabin gesagt hatte: ´Es ist genug Blut, es sind genug Tränen geflossen. Genug!´ Der weitere Verlauf der Geschichte zeigte, dass dieser Nobelpreis [euphemistisch formuliert, s. beispielsweise Anm. 3] verfrüht verliehen wurde“ [22].

Adolf Butenandt (geb. 1903, verstorben, in gesegnetem Alter, 1995), Biochemiker, 1933 – gerade zum ordentlicher Professor an die Tech-nische Hochschule Danzig berufen – Mitunterzeichner des unsäglichen „Bekenntnisses der Professoren an den deutschen Universitäten und Hochschulen zu Adolf Hitler und dem nationalsozialistischen Staat“, Butenandt, dem vorgeworfen wird, „mit den Rassenhygienikern des 3. Reiches kooperiert und von den Menschenversuchen Mengeles gewusst zu haben“ [23], Butenandt, der „in seinem Labor Blutseren aus Auschwitz benutzt“ habe [24], gleichermaßen Körperteile von Ausschwitz-Häftlingen [25], Butenandt, der „an medizi-

---

[22] BR Wissen: Kurios, genial, fragwürdig: Arafat, Peres und Rabin, Friedensnobelpreis 1994, http://www.br.de/themen/wissen/nobelpreise-kurioses100.html, abgerufen am 22.07.2016

[23] BR Wissen: Kurios, genial, fragwürdig: Adolf Butenandt (1903-1995), Nobelpreis für Chemie 1939, http://www.br.de/themen/wissen/nobelpreise-kurioses100.html, abgerufen am 22.07.2016

[24] *Der Spiegel* 14/2006 vom 03.04.2006, S. 164: Nobelpreisträger. Freispruch für Butenandt

[25] Proctor, R. N.: Adolf Butenandt (1903-1995). Nobelpreisträger, Nationalsozialist und MPG-Präsident. Ein erster Blick in den Nachlass. Ergebnisse 2.
Vorabdrucke aus dem Forschungsprogramm „Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus“. Herausgegeben von Carola Sachse im Auftrag der Präsidentenkommission der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V., Berlin, 2000

nisch-militäri-schen Forschungsprojekten, u.a. an der Luftwaffenversuchsstation in Rechlin, beteiligt war … [und] alle Institutsunterlagen [des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Biochemie in Berlin; heute Max-Planck-Institut für Biochemie in München – e. A.] vernichtete, die mit dem Vermerk ´Geheime Reichssache ´ gekennzeichnet waren“ loc.cit., Butenandt, welcher von ihm begangene Abscheulichkeiten (1941) mit den Worten zu legitimieren versuchte: „Keine Zeit hat in so weitgehendem Maße den Einsatz der Kraftreserven der wissenschaftlichen Arbeit für die Lösung gegenwartsgebundener Aufgaben gefordert wie die junge nationalsozialistische Geschichtepoche unseres Volkes“ [26], Butenandt, dessen Assistent Ruhenstroth-Bauer (mit Einverständnis seines Chefs) Menschen-Versuche mit epileptischen Kindern machte [27], Butenandt, der dann problemlos den Übergang in die Nachkriegs-Gesellschaft schaffte (s. hierzu [4]) und „in den ersten Nachkriegsjahren … als eine Art Ein-Mann-NS-Weißwäscherei fungierte] [;] Immer galt [ihm] die Produktivität eines Wissenschaftlers als Beweis für seine politische Unschuld“ Proctor, R. N.: Adolf Butenandt (1903-1995). Nobelpreisträger, Nationalsozialist und MPG-Präsident …, s. zuvor, Butenandt, ab 1960 Präsident der Max-Planck-Gesellschaft und (auch und gerade nach dem Krieg) mit allen erdenklichen Ehren überschüttet (u.a. mit dem Großen Bundesverdienstkreuz mit Stern und Schulterband, mit dem Bayerischen Verdienst- und Maximiliansorden sowie mit zahlreichen Ehren-Doktortiteln, vom Doktor der Medizin über den der Tiermedizin, der Naturwissenschaften und Philosophie bis hin zum Doktor der Ingenieurwissenschaften – wahrscheinlich war

---

[26] Butenandt, A.: Die biologische Chemie im Dienste der Volksgesundheit. Festrede am Friedrichstag der Preußischen Akademie der Wissenschaften am 23. Januar 1941, Berlin, 1941, S. 5

[27] Klee, E.: Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945. Fischer Taschenbuch, Frankfurt am Main, 2. Auflage 2005

er das letzte Universalgenie seit Leonardo da Vinci, vergleichbar nur einer Elena Ceausescu oder einer Annette Schavan, die, letztere, bekanntlich zwar kein abgeschlossenes Studium [wohlgemerkt der Erziehungswissenschaften], aber einen medizinischen „Ehren"-Doktortitel vorweisen kann [28]), Butenandt, der hochehrenwerte Ehrenbürger der Stadt München, der Ehrenpräsident der Max-Planck-Gesellschaft und, wohlgemerkt, auch Kommandeur der französischen Ehrenlegion (der 2. Weltkrieg ist lang vorbei, an ihm hat die Hochfinanz ebenso Deutschlands wie Frankreichs verdient; warum also sollte man nachtragend sein gegenüber treuen Vasallen), Butenandt, eben dieser Butenandt erhielt 1939 den Nobelpreis für Chemie (für die Identifizierung der Sexualhormone Östrogen, Androsteron und Progesteron).

Selbstverständlich wurde (auch) ihm der Nobelpreis nicht aberkannt.

Ebenso wenig wie Anthony Hewish, der 1974 den Nobelpreis für Physik erhielt („für seine ´entscheidende Rolle bei der Entdeckung der Pulsare´") [29]. Obwohl es seine Doktorandin (Jocelyn Bell Burnel) war, welche „die neue Sternenart entdeckt hatte. Bell Burnell wurde aber mit keinem Wort bei der Ehrung erwähnt" [ebd.].

---

28 *Spiegel Online* vom 11.04.2014, http://www.spiegel.de/unispiegel/wunderbar/annette-schavan-ehrendoktor-an-der-universitaet-luebeck-a-964024.html, abgerufen am 23.07.2016:
Ehrung an der Universität Lübeck: Jetzt ist Schavan wieder Doktor. Die Big Band spielte „I Feel Good": Die Universität Lübeck verleiht der CDU-Politikerin Annette Schavan feierlich die medizinische Ehrendoktorwürde. Aber war da nicht diese Plagiatsaffäre?

29 BR Wissen: Kurios, genial, fragwürdig: Anthony Hewish (geb. 1924), Nobelpreis für Physik 1974, http://www.br.de/themen/wissen/nobelpreise-kurioses100.html, abgerufen am 24.07.2016

Und er, der Nobelpreis, wurde auch Knut Hamsun (Literatur-Nobelpreisträger von 1920) nicht aberkannt – beispielsweise wegen moralischer Verwerflichkeit. „Der Norweger wurde als literarisches Genie gefeiert – wohl zurecht. Doch Knut Hamsun verehrte den deutschen Nationalsozialismus. So erfolgreich, dass ihm Goebbels alljährlich zum Geburtstag gratulierte. Dem Propagandaminister des Dritten Reichs schenkte Hamsun sogar die Medaille seines Nobelpreises. Als 1935 der von den Nazis inhaftierte Carl von Ossietzky den Friedensnobelpreis erhielt, protestierte Hamsun heftig: ´Wenn die Regierung Konzentrationslager einrichtet, so sollten Sie und die Welt verstehen, dass das gute Gründe hat ´“ [30].

„In den Nachkriegsprozessen wurden [in Norwegen] … auch die passiven Parteimitglieder … wegen Landesverrats verurteilt … Hamsuns Prozess unterschied sich … von denen anderer Parteimitglieder … Ein umstrittenes psychiatrisches Gutachten bescheinigte ihm ´eine starke Triebnatur´ und stellte fest, er sei ein Mensch ´mit nachhaltig geschwächten seelischen Fähigkeiten´. Aufgrund dieser Einschätzung wurde Hamsun zwar wegen seiner NS-Mitgliedschaft zu einer hohen Geldstrafe verurteilt, allerdings nicht in einem Strafverfahren. [Sozusagen eine strafrechtliche Exkulpation per psychiatrisches Gutachten.]

Dennoch wurde Hamsun, wohl gerade [deshalb,] weil er zuvor als Dichterfürst so verehrt worden und die Enttäuschung über sein Verhalten [so] groß war, neben dem zum Tode Verurteilten Quisling [von 1942 bis 45 norwegischer Ministerpräsident einer von Hitler eingesetzten Marionetten-Regierung – e. A.] zum Verräter schlechthin“ [31].

---

[30] BR Wissen: Kurios, genial, fragwürdig: Knut Hamsun (1859-1952), Nobelpreis für Literatur 1920, http://www.br.de/themen/wissen/nobelpreise-kurioses100.html, abgerufen am 23.07.2016

[31] Maerz, S.: Knut Hamsun und der Faschismus in Norwegen.

„Als Ossietzky schließlich wehrlos und geschunden im KZ saß, verhöhnte Hamsun ihn als ´diesen Narren im Konzentrationslager´ …

Die Besetzung Norwegens durch deutsche Truppen begrüßte Hamsun. Er feierte die Erfolge der deutschen Wehrmacht … Er bekam Audienzen bei Goebbels und Hitler. Und noch den Tod des verehrten Führers … nahm er zum Anlass, seine Überzeugung in die Welt zu … [posaunen]. Für den norwegischen ´Aftenposten´ verfasste Hamsun einen Nachruf auf Hitler, in dem es heißt: ´Er war ein Krieger, ein Krieger für die Menschheit und ein Verkünder des Evangeliums über das Recht für alle Nationen. Er war eine reformatorische Gestalt höchsten Ranges … Wir, seine engen Anhänger, senken nun bei seinem Tod unsere Köpfe´“ [5].

Detailliert wird die moralische Verwerflichkeit einer Vielzahl von Preisträgern in den einzelnen Kapiteln von „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“ dargestellt. Gemeinsam haben diese Laureaten, allesamt, das Eine: keinem von ihnen – und auch keinem sonstigen Nobelpreisträger – wurde der Preis je wieder aberkannt.

Denn dann, wenn das Establishment sich selbst feiert und die ehrt, die seine Interessen in der Politik vertreten (Honorierung durch den Wirtschafts- resp. „Friedens“-Nobelpreis), im Geistesleben (Würdigung durch die Verleihung des Literatur-No-

---

„Für die einen ist er ein Genie und nationaler Dichterfürst, für die anderen ein Nazi und Landesverräter. Der norwegische Dichter Knut Hamsun, der mit seinem Roman ´Hunger´ in den 1890er Jahren berühmt geworden ist und der 1920 für seinen Roman ´Segen der Erde´ den Nobelpreis erhalten hat, ist noch heute in Norwegen umstritten.“ Spektrum.de, http://www.spektrum.de/alias/r-hauptkategorie/knut-hamsun-und-der-faschismus-in-norwegen/1002518, abgerufen am 23.07.2016

belpreises) und in den „Wissenschaften“ (Verschleierung jeweiliger Interessen durch die Vergabe des Preises für Physik, Chemie und Medizin, die, in weiten Teilen, selbstverständlich Gesellschaftswissenschaften sind – nicht nur die herrschende Geschichtsschreibung ist, so Karl Marx, die Geschichtsschreibung der Herrschenden, sondern auch die je herrschende Wissenschaft ist der Herrschenden Wissenschaft [32]), wenn es, das Establishment, seine Adlati also derart (als seine Repräsentanten) ehrt und dadurch die in Gesellschaft und Politik je erwünschte Richtung vorgibt, dann ist ein Irrtum, per se, ausgeschlossen.

Denn das herrschende System irrt nicht. Ansonsten würde es nicht herrschen. Das jeweilige System.

„2009 wurde dem USA-Präsidenten, Barack Obama, ´in Anerkennung des herausragenden Beitrags zur internationalen Diplomatie und Zusammenarbeit´ der Friedensnobelpreis verliehen. Angesichts der Ereignisse um Syrien vertreten jetzt viele den Standpunkt, dass man Obama den Titel eines Nobelpreisträgers aberkennen sollte. Ist so etwas möglich?“ [33]

„Nein, die Entscheidung des fünfköpfigen Nobelkomitees aus Norwegen ist nicht anfechtbar. Es kann kein Einspruch erho-

---

[32] Die Schulmedizin - Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. Teil 3. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2016, S. 226

[33] Vertreterin der Nobel-Stiftung über Aberkennung Obamas Friedensnobelpreises, https://de.sputniknews.com/german.ruvr.ru/2013_09_05/Vertreterin-der-Nobel-Stiftung-uber-Aberkennung-des-Nobelpreises-fur-Obama-3740/, veröffentlicht am 5 September 2013, abgerufen am 23.07.2016

ben werden, die Rücknahme des Preises ist laut Satzung nicht möglich. Es gibt auch keinen Präzedenzfall“ [34].

Gleichwohl: „Das norwegische Nobelpreiskomitee hat überraschend in einer Sondersitzung den 2012 an die Europäische Union verliehenen Friedensnobelpreis nachträglich aberkannt. Eine Aberkennung eines Nobelpreises ist ein ungewöhnlicher Vorgang, der aber in besonders schwerwiegenden Fällen möglich ist. Ausschlaggebend für die Aberkennung war nicht nur die aktuelle Entwicklung in der Flüchtlingspolitik, sondern auch die Tatsache, dass Mitgliedsstaaten mit ihrer Waffenproduktion kriegerische Auseinandersetzungen unterstützt und forciert haben. Wie dieses Faktum damals bei der Vergabe des Nobelpreises übersehen werden konnte, soll ein interner Revisionszirkel nun näher untersuchen“ [35].

Es besteht also noch Hoffnung?

---

[34] Süddeutsche Zeitung vom 24. April 2015, http://www.sueddeutsche.de/politik/raetsel-der-woche-kann-man-der-eu-den-nobelpreis-aberkennen-1.2451320, abgerufen am 23.07.2016 [rekonstruiert – am 06.05.2019 – im Internet-Archive unter https://web.archive.org/web/20170111220930/http://www.sueddeutsche.de/politik/raetsel-der-woche-kann-man-der-eu-den-nobelpreis-aberkennen-1.2451320]:

Kann man der EU den Nobelpreis aberkennen? Nach den Flüchtlingstragödien vor den rettenden Küsten Europas sind die Rufe wieder lauter geworden, der Europäischen Union den Friedensnobelpreis abzuerkennen. Es gibt zahlreiche neue Petitionen

[35] xnews.eu vom 14.09.2015,http://www.xnews.eu/blog/?p=1731, abgerufen am 23.07.2016: Nobelpreiskomitee erkennt EU den Friedensnobelpreis ab

Wohl kaum, denn bei vorgenannter Mitteilung über die Aberkennung des Friedensnobelpreises handelte es sich um eine Presse-Ente.

Es besteht dennoch Hoffnung?

Wohl kaum, wenn „ein Friedensnobelpreisträger (Barack Obama, 2009) einen anderen (Ärzte ohne Grenzen, 1999) in Afghanistan bombardiert und dabei Dutzende Menschen ums Leben kommen …“ [36]

Und zunehmend dürfte gelten [37]: „Früher war der Nobelpreis noch ein allseits geachtetes Ehrenzeichen. Ihre Träger galten sozusagen als Helden der geistigen Arbeit. Heute kann man nur beten, daß kein Schwede jemals auf die Idee kommt, einem so ein Ding an die Brust zu nageln. Vor allem keinen Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften. Denn wer läßt sich schon gerne vor aller Welt zum Affen machen?

… [D]ie Gewinner des letzten Jahres, Robert Merton und Myron Scholes, haben sich inzwischen so abgrundtief blamiert, daß sie ihren Nobelpreis wohl zurückgeben müssen [der Wunsch blieb auch hier Vater des Gedankens – e. A.].

Bekommen haben sie die Auszeichnung für eine Formel für fast todsichere Börsengewinne. Eine Formel, mit der Anleger präzise den korrekten Preis ihrer Aktien ausrechnen können, was vor allem für Arbitragegeschäfte wichtig ist. Arbitrage

---

[36] Die Welt vom 09.10.2015, http://www.welt.de/politik/ausland/article147389789/Die-grossen-Fehlentscheidungen-beim-Friedensnobelpreis.html, abgerufen am 23. 07.2016: Die großen Fehlentscheidungen beim Friedensnobelpreis

[37] Perina, U.: Nobelpreis.
DIE ZEIT, 43/1998 vom 15. Oktober 1998

nennt man es, wenn Anleger den Umstand ausnutzen, daß die gleichen Wertpapiere nicht immer und überall denselben Kurs haben …

Praktisch waren Arbitragegeschäfte eine der Hauptursachen für das Börsendesaster von 1987. Sieben Jahre später gründeten Merton und Scholes einen Arbitrage-Fonds, der dank ihrer Formel als perfekt galt: den Long Term Capital Management (LTCM). Er sollte minimale Preisunterschiede erkennen und blitzschnell in sichere Gewinne ummünzen …

Die Finanzwelt war begeistert. Schon bald bewegte der Fonds ein Vermögen, gegen das der Bundeshaushalt wie eine Portokasse wirkt. Und der Fond funktionierte prächtig. Theoretisch jedenfalls. Praktisch kam es zur Katastrophe. Weil Merton und Scholes die russische Krise nicht eingeplant hatten, verlor der LTCM im August fast sein ganzes Geld. Folgen: ein Kurssturz an den Weltbörsen sowie Milliardenverluste für etliche Banken. Über die Blöße der Nobelpreisträger amüsieren sich nun schon die Kinder."

Man kann sich über die geistigen Errungenschaften vieler Nobelpreis-Träger amüsieren. Man kann, bei näherer Betrachtung der Laureaten und ihrer „Leistungen", aber auch in Wut geraten. Auch davon handelt „Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit".

Wer, nun aber, war der Mann, der den Nobelpreis, diesen „Preis der Preise" stiftete? Wer war Alfred Nobel? Tatsächlich.

PARERGA UND PARALIPOMENA ZU KAPITEL I: „ÜBER DIE BLÖSSE DER NOBELPREIS-TRÄGER AMÜSIEREN SICH NUN SCHON DIE KINDER“

[1] Winter, H.: Albert Einstein verschenkte sein Preisgeld und Adolf Hitler war als Friedensstifter nominiert: Die Geschichte der Nobelpreise ist gespickt mit kuriosen Begebenheiten. Dies sind einige der sonderbarsten Fakten,http://web.de/magazine/wissen/nobelpreis/kuriose-fakten-nobelpreis-30127788, aktualisiert am 08. Oktober 2014, abgerufen am 20.07.2016:

„Im Rückblick kaum zu glauben: Adolf Hitler war Anwärter auf den Friedensnobelpreis. Der Diktator wurde 1939 von dem schwedischen Abgeordneten E.G.C. Brandt für die Auszeichnung vorgeschlagen … Brandt zog die Nominierung am 1. Februar 1939 … zurück …“

Anmerkung: Dazu, warum der „geniale“ Albert Einstein sein Preisgeld (an seine Frau) verschenkte, wird im Kapitel über den technischen Experten 3. Klasse (beim Schweizer Patentamt) ausgeführt.

Nur Dritter Klasse war Einsteins Expertentum; erstklassig jedoch waren seine Manipulationen (und die seiner Hintermänner), die aus dem – euphemistisch formuliert – mäßig Begabten

in der öffentlichen Wahrnehmung ein Genie zu schaffen vermochten. Auch hierzu mehr im einschlägigen Kapitel.

[2] *Richard Kuhn* (Laureat für Chemie, 1938), *Adolf Butenandt* (ebenfalls Laureat für Chemie, 1939) und *Gerhard Domagk* (ausgezeichnet in Medizin/Physiologie, 1939) konnten ihre Preise aufgrund eines Erlasses der braunen Machthaber – welcher, als Reaktion auf die Verleihung des Friedens-Nobelpreises an Carl von Ossietzky (1935), die Annahme der Auszeichnung ab 1937 verbot – erst verspätet, d.h. nach Ende des 2. Weltkriegs entgegennehmen. Welcher Umstand indes nichts mit der stramm nationalsozialistischen Gesinnung der beiden erstgenannten Preisträger zu tun hatte:

- *Richard Kuhn* war bereits 1919 an der Niederschlagung der Münchener Räterepublik beteiligt [Forschungsprojektendbericht. Straßennamen Wiens seit 1860 als „Politische Erinnerungsorte". Erstellt im Auftrag der Kulturabteilung der Stadt Wien. Wien, 2013, S. 104]. „Anlass zu Kritik gab … Kuhns denunziatorisches Verhalten in der NS-Zeit gegenüber jüdischen Mitarbeitern der ´Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft´, zweitens seine überdurchschnittliche Begeisterung für und sein aktives Mittragen des NS-Regimes und drittens <u>seine Forschungsarbeiten in der Gift- und Kampfgasforschung, die ihn auch in näheren Zusammenhang mit Menschenversuchen an KZ-Häftlingen brachten"</u> [Forschungsprojektendbericht. Straßennamen Wiens seit 1860 als „Politische Erinnerungsorte". Erstellt im Auftrag der Kulturabteilung der Stadt Wien. Wien, 2013, S.103; e. U.].

- Zu *Adolf Butenandt* wurde bereits zuvor ausgeführt.

- Allein *Gerhard Domagk* ist m.E. keine Nähe zu den braunen Machthabern zu unterstellen:

  „He found the sulfonamide Prontosil to be effective against streptococcus, and treated his own daughter with it, saving her the amputation of an arm.
  In 1939, Domagk received the Nobel Prize in Medicine for this discovery, the first drug effective against bacterial infections. He was forced by the Nazi regime to refuse the prize and was arrested by the Gestapo for a week" (https://en.wikipedia.org/wiki/Gerhard_Domagk, abgerufen am 30.07.2016).

  Erst 1947 konnte Domagk seinen wohlverdienten Nobelpreis entgegennehmen.

[3] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit, Teil 2: Von der Nachkriegszeit bis zu Gegenwart. Eine deutsche Geschichte. BoD, Norderstedt bei Hamburg, 2015, S. 85 ff: „Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen" – Werden Opfer zu Tätern?

Nach übereinstimmenden Pressemitteilungen wurden im Gaza-Krieg 2014 fast 2200 Palästinenser, weit überwiegend Zivilisten und viele von ihnen Kinder, getötet (d.h. zusammengebombt und abgeschlachtet); mehr als 16.000 Häuser wurden zerstört; der materielle Schaden wird auf über 10 Milliarden Dollar geschätzt:

„Saki Wahdan sucht einen Kopf. Oder einen Leib. Die Überreste von acht Menschen, die hier sein müssen. Die beiden … Brüder, die Großeltern, die Mutter, die … Schwestern und die

… Nichte. Bisher hat er nur 13 Beine gefunden, mit kleinen und großen Füßen …

Er steht auf dem Schuttberg, der sein Elternhaus war … Sie müssen hier unter ihm liegen, unter zerfetzten Matratzen, … einem Kinderfahrrad, unter Tonnen von Beton …

Es riecht nach Tod, Fliegen surren …

Saki zieht an Eisenstangen und rüttelt an Betonbrocken. Mit den Händen graben? Hoffnungslos …

Das Haus … wurde bombardiert, obwohl die Soldaten wissen mussten, dass hier ein alter Mann, drei Kinder und vier Frauen waren. Sie starben, weil sie nicht fliehen konnten …

Dann bringen die Brüder die Beine auf den Friedhof … Eine sandige Brache, gesäumt von Dutzenden frischer Gräbern und Bergen von Müll. Sie heben eine Grube aus, für acht Menschen, sie ist groß genug. Sie legen die Beine hinein und markieren das Grab mit einem Betonklotz und einer Plastikflasche. Sie kommen noch öfter zum Friedhof. Sie bringen Gliedmaßen, Haut, Fleisch."

So viel – nur pars pro toto – zum Friedens-Nobelpreis. Und zur Vergabepraxis des Nobelpreis-Komitees.

[4] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 1: Von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Eine deutsche Geschichte. Norderstedt bei Hamburg, 2014, S. 158 f.:

„Doch kein Fall offenbart die Mechanismen des Schweigekartells deutlicher als der des Werner Heyde, der als Leiter des

Euthanasieprogramms für die Ermordung von mehr als 100 000 Frauen, Männern und Kindern verantwortlich war. Heyde hatte sich nach geglückter Flucht aus der Haft 1949 unter dem Namen ´Dr. med. Fritz Sawade´ in Flensburg niedergelassen. Mit Hilfe des Flensburger Oberbürgermeisters (SPD) gelang es ihm, eine neue Karriere zu begründen. Bei dem schnellen Wiederaufstieg zum gefragten Gutachter und Referenten sowie seinem Versuch, sich der Strafverfolgung zu entziehen, waren eine Reihe von Personen behilflich, die bereits früh von ´Dr. Sawa-des´ wahrer Identität wussten: ein Amtsarzt aus dem nahen Rendsburg, den Heyde aus der Internierungszeit kannte und der ihm erste Aufträge verschaffte, der Flensburger Internist Hans Glatzel sowie der Direktor des Oberversicherungsamtes und spätere Präsident des Landessozialgerichts in Schleswig, Ernst Siegfried Buresch. Auch der Leiter der Sozialmedizinischen Klinik der Landesversicherungsanstalt in Flensburg, Hartwig Delfs, war über ´Dr. Sawade´ informiert – und schwieg. Straf- und dienstrechtlich blieben alle genannten Männer später unbehelligt …

An dem parteienübergreifenden Unterstützungs- und Weißwäschersyndikat in Flensburg waren somit neben ehemaligen ´Kameraden´ Vertreter aus Kirche, Polizei, Justiz und Verwaltung sowie schließlich die Besatzungsbehörden selbst beteiligt. Gemeinsam ermöglichten sie den ehemaligen NS-Funktionsträgern ein ziemlich normales Leben in der Nachkriegsgesellschaft.“

So also, hier nur paradigmatisch an Hand eines prominenten Falles dargestellt, verlief die sog. „Entnazifizierung“ – eine Farce, in der „Persilscheine“ nach Gusto ausgestellt wurden.

[5] Berkholz, S.: Knut Hamsun. Sein Weg zu Hitler.

Der Tagesspiegel vom 12.07.2016, http://www.tagesspiegel.de/politik/politische-literatur/knut-hamsun-sein-weg-zu-hitler/13866122.html, abgerufen am 23.07.2016:

„Bis an sein Lebensende blieb Hamsun unverbesserlich, er bereute nie, verbissen und verblendet für die Nazipresse getrommelt zu haben. ´Hamsuns Sprache ist identisch mit der Rhetorik der härtesten Nazipropaganda´ … Im Januar 1942 war Hamsun noch in die NS- Partei Norwegens, die ´Nasjonal Samling´ (´Nationale Vereinigung´), eingetreten – es war jener Monat, in dem die sogenannte Endlösung der Judenfrage am Berliner Wannsee beschlossen wurde.“

II. „WER DIE WAHRHEIT KENNET UND SAGET SIE NICHT, DER BLEIBT EIN EHRLOS ERBÄRMLICHER WICHT“

„1894 kaufte Nobel sogar den schwedischen Rüstungsbetrieb Bofors [38], obwohl er den Krieg eigentlich verabscheute. Er verband mit der Rüstungsproduktion die Hoffnung, dass die Armeen eines Tages vom Krieg Abstand nehmen würden, sobald die abschreckende Wirkung ihrer Waffenarsenale groß genug geworden sei“ [39].

Welch perverse „Logik“. Derer sich Nobel bediente [40], um sich selbst zu bereichern. Maßlos.

---

[38] Bofors ist eine schwedische Rüstungsschmiede, die Mitte des 17. Jahrhunderts gegründet wurde und Nobel bis zu seinem Tod (1896) gehörte. Noch in den Achtziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts machte der Waffenhersteller weltweit Schlagzeilen durch einen schwedisch-indischen Korruptionsskandal, in den die Familie Gandhi (resp. der Nehru-Gandhi-Klan, der von der Unabhängigkeit Indiens bis namentlich in die Neunziger-Jahre des vergangenen Jahrhunderts die Geschicke des Landes bestimmte) verwickelt war.
S. hierzu: NDTV, Indo-Asian News Service, http://www.ndtv.com/india-news/timeline-of-bofors-scandal-443872, Update vom 04.03.2011, abgerufen am 25.07.2016: Timeline of Bofors scandal

[39] Alfred Nobel, https://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Nobel, abgerufen am 25.07.2016

[40] Abrams, I.: Berta von Suttner and the Nobel Peace Prize.

Und welch „genialer“, gleichwohl ebenso perverser Schachzug, diesen Reichtum testamentarisch dann (da ehe- und kinderlos) in eine Stiftung einzubringen, die ihn, Nobel, posthum als Wohltäter der Menschheit erscheinen lässt.

Jedenfalls wird der Nobelpreis aus Blutgeld bezahlt, gründet auf Krieg, Not und Tod: So „sei angemerkt, dass sich Alfred Nobel bei weitem nicht … auf die Entwicklung von Sprengstoffen beschränkte [die allein wahrlich genügend Menschen, auch seinem eigenen Bruder, das Leben kosteten, weil – selbst bei nicht kriegerischer Nutzung – ständig irgendwelche Fabriken in die Luft flogen], sondern eine ganze Palette kriegswichtiger Komponenten für die Militärs dieser Welt entwickelte“ [41]; Nobels 355 erfolgreich angemeldete Patente hatten nicht mit dem Leben, sondern mit dessen Zerstörung zu tun [42] [43] [44].

Presented at the Bertha von Suttner Symposium held at Harmannsdorf Castle in Austria, May 2005, http://www.berthavonsuttner.com/Papers/abrams.pdf, abgerufen am 25.07.2016: “Perhaps my factories will put an end to war even sooner than your Congresses. On the day when two army corps will be able to annihilate each other in a second, all civilized nations will recoil with horror and disband their troops."

[41] Deutsches Patent- und Markenamt, http://dpma.de/service/galerie/nobel/nobel/erfindungenvonnobel/index.html, abgerufen am 25.07.2016: Erfindungen, die Alfred Nobel berühmt machten

[42] Patentschrift GB 1887-926, http://dpma.de/docs/service/nobel_doc/nobel/gb1887_926.pdf, abgerufen am 25.07.2016: Sie beschreibt die Vorteile eines über die Länge des Geschützrohres variablen Kalibers

[43] Patentschrift GB 1890-6021, http://dpma.de/docs/service/nobel_doc/nobel/gb1890_6021.pdf, abgerufen am 25.07.2016: Idee zur Kühlung von Schnellfeuergewehren

[44] Patentschrift GB 1887-16919, http://dpma.de/docs/service/nobel_doc/nobel/gb1887_16919.pdf, abgerufen am 25. 07.2016,

Beispielsweise revolutionierte Nobels „Geschosstreibmittel“ Ballistit die Artillerie: „Ballistit ist eine Weiterentwicklung der Sprenggelatine aus dem Jahre 1887 und brennt in einem Geschütz dergestalt ab, dass es ein Projektil gegenüber gewöhnlichem Schießpulver mit wesentlich höherem Druck beschleunigt – was seine Reichweite erhöht –, ohne jedoch den Geschützlauf dabei zu überbeanspruchen. Diese Eigenschaften machten es für Militärs besonders interessant“ Deutsches Patent- und Markenamt … Erfindungen, die Alfred Nobel berühmt machten, s. zuvor.

„Mit Hilfe des [von Nobel aus dem Nitroglycerin durch Zusatz von Kieselgur entwickelten und 1867 patentierten] Dynamits [1] konnte nicht nur der Rohstoffhunger der wachsenden Industrien [durch Sprengungen in Bergwerken, Minen etc. zum Abbau dieser Rohstoffe] gestillt werden, auch Revolutionäre und Anarchisten nutzten seine zerstörerische Kraft. In den 1880er Jahren kam es so häufig zu Dynamitanschlägen, daß für die Attentäter der Begriff ´Dynamitarden´ geprägt wurde. Prominentestes Opfer wurde 1882 der russische Zar Alexander II. Im Deutschen Reich erließ man am 9.6.1884 das sogenannte ´Dynamit-Gesetz´ gegen den ´verbrecherischen und gemeingefährlichen Gebrauch von Sprengstoffen´. Im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 wurde zum ersten Mal mit Dynamit gesprengt. Es war … der letzte ´Schwarzpulverkrieg´. Die Gewehre und Kanonen feuerten wie seit 500 Jahren mit dem qualmenden Pulver. Ausgehend von Frankreich begann ein internationaler Wettlauf der Forscher. Gesucht wurde das ´rauchfreie Schießpulver´. Am Ende gewann wieder Nobel. Er erreichte sein Ziel jedoch über einen Umweg. 1875 fand er heraus, daß sich in Kollodium getränkte Schießbaumwolle mit Nitroglyce-

---

Improvements in Detonators: „Detonators requiring an unusually strong charge, mostly in request for military uses, may be produced by the use of …” (Seite 2 der Patentschrift; eigene Unterstreichung.)

rin zu einer gallertartigen Masse mischen läßt. Die ´Sprenggelatine´ war erfunden. Sie war nicht nur weitaus wirksamer als das Dynamit-Pulver, sondern auch wasserfest. Während das neue Produkt den Weltmarkt eroberte, forschte Nobel weiter …

Januar 1888 meldete er ´Ballistit´ zum Patent an. Es war nicht das erste, jedoch das beste ´rauchfreie´ Schießpulver. Noch im gleichen Jahr begannen weltweit die Militärs umzurüsten. Erst ´Ballistit´ ermöglichte den Bau [und den Einsatz, erlaube ich mir anzumerken] von Maschinengewehren. Nobel selber hat sich nie öffentlich mit dem Mißbrauch und dem militärischen Gebrauch seiner Produkte auseinandergesetzt. Das geschah in Zeitungen wie auch literarisch durch Jules Verne, Émile Zola und August Strindberg“ [45]. Siehe hierzu auch [2].

War es also das „Unbehagen“ Nobels über die Not, die seine Erfindungen über die Menschheit brachten, das ihn letztendlich zur Gründung der Institution und zur Stiftung des Preises veranlasste, die bis heute seinen Namen tragen? Wollte er mit dem Nobelpreis schlichtweg sein eigenes Ansehen und das seiner Familie retten? (Was ihm offensichtlich gelungen ist, wenn man die Mainstream-Rezeption des Preises wie seines Stifters betrachtet.)

Die Antwort bleibt offen. Jedenfalls hat Nobel selbst seine Motive nie dargelegt. Auch nicht in seinem Testament. Wohlweislich, ist man zu resümieren geneigt.

---

[45] Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte: Dynamit, http://www.geschichte-s-h.de/dynamit/, abgerufen am 26.07.2016

DIE ZEIT [46] entblödet sich nicht auszuführen: „Einerseits war … [Nobel] ein begabter Chemiker, ein robuster Praktiker und erfolgreicher Geschäftsmann, der seine explosiven Erfindungen weltweit geschickt vermarktete. Andererseits galt er als zart und sensibel, ein Schöngeist, der Orchideen zog, ein Liebhaber der Literatur, der seine Zeit gern in Pariser Salons verbrachte.“ Indes: Auch Hitler war ein Schöngeist, ein verhinderter, jedenfalls gescheiterter Maler, ein Liebhaber der Kunst, der zwar keine Orchideen züchtete, aber seine Schäferhündin „Blondi“ über die Maßen liebte [47]. Und auch etliche KZ-Kommandanten waren sehr „kunstsinnig“ – als ob dieser Umstand auch nur im Entferntesten das Elend entschuldigen würde, das sie, letztere wie ersterer und auch Nobel, über andere Menschen gebracht haben.

„Zola hatte die Diskussion um die Dynamitarden aufgenommen: In *Paris* schildert er die Gewissensqualen eines Chemikers, der mit seinem neu entwickelten Sprengstoff einen Anschlag auf die Kirche Sacré-Coeur plant und erst im letzten Moment von der entsetzlichen Tat ablässt … Und noch etwas hatte der berühmte Romancier in Paris ´verarbeitet´: die Skandalaffäre um den Bau des Panamakanals im Jahre 1899, in die auch Alfred Nobel und seine Firmen verwickelt waren … So nimmt es nicht wunder, dass die ´naturalistische´, halb dokumentarische Literatur Zolas kaum Nobels ´Ideal´ entsprochen

---

46 Krätz, O.: Wollte Alfred Nobel mit der Stiftung seines Preises die Aura des Dynamitkönigs loswerden? Vor hundert Jahren wurde erstmals der Nobelpreis verliehen. Über die Motive seines Stifters, des Dynamitfabrikanten Alfred Nobel, rätselt man bis heute. Hängen sie mit den Terroranschlägen zusammen, die damals die Welt erschütterten?
In: DIE ZEIT vom 10. Oktober 2002

47 Junge, T.: Bis zur letzten Stunde. Hitlers Sekretärin erzählt ihr Leben. Claassen, Düsseldorf, 2001, S. 47

haben kann. Im Gegenteil: Schriftsteller dieser Couleur mussten bekämpft und von der Preisverleihung ausgeschlossen werden“ DIE ZEIT vom 10. Oktober 2002, wie zitiert zuvor.

Pecunia non olet. Und hat man genügend Geld, kann man sich von der Schande, durch die man es erworben hat, im Allgemeinen freikaufen. Weil der höchste moralische Wert in unserer Gesellschaft justament das Geld ist. So dass ein Reicher – der zudem klug genug, ein paar Almosen zu spenden oder einen Preis zu stiften – per se gar nicht unmoralisch sein kann. Jedenfalls in unserer Gesellschaft. Bleibt nur zu hoffen, dass Nobel – posthum, trotz seiner Stiftung – einen gerechten Richter gefunden hat.

Möglicherweise, wahrscheinlich sogar fußen Nobels Sprengstoff-Patente zudem auf Diebstahl: „ … der Turiner Arzt Ascanio Sobrero hatte 1846 das äußerst explosive Nitroglycerin gefunden. Sobrero … war es allerdings nie gelungen, die neue Substanz unter kontrollierten Bedingungen zur Explosion zu bringen. So hatte er schließlich vorgeschlagen, sie nur als herzstärkendes Mittel zu verwenden [Nitro-Spray kennt, auch heute noch, jeder herzkranke Patient – e. A.]. Wie Nobel Zugang zu Sobreros Arbeiten erhielt, bleibt unbekannt. Sicher ist jedoch, dass man damals vom Wert geistigen Eigentums keine übertrieben hohen Vorstellungen hegte“ DIE ZEIT vom 10. Oktober 2002, wie zitiert zuvor.

Und selbst Wikipedia, das Sprachrohr des Mainstreams (der gleichwohl nur die Meinung der je Herrschenden darstellt, weil diese die Macht haben zu bestimmen, was je herrschende Meinung ist), selbst Wikipedia stellt fest [48]: „Nach dem Erfolg des von Nobel erfundenen Dynamits fühlte Sobrero sich um den

[48] Ascanio Sobrero, https://de.wikipedia.org/wiki/Ascanio_Sobrero, abgerufen am 26.07.2016

Ruhm und den finanziellen Erfolg betrogen. Nobel zitierte ihn zwar als Erfinder des Nitroglycerins und ließ ihm eine lebenslange Zahlung zukommen. Diese stand allerdings in keinem Verhältnis zu den immensen Mitteln, die Nobel mit Sobreros Erfindung vereinnahmte."

Jedenfalls hatte Nobel zeitlebens ein gutes Händchen fürs Geschäftliche; zugute kam ihm auch, dass nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870/71, namentlich in den 1880-er- und 1890-er-Jahren, ein europaweites Wettrüsten begann, das dann schnurstracks in den ersten Weltkrieg führte.

„Nobel erschien seinen Zeitgenossen unheimlich; die Explosionen in seinen Fabriken ängstigten sie. Zudem irritierte es, dass er … nie ein öffentliches Wort des Mitgefühls fand für die vielen Opfer der tödlichen Unfälle in seinen Werken. Schließlich der Terrorismus, die Dynamitarden: … nie äußerte sich Alfred Nobel zu diesem verheerenden Missbrauch seiner Erfindungen [wobei – bezüglich der Begrifflichkeit „Missbrauch" – zu fragen ist, ob der, welcher die Geister beschwört, nicht damit rechnen muss, dass er diese nicht mehr los wird, handele es sich ums Dynamit, handele es sich um die Atombombe]. Anscheinend völlig unberührt von den Sorgen der Welt … testete er auf seinem Anwesen an der Riviera weiterhin Geschütze und Raketen" DIE ZEIT vom 10. Oktober 2002, wie zitiert zuvor.

Nicht unerwähnt bleiben soll die (wohl rein platonische) Beziehung Nobels zu Berta von Suttner:

Bertha Freifrau von Suttner, geb. Gräfin Kinsky von Wchinitz und Tettau [49] [50] [51] [52] [3] war eine verarmte böhmische Adelige. Aus Geldnot wurde sie Gouvernante in der (Industriellen-)Familie des Freiherrn Karl von Suttner; sie verliebte sich in Arthur, einen Sohn des Wiener Industriellen, der sieben Jahre jünger war als sie.

Arthur von Suttners Mutter entließ die Gräfin wegen dieser Amour fou, verschaffte ihr aber die Stelle einer Privatsekretärin bei Alfred Nobel in Paris. Gerade einmal eine Woche lang war sie für Nobel dort tätig, dann kehrte dieser nach Schweden zurück. Die Noch-Gräfin (und spätere Baroness von Suttner – manchmal ist ein Abstieg in der sozialen Stellung tatsächlich mit einem finanziellen Aufstieg verbunden) folgte ihm nicht, kehrte stattdessen nach Wien zurück und heiratete (heimlich) Arthur von Suttner.

Arthur wurde – zunächst – enterbt, das junge Paar zog sich in den Kaukasus (und in den Herrschaftsbereich einer befreundeten Fürstin) zurück, wo sie (angeblich oder auch tatsächlich) in

---

[49] Steffahn, H.: Bertha von Suttner. Rowohlt Taschenbuch, Reinbek bei Hamburg, 1998

[50] Müller-Kampel, B. (Hrsg.): „Krieg ist der Mord auf Kommando." Bürgerliche und anarchistische Friedenskonzepte. Bertha von Suttner und Pierre Ramus. Mit Dokumenten von Lev Tolstoi, Petr Kropotkin, Erich Mühsam, Stefan Zweig, Romain Rolland, Alfred H. Fried, Olga Misar u. a.
Verlag Graswurzelrevolution, Nettersheim, 2005

[51] Kempf, B.: Bertha von Suttner. Das Lebensbild einer großen Frau, Schriftstellerin, Politikerin, Journalistin. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 2. Aufl. 1965

[52] Hamann, B.: Bertha von Suttner – Ein Leben für den Frieden. Piper, München, 2002

Armut lebten und sich mit journalistischen Tätigkeiten – Arthur als Kriegsberichterstatter aus dem russisch-osmanischen Krieg (1877-78), Bertha mit Kurzgeschichten und Essays für österreichische Zeitungen – über Wasser hielten.

Nach Aussöhnung mit der Familie von Suttner kehrte das Paar nach Österreich zurück und lebte fortan standesgemäß, jedenfalls bis zu Arthurs Tod (1902), in einem Familienschloss der von Suttners in Niederösterreich; praktisch, dass sich Söhne mit den Vätern aussöhnen, vornehmlich dann, wenn die Aussöhnung nicht unwesentlich zur Verbesserung der Lebensverhältnisse beiträgt.

1899 veröffentlichte Bertha von Suttner – maßgeblich beeinflusst durch ihre eigenen Erlebnisse und vornehmlich durch die ihres Mannes im russisch-osmanischen Krieg – den pazifistischen Roman *„Die Waffen nieder!“* [53] [54] [4]; neben Erich Maria Remarques *„Im Westen nichts Neues“* (veröffentlich 1929) gilt Suttners Roman als wichtigstes Werk der Antikriegsliteratur des 19. resp. frühen 20. Jahrhunderts.

Nach und nach wurde Berta von Suttner zu einer der Ikonen der Friedens- und Frauenbewegung; die „Friedens-Bertha“ reiste von Kongress zu Kongress und von Vortrag zu Vortrag, wurde sogar von Theodore „Teddy“ Roosevelt ins Weiße Haus eingeladen, konnte indes, wie so viele andere auch, den 1.

---

[53] Suttner, B. v.: Die Waffen nieder! Eine Lebensgeschichte von Bertha von Suttner, Band 1. E. Pierson's Verlag, Dresden und Leipzig, 1899

[54] Suttner, B. v.: Die Waffen nieder! Eine Lebensgeschichte von Bertha von Suttner, Band 2. E. Pierson's Verlag, Dresden und Leipzig, 1899

Weltkrieg nicht verhindern. Wenige Wochen vor dessen Ausbruch starb sie, im Juni 1914.

1905, sozusagen im fünften Anlauf, erhielt sie den Friedens-Nobelpreis (den dessen Stifter bereits für die erste Verleihung für seine heimliche Liebe vorgesehen hatte); es ist nicht abwegig zu vermuten, dass es Bertha von Suttner war, die Nobel überhaupt zur Stiftung eines Friedens-Nobel-Preises veranlasste.

In ihrer Rede zur Verleihung dieses Preises [55] zitiert von Suttner u.a. aus einem Brief Nobels:

„Man könnte und sollte bald zu dem Ergebnis gelangen, dass sich alle Staaten solidarisch verpflichten, denjenigen anzugreifen, der zuerst einen ändern angriffe. Das würde den Krieg unmöglich machen und müsste auch die brutalste und unvernünftigste Macht zwingen, sich an das Schiedsgericht zu wenden oder ruhig zu bleiben. Wenn der Dreibund alle, statt drei Staaten umfasste, so wäre der Friede auf Jahrhunderte gesichert."

Dummheit? Kalkulierte Naivität? Versuch Nobels, ex ante die Friedensaktivistin von Suttner – durch Schaffung des Friedens-Preises und Verleihung desselben an die „Friedens-Bertha" – als (s-)eine (gleichermaßen idealistische wie unbedarfte) posthume „Weiß-Wäscherin" zu etablieren und sie zu diesem Zwecke zu instrumentalisieren?

---

[55] Nobelprize.org, http://www.nobelprize.org/nobel_prizes/peace/laureates/1905/suttner-lecture-ge.html, abgerufen am 29.07. 2016:
The Nobel Peace Prize 1905. Bertha von Suttner.
Bertha von Suttner – Nobelvorlesung. Vortrag, gehalten vor dem Nobel-Comité des Storthing zu Christiania am 18. April 1906:
Die Entwicklung der Friedensbewegung

„Als mich Roosevelt am 17. Oktober 1904 im Weißen Hause empfing, sagte er zu mir: ´Der Weltfriede kommt, er kommt gewiss, aber nur Schritt für Schritt´“, so von Suttner weiterhin in ihrer – nicht gerade durch intellektuelle Brillanz glänzenden – Dankesrede zur Verleihung des Friedenspreises [loc. cit.].

Bleibt nur zu hoffen, dass es nicht ein Weltfriede im Sinne der Neuen Weltordnung ist, deren Prodromi wir fast täglich in (echten wie gefakten) Attentaten erleben. Weltweit.

Dass es kein Welt-„Friede“ wird, der die Interessen der Nobels und sonstiger Waffenhändler und Massenmörder bedient.

Berta von Suttner hat offensichtlich Zusammenhänge „nur“ nicht verstanden: „Wer die Wahrheit nicht kennt, ist nur ein Dummkopf.

Wer sie aber kennt, und sie eine Lüge nennt, ist ein Verbrecher“, so bekanntlich Galilei und Brecht. Und, in diesem Sinne handelnd, Alfred Nobel.

In studentischen Kommersbüchern finden sich, hierzu passend, die Verse aus einem Lied „Zum Wartburgfest 1817“ (des Schriftstellers Daniel August von Binzer): „Wer die Wahrheit kennet und saget sie nicht, der bleibt ein ehrlos erbärmlicher Wicht.“

Dies dürfte auf Alfred Nobel zutreffen. Und auf viele derjenigen, die mit den von ihm gestifteten Preisen geehrt wurden.

PARERGA UND PARALIPOMENA ZU KAPITEL II: „WER DIE WAHRHEIT KENNET UND SAGET SIE NICHT, DER BLEIBT EIN EHRLOS ER-BÄRMLICHER WICHT“

[1] „Die Arbeit mit dem umgangssprachlich unter der Bezeichnung Nitroglycerin bekannten Sprengstoff … ist aufgrund seiner extremen Empfindlichkeit gegenüber Erschütterungen sehr gefährlich … Alfred Nobel … entwickelte in den Jahren 1863 bis 1867 verschiedene Verfahren, mit denen er letztlich eine kontrollierte Explosion erzielen konnte“ [*Deutsches Patent- und Markenamt, http://dpma.de/service/galerie/nobel/nobel/erfindungenvonnobel/index.html, abgerufen am 25.07.2016: Erfindungen, die Alfred Nobel berühmt machten*]. Im Rahmen dieser Experimente verloren zahlreiche Menschen ihr Leben. „Nobels Lösungsansatz zur Nutzbarmachung der Sprengwirkung von Nitroglycerin bestand in der physikalischen Mischung desselben mit anderen Komponenten, um die Erschütterungsempfindlichkeit von Nitroglycerin zu reduzieren. Am sichersten erwies sich die Mischung von Nitroglycerin mit Kieselgur im Verhältnis 3:1, das unter der Bezeichnung Dynamit weltberühmt wurde [*ibd.*]“ (Patentschrift GB 1867-1345: Improvements in Explosive Compounds and in the Means of Igniting the same, http://dpma.de/docs/service/nobel_doc/nobel/gb1867_1345.pdf, abgerufen am 26.07.2016).

[2] Die Welle terroristischer Anschläge, die Ende des 19. Jahrhunderts Europa erschütterte, ist nur der von heute vergleichbar und war bis zum damaligen Zeitpunkt beispiellos; 1892 wurden

allein in Westeuropa mehr als tausend Dynamit-Attentate gezählt [56]; die Attentate waren, jedenfalls zunächst, die Antwort militanter Anarchisten auf die blutige Niederschlagung der Pariser Kommune (1871).

Symbolträchtig bedroht in Jules Vernes 1896 erschienenem Roman „Die Erfindung des Verderbens“ [57] (Original-Titel: Face au Drapeau [1896]; Original-Titel der deutschen Erstausgabe 1897: „Vor der Flagge des Vaterlands“ [58]) ein verrückter Chemiker die Menschheit; in Émile Zolas Roman „Paris“ (erschienen 1898) entwickeln politisch motivierte Wissenschaftler einen hochbrisanten Sprengstoff: „C'est aussi une chronique de la vie politique de la fin du siècle: les nombreuses affaires de corruption …, l'éveil du mouvement anarchiste (https://fr.wikipedia.org/wiki/Paris_(roman), abgerufen am 26.07. 2016; e. U.); die Bezüge zu Alfred Nobel, zur verheerenden Wirkung des Dynamits und zur Verstrickung seines Erfinders in die Affäre um den Bau des Panama-Kanals sind offensichtlich.

---

[56] Krätz, O.: Wollte Alfred Nobel mit der Stiftung seines Preises die Aura des Dynamitkönigs loswerden? Vor hundert Jahren wurde erstmals der Nobelpreis verliehen. Über die Motive seines Stifters, des Dynamitfabrikanten Alfred Nobel, rätselt man bis heute. Hängen sie mit den Terroranschlägen zusammen, die damals die Welt erschütterten?
In: DIE ZEIT vom 10. Oktober 2002 (Quelle bereits angeführt zuvor)

[57] Vernes, J.: Die Erfindung des Verderbens. Diogenes, Zürich, 8. Auflage 1998 (Quelle bereits angeführt zuvor)

[58] Aus der Serie *Bekannte und unbekannte Welten. Abenteuerliche Reisen* [D]ie Hartleben-Prachtausgaben: Originale, Nachbindungen und Buchclub-Editionen im Vergleich, http://www.j-verne.de/verne_edit3.html, abgerufen am 26.07.2016 (Quelle bereits angeführt zuvor)

Zolas Roman war Nobel wohlbekannt, auch wenn er erst nach Nobels Tod erschien: Letzterer kannte sowohl einschlägige Skizzen Zolas als auch dessen journalistische Vorarbeiten und bezeichnete den Begründer des Naturalismus, den mutigen Verteidiger von Recht und Gerechtigkeit (s. beispielsweise „J´accuse“ und die „Dreyfus-Affäre“) als „Schmutzschriftsteller“.

„Mit seinem … Faible für die idealistisch orientierte Dichtung hatte Nobel es schwer, sich mit Naturalisten wie Strindberg und Zola anzufreunden. Den letztgenannten fertigte er bei einer Gelegenheit mit dem Urteil ´Schmutzschriftsteller´ ab. Dagegen war er voller Bewunderung für den Idealismus“ (*Fant, K.: Alfred Nobel. Idealist zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Springer, Basel/Boston/Berlin, 1995, S. 57*).

Wenn man für so viel Not und Tod wie Nobel Verantwortung trägt, bleibt in der Tat nichts anderes übrig, als in den Idealismus zu flüchten.

Insofern dürfte Nobels Begründung für den Literatur-Nobelpreis: „der auf literarischem Gebiet das Hervorragendste in idealer Richtung hervorgebracht hat" (e. U.) durchaus nicht zufällig, sondern wohlbedacht sein – derart würde es nie einen mit seinem Preis geehrten Literaten geben, der gegen ihn oder gegen das, was die Verweser seiner Stiftung (in ihrem, seinem Sinne) als „ideal“ betrachten, schreiben würde.

[3] Abrams, I.: Bertha von Suttner and The Nobel Peace Prize. Presented at the Bertha von Suttner Symposium held at Harmannsdorf Castle in Austria, May 2005, http://www.berthavonsuttner.com/Papers/abrams.pdf, abgerufen am 29.07.2016:

“In Stockholm at the Nobel Foundation I made one of the most significant finds of my whole year abroad, a file of the letters from Bertha von Suttner to Alfred Nobel. In her letters to him she would often say, jokingly, that he was not taking her letters seriously, so after you finish this, throw it in the wastebasket. However, Nobel was much more methodical than the Baroness. He filed all her letters carefully, and it was the Baroness who, after his death, had to look in her wastebasket for his last letter. And many others had disappeared.“

Die Biographien von Nobel und von Suttner lassen m. E. (und im Widerspruch zu Schmonzetten wie „Eine Liebe für den Frieden – Bertha von Suttner und Alfred Nobel“, BR/ORF, 2005) vermuten, dass der Junggeselle Nobel – auf seine Art – für Berta von Suttner „schwärmte“, seit er sie kannte; für Berta von Suttner dürfte er, Nobel, letztlich nicht mehr gewesen sein als (ein kurzzeitiger Arbeitgeber und) ein langjähriger (Brief-)Freund, der sie zudem finanziell in ihren Projekten unterstützte, was der zeitlebens finanziell klammen Gräfin resp. Baroness sicherlich nicht ungelegen kam: „She had hoped that Nobel would attend the International Peace Congress at Rome, which he did not do, but he sends the money which makes it possible for the Baroness to go“ [ibd.].

Bertha von Suttner: Die Waffen nieder! – Kapitel 1. Erstes Buch. 1859. Projekt Gutenberg, http://gutenberg.spiegel.de/buch/die-waffen-nieder-2594/1, abgerufen am 29.07.2016:

„Überhaupt, die Geschichte! die ist, so wie sie der Jugend gelehrt wird, die Hauptquelle der Kriegsbewunderung. Da prägt sich schon dem Kindersinne ein, daß der Herr der Heerscharen unaufhörlich Schlachten anordnet; daß diese sozusagen das Vehikel sind, auf welchem die Völkergeschicke durch die Zeiten fortrollen; daß sie die Erfüllung eines unausweichlichen Natur-

gesetzes sind und von Zeit zu Zeit immer kommen müssen, wie Meeresstürme und Erdbeben; daß wohl Schrecken und Greuel damit verbunden sind, letztere aber voll aufgewogen werden: für die Gesamtheit durch die Wichtigkeit der Resultate, für den einzelnen durch den dabei zu erreichenden Ruhmesglanz, oder doch durch das Bewußtsein der erhabensten Pflichterfüllung. Gibt es denn einen schöneren Tod, als den auf dem Felde der Ehre – eine edlere Unsterblichkeit, als die des Helden? Das blies, geht klar und einhellig aus allen Lehr- und Lesebüchern ´für den Schulgebrauch´ hervor, wo nebst der eigentlichen Geschichte, die nur als eine lange Kette von Kriegsereignissen dargestellt wird, auch die verschiedenen Erzählungen und Gedichte immer nur von heldenmütigen Waffentaten zu berichten wissen. Das gehört so zum patriotischen Erziehungssystem. Da aus jedem Schüler ein Vaterlandsverteidiger herangebildet werden soll, so muß doch schon des Kindes Begeisterung für diese seine erste Bürgerpflicht geweckt werden; man muß seinen Geist abhärten gegen den natürlichen Abscheu, den die Schrecken des Krieges hervorrufen könnten, indem man von den furchtbarsten Blutbädern und Metzeleien, wie von etwas ganz Gewöhnlichem, Notwendigem, so unbefangen als möglich erzählt, dabei nur allein Nachdruck auf die ideale Seite dieses alten Völkerbrauches legend – und auf diese Art gelingt es, ein kampfmutiges und kriegslustiges Geschlecht zu bilden."

Nicht gerade überwältigende Sprachkunst. Indes: Der Zweck heiligt die Mittel.

III. MEDIZIN-NOBEL-PREISTRÄGER

III.5. JULIUS WAGNER-JAUREGG – WIE MAN KRIEGS-„NEUROTIKER“ MIT ELEKTRO-(SCHOCK-)THERAPIE „HEILT“. ODER: VERLUST AN „HUMAN RESOURCES“ IST UNVERMEIDLICH

III.5.1. PSYCHIATRISCHE FERNDIAGNOSE UND ZWANGSEINWEISUNG AUF BETREIBEN ROTHSCHILDS

„Er war eine Art Hans Moser des 19. Jahrhunderts. Vom Publikum geliebt und bewundert, sollte er von einem Tag zum anderen nicht mehr auftreten dürfen. Mehr noch: Girardi wurde für ´irrsinnig´ erklärt und polizeilich gesucht, um in eine geschlossene Anstalt gesperrt zu werden. Kein Geringerer als Kaiser Franz Joseph verhinderte die Einweisung des Volksschauspielers ins ´Irrenhaus´, wie man psychiatrische Kliniken damals nannte …

Doch während der Publikumsliebling von Millionen angehimmelt wurde, erlebte er privat die Hölle auf Erden. Schuld war die Liebe zu seiner Schauspielkollegin Helene Odilon, die als verführerischste Frau ihrer Zeit galt und Wiens Männerwelt den Kopf verdrehte …

Das Paar heiratete am 14. Mai 1893, doch schon nach wenigen Monaten munkelte man, dass ´Wiens gefährlichste Frau´ ein

Verhältnis mit dem Bankier Albert Rothschild [59] [60] [61] hatte. Zwischen der 27-jährigen Schauspielerin des Wiener Volkstheaters und ihrem 43-jährigen Ehemann kam es zu erbitterten Eifersuchtsszenen ...

Was vorerst als ´normale´ Ehekrise erschien, wurde nun zu einer Affäre, die ganz Österreich in Atem hielt. Denn um ihren

---

[59] „Schon früh war die Familie ein Hassobjekt und Zentrum wilder Verschwörungstheorien. Jeder konnte in ihnen etwas finden, das es zu kritisieren galt. ´Wollten Schönerer (der Führer der Alldeutschen, Anm. d. Red.) und seine alldeutschen Gefolgsleute die Juden angreifen, so schrien sie: Rothschild!´, schreibt Sandgruber. ´Wollten Karl Lueger und die Christlichsozialen das Volk aufputschen, so trommelten sie: Rothschild. Wollten die Sozialdemokraten die Übermacht des Kapitals darstellen, so hieß es: Rothschild. Und waren Herzl und die Zionisten über die fehlende Durchsetzbarkeit ihrer Ideen enttäuscht, so schimpften sie über Rothschild.´ In der Kritik habe sich ´Antisemitismus und Antikapitalismus, bäuerliche Existenzangst und kleinbürgerlicher Sozialneid, nationalsozialistischer Klassenkampf, Umverteilungs- und Sozialisierungsforderungen und mittelständische Abstiegsängste´ vereinigt."
So *Die Zeit / ZeitOnline* (vom 26. November 2018, https://www.zeit.de/2018/48/rothschild-dynastie-wien-buchveroeffentlichung-roman-sandgruber/komplettansicht, abgerufen am 26.06.2019; Druckausgabe: ZEIT Österreich Nr. 48/2018 vom 22. November 2018): „Reicher als der Kaiser" (in meines Erachtens und mit viel Wohlwollen formuliert euphemistischer Sicht).

[60] Eine Wirklichkeit und Wahrheit (der Rothschilds und ihrer Rolle in der Weltpolitik) sehr viel mehr entsprechende Darstellung ist beispielsweise bei Tilman Knechtel zu finden (Derselbe: Die Rothschilds: eine Familie beherrscht die Welt. J.K. Fischer Verlag, Gelnhausen/Roth, 5. Auflage 2019): „Fernab von abenteuerlichen Verschwörungstheorien identifiziert dieses Buch die Familie Rothschild als Kern einer weltweiten Verschwörung der Hochfinanz, deren Kontrollnetz sich wie Krakenarme um die ganze Erdkugel geschlungen hat und sich immer fester zusammenzieht. Sie erzeugen systematisch Krisen, mit denen sie ihre Macht wei-

Mann ´loszuwerden´, ersann die Odilon einen teuflischen Plan, der beinahe aufgegangen wäre [62]. Die Schauspielerin beauftragte den berühmten Psychiater Julius Wagner-Jauregg, den Geisteszustand ihres Mannes zu untersuchen. Der spätere Nobelpreisträger setzte sich mit Girardis Hausarzt Dr. Joseph Hoffmann in Verbindung und ging mit diesem zur Wohnung des ´Patienten´, den sie dort jedoch nicht antrafen …

---

ter ausbauen. An ihren Händen klebt das Blut aller großen Kriege seit Beginn der Französischen Revolution. Ihre ganze Menschenverachtung bewiesen sie, indem sie die Nationalsozialisten finanzierten und Millionen Angehöriger ihrer eigenen Glaubensgemeinschaft in den Tod schickten. Doch ihr Blutdurst ist noch lange nicht gestillt: Ihr Ziel ist ein alles vernichtender Dritter Weltkrieg und eine Weltregierung … (https://www.amazon.de/Die-Rothschilds-Familie-beherrscht-Welt-ebook/dp/B01A0051T4, abgerufen am 26.06.2019)

61 *Albert Salomon Anselm Freiherr von Rothschild* (1844-1911) galt als (einer) der reichste(n) Mensch(en) seiner Zeit und als reicher als der Kaiser; dass letzterer wohl (noch) einfluss-reicher war als ersterer offenbart sich dadurch, dass die Vertreter der „Wissenschaft“, will meinen: die Psychiater seiner, des Kaisers (zutreffender) Meinung folgten, der Protegé seiner Geliebten Katharina Schratt sei ganz und gar nicht „irre“, und dass derart das Auftrags-“Gutachten“ von Girardis Ehefrau, das – vermutlich mit Rückendeckung ihres Geliebten Albert Rothschild – dem Psychiater, unsäglichen Arzt und späteren Nobelpreisträger Wagner-Jauregg übertragen wurde, letztlich nicht zum Tragen kam.

62 Die Art und Weise, sich solchermaßen seines Ehepartners zu entledigen, hat eine ebenso lange wie unheilvolle Tradition; in der Affaire „Gustl Mollath“ beispielswiese, die dem interessierten Lesen (noch) bekannt sein dürfte, taten sich dessen Ehefrau wie die meisten der in die Angelegenheit involvierten Psychiater und Juristen – Mollath hatte keinen Kaiser, der für ihn Partei ergriff – ebenso unrühmlich hervor wie weiland in der „causa Girardi“: „Seine Ex-Frau entwickelte … ihren ´teuflischsten Plan´, wie Mollath sagt. *Eine befreundete Ärztin, die Mollath nie untersucht hat, attestiert* ihr, *der Mann leide ´mit großer Wahrscheinlichkeit´ an*

Und dann geschah Unglaubliches: Ohne den Schauspieler je persönlich gesehen, geschweige denn untersucht zu haben, stellte Professor Wagner-Jauregg die Diagnose, dass Girardi ´vom Cocainwahn befallen, irrsinnig und gemeingefährlich´ sei und beantragte bei der Polizeidirektion dessen Einweisung in die Wiener Irrenanstalt Svetlin. Später rechtfertigte sich Wagner-Jauregg damit, er … [habe] sich ´auf Dr. Hoffmanns Aussagen verlassen´ … [S. Anm. [1].)

---

einer psychischen Krankheit ... Am Ende wird Mollath vom Landgericht Nürnberg zwar wegen Schuldunfähigkeit freigesprochen, aber als gemeingefährlich und vom Schwarzgeld-Wahn befallen in die Psychiatrie ...gebracht. Ausschlaggebend dafür war das Gutachten des Psychiaters Klaus Leipziger, dem Mollath dann wiederum in Bayreuth jahrelang … [ausgeliefert] war“ (Der Tagesspiegel vom 06.08.2013, https://www.tagesspiegel.de/politik/nach-sieben-jahren-gustl-mollath-hat-die-psychiatrie-verlassen/8603596-all.html, abgerufen am 26.06.2019: Gustl Mollath hat die Psychiatrie verlassen [eig. Hervorhbg.]).

Mit anderen Worten: Aufgrund einer falschen Beschuldigung einmal in den Mühlen von Psychiatrie und Justiz hat man kaum eine Chance, deren Klauen wieder zu entkommen. Dies kann ich aus eigener Erfahrung und Betroffenheit (einerseits als vormals in der Psychiatrie tätiger Arzt, der dort gar eine Habilitation verfasste, andrerseits in eigener Sache und als in der causa meiner Frau Betroffener) nur bestätigen. Ohne Wenn und Aber (siehe auch Anm. [1]). Mithin: Seit den Zeiten eines hochedlen und auch mit dem Nobelpreis nobilitierten Julius Wagner Ritter von Jauregg hat sich bis dato nichts geändert – unliebsame Menschen werden mit Hilfe der Psychiatrie aus dem Weg geräumt, Psychiater besorgen dabei die eigenen Interessen und/oder die ihrer Auftraggeber. Schande über diese Ausgeburten eines menschenverachtenden Systems, diese systemischen Missgeburten, die sich gar Ärzte nennen und nichts weiter sind als die Handlanger derjenigen, die Friedhofs-Ruhe wollen, damit sie ihre Geschäfte unbehelligt betreiben und ihre Macht ungestört ausüben können! Schande über sie bis ins dritte Glied! Unerheblich, ob man ihnen einen Nobelpreis verliehen hat. Oder auch nicht.

Girardi, von Freunden gewarnt, befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits auf der Flucht. Er wusste: Die Einzige, die ihm helfen konnte, war Katharina Schratt, die engste Vertraute des Kaisers, mit der Girardi in jungen Jahren kurzfristig verlobt gewesen war. Seine Kollegin erklärte sich sofort bereit, in die Hofburg zu eilen, um Kaiser Franz Joseph zu informieren. „Majestät", eröffnete sie das Gespräch, „in Ihrem Staat geht es schön zu" und erzählte von der Verfolgung Girardis.

Doch nicht einmal der Kaiser konnte dem Theaterstar ohne weiteres die Freiheit schenken [Nicht erstaunlich, wenn man einen Rothschild als Gegenspieler hat. Erlaube uch mir anzumerken.] Aber er ordnete die Einberufung einer ärztlichen Kommission an. ´Wenn die konstatiert, dass er gesund ist, lasse ich die polizeiliche Verfügung aufheben´, sagte der Monarch, ´früher nicht´ ...

Tags darauf wurde Girardi von einem Ärztekonsilium unter Vorsitz des Psychiaters Dr. Hinterstoisser [63] untersucht und für

[63] Dr. Hinterstoisser („ Seit … 1874 Dir. der Irrenanstalt Valduna [Vorarlberg], 1875 Psychiater am Wr. Oberlandesgericht, 1897 Regierungsrat, 1905 i.R. ..., bekannt durch seine scharfsinnigen Darlegungen auf dem Gebiet der forens. Psychiatrie, gab Gutachten in einer Reihe von Sensationsprozessen ab und bewahrte A. Girardi ... vor dem Irrenhaus. Er verkehrte im Kreise der Schauspielerin K. Schratt ...", so euphemistisch das Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung im Österreichischen Biographischen Lexikon, http://www.biographien.ac.at/oebl/oebl_H/Hinterstoisser_Joseph-Carl_1844_1921.xml, abgerufen am 26.09.2019). Hinterstoisser war zwar auf Seiten seines Kaisers resp. der von Katharina Schratt, der langjährigen Geliebten des Kaisers, indes offensichtlich nicht klüger resp. integrer als die meisten seiner Zunft – in *„Die Fackel"* (von 1899 bis 1936 von Karl Kraus herausgegeben), *Nr. 39 vom April 1900* ist zu lesen: „Der Gerichtspsychiater Hinterstoisser sendet mir nachstehende Zuschrift, die hier mit allen Defekten der Sprache, Orthographie und Logik – so will es das Gesetz – wiedergegeben wird: An den Herrn verantwortli-

´völlig normal´ befunden. Die Ehe mit Helene Odilon wurde am 16. Jänner 1896 geschieden. Girardi heiratete noch einmal und verbrachte mit seiner zweiten Frau Leonie – der Adoptivtochter des Klavierfabrikanten Bösendorfer – 20 glückliche Jahre …

Die scharfen Presse-Attacken auf die geltenden ´Vorschriften des Irrenwesens´ waren von Erfolg gekrönt: Franz Joseph verfügte mittels kaiserlicher Verordnung eine Neuregelung des Entmündigungsverfahrens, die als ´Lex Girardi´ Justizgeschichte schrieb. Seit damals – und so blieb es bis heute – ist ein Gerichtsbeschluss nötig, ehe eine Person zwangsweise in

---

chen Redakteur der Zeitschrift ´Die Fackel´! … ersuche ich unter Hinweis auf § 19 des Preßgesetzes um Aufnahme der nachstehender Berichtigung: I. ad Fall Kopetzki ist unwahr, daß das Gutachten lautete, ´Kopetzki ist erblich belastet, beschränkten Geistes, v*or der Tat war er vielleicht geistig unzurechnungsfähig, nach der Tat wohl auch, aber während der Tat war er zurechnungsfähig* …“ [Eig. Hervorhebg. – derart jedenfalls ist die „Logik“ von Psychiatern und Psychiatrie.]
Karl Kraus kommentiert [ibd.]: „Ich habe in meinem ersten Artikel hauptsächlich von der *geistigen* Kapazität des Herrn Josef Hinterstoisser gesprochen, an der Hand seiner Berichtigung will ich die *moralische* Kapazität dieses Herrn auseinandersetzen ... Zu diesem Zweck wird es nötig sein, ein oder das andere Detail aus dem Lebenswerke des kühnen Berichtigers nochmals hervorzuheben. Nochmals wird Herr Regierungsrat Hinterstoisser Spießruten laufen müssen durch die öffentliche Meinung ... Uns kann es recht sein. ´Damit eine Wahrheit durchdringt,´ [Interpunktion des Original-Textes, kein Versehen] sagt einmal Stendhal, ´muß sie nicht nur bewiesen, sondern auch oft genug wiederholt werden.´“
Offensichtlich ist es mit der moralischen Kapazität sowohl des Herrn Nobelpreisträgers und Ritters Wagner-Jauregg als auch mit der seines Gegengutachters in kaiserlichem Auftrag, Hinterstoisser, wie mit der intellektuellen Kapazität zumindest letzteren nicht weit her; daran hat sich, Psychiater betreffend, in den letzten hundert Jahren nichts geändert.

eine psychiatrische Klinik eingeliefert werden kann. Ein ´Fall Girardi´ könnte sich in dieser Form nicht wiederholen“ [64]. S. hierzu jedoch [65] [66].

Hier wird offensichtlich, dass sich die sog. Wissenschaft im Spannungsfeld der (grundsätzlichen Macht-, manchmal auch rein privaten) Interessen der (Reichen und) Herrschenden bewegt (wobei deren höchst eigene wie grundsätzliche Interessen

---

[64] *Kurier*, Wien, vom 08.04.2018, https://kurier.at/kultur/geschichten-mit-geschichte/der-kriminalfall-girardi/400017871, abgerufen am 26.06.2019: Der Kriminalfall Girardi. Er starb vor 100 Jahren. Wie Österreichs populärster Schauspieler der Einweisung in ein Irrenhaus entging

[65] An den Kautelen hat sich bis dato überhaupt nichts geändert, Lex „Girardi“ hin, Lex „Girardi“ her; s. hierzu auch:
Schönbauer L., Jantsch M. (1950) Die Reform der Irrengesetzgebung in Österreich unter dem Einflusse Wagner-Jaureggs. In: Schönbauer L., Jantsch M. (eds) Julius Wagner-Jauregg. Springer, Vienna. DOI: https://doi.org/10.1007/978-3-7091-3919-6_9. (Print-ISBN: 978-3-7091-3920-2; Online ISBN: 978-3-7091-3919-6); eig. Hervorhebg.:
„Wagner-Jauregg berichtet ... in seinen Erinnerungen:
´Am Ende des vorigen Jahrhunderts kam eine Bewegung in Fluß, die eine gesetzliche Regelung des Irrenwesens anstrebte. Als ich 1893 die Leitung der I. psychiatrischen Klinik in Wien übernahm, war das Interesse für dieses Fach und seine Vertreter sehr lebhaft, wenn auch keineswegs wohlwollend. Ein Abgeordneter, Dr. Roser, stellte in jeder Parlamentsperiode den Antrag auf Schaffung eines Irrengesetzes, und auch die Tageszeitungen beschäftigten sich viel mit dieser Frage. *In Österreich war die Sache bis dahin durch eine Ministerialverordnung aus dem Jahre 1874 geregelt, die unter anderem verfügte, daß die erfolgte Aufnahme eines Kranken binnen 24 Stunden dem Gerichtshof erster Instanz angezeigt werden müsse. Damit war auch ein weitgehender Schutz vor ungerechtfertigten Internierungen in eine Irrenanstalt gegeben, denn es hätte nur einer Anzeige an die zuständige Gerichts- und politische Behörde bedurft, um die eingehendste Untersuchung des Falles von Amts wegen auszulösen.´*“

oft miteinander konfundieren, bisweilen aber auch kollidieren – es war sicherlich nicht vordergründig Rothschilds Absicht, sich mit dem Kaiser anzulegen –, jedenfalls nicht immer klar und eindeutig zu trennen sind).

Und die „Wissenschaftler“, hier Wagner-Jauregg, spielen den Büttel: Indem sie die Absichten der einen oder auch anderen

---

Indes: Unter genau solchen „fortschrittlichen“, angeblich die Patienten-Interessen wahrenden Voraussetzungen wurde meine Frau vor nicht einmal 10 Jahren zwangsweise verschleppt und zu Tode behandelt; an der grundsätzlichen Rechtslage hat sich in über hundert Jahren nichts, aber auch gar nichts geändert: Es wird eine „Gefahr im Verzug“ konstruiert, dann erfolgt Zwangseinweisung und Zwangsverschleppung; der zuständige Richter, der vom psychiatrischen Sachverhalt keine, auch nicht die geringste Ahnung hat, folgt in seiner nachträglichen Entscheidung (nahezu ausschließlich) immer dem Sachverhalt, den ihm der Psychiater präsentiert – die Macht liegt, ausnahmslos, bei letzterem, ersterer ist lediglich und ex post (juristischer) Erfüllungsgehilfe).
S. hierzu: Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst. Norderstedt, 2014 (Paperback und E-Book) sowie Anm. [1]

66 Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 1 (Psychiatrie). Norderstedt, 2016, 178 ff.:
Wie schnell wirklich jeder in der Psychiatrie landen kann, zeigt der allseits bekannte Fall „Gustl Mollath: „(M)eine unglaubliche Geschichte oder: wie es einer Bank mit Regierungsbeteiligung fast gelungen wäre, Schwarzgeldverschiebungen zu vertuschen, und wie einer ihrer Kritiker ohne Lobby über den Missbrauch forensischer Psychiatrie und fachlicher Gutachten fast mundtot gemacht worden wäre“ [*Der Fall Gustl Mollath. Website Gustl Mollath, http://www.gustl-for-help.de/index.html, abgerufen am 26.11.2015*].
Oder auch der Fall meiner verstorbenen (will meinen: ermordeten) Frau, bekannte Philosophin, (promovierte) Germanistin und Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften (die, zusammen mit mir, dem Medizinisch-Industriellen Komplex in die Quere kam – [*Dein Tod war nicht umsonst, http://www.mut-und-hoffnung.-de/*]).

Seite bedienen und befördern. Wobei „Wissenschaft“ und Wahrheit nicht die geringste Rolle spielen. Sofern sie den zu befördernden Interessen dienen resp. im Wege stehen. Insofern leben „Entscheidungsträger“ und ihre willfährigen Helfer seit jeher im „postfaktischen Zeitalter“: Wen interessiert die Wahrheit, wenn sie den eigenen Interessen zuwider läuft.

„An dieser Stelle muß – im Unterschied zu dem, was erfahrungsgemäß von Unkundigen angenommen wird – klargestellt werden, daß nach diesem Kriterium ein Freiheitsentzug vorgenommen wird, ohne daß ein Straftatbestand vorliegt. Wäre letzteres der Fall, dann würde der oder die Betreffende, in Folge von Verurteilung nach dem Strafgesetz, in eine Justizvollzugsanstalt oder in eine Anstalt des Maßregelvollzugs … eingesperrt werden. Auch ein Selbsttötungsversuch, der häufig Anlaß für eine Unterbringung ist, ist kein Straftatbestand! Selbsttötung und ´Selbstschädigung´ im Allgemeinen ist das Recht jedes freien Bürgers. Abgesehen davon ist es, ebenso wie das eigene Wohl, subjektive Definition, was ´Selbstschädigung´ sein solle. ´Selbst- oder Fremdgefährdung aufgrund psychischer Krankheit´ ist kein Tatbestand, sondern basiert auf einer Mutmaßung, drastischer ausgedrückt, auf der Spekulation, die betroffene Person könne in Zukunft, da sie angeblich geistig oder seelisch ´krank´ sei, Andere oder sich selber schädigen“ [*Halmi, A.: Kontinuitäten der (Zwangs-)Psychiatrie. Eine kritische Betrachtung. Irrenoffensive, 2008, S. 68. https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwjmzKqJoqnJAhWE2ywKHTmFACMQFggqMAE&url=http%3A%2F%2Fwww.irrenoffensive.de%2Fkontinuitaeten_zwangspsychiatrie.pdf&usg=AFQjCNEsCJeKJsuBkDMbV_-kHHcNGQGFiQ, abgerufen am 26.11.2015*].

Zwar findet vor Fassung des Unterbringungsbeschlusses eine richterliche Anhörung statt (die Zwangseinweisung als solche erfolgt meist im Rahmen einer sog. „Gefahr im Verzug“, also als Polizeimaßnahme ohne jegliche richterliche Legitimation!), diese Anhörung jedoch ist – bei Lichte betrachtet – in den allermeisten Fällen eine Farce.

Denn in der Praxis erfolgt die Anhörung, nachdem die Patienten schon zwangsweise untergebracht wurden; sie werden mit Gewalt festgehalten, stehen mit großer Wahrscheinlichkeit unter Drogen (Medikamente genannt) und sind bereits mit einer psychiatrischen Diagnose als „psychisch krank“, „unzurechnungsfähig“,

Aus solchem Holz muss man (heutzutage auch Frau) geschnitzt sein, wenn man/Frau (wie einst Wagner-Jauregg) gesellschaftlich reüssieren will (was wiederum – meist jedenfalls – ein generell unsoziales Verhalten erfordert: jemand in die Irrenanstalt einzuweisen, den man nie im Leben gesehen hat, kann nicht gerade als ärztlich-fürsorglich bezeichnet werden).

„nicht einsichtsfähig“ und dergleichen mehr stigmatisiert; ich selbst habe in meiner Zeit als Arzt in der Psychiatrie kein einziges Mal erlebt, dass der befindende und beschließende Richter (der im Übrigen fachfremd und vermeintlich hochwissenschaftliche Diagnosen zu hinterfragen gar nicht imstande ist) ein ärztliches Urteil nicht übernommen und die Zwangsunterbringung verweigert hätte. Die Richter werden sich immer auf die „sichere Seite“ stellen und dem ärztlichen (Fehl-) Gutachten folgen. Diese Erfahrung deckt sich auch mit der Einschätzung der Jury des „Foucault -Tribunal zur Lage der Psychiatrie 1998” [*Foucault-Tribunal: Foucault-Tribunal zur Lage der Psychiatrie. Darin: Das Urteil. Berlin 1998. Veranstalter: Freie Universität Berlin, Irren-Offensive e.V., http://www.foucault.-de, abgerufen am 26.11.2015*].

„Unaufschiebbare Behandlungsmaßnahmen” habe der „Untergebrachte zu dulden” (§ 30, Abs. 2, Berliner PsychKG), „soweit sie sich auf die Erkrankung, die zu seiner Unterbringung geführt hat, beziehen” (§ 30, Abs. 2, Berliner PsychKG). „Ärztliche Eingriffe und Behandlungsverfahren“, die mit einer „erheblichen Gefahr“ für das Leben oder die Gesundheit verbunden sind (§ 30, Abs. 3, Berliner PsychKG) resp. „die Persönlichkeit in ihrem Kernbereich verändern können“ (Art. 13, Abs. 3, Satz 1, Bayrisches Unterbringungsgesetz) – also beispielsweise die „Behandlung“ mit Neuroleptika oder durch Elektroschocks – sind „nur mit rechtswirksamer Einwilligung des Untergebrachten oder, falls er die Bedeutung und Tragweite des Eingriffs und der Einwilligung nicht beurteilen kann”, des gesetzlichen Vertreters für die Personensorge erlaubt (§ 30, Abs. 3, Berliner PsychKG).

Mit anderen Worten: Im Allgemeinen entscheidet der bestellte (personensorgeberechtige) Berufsbetreuer (der natürlich nicht das geringste Interesse hat, mit den Ärzten/Richtern in den Clinch zu gehen und selbst fach-inkompetent ist), ob sein Schützling(?) nach Vorschlag des behandelnden Psychiaters ge-

Derart also muss Mann/Frau psychisch strukturiert sein, wenn er oder sie gar Nobelpreisträger werden will. Wobei es letztlich unerheblich ist, welche Seite resp. Gruppe der Herrschenden bedient wird (denn die Machtverhältnisse zwischen den herrschenden Gruppen und innerhalb der je herrschenden Cliquen undulieren; früher oder später wird man schon den „richtigen" Kreisen angehören); entscheidend(er) vielmehr ist, nicht auf

---

foltert wird. Selbstverständlich nur zu dessen, des Betreuten, Wohl.

„Entrechtung, Entmündigung, Etikettenschwindel, Euphemismen: Der andere Eckpfeiler psychiatrischer Zwangsmaßnahmen ist die rechtliche ´Betreuung´ Erwachsener, zivilrechtlich geregelt durch §§ 1896 ff. des Bürgerlichen Gesetzbuchs … Der Begriff ´Betreuung´ löste 1992 die ´Vormundschaft´ in einer angeblichen Reform des Rechts ab, doch diese war … ´gescheitert´ … und eine ´Mogelpackung´, oder, wie es in einem Flugblatt eines Bündnisses von GegnerInnen der Zwangsbetreuung steht, ´Etikettenschwindel ums Ganze´. Mit dem neuen Betreuungsrecht wurde verschleiert …, daß sich am Sachverhalt im Wesentlichen nichts geändert hat: Entmündigung und Entrechtung der Betroffenen bleiben bestehen" [*Halmi, A.: Kontinuitäten der (Zwangs-)Psychiatrie. Eine kritische Betrachtung. Irrenoffensive, 2008, S. 71. https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=2&cad=rja&uact=8&ved=0ahUKEwjmzKqJoqnJAhWE2ywKHTmFACMQFggqMAE&url=http%3A%2F%2Fwww.irrenoffensive.de%2Fkontinuitaeten_zwangspsychiatrie.pdf&usg=AFQjCNEsCJeKJsuBkDMbV_-kHHcNGQGFiQ, abgerufen am 26.11.2015*].

Weil psychisch „Kranke" zwar einen natürlichen, jedoch (ob eben ihrer „Erkrankung") keinen freien Willen haben (juristische Spitzfindigkeit), können sie die Bestellung eines Betreuers nicht ablehnen – der Betreute ist dem ihm zugeteilten Betreuer und den Ärzten bedingungslos ausgeliefert! Betreuer können im Rahmen der Betreuungs-Bereiche durchaus gegen den Willen des Betreuten entscheiden, müssen diesen nicht einmal über die Entscheidung informieren (§ 1901 BGB, Absatz 3: „ … ehe der Betreuer wichtige Angelegenheiten erledigt, bespricht er sie mit dem Betreuten, sofern dies dessen Wohl nicht zuwiderläuft"). Und was „dessen Wohl … zuwiderläuft", entscheidet der Betreuer (so dass sich die Katze in den Schwanz beißt).

Derart können Betreuer bestimmen, wo der Betreute zu wohnen hat, sie können beispielsweise sein Haus verkaufen und ihn in

der Seite der Schwachen, der Schutzbefohlenen, der Ohn-Mächtigen, im Falle von Ärzten auf Seiten der Patienten zu stehen.

Insofern (und nur deshalb) hat es dem unsäglichen Arzt Wagner-Jauregg nicht geschadet, dass er auf das falsche Pferd – auf Rothschild statt auf den Kaiser – gesetzt hat. Denn ab- und jen-

---

ein Heim stecken (die Fälle, wie sich Betreuer derart bereichert haben, sind Legion), sie können über jegliche medizinische Behandlung des Betreuten entscheiden, auch darüber, ob dieser sich ggf. einer lebensgefährlichen Operation unterziehen muss, ob er beispielsweise im Falle einer Krebsbehandlung zwangsweise behandelt, ob er wieder in eine psychiatrische Klinik zwangseingewiesen wird und dergleichen mehr.

Die Betreuer entscheiden darüber, wie das Vermögen des Betreuten verwaltet und ggf. verwertet wird, sie entscheiden letztlich über alles und jedes, dem Missbrauch ist Tür und Tor geöffnet (auch wenn die Entscheidungen in bestimmten Fällen dem Vorbehalt der Vormundschaftsgerichte unterliegen, die im Allgemeinen jedoch so ziemlich alles absegnen).

[*Beispiel: § 1904 BGB: Genehmigung des Vormundschaftsgerichts bei ärztlichen Maßnahmen: „Die Einwilligung des Betreuers in eine Untersuchung des Gesundheitszustands, eine Heilbehandlung oder einen ärztlichen Eingriff bedarf der Genehmigung des Vormundschaftsgerichts, wenn die begründete Gefahr besteht, dass der Betreute auf Grund der Maßnahme stirbt oder einen schweren und länger dauernden gesundheitlichen Schaden erleidet. Ohne die Genehmigung darf die Maßnahme nur durchgeführt werden, wenn mit dem Aufschub Gefahr verbunden ist.“*

Ist die Verabreichung von Neuroleptika eine lebensgefährliche Maßnahme? Aber ja! Ich habe ein halbes Dutzend Patienten sterben sehen allein an Ersticken infolge Schlundkrämpfen als Neuroleptika-Nebenwirkung. Bedarf es der Einwilligung des Vormundschaftsgerichts zur Gabe von Neuroleptika? Aber nein!

Die Liste von Behandlungsarten und -methoden, aufgrund derer Psychiatrie-Patenten sterben oder „einen schweren und länger dauernden gesundheitlichen Schaden“ erleiden, ließe sich fast beliebig verlängern.

Hat jemals ein Vormundschaftsrichter den Entscheidungen von Betreuern und Ärzten Einhalt geboten? Mir ist kein einziger Fall bekannt!] …

Solches Vorgehen hat selbst in bürgerlichen Kreisen zu immer mehr Unmut geführt [*Peter, A. und Pötsch, K.: Entmündigt und allein gelassen. Gefangen im Netz der Betreuung. Dokumentarfilm, gesendet im Bayerischen Fernsehen am 29.7.2007, 22:15 Uhr, http://www.presseportal.de/pm/7560/1021172/br_bayerischer_rundfunk, abgerufen am 26.11.2015*].

seits punktuell kollidierender Interessen hacken die Herrschenden – seien es Aristokraten, seien es die Vertreter des „Geld-Adels“ – der je anderen Krähe kein Auge aus. Wenn es um grundsätzliche Fragen geht. Die der Erhaltung und Mehrung ihrer Macht.

Psychiatrische Patienten im Maßregelvollzug (von Menschen, die sich durchaus auch kleinerer Straftaten wie Eigentumsdelikten oder Sachbeschädigung schuldig gemacht haben, bis zu Kapital-Verbrechern, die gleichwohl allesamt als „schuldunfähig“ im Sinne des § 20 StGB [„Schuldunfähigkeit wegen seelischer Störungen“] diagnostiziert wurden), solche Patienten in psychiatrischen Strafanstalten (gem. § 63 StGB) werden im Allgemeinen viel härter als „normale“ Strafgefangene bestraft.

Zum einen werden ihnen Psychopharmaka und die sonstigen Segnungen der „modernen Psychiatrie“ aufgezwungen [*Szasz, T.: René Talbot im Interview mit T. Szasz. Dissidentenfunksendung vom 13.12. 2007, Transkription im Internet: http://www.dissidentenfunk.de/archiv/s0712, abgerufen am 26.11.2015*].

Zum anderen droht Psychiatrie-Insassen, dass sie (wesentlich) länger weggesperrt werden als „normale“ Strafgefangene. Gemäß [*Yahoo-Nachrichten vom 10.2.2005: Genaue Prüfung bei Langzeit-Unterbringung in Psychiatrie verlangt! http://de.news.yahoo.com/ 050210/12/4esfg.html, abgerufen am 27.11.2015*] saß ein Psychiatriepatient 23 (!) Jahre im Maßregelvollzug – wegen Eigentumsdelikten und Sachbeschädigung.

Denn in der forensischen Psychiatrie entscheiden psychiatrische Gutachten darüber, ob ein Insasse entlassen wird. So kann ein Minimaldelikt im Extremfall lebenslänglich bedeuten. Weggesperrt, „vergessen“ oder als „gefährlich“ (für wen oder was?) begutachtet, in der Psychiatrie gestorben? Das hängt nur vom „fachlichen“ Urteil des Psychiaters (oder seiner Willkür) ab [*S. hierzu auch: http://www.weggesperrt.de.vu/weggesperrt.de.vu sowie http://www.welt-ohne-strafe.de.vu/, abgerufen am 27.11.2015*]! Kaum nachzuvollziehen, aber vieltausendfache Realität.

Auch ist mit klarem Menschenverstand nicht zu begreifen, weshalb dieselbe Vorgehensweise für den Fall, dass sie gegenüber politischen Gefangenen angewendet wird, als geächtete Folter gilt, im Psychiatrie-Alltag indes weltweit als „state of the art“, als

Und darum, ihre Büttel, ihre Erfüllungsgehilfen zu (fordern und zu) fördern. Ohne die, die Büttel, nicht nur der Kaiser, sondern auch die Rothschilds & Co schlichtweg nackt wären. Denn die Macht der Herrschenden existiert nur dadurch, dass alle Höflinge (und sonstige Untertanen) des Kaisers neue Kleider bewundern.

Behandlungsmethode lege artis gilt ...

In der Sicht der offiziellen Psychiatrie wird der zwangseingewiesene ´Patient´, der gegen seinen ausdrücklichen Willen Neuroleptika gespritzt erhält, ´behandelt´. Gleichzeitig vertreten viele PsychiaterInnen die Auffassung, dass es einen schweren Missbrauch ihres Berufsethos´ bedeutet, wenn politische Gefangene gegen ihren erklärten Willen Neuroleptika zu sich nehmen müssen. Doch so grundsätzlich verschieden, wie das auf den ersten Blick erscheinen mag, sind diese beiden ´Behandlungen´ nicht. Die Dissidenten der Sowjetunion setzten sich über soziale Normen hinweg. Ihr Verhalten könnte mit guten Gründen als uneinfühlbar und ´asozial´ bezeichnet und folglich psychiatrisiert werden. Es ist somit ein Gemeinsames zwischen der ´Behandlung'´ der ´geisteskranken´ Insassen unserer Anstalten und derjenigen der sowjetischen Dissidenten gegeben … der Betroffene soll falschen, kritischen und subversiven Ansichten abschwören und konforme übernehmen. Gehirnwäsche also hier wie dort" [*Rufer, M.: Biologische Psychiatrie und Elektroschock. Für ein Verbot des Elektroschocks. In: Widerspruch – Beiträge zur sozialistischen Politik. Zürich, 1992, 12. Jg., Heft 23, 113-124*].

Die zuvor genannte Behandlung mit Neuroleptika ist nur ein Beispiel, pars pro toto, für das Folter-Instrumentarium der Psychiatrie (also einer Disziplin der offiziellen Schulmedizin!). Auf weitere (Zwangs-)Behandlungsmaßnahmen einzugehen (wie die sog. Elektro-Schock-Therapie) würde den Rahmen vorliegender Abhandlung sprengen.

Ich kann, colorandi causa, indes noch anfügen und auf Ehre und Gewissen versichern, dass der Richter, der mit meinem – angeblichen – Steuervergehen befasst war (*s. hierzu: Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Bände 1-6, Satzweiss, Saarbrücken, 2019*) in die Kreuz und in die Quer überlegte, wie er mich in eine psychiatrische Anstalt sperren könne. Sic! Selbstverständ-

Weil sie Angst vor einer eigenen Meinung haben. Weil sie ihren eigenen (meist mehr oder weniger kleinen) Vorteil suchen. Weil sie von Kindesbeinen an indoktriniert wurden, auf welche Seite sie sich im Zweifelsfall zu schlagen haben. Weil sie schlichtweg feige sind. Und in dieser und durch diese Feigheit anderen Menschen schaden. Dies gilt für einen Wagner-Jauregg wie, nur beispielsweise, für all die, die sich heutzutage (in Verkehrung jeglicher politischer Kategorie) ohne Gegenwehr als rechts(-radikal) bezeichnen lassen. Nur weil sie ein X ein X und ein U ein U nennen. Nicht bedenkend, dass zweifelsohne gilt: „Wenn der Faschismus wiederkehrt, wird er nicht sagen: ´Ich bin der Faschismus.´ Nein, er wird sagen: ´Ich bin der Antifaschismus´“ (Ignazio Silone, s. beispielsweise [67]).

---

lich ging es nicht um die angebliche Steuerstraftat, vielmehr darum, einen kritischen Geist bis zum St. Nimmerleinstag zu entsorgen.
Offensichtlich misslang der Versuch.

[67] KenFM über: Wenn der Faschismus wiederkehrt, https://kritisches-netzwerk.de/content/kenfm-ueber-wenn-der-faschismus-wiederkehrt, abgerufen am 26.06.2019

Zu Julius Wagner (Ritter von) Jauregg [68] gilt jedenfalls festzuhalten [69]: „In seinen Wiener Antrittsvorlesungen der Jahre 1893 und 1894 war die spätere Mainstream-Ideologie der österreichischen Psychiatrie der 30er Jahre schon vorformuliert. Stichwörter: *Rassenhygiene, Rassenbiologie, Vererbung der Geisteskrankheiten, Eugenik, unwertes Leben. Der Schutz der Gesellschaft vor ´asozialen Elementen´ war das oberste Gebot dieses Mediziners*, der nach dem Tod seines Gegenspielers, des Psychiaters Krafft-Ebing (1902), in Wien praktisch das Monopol auf die Ausbildung von Neurologienachwuchs innehatte … [Anm.: Ich selbst wurde in einer Zeit ausgebildet, in der es noch den Facharzt für Neurologie und Psychiatrie gab; zu Wagner-Jaureggs Zeiten wurde die Psychiatrie meist der Neurologie subsumiert.]

Nachdem er den Volksschauspieler Alexander Girardi, Popstar der Jahrhundertwende, als wahnsinnig begutachtet hatte, ohne

---

68 Laut „Gesetz vom 3. April 1919 über die Aufhebung des Adels, der weltlichen Ritter- und Damenorden und gewisser Titel und Würden“ der Republik Österreich vom 3. April 1919 (StGBl. Nr. 211/1919), in Kraft getreten am 10. des vorgenannten Verkündigungs-Monats, wurde der Adel in der Republik Österreich abgeschafft: Adelsaufhebungsgesetz:
„§ 1. Der Adel, seine äußeren Ehrenvorzüge sowie bloß zur Auszeichnung verliehene, mit einer amtlichen Stellung, dem Beruf oder einer wissenschaftlichen oder künstlerischen Befähigung nicht im Zusammenhange stehenden Titel und Würden und die damit verbundenen Ehrenvorzüge österreichischer Staatsbürger werden aufgehoben.
§ 2. Die Führung dieser Adelsbezeichnungen, Titel und Würden ist untersagt. Übertretungen werden von den politischen Behörden mit Geld bis zu 20.000 K oder Arrest bis zu sechs Monaten bestraft.“

69 Wohin aber mit dem Wahnsinn? Https://augustin.or.at/wohin-aber-mit-dem-wahnsinn/, abgerufen am 26.06.2019; eig. Hervorhbg.

mit ihm je geredet zu haben, formierte sich eine erste ´anti-psychiatrische Bewegung´ [s. Anm. [2]]; allerdings führte sie dazu, dass sich die Kollegenschaft noch mehr um ihren Führer Wagner-Jauregg scharte, der unter dem Titel ´Kampf der Psychiaterhetze´ eine imaginäre Einigkeit der Ärzteschaft erzeugte; jüdische Ärzte waren auf dem Feld der Psychiatrie schon längst nicht [mehr] präsent ...[,] nicht, weil sie nicht wollten, sondern weil man sie nicht ließ, lange vor Hitler ...

Das Girardi-Gutachten des Star-Nervenarztes war ein Gefälligkeitsgutachten. Gefällig war er dem Baron Rothschild. Der war der neue Liebhaber der Frau Girardis, der Schauspielerin Helene Odilon. Sie war es ..., die es ... fast geschafft hätte, den berühmten Nestroy-Interpreten als entmündigt aus dem Verkehr zu ziehen. Gefälligkeitsgutachten soll es auch heute noch geben. Und die ´Ferndiagnose´ Wagner-Jaureggs im Fall Girardi ist nicht wesentlich ungenauer als psychiatrische Diagnosen nach tatsächlichen Untersuchungen ..."

Viele Anmerkungen und Fußnoten sind erforderlich, um dem werten Leser, der mit der Problematik von Zwangsunterbringungen nicht vertraut ist, vor Augen zu führen, welch ein Verbrechen eine Zwangseinweisung darstellt, wie diese von Wagner-Jauregg vorgenommen wurde – ohne den Patienten je gesehen, ohne je ein Wort mit ihm gesprochen, geschweige denn, ihn psychiatrisch exploriert zu haben.

Auch heutzutage ist solch kriminelles Vorgehen (immer noch) gang und gäbe, weil zur Durchsetzung je eigener Interessen bestens geeignet; gleichwohl ist es eines (späteren) Nobelpreisträgers in besonderem Maße unwürdig.

Dessen un-ärztliches Vorgehen hätte nicht nur zum Entzug der Approbation/Bestallung (wie auch immer die Erlaubnis zur

Ausübung ärztlicher Tätigkeit seinerzeit hieß) führen müssen, sondern wäre, nach wie vor, Grund, dem edlen Ritter den Nobelpreis abzuerkennen.

Jedoch: Er hat genau nach dem Muster und in dem Rahmen gehandelt, den die je Herrschenden von ihren Helfershelfern, von ihren Wasserträgern, von ihren Adlati erwarten; der Dank seiner Oberen war ihm deshalb – a priori – gewiss.

III.5.2. „DOCH NICHT NUR BEI SYPHILIS WAR DIE … [MALARIA-THERAPIE] IM EINSATZ. SIE ZOG VIELMEHR IN DER PSYCHIATRIE UND ANDEREN MEDIZINISCHEN FACHGEBIETEN ... WEITE KREISE, ZUMINDEST BEI EXPERIMENTEN AN MENSCHEN“

1927 erhielt Wagner-Jauregg den Medizin-Nobelpreis „for his discovery of the therapeutic value of malaria inoculation in the treatment of dementia paralytica” [70] (für die Entdeckung des therapeutischen Wertes einer Malaria-Impfung bei der Behandlung der progressiven Paralyse [71]). S. auch [72] [73] [74] [75].

---

[70] Das Nobelpreis-Komitee: The Nobel Prize in Physiology or Medicine 1927, https://www.nobelprize.org/prizes/medicine/1927/summary/, abgerufen am 28.06.2019

[71] „Die progressive Paralyse ist eine Erscheinungsform der Neurosyphilis, die als Psychose mit neurologischen Ausfällen verläuft … Die progressive Paralyse bei Neurosyphilis ist auf eine chronisch-progredient verlaufende, frontal betonte Meningoenzephalitis zurückzuführen. Sie tritt in der Regel 8-10 Jahre oder noch später nach der Infektion auf.
Im Vordergrund der klinischen Symptomatik steht eine fortschreitende Demenz bzw. Psychose. Klinisch werden drei psychotische Verläufe unterschieden:
- demente Form mit Affektstörungen und Antriebsminderung

Die Malaria-“Therapie“ (Übertragung von Malaria durch Inokulation von infektiösem Blut oder durch den provozierten Stich einer Plasmodien – den Malaria-Erreger – übertragenden Mücke) ist heute obsolet; Wagner-Jauregg nutzte die Malaria-“Therapie“ nicht nur zur Behandlung der Syphilis, sondern namentlich auch zur Behandlung von Psychosen [76] [77].

- agitierte Form mit Veränderung der Persönlichkeit, Neigung zu Größenwahn
- halluzinatorische Form mit einer der Schizophrenie ähnelnden Symptomatik.

Zusätzlich treten variable neurologische Defizite auf“ (DocCheck Flexikon, https://flexikon.doccheck.com/de/Progressive_Paralyse, abgerufen am 28.06.2019).

[72] Brown, E. M.: Why Wagner-Jauregg won the Nobel Prize for discovering malaria therapy for General Paresis of the Insane. History of Psychiatry, 2000, 11. Jg., Nr. 44, S. 371-382: „In 1927 the Viennese psychiatrist Julius Wagner-Jauregg was awarded one of only two Nobel prizes ever given to a psychiatrist for his discovery of the malaria treatment of general paresis. Compared to his contemporary Sigmund Freud, Wagner-Jauregg’s name has almost disappeared from memory.“

[73] Wagner-Jauregg, J. von: The treatment of general paresis by inoculation of malaria. J Nerv Ment Dis, 1922, 55. Jg., 369-375

[74] Wagner-Jauregg, Julius: The history of the malaria treatment of general paralysis. American Journal of Psychiatry, 1946, 102. Jg., Nr. 5, 577-582

[75] Whitrow, M.: Wagner-Jauregg and fever therapy. Medical history, 1990, 34. Jg., Nr. 3, 294-310 [Kursivdruck nicht im Original]: „Among the recipients of the Nobel prize for medicine and physiology are two psychiatrists. The first to be awarded the prize, in 1927, was the Austrian psychiatrist *Julius Wagner von Jauregg* for his malaria therapy for general paralysis of the insane (GPI). The second, in 1949, was the Portuguese neuro-surgeon *Egas Moniz*, who developed the operation of leucotomy for the treat-

Die Wirkung der Malaria-"Therapie" bei Psychosen darf mit Fug und Recht bezweifelt werden; ein Effekt der Therapie bei der Behandlung der Progressiven Paralyse (in der Vor-Antibiotika-Ära; heute ist Penicillin das Mittel der Wahl) könnte, in der Tat, auf eine allgemein infektions-bedingte Stimulation des Immunsystems (vergleichbar der akuten Fiebertherapie wie von mir selbst in der Behandlung von Krebserkrankungen erfolgreich angewandt) einschl. einer dadurch hervorgerufenen Regenerierung des syphilitisch geschädigten Nervensystems

---

ment of severe, intractable, and progressive psychiatric disorders. The operation was often dangerous and brought with it undesirable side effects. Despite modification in the procedure, it has now been made largely obsolescent by the introduction of psychotropic drugs. [Eig. Anm.: Man hat den Teufel mit Beelzebub ausgetreiben]. Similarly, malaria therapy is no longer used for the treatment of paralytics, as this late stage of syphilis is now rarely seen because the disease is treated at an earlier stage with antibiotics."

[76] Wagner-Jauregg, Julius: Ueber die Einwirkung fieberhafter Erkrankungen auf Psychosen. Toeplitz & Deuticke, Wien, 1887

[77] Wagner-Jauregg. J.: Über die Einwirkung fieberhafter Erkrankungen auf Psychosen. Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift 20/1918, 132-134, 251-255

zurückzuführen sein [78] [79] [80]; gleichwohl stellt sich auch hier die Frage, ob Wagner-Jauregg nicht den Deibel mit Beelzebub auszutreiben versuchte (minimale bis geringe Erfolge in der Behandlung der Syphilis resp. derer Symptome vs. Nebenwirkungen der Infektion mit Malaria).

„Waren ´Malariatherapie´, Insulinschocks und ähnliche Methoden in den 1950er und 1960er Jahren noch State of the Art,

---

[78] Julius Wagner-Jauregg: Fieber- und Infektionstherapie: ausgewählte Beiträge 1887-1935 mit verknüpfenden und abschließenden Bemerkungen. Weidmann, Wien u.a., 1936

[79] Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst. Norderstedt, 2014, 153 ff. [Anm.: Es handelt sich um den Wissensstand von 2010; eine Aktualisierung erfolgte zwischenzeitlich nicht mehr]:
Die akute Fiebertherapie ... ist ein seit über 100 Jahren bekanntes onkologisches Verfahren; sie war bis in die sechziger, stellenweise auch noch siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts (neben Operation, Radiatio und Chemotherapie) eine Standardmethode, welche dann nach und nach von der (ungleich teureren und somit lukrativeren) Chemotherapie verdrängt wurde.
„There have been confirmed regressions in 17 different types of advanced cancer: breast, brain, cervical, colon, esophageal, liver, lung, lymphoma, melanoma, multiple myeloma, ovarian, pancreas, prostate, rectal, sarcoma, stomach and tongue" ... [:] „Es gibt nachgewiesenermaßen Regressionen (Rückbildungen) von 17 verschiedenen Arten fortgeschrittener Krebserkrankungen: von Brustkrebs und Hirntumoren, von bösartige Neubildungen im Bereich von Hals, Darm, Oesophagus (Speiseröhre), Leber und Lunge, von Melanomen und multiplen Myelomen, von Eierstock-, Bauchspeicheldrüsen-, Prostata- und Enddarmkrebs, von Sarkomen und von bösartigen Erkrankungen des Magens und der Zunge" …
Derzeit erlebt die (teilweise modifizierte und weiterentwickelte) Fiebertherapie, namentlich im nordamerikanischen Raum, eine Renaissance. Auch in Deutschland wird sie (noch oder wieder) in mehr als 40 Kliniken und in ca. 80 Praxiskliniken/Praxen angewandt (s. ... entsprechende Klinik- und Therapeutenliste …).

oder waren es eigentlich obsolete Behandlungswege und Experimente, vor allem bei psychiatrischen Krankheitsbildern, die dennoch angewandt wurden? Diese und andere Fragen soll eine unabhängige Historikerkommission klären, welche die Nachkriegsgeschichte der früheren Medizinischen Fakultät der Universität Wien aufarbeiten soll …

Diesbezügliche Forschung findet namentlich in Nordamerika statt (beispielsweise in den kanadischen Universitäten British Columbia und Hamilton oder im US-amerikanischen Chicago). In Deutschland sind z.B. Gießener Kollegen mit Anwendung und Weiterentwicklung der Fiebertherapie beschäftigt.

Der (wohl) weltgrößte Pharmahersteller Pfizer hat zwei Firmen (in Deutschland und Kanada), die sich ausschließlich mit der konventionellen Anwendung der Fiebertherapie sowie mit deren Weiterentwicklung im Sinne der Herstellung von Impfseren etc. beschäftigen.

Die einzelnen und komplexen Wirkweisen und -mechanismen der Fiebertherapie (namentlich im Bereich der Immunstimulation und -modulation) zu beschreiben würde ... den Rahmen dieser Erwiderung sprengen. Deshalb nur kursorisch:

… [B]ei der akuten Fiebertherapie [werden] ausschließlich lyophilisierte (also abgetötete, gefriergetrocknete Bakterien resp. Bestandteile derselben) verwendet … [U]nbeachtlich ihrer beeindruckenden therapeutischen Wirkung [sind] keine tödliche oder mit schweren Komplikationen verbundene Verläufe einer fiebertherapeutischen Behandlung bekannt … Bei oft besseren Ergebnissen ist die Fiebertherapie ... ungleich schonender als die derzeit praktizierte schulmedizinische Behandlung … Tausende und Abertausende von Menschen ... wurden bisher durch die Fiebertherapie geheilt, z. T. auch in solchen Fällen, wo die schulmedizinische Behandlung versagte. Es gibt diesbezüglich massenhaft aussagekräftige Studien … [W]ie folgt … [trifft zu] (E. Göhring, Fiebertherapie, Seite 360, 1985; neu bearbeitet 2009):

„ - Mit der Fiebertherapie kann ein cancerostatischer, hemmender Effekt auf Tumore und/oder Metastasen aufgrund der Temperaturauswirkungen erreicht werden.

- Entsprechende Effekte können weiterhin auch durch die hervorgerufenen Immunreaktionen auf Tumore und Metastasen erzielt

Im Zentrum der Untersuchung steht die sogenannte ´Klinik Hoff´, die Wiener Universitätsklinik für Psychiatrie und Neurologie, benannt nach ihrem Leiter Hans Hoff [81] [82]. Gefragt ist der Zeitraum zwischen 1945 und 1978, jenem Jahr, in dem an der Medizinischen Fakultät die Ethikkommission eingeführt wurde. Damit wurde das Selbstbestimmungsrecht der Patienten gestärkt …

---

werde.

- Schließlich kann mit der aktiven Fiebertherapie ein geschwächtes Immunsystem wieder aufgebaut werden."

Und derselbe Autor führt aus (ibd.):

„Nachdem die Behandlung von Tumoren durch Fiebertherapie vor nun bereits mehr als 100 Jahren erstmals festgehalten wurde (durch Busch, 1866, dem damit eine erfolgreiche Sarkombehandlung gelang), ist es nun mehr als an der Zeit, sich diesem Behandlungsverfahren intensiver zu widmen. Dabei dürfte es sich als unschätzbarer Vorteil erweisen, daß diese Therapieform weitgehend komplikationsfrei ist. Bei 7000 Fieberstößen hat der Verfasser noch keine einzige schwerwiegende ´Nebenwirkung´ erlebt ...

Um die Jahrhundertwende [vom 19. zum 20. Jhd. – e. A.] erzielte der Amerikaner Coley mit seinen Fiebervakzinen überraschende Erfolge bei 896 dokumentierten Krebspatienten, ohne seinerzeit eine Erklärung für die Wirkung der Injektion fieberauslösender Bakterienpräparate gefunden zu haben…

Die Fiebertherapie (induziert durch bakterielle Autolysate) [vergleichbar diesen bakteriellen Autolysaten dürften die Plamodien Wagner-Jaureggs gewirkt haben, wobei die Wirkung mehr als fraglich und die Nebenwirkungen oft erheblich waren – s. die folgende Fußnote] kann – als imitierter biologischer Mechanismus der Evolution – als wertvolle Bereicherung der therapeutischen Palette bei onkologischen … Krankheitsbildern eingesetzt werden …

Die Therapieeffekte sind außer auf unspezifische Hitzeeffekte auf nachweisbare immunologische Reaktionen und ausgeprägte vegetative Umstimmungen zurückzuführen… <u>Der große Vorteil der aktiven Fiebertherapie mit bakteriellen Autolysaten liegt in den guten bis sehr guten Resultaten bei vernachlässigbaren Nebenwirkungen</u> [e. U] …

´Ich war überrascht, dass die Malariatherapie in den 50er und 60er Jahren noch durchgeführt wurde´ … 1927 hatte Julius Wagner-Jauregg … sie [als] Behandlungsform für Syphiliskranke im Spätstadium entdeckt und dafür den Nobelpreis bekommen. In der Nackkriegszeit wurde die Therapie durch die Einführung des Penicillins überholt. In der Krampftherapie wa-

---

Die hierbei gewonnenen Erfahrungen decken sich mit Beobachtungen aus der früheren Ära der Fiebertherapie. Sichtet man die vorliegende Literatur einer klinischen Anwendung der Fiebertherapie bei malignen … Krankheitsbildern und findet man die darin geschilderten Resultate durch die eigenen Ergebnisse bestätigt, stellt sich die Frage, warum eine natürliche, effektive und wenig belastende Methode wie die Fiebertherapie kaum genutzt wird, warum dieser wertvolle Schatz der Erfahrungsheilkunde eine Art Aschenputteldasein gerade in der Krebsbehandlung führt.
Schließlich werden intensive Anstrengungen innerhalb der onkologischen Therapie unternommen, wobei jedoch meist nur mehr oder weniger bedeutende Verbesserungen konventioneller Therapiemethoden (Operation, Bestrahlung, Chemo- und Hormontherapie) erreicht werden …
In der Fiebertherapie steht uns hingegen eine Methode der Naturheilkunde zur Verfügung, die – bei vernachlässigbaren Nebenwirkungen – in der Regel gute Erfolgsaussichten gewährleistet und damit zu einem eigentlich unverzichtbaren Bestandteil der therapeutischen Palette des (nicht nur onkologisch tätigen) Arztes zählen sollte [e.U].
Daß diese so logisch erscheinende Konsequenz nicht gezogen wird, liegt wohl zum Teil an der immer noch verbreiteten Unsicherheit der etablierten Medizin gegenüber allen mit dem Begriff der Erfahrungsheilkunde verbundenen Maßnahmen, an dem ängstlichen Verstecken hinter dem scheinbaren Schutzschild der Wissenschaftlichkeit.
Zum anderen aber spielen wirtschaftliche Gründe eine unübersehbare Rolle. Eine Methode wie die Fiebertherapie kann nicht im Sinn der pharmazeutischen Industrie liegen [e.U], auch nicht im Sinn der Hersteller von Bestrahlungsgeräten. Zwischen den konventionellen Behandlungsmethoden und biologischen Krebstherapien, ganz besonders der Fiebertherapie, besteht nun ein-

ren beispielsweise Insulinschocks lange eine gängige Behandlungsmethode …

[Heute] ist die Malariatherapie ... verpönt ... 1927 bekam der nicht zuletzt wegen seiner Nähe zum Nationalsozialismus umstrittene Psychiater Julius Wagner-Jauregg [gleichwohl] den Nobelpreis für die Entdeckung, dass eine Fiebertherapie die

---

mal auch auf dem Kostensektor ein ganz erheblicher Unterschied: Methoden wie die Fiebertherapie sind im Vergleich preiswert, an ihnen ist nicht so viel zu verdienen [e.U]" (*Die aktive Fiebertherapie – ein immunologisches Instrument bei onkologischen Erkrankungen. Ärztezeitschr. f. Naturheilverf.,1986, Nr.6, S. 390-94; neu bearbeitet 2009*).

Und derselbe Autor führt am gleichen Ort zu den Wirkweisen und -mechanismen der Fiebertherapie, namentlich im Bereich Immunstimulation und Immunmodulation, wie folgt aus: „Doch scheinen die stärksten Effekte auf die ablaufenden immunologischen Mechanismen zurückzuführen zu sein. Das bisher als endogenes Pyrogen (EP) bezeichnete Peptidhormon, das bei Infekten vom Wirtsorganismus erzeugt wird, hat sich als identisch mit dem Interleukin-1 (IL-1) herausgestellt. Dieser Immunmediator spielt vermutlich die erste Geige im großen Konzert des Immunorchesters, da er übergeordnet am Beginn der Immunkaskade steht. Interleukin-1 übt eine wesentliche Triggerrolle bei der Immunaktivierung aus; es stimuliert u. a. die Produktion von Interleukin-2 (IL-2, früher TCGF = T-cell growth factor), jenem Immunmodulator, der wiederum an der Aktivierung von NK-Zellen (natural killer cells) und LAK-Zellen (lymphokine activated killer cells) beteiligt ist. Weitere bedeutsame immunaktive Substanzen, die über Endotoxin und Interleukin-1 induziert werden, sind Interferone, Tumor-Nekrose-Faktor (TNF – vormals Lymphotoxin), colony stimulating factor (CSF), das Komplementsystem und Properdin" (ibd.).

Diese immunologischen Erklärungshypothesen hinsichtlich der überragenden Wirkung der akuten Fiebertherapie wurden und werden bis dato fortgeschrieben, beispielsweise wie folgt:

„Ihm fiel auf, dass diese Spontanremissionen oft in engem zeitlichen Zusammenhang mit einem heftigen fiebrigen Infekt stehen. Seine Beobachtung veröffentlichte er schon 2001 mit einer immunologischen Erklärungshypothese. Wenn dieser Zusammenhang tatsächlich besteht, so seine Folgerung, sollte er auch Krebsvorläuferzellen betreffen, sich also vorbeugend bemerkbar machen (e.U). Tatsächlich fand Hobohm dann die Bestätigung in etlichen verstreuten epidemiologischen Studien: eine persönliche Krankengeschichte mit vielen Infekten senkt das Krebsrisiko. Diese ´reinigende Wirkung´ kann sich auch entfalten, nachdem Krebs entstanden ist: ein Infekt nach einer Krebs-

Progressive Paralyse als Spätfolge einer nicht auskurierten Syphilis in den Griff bekommen kann. Die Progressive Paralyse bezeichnet fortschreitende motorische Ausfälle einer oder mehrerer Körperregionen. Für die Auslösung der Fieberschübe injizierte der Psychiater seinen Patienten mit dem Malaria-Erreger Plasmodium vivax infiziertes Blut.

---

operation kann den Erfolg der Operation deutlich verbessern. Diese Befunde wurden 2005 im renommierten ´British Journal of Cancer´ zusammenfassend diskutiert. Daraus ergeben sich weitreichende Konsequenzen. Es stellt sich z.B. die Frage, ob man jede Kinderkrankheit wegimpfen und jeden grippalen Infekt mit Antibiotika und fiebersenkenden Mitteln behandeln sollte" (*Erhard Jakobs, Pressestelle Fachhochschule Gießen-Friedberg, 22.01.2008, 15:07, e-publishing*).

(S. beispielsweise auch die Übersicht epidemiologischer Studien, die den Zusammenhang belegen von Heilungen und Remissionen Krebskranker resp. von einem erniedrigten Krebsrisiko einerseits und (fieberhaften) bakteriellen /viralen /sonstigen Infekten andererseits – Anlage A1 [Hier habe ich in der Originalschrift eine Unmenge relevanter einschlägiger Studien angeführt.)

„Inzwischen hat man auch eine plausible biochemische Erklärung gefunden: durch bakterielle Produkte, so genannte PAMP (Pathogen Associated Molecular Pattern), [e.U.] findet eine Stimulation des angeborenen Immunsystems statt. Das angeborene Immunsystem war bislang ein Stiefkind in der Krebsimmunologie. Man konzentriert sich bis heute – auch in der Impfstoffforschung – vor allem auf das adaptive Immunsystem, das imstande ist, Antikörper und T-Zellen herzustellen. Jedem Impfstoff sind so genannte Adjuvantien beigefügt, von denen man lange Zeit lediglich wusste, dass sie die Immunantwort um ein Vielfaches verstärken. Erst kürzlich hat man erkannt, dass Adjuvantien in Impfstoffen auf dieselben Proteine im menschlichen Körper wirken wie PAMP-Substanzen: auf die so genannten Toll-Rezeptoren. Das sind essentielle Bestandteile des angeborenen Immunsystems, die zu einer viel stärkeren Immunantwort gegen Krebszellen führen. Fieber verstärkt diese Wirkung wahrscheinlich auf vielfältige Weise. Man weiß beispielsweise, dass Krebszellen oft hitzeempfindlicher sind als normale Körperzellen. Ho-

Zwar wurde Penicillin bereits 1928 entdeckt, doch bis in die 1940er Jahre hinein wurden Antibiotika zur Bekämpfung der Syphilis nicht eingesetzt …
Doch nicht nur bei Syphilis war die Fiebertherapie im Einsatz. Sie zog vielmehr in der Psychiatrie und anderen medizinischen Fachgebieten ... weite Kreise, zumindest bei Experimenten an Menschen. So gab es in psychiatrischen Krankenhäusern wäh-

---

bohms Hypothese von 2001 gilt inzwischen als weitgehend bestätigt [e.U.]“ (*a.a.O.*) ...
Vorangehende Ausführungen werden durch weitere, neue, auch „schulmedizinische“ Untersuchungen (sowohl aus dem deutschen als auch aus dem angloamerikanischen Sprachraum) bestätigt und ergänzt; es ist nicht möglich, diesbezüglich auch nur einen Bruchteil der relevanten Literatur anzuführen; lediglich beispielhaft sei verwiesen auf die einschlägige Literatur, wie diese (auf über 40 Seiten) in Anlage A 3 [meiner Originalschrift – e.A.] aufgeführt ist ...
Aus dieser einschlägigen Literatur ist auch ersichtlich, dass zehntausende, eher hunderttausende von Menschen durch eine fiebertherapeutische Behandlung geheilt wurden.

[80] der Psychiater. Neues aus der Hirnforschung, http://psychiater.at/2015/02/malaria-und-elektroschocktherapie-in-der-psychiatrie/, abgerufen am 28.06.2019: Malaria- und Elektroschocktherapie in der Psychiatrie:
„… Malariatherapie und Elektroschocktherapie[:] klingt nach einer barbarischen Handlung, mit der behandelnde Psychiater seinerzeit versucht haben, Patienten zu quälen. Die Vorstellung, einen Patienten krank zu machen, um ihn gesund zu machen, ist ... genauso abstrus, wie Menschen mit Elektroschocks zu malträtieren.
Dennoch ist diese ´Therapieform´ eine historische ... Problem war, dass ... Anfang des 19. Jahrhunderts ... insbesondere gegen Schizophrenie und ... Depressionen keinerlei vernünftig wirksame Medikamente verfügbar waren und dass ... anfangs gefundene Medikamente sehr starke Nebenwirkungen hatten. Durch Beobachtung … [erkannte man jedoch], dass sowohl hohes Fieber wie auch epileptische Anfälle diese ... Krankheitsbilder nach-

rend des Nationalsozialismus Versuche bei Schizophrenie, in NS-Konzentrationslagern an Häftlingen und Kriegsgefangenen auch gegen Tuberkulose. Die beteiligten Mediziner landeten wegen systematischer Versuche an Menschen ... teilweise als Kriegsverbrecher auf der Anklagebank des Nürnberger Ärzteprozesses und wurden zu langen Haftstrafen oder gar zum Tode verurteilt.

---

haltig bessern konnten [Eig. Anm.: Dies darf mit Fug und Recht bezweifelt werden – s. hierzu meine einschlägigen Ausführungen, namentlich in der Reihe: *Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?*] Aus dieser Beobachtung wurden „Therapien" … [entwickelt] ...

Eine dieser Therapien ist die Infektion der Patienten mit Malaria. Malaria führt zu hohem Fieber und dadurch zu einer Besserung von affektiven und psychotischen Krankheiten [Auch dies ist eine Mär; gleichwohl: Ein Patient, der aufgrund einer iatrogenen Malaria mit dem Tode ringt, dürfte wohl mehr mit dem nackten Überleben als mit seinen „Depressionen" beschäftigt sein – eig. Anmerkung.]

Dass die … Ärzte ... um die Gefährlichkeit dieser Therapie wussten und diese ..., trotzdem, ...gar gegen ... Onanieren eingesetzt wurde, ist sicherlich als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit einzustufen.

Die Malariatherapie wurde ... auch in jüngeren Jahren eingesetzt, um … Syphilis, Borreliose und HIV[/AIDS] zu behandeln … [also eine Erkrankung, die es gar nicht gibt – s. Teilbände 1 und 2, Band 4 von „*Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?*"] Der Wirkmechanismus der Malariatherapie bei Infektionskrankheiten läuft über eine Aktivierung des Immunsystems ...

[Weil man] ... Sicherheit und Effektivität [der Behandlung] in keiner... Studie bestätig[en] ... konnte, wird sie heutzutage ... nicht mehr … [angewendet]."

81 Hans Hoff war Schüler, später Mitarbeiter Wagner-Jaureggs; unrühmliche Berühmtheit erlangte er durch seine Experimente (mit der Malariatherapie) an wehrlosen Heimkindern.

82 Die vergessenen Malaria-Opfer von Wien. Frühere Heimkinder, die mit „Malariafiebertherapien" gequält wurden, haben bis heute

Bei den künstlich hervorgerufenen Fieberschüben wurden durchaus positive Effekte beobachtet. Es bleibt aber strittig, ob dafür die Hyperthermie (hohes Fieber) selbst oder vorübergehende immunologische Reaktionen oder beide Phänomene verantwortlich waren“ [83].

---

keine Entschädigung erhalten ... DERSTANDARD vom 29. Juli 2017, https://derstandard.at/2000061947910/Die-vergessenen-Malaria-Opfer-von-Wien, abgerufen am 29.06.2019:

„Wenn Wilhelm Jäger, 69, von damals erzählt, funkeln seine blauen Augen, fast schaut er schelmisch drein. ´Ja, die Malariatherapie haben sie an der Klinik bei uns Heimkindern gegen alles eingesetzt. Gegen mein Entweichen hat sie aber nichts genützt´, erzählt der Wiener, der … 1964 ... in der Klinik Hoff, der Wiener Universitätsklinik für Neurologie und Psychiatrie, der sogenannten Malariatherapie unterzogen wurde …

[D]ie Malariakur, ´das war die Hölle für mich´. Dabei war die quälende ´Malariatherapie´ mit ihren Fieberschüben bis 41 Grad damals ... nicht mehr gebräuchlich. Dass ... Heimkinder mit Malaria infiziert wurden, flog 2012 auf …

Der Verdacht, der damals aufkam: An der von 1950 bis 1969 vom Universitätsprofessor für Psychiatrie Hans Hoff geleiteten Uniklinik habe man mit dem Erreger der Malaria tertiana, der nur im menschlichen Blut überleben kann, experimentiert, habe ... Heimkinder als ´Stammträger´ für den Erreger verwendet, ihr infiziertes Blut weitergegeben. Kurzum: Man habe ihnen den Erreger eingeimpft, um ihn zu erhalten und nicht (nur), um zu heilen [Wobei die Vorstellung, derart könne man „psychische Erkrankungen“ heilen, allein schon bizarr ist] …

In den 1920er- bis 1940er-Jahren wurde die von Julius Wagner-Jauregg entdeckte Methode zur Behandlung von Progressiver Paralyse als Spätform von Syphilis (Neurolues) eingesetzt. Der österreichische Psychiater hatte dafür 1927 den Medizinnobelpreis bekommen. Mit der Erfindung des Penicillins war die Behandlungsmethode obsolet …

[Übliches Procedere bei Anwendung in den 60er Jahren:] abwechselnd 24 Stunden Fieber bis 41 Grad, dann dank Gegenmedikation 24 Stunden fieberfrei, dann wieder ein Fiebertag – und

Quasi jedes Mittel war Wagner-Jauregg recht, keine Spekulation war ihm zu kühn, kein Verlust menschlicher Gesundheit, mehr noch: an Menschenleben war ihm zu hoch, wenn es darum ging, seinen Ruhm zu mehren und – angeblich – neue Heilmittel und/oder erfolgreiche Behandlungsmethoden zu entwickeln; im Österreichischen Biographischen Lexikon des Instituts für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung – das wahrlich

---

das zwei Wochen lang …

An der Klinik Hoff wurden von 1951 bis 1969 gemäß den von den Historikern gefundenen Akten 869 Malariakuren durchgeführt, 163 davon an Neurolues-Patienten, 609 bei den Diagnosen ´Intelligenzmängel, Schizophrenie, affektive Erkrankungen und Psychopathie´. 97 Fieberkuren wurden Patienten mit anderen Diagnosen verpasst. Allein von 1966 bis 1969 kam die Malariakur 69-mal zum Einsatz, heißt es im … Endbericht ... Auch Alkoholkranke bekamen Malariafieberkuren, etliche Patienten kamen aus dem Erziehungsheim des Bundes ...

Der letzte Malariakurpatient von Ende 1968 passte nicht einmal mehr in das … [zuvor benannte] Spektrum … [– die:] Diagnose[:] ´Medikamentenüberdosierung, neurotische Reaktion´ …

Von den ärztlich verordneten Fieberschüben blieben übrigens auch Kinder nicht verschont. Auf der Kinderstation der Klinik Hoff sind für den Zeitraum von 1953 bis 1965 ... 35 Behandlungen dokumentiert. Laut Akten hofften die Ärzte, ´dass ein geschädigtes Gehirn durch den ´Stress´ der Malariatherapie angeregt wird´. 1963 wurde [in] der Unikinderklinik eine Dreijährige (Diagnose: ´Idiotie´) mit Malaria- und Typhusfieber behandelt. Verbessert hat sich ihr Zustand danach nicht ... [Was wohl kaum zu erwarten war; offensichtlich wurden hier die Wehrlosesten für Menschen-Experimente missbraucht. Mit Berufung auf die „positiven Erfahrungen aus den 1920er- bis 1940er-Jahre“ [ibd.]. Des Nobelpreis-Trägers Wagner-Jauregg. Des edlen Ritters.]

Wie es ... zuging, ist heute bekannt, nicht zuletzt aus dem Bericht der Wilhelminenberg-Kommission. Sie nennt das 1977 geschlossene gleichnamige Kinderheim ´Erinnerungsort für physischen und psychischen Schmerz´, an dem ´gesellschaftlich erwünschte Unterdrückungsmechanismen´ zu ´unmenschlicher Behandlung von Heimkindern´ und zu ´Verletzung ... durch Gewalt und Missbrauch führten´. Kinder und Jugendliche seien dort ´im Verlauf

nicht im Verdacht steht, „Verschwörungstheorien“ zu verbreiten – ist diesbezüglich zu lesen [84]:

„In seinen somatolog. Forschungen beschäftigte sich W. ab 1900 u. a. mit dem Zusammenhang von Depressionen und Magen-Darm-Krankheiten sowie mit Fieber- und Infektionstherapien von Psychosen und Progressiver Paralyse. Er experimen-

---

der Jahrzehnte massivem sexuellen Missbrauch ausgesetzt gewesen´, durch Angestellte wie Hausfremde [was auch immer man unter letzteren verstehen mag – offensichtlich ist organisierter sexueller Missbrauch – s. Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllen-Leben“: ritueller Missbrauch von Kindern. Bände 1 und 2. Landshut, 2016 – nicht nur heutzutage ein unrühmliches gesellschaftliches Phänomen] ...

Eine d...er Zeuginnen … fasste ihre Heimzeit, in der sie mit Syphilis angesteckt worden war, so zusammen. ´Wir waren hilflos.´ Und: ´Eine tiefere Hölle gibt es nicht, die man einem Kind antun kann.´“

Das ist der Geist Wagner-Jaureggs. Das ist der Geist seiner Schüler. Das ist das Holz, aus dem Nobelpreis-Träger geschnitzt werden. Deshalb, mithin:

tierte u. a. mit *Tuberkulin, das er mit Quecksilber- und Jod-Medikationen kombinierte*, ab 1917 vorwiegend mit Malaria tertiana. *Bald wurde an der Wr. psychiatr. Klinik durch ständige Bluttransfusion ein Stamm von Plasmodien kontinuierl. erhalten* [die solcherart Missbrauchten waren also nichts anderes als menschliche Versuchstiere!], um v. a. Patienten zu behan-

---

EINE KLAGEND
FRAGE: LIEBER GOTT
WO WARST
DU

... Was Die Menschen
Die Da Herrschen
Über Andere Verfügen
Und Mit Ihren Grenzen-Losen Lügen
Andere Betrügen
Um Ihr Leben
Das Noch Eben

Voll Der Hoffnung Schien Deshalb
Lieber Gott Wo Warst Du
Als So Dringend Du Gebraucht
Nichts Du Unternahmst
Mit Nichts Du Hast Geholfen
Deine Macht Dein Name
War Nicht Mehr Als Schall Und Rauch
Oder Zählst Auch Du Zu Diesen Üblen Herrschern
Auch Du DU Etwa Auch

(Richard A. Huthmacher: Trotz Alledem. Gedichte. Ein Florilegium. Norderstedt bei Hamburg, 2016, 289 ff.)

Wie man erkennen kann: Lügen haben offensichtlich keine kurze Beine. Sondern lange. (Und krumme.)

deln, die an dem als unheilbar geltenden Spätstadium der Syphilis litten.“

---

[83] Historiker rollen Nachkriegsgeschichte der "Klinik Hoff" auf. DER-STANDARD vom 7.3.2012, https://derstandard.at/1330390633406/Malariatherapie-Historiker-rollen-Nachkriegsgeschichte-der-Klinik-Hoff-auf, abgerufen am 29.06.2019

[84] Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung. Österreichisches Biographisches Lexikon, https://www.biographien.ac.at/oebl/oebl_W/Wagner-Jauregg_Julius_1857_1940.xml, abgerufen am 29-09.2019: Wagner-Jauregg, Julius (1857-1940); 1883-1919[:] Wagner Ritter von Jauregg. Psychiater und Neurologe [eig. Hervorhbg.}

III.5.3. „ES LIEGT DER VERDACHT MEHR ALS NAHE, DASS DIESE STRÖME ÜBERHAUPT NICHT ZU HEIL..., SONDERN LEDIGLICH ZU FOLTERZWECKEN ANGEWENDET WURDEN. INSBESONDERE WURDE DIESE ELEKTRISCHE HEILMETHODE … [IN] DER KLINIK WAGNER V. JAUREGGS ANGEWENDET“

„Während des 1. Weltkriegs befasste sich W. zudem mit *elektrotherapeut. Verfahren* zur Beseitigung von ´Kriegsneurosen´ im Militär [klingt unverfänglich; solche Verfahren – Vorläufer der EKT, vulgo: Elektroschock-Therapie – sind jedoch alles andere als harmlos, s. Anm. [3] und [4]], die an der psychiatr. Klinik mit … erhebl. Brutalität durchgeführt wurden. Dies führte 1919 erneut zu starken publizist. Angriffen gegen W. und seine Klinik sowie zur Einsetzung einer Untersuchungskomm.

W. selbst ... wurde, nicht zuletzt aufgrund einer Aussage Sigmund Freuds, durch die Komm. entlastet [eine Krähe hackt bekanntlich der anderen kein Auge aus, letztlich will man voneinander profitieren, sich indes nicht gegenseitig mit Feindschaft überziehen; wer glaubt resp. zu glauben vorgibt, dass ein Klinikchef ganz und gar nicht weiß, was in seiner Klinik so getrie-

ben wird, muss schon recht dumm sein bzw. andere Interessen im Augen haben und deshalb Unwissenheit vorschützen – s. auch Anm. [5] und [6]], *einer seiner Ass. jedoch [wurde] sadist., folterähnl. Praktiken überführt*.

Ideolog. klar dem dt.nationalen Lager zuzuordnen, war W. ein *Befürworter von eugen. Propaganda und Sterilisationen …*

Gegen Ende seines Lebens sympathisierte W. mit dem NS-System und geriet dadurch, v. a. seit den 1990er-Jahren, erneut in starke öff. Kritik ...“ Institut für Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung. Österreichisches Biographisches Lexikon,https://www.biographien.ac.at/oebl/oebl_W/Wagner-Jauregg_Julius_1857_1940.xml … (wie zit. zuvor)

Julius Wagner Ritter von Jauregg ist wahrlich nicht der einzige (Mediziner), der für Unsinn, Schwachsinn, nur vermeintlich Hilfreiches, realiter den Menschen zum Verderben gereichende „Innovationen“ mit dem Nobelpreis geehrt wurde; nur pars pro toto wurden bereits Robert Koch, Paul Ehrlich und Emil von Behring (in Teilband 1) [85] und Alexis Carell (in Teilband 2) [86] sowie Luc Montagnier und Harald zur Hausen (in „Die AIDS-Lüge“) [87] thematisiert, weitere „Nobilitäten“ werden als unrühmliche Beispiele folgen.

---

[85] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 1. DeBehr, Radeberg, 2019

[86] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 2. DeBehr, Radeberg, 2019

[87] Richard A. Huthmacher: Die AIDS-Lüge. Band 4, Teilbände 1 und 2 von:
Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Betrachtungen eines Abtrünnigen. DeBehr, Radeberg, 2019

Zu den angeblichen Verdiensten Wagner-Jaureggs merkt der Deutschlandfunk – im Zusammenhang mit allgegenwärtigem Wissenschaftsbetrug, damals wie heute – m. E. völlig zutreffend an [88]:

„Eine Form dieses Betruges, die sogar mit einem Nobelpreis verbunden war, ... war die Theorie von Wagner-Jauregg, einem österreichischen Mediziner am Anfang des Jahrhunderts, der dacht[e], man könne die Spätfolgen der Syphilis, ... die progressive Paralyse ... durch die Injektion von Malariaplasmodien heilen. Wie sich ... heraus[stellte], war d[ies] ... Selbstbetrug, wenn nicht gar betrügerisches Vorgehen.

Zehntausende, möglicherweise sogar hunderttausende von Syphilispatienten wurden der Impfung mit Malariaerregern unterzogen. Wahrscheinlich sind die meisten nicht an ihrer Grunderkrankung, sondern an … der Wagner-Jauregg-Therapie gestorben [e.U.].

Der Psychiater erhielt den höchsten Wissenschaftspreis für diese Fehlbehandlung ... Noch heute ist es nicht einfach, kritische Anmerkungen … [zu solch Irrsinn] in der Literatur zu finden."

Nicht der tatsächliche Nutzen für die Menschheit, vielmehr wirtschaftliche und namentlich gesellschaftspolitische Interes-

---

88 Bernd Schuh: Wahrheitssucher auf Abwegen (1). Mogelnde Forscher und ihre Motive. Ptolemäus hat die Daten für sein Weltbild abgekupfert, Galilei Experimente vorgetäuscht und Newton sein Gravitationsgesetz geklaut – Mogler, Fälscher und Betrüger in den hehren Hallen der Wissenschaft gab es auch früher schon. Die Liste lässt sich nahtlos um einige Nobelpreisträger ergänzen und reicht bis in die Forschungslandschaft der Jetztzeit. *Deutschlandfunk* von Silvester 2003, https://www.deutschlandfunk.de/wahrheitssucher-auf-abwegen-1.740.de.html?dram:article_id=111292, abgerufen am 29.06.2019

sen scheinen, mithin, bei der Entscheidung für einen Nobelpreis-Kandidaten resp. für dessen – angebliche – Innovationen die entscheidende Rolle zu spielen.

In diesem Sinne war es der Karriere (und dem Nachruhm [89]) des Julius Wagner Ritter von Jauregg sicherlich nicht hinderlich, dass (auch) er die rechte politische (will meinen: faschistische) Gesinnung hatte [90] [91]. (Damals bedeutete „rechts“: kon-

---

[89] „Der gebürtige Welser ist einer der Großen der österreichischen Medizingeschichte: 1929 wurde er mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, ab 1953 zierte sein Konterfei den 500-Schilling-Schein; 1957, zum 100. Geburtstag, widmete ihm die Post eine Sondermarke. Die oberösterreichische Landesnervenklinik trägt noch heute seinen Namen“ (profil.at vom 4.3.2006, https://www.profil.at/home/zeitgeschichte-eine-naehe-134662, abgerufen am 02. 07.2019): Zeitgeschichte: Eine gewisse Nähe).

[90] Neugebauer, Wolfgang: Julius Wagner-Jauregg im Spannungsfeld politischer Ideen und Interessen: eine Bestandsaufnahme; Beiträge des Workshops vom 6./7. November 2006 im Wiener Rathaus. Peter-Lang-Verlag, Frankfurt, M./Berlin u.a., 2008.
S. dort namentlich: Thomas Mayer: … Wagner-Jauregg und eugenisch-rassenhygienische Netzwerke in Österreich, S. 15 ff.;
Monika Löscher: Albert Niedermeyer als Kritiker an Julius Wagner-Jaureggs eugenischen Positionen; S. 31 ff.;
Gerhard Botz: Parteianwärter und post mortem Parteigenosse. Julius Wagner-Jaureggs Verhältnis zum Nationalsozialismus, S. 67 ff.

[91] „Persönlichkeit und Lebenswerk des österreichischen Psychiaters und Nobelpreisträgers Julius Wagner-Jauregg (1857-1940) sind in den letzten Jahren zunehmend in das Blickfeld politischer, publizistischer und wissenschaftlicher Auseinandersetzungen geraten. Die Beiträge dieses Bandes thematisieren Wagner-Jaureggs rassenhygienische Positionen, sein Verständnis von Eugenik, seine politische Sozialisation und Annäherung an die NSDAP sowie sein ambivalentes Verhältnis zum Antisemitismus. Im Zentrum des Interesses steht die Frage nach den Motiven für Wagner-Jaureggs Antrag auf Aufnahme in die NSDAP, den er im

servativ bis faschistisch; heute bedeutet „rechts“ [in der Diktion der Mainstream-Lügen-Medien], dass die dermaßen Bezeichneten – weit mehrheitlich – nichts anderes versuchen, als sich gegen die Lügen derer, die sie für dumm verkaufen [wollen], zu wehren – solche Verkehrung des Sachverhalts nennt man dann post-faktisch, neo-liberal oder einfach: orwellsches New-Speak.)

„´Seine Erbforschungen sind heute nicht mehr aus dem Gedankengebäude der nationalsozialistischen Gesellschaftslehre fortzudenken´ … Mit der Veröffentlichung der Studie ´Nobelpreisträger im Zwielicht´ gewann das Thema ... neuerlich an Aktualität … Der Wiener Restitutionsbeauftragte ... hatte 2004 als Resümee der [Untersuchungs-] Kommission festgestellt: ´Aus heutiger Sicht kann ich nicht empfehlen, das Ehrengrab Wagner-Jaureggs beizubehalten.´ Das muss sinngemäß auch für alle anderen nach Wagner-Jauregg benannten Einrichtungen gelten. Der mittlerweile vorhandene Wissensstand über die Person Wagner-Jaureggs – der laut Scholz auch ´antisemitische Züge´ hatte – ist dafür ausreichend …

Nicht nur die kritische Psychiatrie von heute, sondern auch Zeitgenossen des Mediziners haben dessen Methoden ... hinterfragt. So kritisierte Karl Kraus in der ´Fackel´ bereits 1904, dass sich Wagner-Jauregg ´für die Internierung des von ihm nie untersuchten, bloß durch einen bedenklichen Theaterarzt geschilderten Girardi aussprach´. Die Zeitung ´Der Freie Soldat´ kritisierte die Anwendung des damals als Neuerung eingeführten in der deutschen Armee entstandenen Elektroschocks mit den Worten: ´Es liegt der Verdacht mehr als nahe, dass diese

Alter von 83 Jahren wenige Monate vor seinem Tod stellte“ (Inhaltsangabe des Verlages zum Wagner-Jauregg-Workshop wie zit. in der Fußnote zuvor, https://www.peterlang.com/view/title/51835, abgerufen am 02.07.2019).

Ströme überhaupt nicht zu Heilzwecken, sondern lediglich zu Folterzwecken angewendet wurden. Insbesondere wurde diese elektrische Heilmethode … [in] der Klinik Wagner v. Jaureggs angewendet´“ [92, e.U.].

„Aus dem Psychiatrischen Krankenhaus der Stadt Wien (Steinhof), der damaligen Wagner-v.-Jauregg-Heil-u.-Pflegeanstalt, wurden in der Zeit von Juli bis November 1940 etwa 3000 Patienten verlegt und anschließend im Schloß Hartheim getötet [93] ... [S. auch [94].]

Am ´Steinhof´ wurde im August 1940 die Jugendfürsorgeanstalt ´Am Spiegelgrund´ und im April 1942 die Heilpädagogische Klinik gleichen Namens [´für die Aufnahme der Fälle des Reichsausschusses zur wissenschaftlichen Erfassung von erb- und anlagebedingten schweren Leiden sowie von debilen, bildungsunfähigen Minderjährigen´ [95]] gegründet …

Die Zugänge in die Jugendfürsorgeanstalt kamen teilweise aus Wiener Heimen … [96], teilweise aus verschiedenen Teilen

[92] KPÖ Oberösterreich: Hartnäckige Spuren des Faschismus, http://ooe.kpoe.at/article.php/20060710100214848, veröffentlicht am 15. Dezember 2006 und abgerufen am 02.07.2019

[93] Neugebauer, W.: Von der „Rassenhygiene“ zum Massenmord. Zeitgeschichte, Wien, 28 (2001), 4, S.189-199

[94] Kepplinger, Brigitte: Die Tötungsanstalt Hartheim 1940-1945. In: Kepplinger, Brigitte (HerausgeberIn): Tötungsanstalt Hartheim. OÖLA, Linz, 3. Aufl. 2013, 63 ff.

[95] DÖW (Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands): Schreiben Dr. Öller vom 16.7.42. Zmt E 8/E 10-1-128/42

[96] DÖW (Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands): Schreiben Dr. Wolschansky vom 30.6.41

Deutschlands (Rheinischer Raum, Bad Kreuznach, Mönchen-Gladbach), wobei die Wiener Gesundheitsverwaltung darüber Klage führte, daß ein großer Teil der Kinder jünger als 14 Jahre war und ´die Diagnosen fast aller nach Wien übersandten Fälle tiefstehende Idiotien sind, die wir in unseren Anstalten nicht mehr haben´ [97] …

Bereits im Jahre 1939 wurde im Wiener Gesundheitsamt eine Kartei aufgebaut, deren Personenkreis weit über die Gruppe der Behinderten hinausging. Sie umfaßte mit 320 000 Personen (Zwischenbericht vom 28.7.1939) über 15% der Bevölkerung Wiens: Geisteskranke und Psychopathen, Trinker, Prostituierte sowie 40.000 schwer erziehbare und psychopathische Kinder aus asozialen Familien Neugebauer, W.: Von der „Rassenhygiene“ zum Massenmord, wie zit. zuvor. Diese Kartei zur ´Erfassung der negativen Auslese Groß-Wiens´ sollte die Grundlage weiterer Vernichtungsaktionen sein, die mit der bereits erwähnten Verlegung von Kindern aus städtischen Kinderheimen DÖW: Schreiben Dr. Wolschansky, wie zit. zuvor auch tatsächlich ... realisiert wurde.“

„Die geänderte politische Haltung zu den NS-Medizinverbrechen zeigt sich nicht zuletzt in der Entscheidung der Stadt Wien, die sterblichen Überreste der Euthanasie-Opfer vom ´Spiegelgrund´ fast 60 Jahre nach Kriegsende endlich zu bestatten. Die Sammlung von Gehirnpräparaten war in einer schwer zu begreifenden Kontinuität in der Prosektur der Heil- und Pflegeanstalt ´Am Steinhof´ … aufbewahrt und bis in die späten siebziger Jahre systematisch für die neuropathologische Forschung verwendet worden“ [98].

---

[97] DÖW (Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstands): Schreiben StR. Gundel vom 25.5.43. Zl.:E-442/43

[98] Wolfgang Neugebauer, Herwig Czech und Peter Schwarz: Die Aufarbeitung der NS-Medizinverbrechen und der Beitrag des DÖW. Aus: Bewahren – Erforschen – Vermitteln. Das Dokumen-

Abschließend noch ein Beispiel dafür, dass die herrschende Geschichtsschreibung (auch in der Wissenschafts-Rezeption) die Geschichtsschreibung der Herrschenden ist (in der Absicht und mit dem Ziel, sich zu schützen, die breite Masse zu belügen und, mehr noch, aus moralischen Krüppeln integre Menschen und ggf. aus intellektuellen Stümpern geistige Überflieger zu machen), sowie ein Exempel für das Framing, dessen sich die Schreiberlinge der Herrschenden bedienen, um den tatsächlichen Sachverhalt auf den Kopf zu stellen und die Wahrheit ad absurdum zu führen:

Im „Gutachten zur Frage des Amtes der Oö. Landesregierung, ´ob der Namensgeber der Landes-Nervenklinik [Julius Wagner-Jauregg] als historisch belastet angesehen werden muss“ [99] kommt die Historiker-Kommission u.a. zu folgendem Ergebnis [100]:

- Zunächst führt der Kommissions-Bericht völlig zutreffend aus (s. eigene Darlegungen zuvor): „Die Behand-

tationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien 2008, https://www.doew.at/cms/download/bvfsp/bewahren_wn_czech_schwarz.pdf (Abruf am 02.07.2019), S. 115

[99] Gustav Hofmann, Brigitte Kepplinger, Gerhart Marckhgott und Hartmut Reese: Gutachten Wagner-Jauregg 2005. Gutachten zur Frage des Amtes der Oö. Landesregierung, „ob der Namensgeber der Landes-Nervenklinik [Julius Wagner-Jauregg] als historisch belastet angesehen werden muss“. Linz, Oktober 2005

[100] Gustav Hofmann: Medizingeschichtliches Gutachten. In: Gustav Hofmann, Brigitte Kepplinger, Gerhart Marckhgott und Hartmut Reese: Gutachten Wagner-Jauregg 2005. Gutachten zur Frage des Amtes der Oö. Landesregierung, „ob der Namensgeber der Landes-Nervenklinik [Julius Wagner-Jauregg] als historisch belastet angesehen werden muss“. Linz, Oktober 2005, 106 ff.

lung von Kriegsneurosen im 1. Weltkrieg an der Psychiatrischen Klinik umfasste eine große Klientel und wurde am Ende des Weltkriegs von der sozialdemokratischen Presse als ´Foltermethode´ und Wagner-Jauregg als ´Folterknecht´ im Dienste der Militärs angegriffen. Er habe mit diesen Methoden arme Kranke wieder – nach Heilung ihrer Beschwerden – zum Waffendienst an die Front geschickt. Es handelte sich um Militärpersonen, die nach einem Trauma durch eine Bombenexplosion – oder … in Einzelfällen nach einem vorgetäuschten Trauma [als ob der Krieg selbst nicht Trauma genug sei; e.A.] – vielfache Beschwerden hatten, die sie kriegsuntauglich machten. Die Symptome bestanden in Stummheit, Taubheit, Zittern der Extremitäten, so dass Geherschwernis oder Gehunfähigkeit die Folge war, und um spastische Fixierung von Muskelgruppen, die ebenfalls Gehunfähigkeit zur Folge hatten [101] …

Die Therapie der Symptomatik bestand – neben anderen ´psychologischen´ Methoden (Isolierung, Besuchsverbot …) in einer besonderen Form der Elektrotherapie, der Faradotherapie. Die wissenschaftliche Grundlage war die Entdeckung der elektrischen Induktion beim Menschen durch Faraday 1831. Schon in der 2. Hälfte des 19. und im beginnenden 20. Jahrhundert wurden apparative Methoden zur Applikation ... am Menschen bei

[101] Gustav Hofmann: Medizingeschichtliches Gutachten. In: Gustav Hofmann, Brigitte Kepplinger, Gerhart Marckhgott und Hartmut Reese: Gutachten Wagner-Jauregg 2005. Gutachten zur Frage des Amtes der Oö. Landesregierung, „ob der Namensgeber der Landes-Nervenklinik [Julius Wagner-Jauregg] als historisch belastet angesehen werden muss“. Linz, Oktober 2005, Faradotherapie, S. 108 ff.

bestimmten Erkrankungen des Nervensystems entwickelt … [a.a.O.]

Den Vorwurf gegen Wagner Jauregg einer missbräuchlichen Anwendung mit zu hohen Strömen kann man … entkräften:

´In bezug auf Prof. Wagner-Jauregg ist die Kommission zur Überzeugung gekommen, daß er in selbstloser Hingebung sich eine gewaltige Arbeitslast aufbürdete, indem er nicht nur seine eigene ... Klinik für die Behandlung kranker Soldaten zur Verfügung stellte, sondern auch an den Garnisonsspitälern in Wien als Gutachter für jene zahlreichen Fälle fungierte, in welchen die behandelnden Ärzte den Rat eines Diagnostikers ersten Ranges einholen wollten. Er hat ... Behandlungsmethoden anwenden lassen, welche schon im Frieden ... verwendet wurden [umso schlimmer], *dem Stande der Wissenschaft entsprachen* [darf bezweifelt werden; sicherlich werden auch amerikanische Verhör-Spezialisten behaupten, Waterboarding sei „state of the art"], *maßvoll und gegen die Gebote der Humanität nicht verstoßend waren* [viele Soldaten starben bei der Behandlung; das nenne ich, in der Tat, maßvoll und human], *deren Erfolg in der Mehrzahl der Fälle Ärzte und Laien gleich überraschte.* [Es ist davon auszugehen, dass kein einziger Patient durch solch barbarische Akte, „Therapie" genannt, geheilt wurde!] *Prof. Wagner-Jauregg hat ... durch diese seine Tätigkeit ... den Dank vieler tausend Soldaten verdient* [fürwahr: Die dümmsten Kälber wählen ihre Schlächter selber – sofern die erneut malträtierten Kriegsversehrten ihren Peinigern (im Namen der sog. Wissenschaft) auch noch dankbar gewesen sein sollten, welches Phänomen heutzutage „Stock-

holm-Syndrom“ [102] genannt wird], *allerdings auch Unmut bei solchen hervorgerufen, deren bewußtes und unbewußtes Streben dahin ging, sich der Dienstpflicht völlig zu entziehen´* [wer sich nicht von den Herrschenden verheizen lässt, ist ein Simulant, moralisch unwert, undankbar dafür, dass man ihm die Chance gibt, für

---

[102] *Franfurter Allgemeine (FAZ)*, https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/kriminalitaet/stockholm-syndrom-die-zuneigung-des-opfers-zum-taeter-1357539.html (in der am 25.08.2006 aktualisierten Formen, abgerufen am 08.07.2019): STOCKHOLM-SYNDROM: Die Zuneigung des Opfers zum Täter:
„Im Fall der nach achtjähriger Geiselhaft in Österreich wieder aufgetauchten Natascha Kampusch haben Ermittler davon gesprochen, daß die Entführte ´an einem Stockholm-Syndrom leidet´. Das Phänomen, daß sich Opfer häufig mit ihren Peinigern identifizieren und eine positive emotionale Bindung zu ihnen aufbauen, wurde erstmals vor gut 30 Jahren am Beispiel eines Banküberfalls in der schwedischen Hauptstadt beschrieben. Sein Entdecker, der amerikanische Psychiater Frank Ochberg, erklärt es als Rückfall in den Zustand eines hilflosen Kindes, das in jeder Hinsicht von der Mutter abhängig ist – als ´Strategie zum Überleben ´.
Ochberg untersuchte den Überfall auf eine Bankfiliale am 23. August 1973, der die schwedische Öffentlichkeit sechs Tage lang in Atem hielt. Der Kidnapper, ein 32jähriger Mann, nahm vier Angestellte als Geiseln, um Geld und die Freilassung eines Häftlings zu erpressen. Zwischen ihm und einigen Opfern entwickelte sich eine freundschaftliche Beziehung, eine Geisel verliebte sich sogar in ihn. Zwar heiratete sie den Kidnapper nicht, wie die Legende überliefert, doch blieb sie später eng mit ihm befreundet …
Ein Stockholm-Syndrom liegt vor, wenn die Geisel sich völlig paradox verhält, also Haß gegenüber Polizei und Behörden empfindet, ihrem Peiniger hingegen Zuneigung entgegenbringt, die dieser erwidert. ´Das Opfer ist zunächst schockiert und überfordert und besinnt sich dann auf seine grundlegenden, primitiven Instinkte´, erklärt der Psychiater das Phänomen. Um das eigene Leben zu retten, aktiviere die Geisel zu ihrem Geiselnehmer unbewußt Bindungssysteme wie zur Mutter.

(Führer,) Volk und Vaterland zu sterben] *(B 138/19-121, fol. 230f.)"* [103].

Wahr indes ist und festzuhalten gilt KPÖ Oberösterreich: Hartnäckige Spuren des Faschismus …, wie zitiert zuvor: „Es liegt der Verdacht mehr als nahe, dass diese Ströme überhaupt nicht zu Heilzwecken, sondern lediglich zu Folterzwecken angewen-

---

Grund für die Täterbindung ist das extreme Bedrohungsempfinden von Opfern während einer Entführung. Weil der Täter oft die einzige Bezugsperson ist, werden die Ängste jedoch nicht auf ihn, sondern auf die Ermittler der Polizei projiziert. Je stärker der Fahndungsdruck und die vom Opfer wahrgenommene Gefahr, desto wahrscheinlicher und stärker ist dessen Identifikation mit dem Entführer. Geiselnehmer und Geisel werden dabei zu einer Notgemeinschaft, in der auch Gefühle der Vertrautheit und Nähe entstehen können."

Anmerkung zum Nachdenken: Vorangehende Ausführungen mögen durchaus zutreffen. Ist es, gleichwohl, nicht auch möglich, dass in manchen (selbstverständlich nicht allen) Fällen einer Geiselnahme das „Opfer" den „Täter" nach und nach kennen und (ihn und die Motive seines Handelns) schätzen lernt? Und die Kategorien „bürgerlichen" Denkens (Geiselnehmer: „böse"; Staatsmacht: „gut") überwindet:

„Er war ... einer, der als kleiner Teil einer Geiselnahme die ´Kaffeeprinzessin´ bewacht hat. Ihr Vater war im Überseehandel reich geworden, nun soll er um Geld erpresst werden. Das gemeinsame Leben der Geisel und ihres Bewachers dauert 212 Tage. Szenen zeigen den behutsamen Umgang der beiden, die aufeinander angewiesen sind. Da ist Scham und Zuneigung, Mitfühlen und notwendiges Sich-Abgrenzen, auch Angst und die Rücksichtnahme darauf.

Allzu schnell wird das nach der Geiselnahme der RAF in der schwedischen Botschaft der Bundesrepublik als ´Stockholm-Syndrom´ abgetan. Doch auch in einem Zwangskontext gibt es Gefühle und Begegnung. Freilich ohne Zukunft" (Ulfrid Kleinert, Sächsischen Zeitung vom 9.12.2017, https://maurizio-torchio.com/w/Das_angehaltene_Leben/Ein_stilles_Schreien, abgerufen am 08.07.2019: Das angehaltene Leben. Ein stilles Schreien. Maurizio Torchio zieht den Leser in die Gedankenwelt

det wurden. Insbesondere wurde diese elektrische Heilmethode … [in] der Klinik Wagner v. Jaureggs angewendet.“

Schon immer war es Ziel der Militärs, dass Soldaten Strafe (gleich, in welcher Form sie daher kommt) mehr fürchten als den Krieg selbst.

Wer vorangehende Ausführungen über die Elektrotherapie in der Psychiatrie, namentlich über die Elektro-(Krampf-)Therapie gelesen hat, möchte speien ob des rechtfertigenden Geschwurbels der Historiker-Kommission, die offensichtlich mehr und eher aus Geschichtsfälschern denn aus Geschichtsschreibern bestand.

---

eines Entführers und Mörders, der lebenslänglich in Einzelhaft sitzt – Rezension zu: Maurizio Torchio: Das angehaltene Leben. Roman. Paul Zsolnay Verlag, Wien [Carl Hanser Verlag, München], 2017).

Trotz solch intellektueller Umwege, die das Sein hinter dem Schein zu ergründen versuchen, wage ich zu behaupten, dass (s. zuvor) „*Prof. Wagner-Jauregg ... durch diese seine Tätigkeit … den Dank vieler tausend Soldaten* [nicht] *verdient hat*“ und dass ihm seine Opfer, nie und nimmer, dankbar waren. Stockholm-Syndrom hin, Stockholm-Syndrom her.

[103] Gustav Hofmann: Medizingeschichtliches Gutachten. In: Gustav Hofmann, Brigitte Kepplinger, Gerhart Marckhgott und Hartmut Reese: Gutachten Wagner-Jauregg 2005. Gutachten zur Frage des Amtes der Oö. Landesregierung, „ob der Namensgeber der Landes-Nervenklinik [Julius Wagner-Jauregg] als historisch belastet angesehen werden muss“. Linz, Oktober 2005, Faradotherapie, S. 110

- Weiterhin führt die Kommission aus [104]: „Die Welt ehrte seine Verdienste um die erfolgreiche Behandlung der bis dahin unheilbaren Progressiven Paralyse (einer spätsyphilitischen Hirnerkrankung) mittels der Malariatherapie 1927 mit dem Nobelpreis für Medizin.“

  Wahr jedoch ist: „Zehntausende, möglicherweise sogar hunderttausende von Syphilispatienten wurden der Impfung mit Malariaerregern unterzogen. Wahrscheinlich sind die meisten nicht an ihrer Grunderkrankung, sondern an … der Wagner-Jauregg-Therapie gestorben“ Bernd Schuh: Wahrheitssucher auf Abwegen (1). Mogelnde Forscher und ihre Motive. Deutschlandfunk vom 31.12.2003 wie zit. zuvor [e.U.].

- Schließlich stellt die Kommission – zunächst weitgehend zutreffend – fest [105]: „Das Umfeld des beginnenden 20. Jahrhunderts – bis in die 30er Jahre und in manchen europäischen Staaten bis in die 60er Jahre – hinsichtlich der Sterilisation ´Geisteskranker´ zur ´Verhütung erbkranken Nachwuchses´ wurde in jüngsten Publikationen kritisch untersucht …

---

[104] Gustav Hofmann: Medizingeschichtliches Gutachten. In: Gustav Hofmann, Brigitte Kepplinger, Gerhart Marckhgott und Hartmut Reese: Gutachten Wagner-Jauregg 2005. Gutachten zur Frage des Amtes der Oö. Landesregierung, „ob der Namensgeber der Landes-Nervenklinik [Julius Wagner-Jauregg] als historisch belastet angesehen werden muss“. Linz, Oktober 2005, S. 106

[105] Gustav Hofmann: Medizingeschichtliches Gutachten. In: Gustav Hofmann, Brigitte Kepplinger, Gerhart Marckhgott und Hartmut Reese: Gutachten Wagner-Jauregg 2005. Gutachten zur Frage des Amtes der Oö. Landesregierung, „ob der Namensgeber der Landes-Nervenklinik [Julius Wagner-Jauregg] als historisch belastet angesehen werden muss“. Linz, Oktober 2005, Nachwort, 116

Es ist in diesen Arbeiten zwar auch von Gesetzen zu zwangsweisen Sterilisation in den meisten Staaten Europas und in den USA die Rede, erst dem Nationalsozialismus blieb es [jedoch] vorbehalten, eugenische Gedankengänge zu pervertieren [als ob „eugenische Gedankengänge“ nicht eo ipso pervers wären!] und über 300.00 kranke Menschen ... zwangsweise zu sterilisieren und etwa 70.000 Kranke in der so genannten T4 Aktion grausam umzubringen. Publikationen aus Oberösterreich, die eine historische Aufarbeitung dieser schrecklichen Zeit in der damaligen Heil und Pflegeanstalt Niedernhart – dem späteren Wagner-Jauregg-Krankenhaus – und in Hartheim versuchen, geben darüber Information als ersten Schritt einer Vergangenheitsbewältigung.“

- Dann aber behauptet die Untersuchungs-Kommission, die Wahrheit geradezu mit Füßen tretend und nur einige Sätze später [106]: „Von solchen Verletzungen der Menschenrechte, wie sie die Nationalsozialisten begangen haben, kann bei Wagner-Jauregg nicht die Rede sein.“

- Denn wahr, tatsächlich, ist Neugebauer, W.: Von der „Rassenhygiene“ zum Massenmord ... (wie zit zuvor) sowie Kepplinger, Brigitte: Die Tötungsanstalt Hartheim 1940-1945 … (s. Zitation zuvor) : „Aus dem Psychiatrischen Krankenhaus der Stadt Wien (Steinhof), der damaligen Wagner-v.-Jauregg-Heil-u.-Pflegeanstalt, wurden in der Zeit von Juli bis November 1940 etwa 3000 Patienten verlegt und anschließend im Schloß Hartheim getötet.“

Sic. Punktum.

---

[106] a.a.O.

Mithin: Es wird gelogen, dass sich die Balken biegen. Und gäbe es nicht immer wieder „Wahrheitssucher“ [107], die hinter den Kulissen des Scheins nach Potemkinschen Dörfern – den tatsächlichen hinter den sprichwörtlichen Fassaden – suchen, müssten wir mit den Lügen, den unsere Medien und die offizielle Historiographie verbreiten, leben. Müssten wir an das Weltbild glauben, das sie uns oktroyieren. Hätten wir ihrem

---

[107] „Prometheus, ein Bruder des Göttervaters Zeus, war ein ziemliches Schlitzohr, das selbst Götter täuschen konnte. Und doch haben die Menschen – zumindest den griechischen Sagen nach – ihm viel zu verdanken. Nachdem die Erde erschaffen war, gab es keine Geschöpfe, die die Natur hätten bewundern können. Da hatte Prometheus eine Idee: Er nahm Ton und formte daraus Menschen. Athene, die Göttin der Weisheit, hauchte ihnen Leben ein. Prometheus brachte den Menschen bei, Häuser zu bauen und Heilkräuter zu mischen, er lehrte sie Schreiben, Rechnen und Kunst. Doch dann kam es zum Streit zwischen Prometheus und den anderen Göttern. Verärgert beschlossen sie, dass die Menschen das Feuer nicht kennenlernen dürften. Trotzdem nahm Prometheus den langen Stängel des Riesenfenchels, zündete ihn an der Sonne an und brachte so das Feuer auf die Erde.

Die Strafe für Prometheus folgte auf dem Fuße: Zeus befahl, Prometheus an einen Felsen zu fesseln. Aber damit nicht genug: Ein Adler hackte ihm jeden Tag die Leber aus, auch wenn diese nachts wieder nachwuchs. Eigentlich sollte Prometheus bis in alle Ewigkeit so angekettet bleiben, doch zum Glück rettete ihn nach 30 Jahren der Held und Halbgott Herakles.

Auch die Menschen wurden bestraft: Die Götter sandten die bezaubernde ... Pandora mit einem Gefäß auf die Erde. Von Pandoras Schönheit geblendet, nahmen die Menschen das Geschenk an. Doch in dem Gefäß waren die Krankheiten und alles Übel, das seither die Menschen quält.

So weit die Legende. Sie zeigt uns: Schon den Griechen war klar, welche herausragende Entdeckung das Feuer war. Es war so wichtig für die Menschen, dass es alle Übel aus Pandoras Gefäß aufwog“ (https://www.google.de/url?sa=t&rct=j&q=&esrc=s&source=web&cd=20&cad=rja&uact=8&ved=2ahUKEwiL8v-44rHjAhUr5eAKHd2HABE4ChAWMAI6BAgFEAI&url=https%3A%2F%2Fwww.muehlviertleralm.at%2Ffilead-

Brainwashing nichts entgegenzusetzen. Wären wir ihrer Mind-Kontrol hilflos ausgeliefert. Würden wir wie Schafe durch das Tal der Ahnungslosen laufen. Mittenmang in die FEMA-Lager. Die längst für uns bereitstehen. Es liegt an uns, ob wir unseren „Führern“ dorthin folgen. Oder ob wir, umgekehrt, *diese* dort (in den FEMA-Lagern, nicht in ihren DUMBS [108] [109] [110]) einsperren. Platz genug gibt es allemal.

---

min%2Fuser_upload%2Fmuehlviertleralm%2FRegionalentwicklung%2FSchule %2FPrometheus__Feuer__Pandora.doc&usg=AOvVaw30NSPGfUt7aWt2Ry_wlVmK, abgerufen am 13.07.2019).

In der Tat: Für das „Feuer der Erkenntnis“, für die Wahrheit – darüber, was das Mensch-Sein ausmacht – müssen wir, die „Wahrheitssucher“, die Übel aus der Büchse der Pandora ertragen. Will meinen: Verfolgung durch die, welche die Wahrheit fürchten, weil sie die – vermeintliche – Legitimation ihrer Herrschaft zerstört. Insofern sind „Wahrheitssucher“ – überall, zu aller Zeit – ein Prometheus, geschieht ihnen Leid, weil sie die Lügen der je herrschenden Götter nicht weiterhin zu ertragen bereit sind.

Nicht mythologische Wahrheitssucher tragen andere Namen. Heißen, pars pro toto, Edward Snowden oder Julian Assange. Und der Adler heutzutage hat gar viele Namen. Nicht selten den eines Nobelpreisträgers.

[108] Zu den Untergrundstädten der Eliten und den DUMBS (*D*eep *M*ilitary *U*nderground *B*ases) s. beispielsweise https://www.youtube.com/watch?v=MR0Gm-NNBeA (Abruf am 08.07.2019). Dem, der, immer noch und beispielsweise, den offiziellen Versionen zum Berliner Flughafen BER glaubt, ist freilich nicht mehr zu helfen.

[109] Selbst Wikipedia führt aus (https://de.wikipedia.org/wiki/DUMBS-Project, abgerufen am 08.09.2019): „Das DUMBS-Projekt ... ist eine urbane Legende, die behauptet, dass die Streitkräfte der Vereinigten Staaten Städte unter der Erde bauen … Auch in Deutschland soll es inzwischen zu Bauvorhaben gekommen sein. Einwohner von Berlin-Pankow, Wedding, Steglitz und anderen deutschen Städten sollen in der Nacht laute Knalle gehört

haben [s. folgende Fußnote], die wie Sprengungen unter der Erde klingen."

[110] BILD-Zeitung vom 21.03.2014, https://www.bild.de/regional/berlin/berlin/nach-dem-knall-von-wedding-35159838.bild.html, abgerufen am 08.07.2019: „Woher stammt der mysteriöse Knall vo[m] Wedding? Anwohner versuchen das Geräusch, das nachts durch den Stadtteil hallt, zu lokalisieren. Viele sind nicht nur neugierig, sondern auch genervt. Denn das Geräusch holt sie aus dem Schlaf … [Ein Anwohner] vermutet als Herkunftsort den Andreas-Hofer-Platz. Und: Er glaubt, dass es Böller sind. Er sucht Unterstützer bei der Suche nach der Knall-Quelle."
O sancta simplicitas. Sinistra.

PARERGA UND PARALIPOMENA ZU KAPITEL III.5.: JULIUS WAGNER (RITTER VON) JAUREGG: „FREUND“ DER SOLDATEN, EUGENKER, FASCHIST. UND ERFINDER DER MALARIA-„THERAPIE“. DER PSYCHIATRISCHE FERNDIAGNOSEN STELLT. MIT „FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG“ ROTHSCHILDS

[1] Verhältnisse und Täter von heute unterscheiden sich nicht von Zuständen und Verbrechern (wie Wagner-Jauregg) damals:

Dr. med. R. A. H…
u. a. Arzt und Facharzt sowie vormals
Chefarzt und Ärztlicher Direktor
und
Dr. phil. I. M. H… M. A.
Philosophin, Germanistin und Theologin
Mitglied der Akademie der Wissenschaften

Staatsanwaltschaft M. II
A…strasse 16 – 18
8,,, M…

B…, den 02.08.2011

A) Strafanzeige/Strafantrag wegen des Verdachts auf Freiheitsberaubung gem. § 239 StGB, Körperverletzung gem. § 223 StGB, gefährliche Körperverletzung gem. § 224 StGB und schwere Körperverletzung gem. § 226 StGB, weiterhin wg. des Verdachts auf Geiselnahme gem. § 239 b StGB, wegen Verdachts auf Ausstellen unrichtiger Gesundheitszeugnisse gem. § 278 StGB und wegen falscher Verdächtigung gem. § 164 StGB sowie wegen sämtlicher sonstiger ggf. relevanter Straftatbestände

gegen Prof. Dr. H. F., Direktor der Psychiatrischen Klinik…, M.

Antrag auf Bekanntgabe der Verurteilung des Beschuldigten gem. § 165 StGB

B) Strafanzeige/Strafantrag wegen des Verdachts auf Ausstellen unrichtiger Gesundheitszeugnisse gem. § 278 StGB und wegen des Verdachts auf falsche Verdächtigung gem. § 164 StGB sowie wegen sämtlicher sonstiger ggf. relevanter Straftatbestände gegen Dr. M. R., Oberarzt der Psychiatrischen Klinik…, M…

Antrag auf Bekanntgabe gem. § 165 StGB der Verurteilung auch dieses Beschuldigten

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich, Dr. phil. I. M. H… M. A., Philosophin, Germanistin und Theologin sowie Mitglied der Akademie der Wissenschaften,

Anzeigenerstatterin zu 1.,

sowie

ich, Dr. med. R. A. H…, u. a. Arzt und Facharzt sowie vormals Chefarzt und Ärztlicher Direktor,

Anzeigenerstatter zu 2.,

erstatte Strafanzeige resp. stelle Strafantrag gegen vorgenannte Prof. F. und Dr. R. aufgrund folgenden Sachverhalts:

1) Am Nachmittag des 22.06.2011 drangen … Polizeibeamte der Polizeiinspektion H./A. in Begleitung des Dr. D. B. aus I.-S., gegen den demnächst gesondert Strafanzeige erstattet bzw. Strafantrag gestellt wird, in die gemeinsame Ehewohnung der Anzeigenerstatter zu 1. und 2. ein und verbrachten die Anzeigenerstatterin zu 1. gegen deren dezidierten, in aller Klarheit, Deutlichkeit und Verzweiflung geäußerten Willen und unter Anwendung körperlicher Gewalt ins Klinikum … in M…

Beweis:

Zeugnis, ggf. eidesstattliche Versicherung
a) des Anzeigenerstatters zu 2.
b) der Mutter der Anzeigenerstatterin zu 1., Frau S. P. …
c) des Herrn RA Dr. jur. F. S. …

Die Zwangsunterbringung von Frau Dr. H…, der Anzeigenerstatterin zu 1., die zum Zeitpunkt der Zwangseinweisung im Vollbesitz ihrer geistigen Kräfte und nicht, auch nur im Entferntesten, psychisch krank war,

<u>Beweis:</u>

Zeugnis, ggf. eidesstattliche Versicherung
a) des Anzeigenerstatters zu 2.
b) der Mutter der Anzeigenerstatterin zu 1., Frau S. P., b.b.
c) des Herrn RA Dr. jur. F. S., b.b.

erfolgte auf Betreiben des beschuldigten Prof. F. (s. Blatt 22 der Unterbringungsakten).

Der Beschuldigte F. indes hatte vor der zwangsweisen Verschleppung der Anzeigenerstatterin zu 1. ins Klinikum … niemals auch nur irgendeinen Kontakt zu dieser; er hatte nie mit ihr gesprochen, er hatte sie nie gesehen, erst recht hatte er sie nicht ärztlich untersucht und/oder psychiatrisch exploriert.

Dieses in höchstem Maße unärztliche Verhalten und Tun des beschuldigten F. ist ebenso standes- wie gesetzeswidrig und erinnert in bedrückender Weise an das Vorgehen der Psychiatrie in linken wie rechten Diktaturen.

Es erfüllt den Tatbestand der Freiheitsberaubung gem. § 239 StGB, wobei ausdrücklich Hinweis auf Abs. 3 Nr. 1 des einschlägigen Paragraphen erfolgt, wonach für den Fall, dass der Täter das Opfer länger als eine Woche seiner Freiheit beraubt, auf Freiheitsstrafe von einem bis zu zehn Jahren zu erkennen ist.

Wegen dieser Vorgehensweise des unsäglichen Psychiaters F. wie aufgrund seiner sonstigen ebenso strafwürdigen wie strafbewehrten Handlungen (s. dazu im Folgenden) wird außerdem der Entzug der ärztlichen Approbation beantragt werden.

Art. 1 des Bayerischen Unterbringungsgesetzes besagt:
„Wer psychisch krank oder infolge Geistesschwäche oder Sucht psychisch gestört ist und dadurch in erheblichem Maß die öffentliche Sicherheit oder Ordnung gefährdet, kann gegen oder ohne seinen Willen in einem psychiatrischen Krankenhaus oder sonst in geeigneter Weise untergebracht werden.
2. Unter den Voraussetzungen des Satzes 1 ist die Unterbringung insbesondere auch dann zulässig, wenn jemand sein Leben oder in erheblichem Maß seine Gesundheit gefährdet“

Eine zwangsweise Unterbringung setzt also immer psychische Erkrankung, Geistesschwäche oder Sucht voraus.

Kein Arzt der Welt kann diese Voraussetzungen lege artis diagnostizieren, wenn er den Patienten nicht kennt, wenn er diesen nie gesehen, nie mit ihm kommuniziert, nie auch nur ein Wort mit ihm gesprochen hat und wenn er auch sonst nicht über irgendwelche aussagekräftige und objektive (Vor-) Befunde verfügt.

Was ggf. irgendjemand sonst aus eigener Anschauung oder vom Hörensagen zu wissen oder zu glauben meint, ist in diesem Zusammenhang höchst unmaßgeblich.

Zudem war die Anzeigenerstatterin zu 1. nicht ohne ärztliche Versorgung, wurde vielmehr von ihrem Ehemann, dem Anzeigenerstatter zu 2. behandelt. Letzterer ist seit Jahrzehnten Arzt und Facharzt, war früher Chefarzt und Ärztlicher Direktor; derzeit wird eigens für ihn eine Medizin-Professur, namentlich im Zusammenhang mit seinen onkologischen Forschungen, eingerichtet … So sieht jedenfalls kein Quacksalber aus – entgegen dem Eindruck, den der Beschuldigte (zur Rechtfertigung seines eigenen unsäglichen Tuns) zu erwecken versucht.

2) a) Nach ihrer zwangsweisen Verschleppung ins Klinikum r. d. I. wurde die Patientin und Anzeigenerstatterin zu 1. dann sofort zwangsbehandelt, narkotisiert und zwangsweise operiert.

Dabei wurde die Patientin zwangsbehandelt, bevor irgendeine psychiatrische Exploration stattgefunden hatte, die, rein theoretisch, im vorliegenden Fall indes nicht zutreffend, eine psychische Erkrankung hätte ergeben können…

Eine psychiatrischen Diagnose jedenfalls, welche die freie Willensbestimmung der Patientin ausgeschlossen hätte, lag auch zum Zeitpunkt der ersten Operation nicht vor, konnte nicht vorliegen, weil eine psychiatrische Untersuchung ja, wie ausgeführt. (immer noch) nicht stattgefunden hatte.

Allein aus einer Behandlungsverweigerung kann <u>nicht</u> auf eine den freien Willen ausschließende psychische Störung resp. Erkrankung geschlossen werden, vielmehr stellt eine solche Weigerung ein fundamentales Recht des je betroffenen Kranken dar.

Die Zwangsbehandlung der Patientin Dr. H. erfüllt mithin den Tatbestand der Körperverletzung gem. § 223 StGB.

Insofern und insoweit (in Tatmehrheit) chirurgische Instrumente oder auch Spritzen und ähnliche „Waffen“ oder „andere gefährliche Werkzeuge“ im Sinne der Legaldefinition bei der aufgezwungenen Behandlung benutzt wurden, ist weiterhin der Tatbestand der gefährlichen Körperverletzung gem. § 224 StGB erfüllt.

b) Freiheitsberaubung und Zwangsbehandlung setzen sich sodann fort, als die Patientin, die auch nach der Narkose wieder völlig bewusstseinsklar war, gegen ihren dezidierten Wider-

stand und gegen den ihres behandelnden Arztes und Ehemannes, des Anzeigenerstatters zu 2., am Abend des Einlieferungstages in die geschlossene psychiatrische Abteilung des Klinikums verbracht wurde.

Am nächsten Tag, und zwar justament, bevor der über die vorläufige Unterbringung beschließende Richter sich einfand, fiel die Patientin in ein delirantes Syndrom.

Delirante Syndrome sind – weit überwiegend kurzzeitige, vorübergehende – Zustände temporärer Bewusstseinstrübung unterschiedlichster, durchaus auch iatrogener Genese. Honi soit qui mal y pense. Jedenfalls war die Patientin und Anzeigenerstatterin am Tage nach der richterlichen Begutachtung wieder völlig bewusstseinsklar. Und ist es bis heute geblieben.

c) Da die Patientin und Anzeigenerstatterin zu 2. aufgrund des Martyriums, das sie, wie zuvor und im Folgenden beschrieben, durch das Verhalten und Handeln des unsäglichen Psychiaters F. erleiden musste, in höchstem Maße traumatisiert wurde (welcher Umstand auch zivilrechtlich im Rahmen einer Schadensersatzklage aufgearbeitet wird), ist nach diesseitiger Meinung – in Analogie zur Legaldefinition des § 226 StGB und im Wege von Auslegung und sinngemäßer Anwendung – auch der Tatbestand der schweren Körperverletzung gem. § 226 StGB verwirklicht.

3) Auch besteht dringender Verdacht, dass der Beschuldigte F. des Verbrechens der Geiselnahme (§ 239 b StGB) schuldig ist, wonach derjenige, der „ ... einen Menschen entführt oder sich eines Menschen bemächtigt, um ihn oder einen Dritten durch die Drohung mit ... einer schweren Körperverletzung (§ 226) des Opfers oder mit dessen Freiheitsentziehung von über einer Woche Dauer zu einer Handlung, Duldung oder Unterlassung

zu nötigen, oder wer die von ihm durch eine solche Handlung geschaffene Lage eines Menschen zu einer solchen Nötigung ausnutzt ... mit Freiheitsstrafe nicht unter fünf Jahren bestraft" wird.

Genau dieser Sachverhalt ist gegeben.

Denn die Patientin und Anzeigenerstatterin zu 1. wurde – immer und immer wieder sowie in massivster Weise und unter Ausnutzung ihrer ausgelieferten, verzweifelten Situation, die vom Beschuldigten herbeigeführt worden war – von diesem selbst sowie von dessen Mitarbeitern dazu gedrängt, sich wegen ihrer Krebserkrankung einer schulmedizinischen Behandlung zu unterziehen, obwohl sie eine solche von Beginn ihrer Erkrankung an kategorisch abgelehnt hatte, auch zum Zeitpunkt der (versuchten) Nötigung durch den Beschuldigten mit aller Entschiedenheit ablehnte und auch weiterhin verweigert.

Beweis:

K1 *Handschriftliche Erklärung der Anzeigenerstatterin zu 1. vom 25.06.2011,16.50 Uhr*
K2 *Handschriftliche Erklärung der Anzeigenerstatterin zu 1. vom 25.06.2011,18.00 Uhr*
K3 *Handschriftliche Erklärung der Anzeigenerstatterin zu 1. vom 26.06.2011*

Weiterer Beweis:

Zeugnis, ggf. eidesstattliche Versicherung
a) des Anzeigenerstatters zu 2.
b) der Mutter der Anzeigenerstatterin zu 1., Frau S. P., b.b.
c) des Herrn RA Dr. jur. R. M., ... M.

Nur der massiven Intervention des Anzeigenerstatters zu 2. ist geschuldet, dass die Patientin und Anzeigenerstatterin zu 1. hinsichtlich ihrer Krebserkrankung nicht (durch Operation und/oder Radiatio und/oder Chemotherapie) zwangsbehandelt wurde.

<u>Beweis:</u>

K4 *Schreiben des Antragstellers zu 1. an Frau Prof. Dr. K. vom 28.06.2011*

4) Um vorgenannte Verbrechen resp. Vergehen zu vertuschen und a posteriori pseudo zu legitimieren, fertigte bzw. ließ der Beschuldigte dann ein sog. ärztliches Attest von seinem Oberarzt fertigen („Einverstanden aufgrund eigner Urteilsbildung Prof. Dr. H. F."), dass gute Chancen hat, traurige Berühmtheit als Beispiel einer haarsträubenden Fehlbegutachtung zu erlangen.

Zu diesem Machwerk wird wie folgt Stellung genommen und inkriminiert:

a) Die Anzeigenerstatterin zu 1 erklärt zu ihrer Krebserkrankung und deren Behandlung:

„Seit Anbeginn meiner Krebserkrankung lehne ich jede schulmedizinische Behandlung (insbesondere Operation, Bestrahlung und Chemotherapie) ab. Hätte mein Mann mich nicht alternativmedizinisch behandelt, hätte ich eine Therapie verweigert. Nach reiflicher, sorgfältiger Überlegung habe ich mich dann für die akute Fiebertherapie als Behandlungsmaßnahme entschieden. Diese Therapie zeigte einen verblüffend guten Erfolg ... war der Tumor (fast) verschwunden ... Ich fürchtete,

dass das Krankenhaus für mich das werden würde, was es nun geworden ist – ein Ort der Unmenschlichkeit…

<u>Beweis:</u>

K3 *Handschriftliche Erklärung der Anzeigenerstatterin zu 1. vom 26.06.2011, b.b.*

Jeder, der geistig klar und psychisch gesund ist (im Sinne der Fähigkeit zu freier Willensbildung und -äußerung), hat in unserem Rechtssystem das Recht, über seine Gesundheit und die zu deren Erhaltung bzw. Wiederherstellung erforderlichen Maßnahmen selbst zu entscheiden.

Dieses Recht beinhaltet beispielsweise auch das Recht auf Krankheit (so höchstrichterlich bestätigt).

Mithin gewährleistet dieses Recht auf Selbstbestimmung (auch in der Krankheit), dass einzig und allein die Anzeigenerstatterin zu 1. entscheiden konnte und entscheiden kann, ob sie sich behandeln lässt, von wem sie sich behandeln lässt und wie sie sich behandeln lässt.

Ob diese Behandlung anderen unter schulmedizinischen oder sonstigen Gesichtspunkten indiziert und sinnvoll erscheint, ist deshalb höchst unmaßgeblich.

b) Gleichwohl gilt festzuhalten, dass die vorliegenden Ausführungen des Beschuldigten F. und seines Oberarztes bezüglich Behandler (d.h. Anzeigenerstatter zu 2.) und (dessen) Behandlungsmethode Makulatur sind.

Ungeachtet dessen, dass der Beschuldigte und sein Oberarzt lediglich Psychiater sind, mithin nur über eine medizinische

Grundausbildung bis zur ärztlichen Approbation verfügen und zu onkologischen Fragen Stellung zu nehmen nicht – auch nur annähernd – qualifiziert sind, müssen sie sich aufgrund ärztlicher Weiterbildungsordnung gleichwohl mit Essentials auch anderer Fachgebiete vertraut machen.

Dies umso mehr, insofern und insoweit sie ärztlich attestierend und gutachterlich (wie im vorliegenden Fall für das Landgericht M. II im Rahmen der Zwangsunterbringung der Anzeigenerstatterin zu 1.) Stellung nehmen.

Deshalb können die unsinnigen Ausführungen (hierzu im Folgenden) des Beschuldigten resp. seines primär begutachtenden Oberarztes nicht mit Nicht-Wissen, sondern nur mit Absicht und Vorsatz erklärt und (auch im strafrechtlichen Sinne) nicht entschuldigt werden.

Mithin ist ihr sog. ärztliches Attest als das Ausstellen eines unrichtigen, strafbewehrten, strafwürdigen und gem. § 278 StGB strafbaren Gesundheitszeugnisses zu werten („Ärzte und andere approbierte Medizinalpersonen, welche ein unrichtiges Zeugnis über den Gesundheitszustand eines Menschen zum Gebrauch bei einer Behörde oder Versicherungsgesellschaft wider besseres Wissen ausstellen, werden mit Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft“).

Im Einzelnen stellen der Beschuldigte F. bzw. sein Oberarzt R. bezüglich des Gesundheitszustandes der Anzeigenerstatterin zu 1. sowie hinsichtlich der für diesen Gesundheitszustand ursächlichen Umstände falsches Zeugnis wie folgt aus …

Der Anzeigenerstatter zu 2. und falsch Verdächtigte erstattet deshalb auch in diesem Zusammenhang Strafanzeige gegen

den Beschuldigten F. sowie ausdrücklich auch gegen den begutachtenden Oberarzt R.

e) Teil des kriminellen Machwerks des Beschuldigten F. und seines Oberarztes R. sind auch deren „psychiatrische“ Ausführungen bezüglich des psychischen Zustandes der Anzeigenerstatterin zu 1.

Diese sowie der Anzeigenerstatter zu 2., der im Übrigen selbst vor Jahrzehnten nicht nur eine psychiatrische Facharztausbildung durchlaufen, dann aber aus Ekel vor solchen Psychiatern wie dem Beschuldigten F. nicht mit der Facharztanerkennung abgeschlossen, sondern auch eine Habilitation in Psychiatrie angefertigt, indes aus gleichen Gründen nicht eingereicht hat, nehmen hierzu wie folgt Stellung:

I) Zunächst versuchen der Beschuldigte, Prof. F., und sein offensichtlich willfähriger Oberarzt Dr. R., die Anzeigenerstatterin zu 1. als Persönlichkeit darzustellen, die nicht imstande ist, „eigene Entscheidungen zu fällen und Verantwortung für das eigene Schicksal zu übernehmen“; Hieraus resultiere auch „ein im Lebenslauf im Wesentlichen fehlender beruflicher Aufstieg von Frau Dr. H. trotz hoher akademischer Qualifikation“.

Wahr hingegen ist, das Frau Dr. H… M. A., Philosophin, Germanistin und Theologin, eine international bekannte Wissenschaftlerin ist, weiterhin Mitglied der Akademie der Wissenschaften Erfurt (Thüringen), dass sie Jahre lang in höchst verantwortungsvoller Position bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften beschäftigt war, dass sie in ihrem wissenschaftlichen Bereich Standardwerke herausgegeben hat und weiterhin editiert, dass sie Dutzende, wenn nicht sogar mehrere Hundert Publikationen nachweisen kann, wie allein ein

Blick ins Internet beweist (für ihren Mädchennamen I. M. P. sind dort auf Anhieb seitenweise Publikationen gelistet) und dass Sie zudem eine höchst lukrative Wissenschaftsberatung betreibt.

Weshalb die diesbezüglichen Ausführungen des subalternen Oberarztes R. völlig aus der Luft gegriffen sind und offensichtlich nur dem Zwecke dienen, ein grotesk verzerrtes Bild der Anzeigenerstatterin zu 1. zu zeichnen, um eine Grundlage für sein als Gutachten resp. ärztliches Attest bezeichnetes Pamphlet zu schaffen…

Ebenso aus der Luft gegriffen sind die Ausführungen des unsäglichen Arztes R. (einer Beleidigungs- resp. Verleumdungsklage ob der diesbezüglichen Bezeichnung wird mit Interesse entgegen gesehen), in rechtlichen Auseinandersetzungen habe die Anzeigenerstatterin zu 1. sich ganz auf ihren Ehemann und das „rechtliche Gebaren von Herrn Dr. H." (gemeint ist der Anzeigenerstatter zu 2.) verlassen.

Woher will der Beschuldigte R. dies wissen. Von der Anzeigenerstatterin zu 1, sowie vom Anzeigenerstatter zu 2. sicher nicht. Fußt sein unsägliches Gutachten mithin auf Hörensagen? Oder sind seine diesbezüglichen Ausführungen schlichtweg frei erfunden?

Das eine wie das andere ist ebenso unärztlich wie strafwürdig.

Die Willkür-„Diagnose" „dependente Persönlichkeitstörung" entbehrt somit jeder Grundlage. Sie dient schlichtweg dem Zweck, den Vergehen resp. Verbrechen, die in erster Linie von dem Beschuldigten F. zu verantworten sind, auf infame, wiederum rechtsbrecherische Weise eine Pseudolegitimation zu verschaffen.

II) Nicht weniger absurd, abstrus und bezüglich ihres Inhaltes ebenso strafwürdig wie nach §§ 164 und 278 StGB strafbar sind folgende Ausführungen des beschuldigten Chefarztes und seines in Gehorsam (voraus) eilenden Oberarztes: „Diagnostisch bestand über die dependente Persönlichkeitsstörung hinaus zumindest zeitweise eine inhaltliche Denkstörung im Sinne einer induzierten wahnhaften Störung ... [M]it dieser diagnostischen Kategorie ist gemeint, dass eine wahnhafte Annahme von zwei Personen, die in enger emotionaler Verbindung stehen, geteilt wird. Dabei leidet nur eine Person unter einer echten psychotischen Störung; diese induziert die Wahnvorstellung beim abhängigen Partner."

Ich, der Anzeigenerstatter zu 2., seit Jahrzehnten Arzt mit Qualifikation wie vorbeschrieben, kenne den subalternen Oberarzt R. nicht. Ob seiner Ausführungen wäre zu prüfen, ob er nicht selbst an einer Persönlichkeits- oder sonstigen psychischen/ psychiatrisch relevanten Störung leidet. Jedenfalls verwahre mich mit aufs entschiedenste gegen seine (implizite) Unterstellung, dass ich die Person sei, die „unter einer echten psychotischen Störung" leidet, welche die (behauptete, indes nicht vorhandene) „Wahnvorstellung beim abhängigen Partner" (d.h. bei der Anzeigenerstatterin zu 1., meiner Ehefrau) induziert.

Auch wegen solcher Ausführungen werde ich den Entzug der ärztlichen Approbation des Herrn R. beantragen.

Dies jedenfalls ist Psychiatrie, wie sie ebenso in stalinistischen wie faschistischen Diktaturen betrieben wurde resp. noch wird – ohne inhaltliche Grundlage, willkürlich, jede seriöse Wissenschaft mit Füßen tretend und lediglich dem Ziele dienend, einen „Patienten" für (nach alter psychiatrischer Diktion) unzurechnungsfähig zu erklären.

Umgangssprachlich kann man hierzu nur anmerken: Pfui Deibel!

III) Auch die Ausführungen bezüglich der angeblichen Paranoia der Anzeigenerstatterin zu 1. liegen völlig neben der Sache. Wahr vielmehr ist wie folgt:

Der Anzeigenerstatter zu 2. wurde vor einigen Jahren, namentlich aufgrund nachweislich falscher eidesstattlicher Versicherungen eines früheren Geschäftspartners, eines Herrn Dr. N. aus S., mit umfangreichen strafrechtlichen Ermittlungen überzogen.

Der Anzeigenerstatter zu 2. wurde zwar niemals wegen irgendeiner Straftat verurteilt.

Gleichwohl fanden im Rahmen vorgenannter Ermittlungen und auch durch Privatdetektive im Auftrag benannten Dr. N.s (und finden möglicherweise immer noch) Observationen und Lauschangriffe statt, wurden Telefone abgehört, E-Mails abgefangen und ähnliches mehr. Dies ist den Ermittlungsakten zu entnehmen und dort ggf. schwarz auf weiß nachzulesen.

Die diesbezüglichen Ausführungen der Anzeigenerstatterin zu 1. sind ergo traurige Realität, haben indes nichts, aber auch gar nichts mit einem wahnhaft paranoiden Erleben zu tun.

Dieser Sachverhalt wurde dem unsäglichen Psychiater R. von der Anzeigenerstatterin zu 1. so auch vermittelt und später gegenüber der im Rahmen des Beschwerde-Verfahrens betrauten Richterin P. (Landgericht M. II) wiederholt (richterliche Anhörung vom 29.07.2011)…

Das falsche Konstrukt der beschuldigten Psychiater ist … (völlig) an den Haaren herbeigezogen…

Deshalb wird an dieser Stelle nochmals wiederholt wie bereits zuvor ausgeführt:

Hier wird Psychiatrie praktiziert, wie sie ebenso in stalinistischen wie faschistischen Diktaturen betrieben wurde resp. noch wird – ohne inhaltliche Grundlage, willkürlich, jede seriöse Wissenschaft mit Füßen tretend und lediglich dem Ziele dienend, einen „Patienten" für (nach alter psychiatrischer Diktion) unzurechnungsfähig zu erklären.

Oder aber die beiden beschuldigten Psychiater leiden ihrerseits an wahnhaft paranoiden Vorstellungen.

Eine sonstige Erklärung jedenfalls erschließt sich nicht.

IV) Als Ignoranten oder aber bewusst falsch Begutachtende qualifizieren sich die Beschuldigten F. und R. schließlich auch mit Ausführungen wie folgender:

„Psychiatrisch relevante Symptome treten im Alltag zuletzt vor allem nachts auf, da sie aus traumreichen Schlaf- und Halbschlafzuständen immer wieder laut rufend erwacht" (S. 7 des sog. Attestes).

Die Anzeigenerstatter zu 1. und 2. schlagen diesbezüglich (natürlich nur colorandi causa und nicht realiter – insofern unterscheiden sie sich von den Beschuldigten) wie folgt vor:

Man entführe und zwangsverschleppe den Chefarzt mitsamt seines Oberarztes. Man behandele sie zwangsweise gegen ihren verzweifelt geäußerten anders lautenden Willen. Man

isoliere sie von ihren Angehörigen, erteile ihren Ehepartnern völliges Kontaktverbot. Man attestiere ihnen einen lebenslangen Betreuungsbedarf, d.h. man erkläre sie umgangssprachlich für lebenslänglich unzurechnungsfähig. Und wenn sie dann in ihrer Not nachts laut schreiend erwachen, werte man dies als Ausdruck ihrer psychiatrisch relevanten Störung, die man mit Neuroleptika behandeln muss.

Fast wünscht man den Beschuldigten F. und R. ein solches Szenario. Aber nur fast.

5. Die Anzeigenerstatterin zu 1. jedenfalls ist psychisch gesund und im Vollbesitz ihrer (erheblichen) geistigen Kräfte. Sie ist uneingeschränkt im Stande, eigenverantwortlich zu handeln und selbstbestimmt Entscheidungen zu treffen. Es ist geradezu grotesk, ihr irgendeinen Betreuungsbedarf zu unterstellen.

6. Insgesamt ist somit sowohl in Hinblick auf die Erfüllung der entsprechenden Tatbestandsmerkmale als auch hinsichtlich der Vorgehensweise der Beschuldigten ein im höchsten Maße strafbares Verhalten zu sehen.

Strafanzeige und Strafantrag werden auch auf ggf. sonstige, hier nicht explizit angeführte, indes strafrechtlich relevante Vorschriften gestützt.

Weil die Tat nach § 164 StGB öffentlich begangen wurde, wird gem. § 165 StGB beantragt, eine Verurteilung wegen falscher Verdächtigung öffentlich bekannt zu machen, wobei gem. § 200 StGB die Art der Bekanntmachung im Urteil bestimmt werden soll. Eine öffentliche Bekanntmachung erscheint namentlich auch wegen der Schwere der Schuld und zur Rehabilitierung der Anzeigenerstatterin zu 2. angezeigt.

Abschließend wird höflich um Nachricht über die Aufnahme der Ermittlungen sowie über deren Fortgang und Abschluss gebeten.

(Dr. med. R. A. H.) (Dr. phil. I. M. H.)

Den Leser wird nicht erstaunen, dass das Ermittlungsverfahren gegen Prof. Neunmalklug und seine Helfershelfer von der Staatsanwaltschaft eingestellt wurde. Die zuständige Ärztekammer berief sich zunächst auf das laufende Ermittlungsverfahren und ließ nach dessen Einstellung nie mehr etwas von sich hören; bekanntlich hackt eine Krähe der anderen kein Auge aus. Stattdessen versuchte Neunmalklug (wie in Strafanzeige und Strafantrag thematisiert), Maria und auch Reinhard (will meinen: meine Frau und mich) mit den abenteuerlichsten, frei erfundenen Diagnosen als im psychiatrischen Sinne Kranke zu denunzieren und zu stigmatisieren.

So verfährt man mit politisch und gesellschaftlich missliebigen Menschen – ob sie nun Gustl Mollath, Reinhard, Maria oder wie auch immer heißen –, welche die Interessen der Reichen und Mächtigen stören. Denn viele von letzteren glauben, über den Gesetzen zu stehen. Und haben genügend Geld, nicht nur ihre Helfer und Helfershelfer zu bezahlen, sondern auch, um die Medien derart in ihrem Sinne zu beeinflussen, dass der breiten Öffentlichkeit ihre Schweinereien weder bekannt noch und schon gar nicht bezüglich Tragweite und Auswirkungen bewusst werden.

[2] Bereits früher [111] führte ich aus:

[111] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 1 (Psychiatrie). Norderstedt, 2016, 85 ff.

Die Anti-Psychiatrie ist eine gesellschaftlich-politische Strömung, die sich seit den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts vornehmlich in den anglo-amerikanischen Ländern, aber beispielsweise auch in Italien und Deutschland entwickelte und in den siebziger und frühen achtziger Jahren [des vergangenen Jahrhunderts] ihren (vorläufigen) Höhepunkt fand; der Begriff „Anti-Psychiatrie“ wurde (1967) von dem (südafrikanischen) Psychiater David Cooper geprägt [112] [113] [114] [115] [116] [117].

Die anti-psychiatrische Bewegung stellt nicht nur die psychiatrischen Anstalten als Institutionen sowie das – hierarchische, durch Gewalt, Macht und Ohnmacht charakterisierte – Psychiater-Patient-Verhältnis, sondern auch und mehr noch die ganze Disziplin „Psychiatrie“ in Frage. Grundlegend. In diesem Zusammenhang werden sowohl offensichtliche Missstände ange-

---

[112] Cooper, D.: Psychiatry and Anti-Psychiatry. Tavistock, London, 1967

[113] Cooper, D.: Psychiatrie und Anti-Psychiatrie. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1971 (deutsche Ausgabe von Cooper wie zitiert zuvor)

[114] Crossley, N.: R. D. Laing and the british anti-psychiatry movement: A socio-historical analysis. Social Science & Medicine, 1998, 47, 7: 877-889

[115] Deleuze, G. et al.: Antipsychiatrie und Wunschökonomie. Merve, Berlin, 1976

[116] Goffman, E.: Asyle. Über die soziale Situation psychiatrischer Patienten und anderer Insassen. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1993

[117] Schott, H. und Tölle, R.: Geschichte der Psychiatrie. Krankheitslehren – Irrwege – Behandlungsformen. München, 2006

prangert als auch grundsätzliche Erklärungsmuster (bzgl. Ätiologie und Pathogenese psychiatrischer Erkrankungen) hinterfragt, angezweifelt und weitgehend neu definiert [118] [119] [120].

„Die Antipsychiatrie entwickelte sich seit den 60er Jahren von einer eher akademisch orientierten Disziplin zu einer neuen, im Wesentlichen von Psychiatriebetroffenen getragenen Bewegung. In deren Mittelpunkt steht die Forderung nach nutzergetragenen bzw. nutzerkontrollierten Alternativen zur Psychiatrie und nach Verzicht auf toxische Substanzen. Die Sozialpsychiatrie [hingegen] machte sich die Psychiatriekritik lediglich zunutze, um unter Ausblendung der Behandlungsschäden ein umfassendes, Rechtsverstöße und Langzeitschäden begünstigendes System der Gemeindepsychiatrie aufzubauen …

Die Antipsychiatrie der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts wird im Wesentlichen Psychiatern wie zum Beispiel Ronald D. Laing und David Cooper zugeschrieben. Diese machten deutlich, dass es für psychiatrische Diagnosen keine objektiven klinischen Kriterien gibt und sogenannte Schizophrenien lediglich Versuche sind, unter unerträglichen Familienbedingungen und kapitalistischen Ausbeutungsverhältnissen psychisch zu überleben. Wenn auch dem patriarchalischen Denken verhaftet, schufen sie doch die Grundlagen der neueren Entwicklung der Psychiatriekritik. Der konservative US-amerikanische Psychia-

[118] Foucault, M.: Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft. Suhrkamp, Frankfurt am Main, 1993

[119] Rosenhan, D. L.: Gesund in kranker Umgebung. In: Watzlawick, P. (Hrsg.): Die erfundene Wirklichkeit. Wie wissen wir, was wir zu wissen glauben? Beiträge zum Konstruktivismus. Piper, München, 1985, 111-137

[120] Rechlin, T. und Vliegen, J.: Die Psychiatrie in der Kritik. Springer, Berlin/ Heidelberg/New York, 1995

ter Thomas Szasz leitete die historische Entwicklung der Psychiatrie aus der Hexenverfolgung ab und legte die moderne psychiatrische Praxis als Verbrechen gegen die Menschlichkeit bloß sowie die psychiatrische Lehre als größten wissenschaftlichen Betrug dieses Jahrhunderts …

Den Schwung der Psychiatriekritik nutzten sozialpsychiatrische ReformerInnen (´Auflösung der Großkliniken´), die von der sogenannten demokratischen Psychiatrie des Italieners Franco Basaglia inspiriert wurden, um das System der Psychiatrie zu verdoppeln: Die Anstalten wurden verkleinert und baulich renoviert, psychiatrische Abteilungen an Krankenhäusern sowie ein umfassendes System der Gemeindepsychiatrie mit unterschiedlichsten Einrichtungen neu geschaffen. Den Betroffenen gelingt kaum noch der Ausstieg aus diesem Komplettsystem, das auf der Verabreichung von psychiatrischen ´Medikamenten´ mit mehrwöchiger Halbwertzeit basiert, den Depotneuroleptika …

Aufgrund der neuroleptika- und antidepressivabedingten Langzeitschäden kommt auch der im italienischen Faschismus von Schweineschlachthäusern abgeguckte Elektroschock wieder verstärkt in Gebrauch …

Mit einer Vielzahl von gut bezahlten Arbeitsplätzen und Teilhabe an der Machtausübung korrumpiert das psychiatrische System die MitarbeiterInnen. Obwohl die Langzeitschäden von Elektroschocks oder Neuroleptika himmelschreiend sind, bleiben die psychiatrisch Tätigen in aller Regel stumm, die politisch Verantwortlichen in den Parteien und den Gesundheitsbürokratien tatenlos und die Betroffenen verloren …

Ein Vierteljahrhundert, nachdem dissidente Psychiater ihre Wissenschaft als Antipsychiatrie neu erfanden, artikuliert sich

seit den frühen achtziger Jahren zunehmend eine radikale Kritik, die als neue oder auch humanistische Antipsychiatrie bezeichnet werden kann. Sie wird nicht von Professionellen getragen, die für und über ´psychisch Kranke´ reden wollen, sondern von Psychiatriebetroffenen, die sich auf allgemeine Menschenrechtserklärungen berufen und die wissen, dass es Geisteskrankheiten (im Gegensatz zu Hirnkrankheiten) als medizinische Komplexe mit kategorisierbaren Ursachen, Verläufen und Prognosen nicht gibt [e. U.] …

Antipsychiatrische Psychiatriebetroffene setzen sich zudem ein für deren rechtliche Gleichstellung mit gesunden sowie kranken Normalen (das heißt, straffreie Behandlung nur nach informierter Zustimmung auf Grundlage des allgemeingültigen und von der Haltung zur Psychiatrie unabhängigen Menschenrechts auf körperliche Unversehrtheit), für ihre Organisierung und die Zusammenarbeit mit anderen Menschenrechts- oder Selbsthilfegruppen, für die Unterstützung beim Entzug von psychiatrischen Psychopharmaka, für die Ächtung von Elektroschocks sowie den Schutz vor ambulanter Zwangsbehandlung, die durch den Ausbau der Gemeindepsychiatrie begünstigt wird“ [121].

Im Rahmen der Antipsychiatrie-Bewegung wurden (nach Vorbild der Frauenhäuser) beispielsweise sog. Weglaufhäuser gegründet, wo Menschen Zuflucht vor einer (schulmedizinisch

---

[121] Lehmann, P.: Alte, veraltete und humanistische Antipsychiatrie, http://www.antipsychiatrieverlag.de/artikel/recht/antipsychiatrie.htm (Abruf am 18.11.2015). Überarbeitung (Stand Juni 2011) von:
Roth, K. (Hrsg.): Antipsychiatrie – Sinnerzeugung durch Entfesselung der Vielstimmigkeit. Zeitschrift für systemische Therapie, 2001, 19. Jg., Nr. 4, 264-270

psychiatrischen) Zwangsbehandlung finden [122]; Vorläufer hierzu waren u.a. die von Ronald Laing und David Cooper ins Leben gerufenen legendäre Kingsley-Hall-Wohngemeinschaft in London – „Das also war Kingsley Hall: ein dreistöckiges Backsteinhaus im Londoner East-End, um die Jahrhundertwende von zwei philanthropisch gesinnten Schwestern als Zentrum ihrer sozialreformerischen Aktivitäten errichtet; 1931 der Ort, an dem Mahatma Gandhi mit seiner nahrungsspendenden Ziege hauste und zu früher Morgenstunde britische Politiker und Diplomaten zu Verhandlungen über das Schicksal seines Landes

[122] In der Festschrift zum 10-jährigen Bestehens des Weglaufhauses „Villa Stöckle“ in Berlin wird (2006) wie folgt ausgeführt (https://web.archive.org/web/20090205143605/http://weglaufhaus.-de/weglaufhaus/Festschrift.pdf, abgerufen am 18.11.2015):
„Statt die Geschichte einzelner aktiver Menschen darzustellen, denn die Geschichte des Projektes lässt sich auch als deren Geschichte erzählen, ist es uns hier wichtiger, die Geschichte des Weglaufhauses einzubetten in zeitgeschichtliche Entwicklungen …
Ursprünge der Anti-Psychiatrie-Bewegung reichen ins 19. Jh. zurück, diesseits und jenseits des Atlantiks. Ende der sechziger Jahre: Betroffene organisieren sich, zeitgleich mit den Studentenbewegungen, in USA und Europa. Theoretische Überlegungen von psychiatrischer und philosophischer Seite (Foucault, Deleuze) sowie praktische Umsetzungen seit den fünfziger Jahren: Kingsley Hall in England (R.D. Laing, D. Cooper, 1965-1970), Soteria in Kalifornien (L. Mosher, 1973-1985), Psychiatrie-Reform in Italien (F. Basaglia). Gründung von Betroffenenorganisationen national und international (z.B. BPE, ENUSP, WNUSP).
In den siebziger Jahren entstanden in den Niederlanden sogenannte ´Wegloophuiser´, angeregt durch die Gekken-Bewegung. Diese dienten initial zum Vorbild des in Berlin umgesetzten Weglaufhauses ´Villa Stöckle´.
Anfang der achtziger Jahre erlebten die sozialen Bewegungen, die ihren Ursprung in der 68-Bewegung hatten, in der BRD einen neuen Aufschwung. In West-Berlin war unter anderem die Hausbesetzerszene sehr aktiv. Hier fanden auch Psychiatrie-Betroffene, die anfingen, sich zu organisieren, Anknüpfungspunkte.“

empfing; berühmt geworden in den sechziger Jahren als Stätte eines außergewöhnlichen psychiatrischen Experimentes“ [123] – oder auch das SPK (Sozialistisches Patientenkollektiv), 1970 in Heidelberg von Psychiatrie-Patienten und Assistenzärzten der Psychiatrie als Therapiegemeinschaft im Sinne der Antipsychiatrie gegründet [124].

---

[123] *Die Zeit* vom 16. November 1973: Der Geist von Kingsley Hall

[124] Fachschaft MathPhys der Uni Heidelberg: „Aus der Krankheit eine Waffe machen!“ Wo aus Psychiatrie-Patienten Revolutionäre werden sollten – das Sozialistische Patientenkollektiv SPK (1970/71), https://mathphys.fsk.uni-heidelberg.de/w/hintergruen-de/geschichte-der-fachschaft/aus-der-krankheit-eine-waffe-machen/ (Abruf November 2015):
„Jean-Paul Sartre war ´außerordentlich beeindruckt´. Der deutsche Staatsschutz war anderer Meinung: Für ihn war das im Februar 1970 gegründete ´Sozialistische Patientenkollektiv´ (´SPK´) keine Selbstorganisation von Psychiatrie-Patienten, sondern eine kriminelle Vereinigung. Fest steht: In den gerade mal 17 Monaten seiner umkämpften Existenz radikalisierte sich das antipsychiatrisch-revolutionäre Kollektiv bis hin zur Bewaffnung, und nach seinem Ende schlossen sich über ein Dutzend seiner Mitglieder dem bewaffneten Kampf der ´Rote-Armee-Fraktion´ (´RAF´) an, der in den folgenden Jahren die Republik erschüttern sollte. Doch mit diesen Feststellungen ist die Geschichte des SPK kaum zur Hälfte erzählt …
Wofür das Kollektiv in den nächsten Monaten mit Flugblättern, Teach-ins, einer Petition an den Landtag und allerhand anderen Aktionen streitet, ist ein therapeutisches Experiment, das eine ganze Reihe von Impulsen – Hegelsche Dialektik, Marxismus, freudsche Psychoanalyse, Wilhelm Reich, Antipsychiatrie, die anti-institutionelle Studentenbewegung – aufnimmt und sogar nach den Maßstäben der damaligen Zeit, die an Umbrüchen wahrlich reich ist, gewagt daherkommt: ´Genossen!´, heißt es da griffig im SPK-´Patienten-Info Nr. 1´ vom Juni 1970. ´Es darf keine therapeutische Tat geben, die nicht zuvor klar und eindeutig als revolutionäre Tat ausgewiesen worden ist.´ Tatsächlich ist Hubers Therapiemodell immens politisch – aber das ist ja auch

In diesem Zusammenhang zu erwähnen ist auch die „Irren-Offensive“, die, ähnlich dem SPK, als Initiative Psychiatrie-Betroffener und -Erfahrener 1980 in (West-)Berlin gegründet wurde; sie war wesentlich an der konzeptionellen Entwicklung der (psychiatrischen) Vorsorgevollmacht sowie des Berliner Weglaufhauses beteiligt. (Letzteres nach Tina Stöckle Villa „Stöckle“ benannt; Tina Stöckle, Lehrerin und Sozialpädagogin, wurde selbst zwangspsychiatrisiert; sie war wesentlich an der Weiterentwicklung von einer akademisch-patriarchalischen Antipsychiatrie zu einer Anti-Psychiatrie Psychiatrie-Betroffener und -Überlebender beteiligt [125].)

---

sein Grund-Credo: ´Krankheit´, so erklärt das SPK, ´ist kein Vorgang im einzelnen Menschen, krank ist unsere Gesellschaft´; was ‚Krankheit‘ genannt werde, sei eigentlich der ´individuelle bewußtlose Ausdruck der gesellschaftlichen Widersprüche´ im Kapitalismus. Dieser produziere Krankheit, um Kapital zu schaffen – ein Vernichtungssystem, in dem auch die Medizin, insbesondere die Psychiatrie, ihre Funktion habe: ´Sie stellt den Kranken für den Arbeitsprozeß wieder her, so daß er wieder Mehrwert produzieren kann. (Der Arbeiter) kommt schon als Zerstörter in die Klinik und wird dort vollends verstümmelt´ …
´Nichts, was meinen Widerwillen begründet, hat etwas zu tun mit Ärztemoral, Ärztegeschichten, ärztlichen Kunstfehlern oder mit ihrer Bereicherungssucht. Nichts mit Charakterstärke oder Überlegenheit in eigener Sache, die ich mir selbst oder sonst wem noch zu beweisen hätte, sondern: Entweder ist die Ärzteklasse die herrschende, die alles durchherrschende, die folglich weg muß, weil es schlecht läuft in der Welt, oder ich habe mich geirrt. Dann habe ich wenigstens für viele den Platz geräumt. Und es herrscht ja Ärzteschwemme.´
Wolfgang Huber, November 1992.“
Ich habe Huber, den ärztlichen Gründer des SPKs, in den Siebzigern persönlich kennengelernt; ich war beeindruckt von seiner klaren, stringenten, kompromisslosen und doch so einnehmend menschlichen Art.

[125] Tina Stöckle: Die Irren-Offensive. Erfahrungen einer Selbsthilfe-Organisation von Psychiatrieüberlebenden. Extrabuchverlag,

Nicht unerwähnt bleiben soll schließlich das Soteria-Konzept (σωτηρία: Heil, Wohl, Rettung). Es steht für eine alternativ stationäre Behandlung (im schulmedizinischen Sinne) psychiatrisch Kranker; das Konzept wurde ebenfalls im Rahmen der Anti-Psychiatrie-Bewegung entwickelt. Zwar werden die Patienten hier Bewohner genannt, die Hierarchien zwischen (ärztlichem und nicht-ärztlichem) Personal einerseits und Insassen andrerseits sind flacher, der Einsatz von Medikamenten, namentlich von Neuroleptika wird restriktiver gehandhabt als in herkömmlichen psychiatrischen Anstalten; nichtsdestotrotz werden auch in Soteria-Einrichtungen (in Deutschland beispielsweise in München oder in Berlin, hier der Charité angegliedert) Zwangsmaßnahmen angewendet, teilweise sind die Soteria-Abteilungen auch in psychiatrische Akut-Stationen eingebunden [126] [127] [128] [129].

Frankfurt am Main, 1983

[126] Aderhold, V., Stastny, P. und Lehmann, P.: Soteria – Eine alternative psychosoziale Reformbewegung. In: Lehmann, P. und Stastny, P. (Hrsg.): Statt Psychiatrie 2. Lehmann – Antipsychiatrie-Verlag, Berlin, 2007, 150-165

[127] Ciompi, L. et al.: Das Pilotprojekt „Soteria Bern“ zur Behandlung akut Schizophrener. Konzeptuelle Grundlagen, praktische Realisierung, klinische Erfahrungen. In: Der Nervenarzt. 1991, Bd. 62, Nr. 7, 428-435

[128] Hoffmann, H.: Zum Mythos der „Laienmitarbeiter“ in der Soteria. In: Die Kerbe. Die Fachzeitschrift der Sozialpsychiatrie. 2009, Bd. 27, Nr. 1, 21-23

[129] SWR, aus der Sendung vom Do, 26.8.2010, 22.00 Uhr (SWR Fernsehen), http://www.swr.de/odysso/-/id=1046894/nid=1046894/did=4919838/9g5xrc/ index.html (Abruf am 19.11.2015): „Soteria – Alternative Psychiatrie. Forschungsergebnisse aus jüngerer Zeit zeigen deutlich, dass Pillen … psychisch erkrankten Menschen nicht hel-

Letztlich erinnert mich das Soteria-Konzept an Brechts Lied von der Tünche:

„Das Lied von der Tünche

Ist wo etwas faul und rieselt‘s im Gemäuer,
Dann ist‘s nötig, daß man etwas tut.

---

fen. Trotzdem gelten psychotherapeutische Ansätze in der Psychiatrie noch immer als Mittel zweiter Wahl. Ihre Wirkung wird oft unterschätzt und belächelt, oder allenfalls als ´ergänzende Maßnahme´ zur Behandlung mit Psychopharmaka begriffen. Dass es auch anders geht, zeigt das alternative Psychiatriekonzept ´Soteria´ … Die Soteria Zwiefalten ist eine von zwei psychiatrischen Stationen mit dem deutschlandweit einzigartigen Therapiekonzept. In einer alten Villa mit Garten leben Patienten und Betreuer in einer Art Wohngemeinschaft zusammen … Anders als in der traditionellen Psychiatrie werden Patienten dort intensiv therapeutisch begleitet. Offene Gespräche und eine freundliche Umgebung statt Klinikatmosphäre. Denn genau die trägt sonst oft dazu bei, dass sich die Symptome … eher verschlimmern … Der Ursprung dieses Konzepts stammt aus der Antipsychiatriebewegung in den USA in den 60er, 70er Jahren des letzten Jahrhunderts, wo zunehmend Unzufriedenheit entstand mit einer ausschließlichen Behandlung durch Psychopharmaka.“

Und die Fäulnis wächst ganz ungeheuer.
Wenn das einer sieht, das ist nicht gut.
Da ist Tünche nötig, frische Tünche nötig!
Wenn der Saustall einfällt, ist‘s zu spät!
Gebt uns Tünche, dann sind wir erbötig,
Alles so zu machen, daß es noch mal geht.
Da ist schon wieder ein neuer
Häßlicher Fleck am Gemäuer!
Das ist nicht gut. Gar nicht gut.
Da sind neue Risse!
Lauter Hindernisse!
Da ist‘s nötig, daß man noch mehr tut!
Wenn‘s doch endlich aufwärtsginge!
Diese fürchterlichen Sprünge
Sind nicht gut! Gar nicht gut.
Drum ist Tünche nötig! Viele Tünche nötig!
Wenn der Saustall einfällt, ist‘s zu spät!
Gebt uns Tünche und wir sind erbötig
Alles so zu machen, daß es noch mal geht.
Hier ist Tünche! Macht doch kein Geschrei!
Hier steht Tünche Tag und Nacht bereit.
Hier ist Tünche, da wird alles neu
Und dann habt ihr eure neue Zeit!“

(Bertolt Brecht: Die Spitzköpfe und die Rundköpfe. Stücke 4. Aufbau-Verlag, Berlin und Weimar, 1988, 172 f.)

[3] Die Elektrotherapie [130] in der Behandlung (angeblicher) psychischer Krankheiten ist als Vorläufer der EKT (Elektrokrampftherapie, vulgo: Elektroschocktherapie [s. Anm. 4]) zu sehen; oft wird in der (psychiatrischen) Literatur nicht exakt zwischen Elektrotherapie und Elektrokonvulsionstherapie (EKT) unterschieden; heutzutage ist i.a. die EKT gemeint, wenn von Elektrotherapie (im Bereich der Psychiatrie) die Rede ist [131].

---

[130] In der Elektrotherapie kommen *galvanische Ströme (Gleichstrom)*, *niederfrequente Ströme* (0-1000 Hz), *mittelfrequente Ströme* (1 kHz-100 kHz) sowie *hochfrequente Ströme* (>100 kHz) zum Einsatz: „Als Elektrotherapie wird die medizinische und physiotherapeutische Anwendung von elektrischem Strom bezeichnet. Es gibt mehrere, unterschiedliche Verfahren, denen gemeinsam ist, dass Gleich- oder Wechselstrom durch den Körper fließt“ (DocCheck Flexikon, https://flexikon.doccheck.com/de/Elektrotherapie, abgerufen am 30.06.2019).
Der *Anwendungsbereich* ist *weit* (z.B. Schmerzsyndrome des Bewegungsapparates, Lähmungen, Myasthenie, funktionelle Durchblutungsstörungen, arterielle Verschlusskrankheit [Stadium 1 und 2], Chronische Polyarthritis, Arthrosen, Morbus Bechterew u.a.m.); Anwendung findet die Elektrotherapie z.B. als *Elektrostimulation* (Muskelaufbau, beispielsweise in der Rehabilitation), in der *HF-(Hochfrequenz-)Chirurgie und als Diathermie* (Kauterisierung: operatives Verfahren, bei dem Gewebe zerschnitten oder zerstört wird), als *TENS* (Transkutane elektrische Nervenstimulation), in der K*ardioversion und Defibrillation* oder in der *Interferenztherapie* (namentlich bei muskulo-skelettären Erkrankungen), auch in der *Psychiatrie*, heutzutage als „moderne“ *Elektrokrampftherapie* – s. Anm. [4])

[131] „Mit *Elektrotherapie* schwere Depressionen lindern: Die Therapie ist bei schweren Depressionen höchst wirksam, aber aufwendig: Bei der *Elektrokonvulsionstherapie (EKT)* werden bei Patienten unter Kurznarkose im Gehirn künstlich Krampfanfälle ausgelöst. Zum Einsatz kommt die Methode, wenn psychotherapeutische und medikamentöse Behandlungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind“ *(Neurologen und Psychiater im Netz. Das Informationsportal zur psychischen Gesundheit und Nervenerkrankungen. News. 24.08.2016. Mit Elektrothe-*

Namentlich zu Beginn des 20. Jahrhunderts war die Elektrotherapie zur Behandlung „psychischer Störungen“ und „psychiatrischer Erkrankungen“ im Schwange.

Zu nennen sind insbesondere die „faradische Pinselung“ zur Behandlung sog. Hysterischer Lähmungen [132] [133] und die sog.

---

rapie schwere Depressionen lindern,https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/psychiatrie-psychosomatik-psychotherapie/news-archiv/meldungen/article/mit-elektrotherapie-schwere-depressionen-lindern/, abgerufen am 30.06. 2019. eig. Hervorhbg.).

Von News kann wahrlich nicht die Rede sein, allenfalls von Fakes; dazu, was die EKT tatsächlich bewirkt, nicht an „Heilung“, sondern an katastrophalen Nebenwirkungen, wird in Anm. [4] ausgeführt.

[132] Autorenkollektiv: Elektrotherapie (Fortschritte). Meyers Konversationslexikon. Verlag des Bibliographischen Instituts. Leipzig und Wien, Vierte Auflage 1885-1892, S. 286 [eig. Hervorhbg.]:

„Auch die Behandlung mittels des induzierten (faradischen) Stroms (*Faradotherapie*), welche von Duchenne in verschiedener Weise, einmal als lokalisierte (örtliche) *Faradisation der Nerven und Muskeln* mittels feuchter Elektroden, ferner aber zur Hautreizung bei Gefühlsstörungen etc. als *faradische Pinselung und Geißelung* mittels trockner Drahtpinsel, begründet wurde, hat ebenfalls einige Erweiterungen erfahren. Zunächst werden letzterer Behandlungsmethode einige Erfolge bei chronischen Rückenmarks- und Gehirnkrankheiten nachgerühmt, welche wahrscheinlich auf reflektorische Wirkungen auf die Zentralorgane zurückzuführen sind ... Als weitere Errungenschaft ist die von Amerika aus von Beard und Rockwell zuerst empfohlene *allgemeine Faradisation* zu erwähnen. Bei derselben werden methodisch sämtliche Teile des Körpers mit dem einen Pol bestrichen (bei entsprechender Regelung der Stromstärke), während der andre Pol als Fußplatte oder Gesäßplatte den Strom schließt.“

[133] Auch Freud wandte die „Faradische Pinselung“ an (Freud, Sigmund. Studien über Hysterie: Krankengeschichten. In: GESAMMELTE WERKE: I: WERKE AUS DEN JAHREN 1892–1899. 1991. S. 99-251: Frau Emmy v. N. ..., vierzig Jahre, aus Livland): „Am 1. Mai 1889 wurde ich der Arzt einer etwa

„Kaufmann-Kur“ [134], namentlich zur „Therapie“ psychischer Kriegstraumata (sog. Kriegsneurosen), also solcher psychischer/psychosomatischer Störungen, die man heutzutage als PTBS (Posttraumatische Belastungsstörung) [135] bezeichnen würde; Kaufmann selbst nannte seine Methode eine „Überrumpelungstherapie“ [136].

40jährigen Dame, deren Leiden wie deren Persönlichkeit mir soviel Interesse einflössten, dass ich ihr einen grossen Theil meiner Zeit widmete und mir ihre Herstellung zur Aufgabe machte. Sie war Hysterica, mit grösster Leichtigkeit in Somnambulismus zu versetzen …

16. Mai. Sie hat gut geschlafen, klagt noch über Schmerzen im Gesicht, Arm, Beinen, ist sehr heiter. Die Hypnose fällt ganz unergiebig aus. *Faradische Pinselung des anästhetischen Beines* [eig. Hervorhbg.].“

[134] Kaufmann, Fritz: Die planmäßige Heilung komplizierter psychogener Bewegungsstörungen bei Soldaten in einer Sitzung. Münchener Med Wochenschr, 1916, 63. Jg., S. 802-4

[135] Posttraumatische Belastungsstörung – Symptome & Störungsbild. Neurologen und Psychiater im Netz. Das Informationsportal zur psychischen Gesundheit und [zu] Nervenerkrankungen [die werten PsychiaterInnen halten es wohl mehr mit Rabulistik als mit Grammatik, armes Deutschland der Dichter und Denker], https://www.neurologen-und-psychiater-im-netz.org/psychiatrie-psychosomatik-psychotherapie/stoerungen-erkrankungen/posttraumatische-belastungsstoerung-ptbs/symptome-krankheitsbild/ (Abruf am 30.06.2019):

„Eine Posttraumatische Belastungsstörung kann nach einem Trauma kurzfristig oder zeitlich verzögert auftreten. In manchen Fällen können sogar Jahrzehnte bis zum Auftreten der Symptomatik vergehen.

Die typischen Symptome bei einer Posttraumatischen Belastungsstörung sind:

Symptome des Wiedererlebens: sich aufdrängende, belastende Erinnerungen an das Trauma, Flashbacks, Alpträume[;]

Mittels des „*Erlanger Pantostaten*“ [137] wurden zur beabsichtigten „Heilung“ der psychischen Kriegs-Krüppel (nicht selten tödliche) Wechselstrom-Stromschläge appliziert [138] [139] [140] – im „Protokoll des Untersuchungsverfahrens gegen Wagner-Jauregg im Oktober 1920“ ist zu lesen:

Vermeidungssymptome: emotionale Stumpfheit, Gleichgültigkeit und Teilnahmslosigkeit der Umgebung und anderen Menschen gegenüber, aktive Vermeidung von Aktivitäten und Situationen, die Erinnerungen an das Trauma wachrufen könnten. Manchmal können wichtige Aspekte des traumatischen Erlebnisses nicht mehr (vollständig) erinnert werden[;]

Vegetative Übererregtheit: Schlafstörungen, Reizbarkeit, Konzentrationsschwierigkeiten, erhöhte Wachsamkeit, übermäßige Schreckhaftigkeit.

Bei vielen Betroffenen ist das Selbst- und Weltbild erschüttert und das Vertrauen in andere Menschen nachhaltig gestört. Viele Betroffene leiden zudem unter schweren Schuld- oder Schamgefühlen oder unter Selbsthass. Die Leistungsfähigkeit in wichtigen Lebensbereichen ist eingeschränkt, die Bewältigung des Alltags wird für viele zur Qual.“

[136] Uwe Henrik Peters [der bedeutende Neurologe und Psychiater, der mich als Funktions-Oberarzt an seine Klinik holen wollte und dem ich auf „unschöne“ Art eine Absage erteilte; an dieser Stelle nochmals meine Entschuldigung]: Wörterbuch der Psychiatrie und medizinischen Psychologie. Mit einem englischen und französischen Glossar. Anh.: Nomenklatur des DSM. Urban und Schwarzenberg, München/Wien/Baltimore, 4. Auflage 1990. Dort Stichwort „*Protreptik*“ [προτρεπτικός: werbend]: „Durch begütigendes Zureden zusammen mit schroff befehlender Verbalsuggestion und unter Zuhilfenahme von Apparaturen (Faradisieren) wird beim Kranken ein unangenehmer Affekt erzeugt, der innerhalb einer einzigen Sitzung zum Verschwinden der Erscheinungen führt.“

[137] „Der ´Erlanger Pantostat´ ist ein Reizstromgerät, welches u.a. zur Behandlung von sogenannten ´Kriegsneurotikern´ während des

„Wir veröffentlichen hier zum ersten Male in deutscher Sprache einen Auszug aus dem Protokoll des von der ´Kommission zur Erhebung militärischer Pflichtverletzung´ im Oktober 1920 gegen den bekannten Psychiater Wagner-Jauregg durchgeführten Untersuchungsverfahrens wegen des Verdachts, an der Mißhandlung sog. Kriegsneurotiker mitschuldig geworden zu sein. Zu Beginn von Freuds Einvernahme am 14.10.1920 [ge-

---

Ersten Weltkrieges eingesetzt wurde ... Zeitraum der Verwendung: ca. 1910-1935. Geräte dieses Typs wurden von dem während des Ersten Weltkriegs in Ludwigshafen am Rhein auf der ´Nervenstation des Königlich bayerischen Reserverlazarettes´ praktizierenden Stabsarztes Dr. Fritz Kaufmann in seinem viel beachteten Aufsatz ´Die planmäßige Helung komplizierter psychogener Bewegungsstörungen bei Soldaten in einer Sitzung´ in Heft 63/1916 (Feldärztliche Beilage Nr.23) der Münchner medizinischen Wochenschrift empfohlen.

Kaufmann schreibt dort u.a.: ´Unser Vorgehen setzt sich aus 4 Komponenten zusammen: 1.) suggestiver Vorbereitung. 2.) Anwendung kräftiger Wechselströme unter Zuhilfenahme von reichlicher Wortsuggestion. 3.) strengem Innehalten der militärischen Formen unter Benutzung des gegebenen Subordinationsverhältnisses und Erteilen der Suggestionen in Befehlsform. 4.) unbeirrbar konsequenter Erzwingung der Heilung in einer Sitzung ...

Man muss dem Kranken gegenüber schon während der Vorbereitungstage betonen, dass die Behandlung zwar schmerzhaft ist, dass er aber durch den Strom in einer Sitzung sicher und dauernd geheilt wird. Ein psychischer Schock kann nur dann erzielt werden, wenn man durch den Strom empfindliche Schmerzen auslöst ...

Die Methode verlangt unbedingt eine sehr vorsichtige Indikationsstellung; denn sie ist, wenn länger fortgesetzte Anwendung schmerzhafter Ströme notwendig wird, ohne Zweifel etwas heroisch´ (a.a.O., Seite 803).

Das in der Kriegspsychatrie des Ersten Weltkrieges bald ´Kaufmann-Kur´ benannte Verfahren war in der deutschen und österreichisch-ungarischen Militärpsychatrie weit verbreitet, galt in einigen Fachkreisen allerdings als umstritten. Gegen Ende des Krieges geriet die ´Kaufmann-Kur´ nach etlichen Todesfällen zunehmend in Verruf“ (Historisches Museum der Pfalz – Speyer

meint ist Sigmund Freud] verlas er das von ihm am 23.2.1920 formulierte Gutachten zur Frage der Tauglichkeit der während des Krieges in großem Maßstab an Kriegsneurotikern praktizierten Faradisierung. In der anschließenden Debatte mit Wagner-Jauregg und dem Vorsitzenden der Kommission wird seine Position noch schärfer umrissen …

1914-1918. Die Pfalz im Ersten Weltkrieg [Ausstellungsobjekte aus der ehemaligen Sammlungsausstellung], https://nat.museum-digital.de/index.php?t=objekt&oges=62836, abgerufen am 30.06.2019).
Mit anderen Worten: Die – mit Verlaub - „armen Schweine", welche die unsagbaren Schrecken des Stellungskriegs, von Schützengräben und Trommelfeuer, von Artillerie- und Giftgasbeschuss, von Hunger und Seuchen und ähnlich Unsägliches mehr erlebt, über-lebt hatten (wenn man das Leben nach dem Über-Leben noch als Leben bezeichnen kann), sollten die Behandlung (mit dem Pantostaten und anderen Folterinstrumenten) mehr fürchten als die Schrecken des Krieges, auf dass man, will meinen: auf dass die Herrschenden und ihre Diener, die Adlati vom Schlage eines Kaufmann oder Wagner-Jauregg, sie wieder ins Trommelfeuer schicken (oder, falls nicht mehr möglich, in psychiatrischen Anstalten unter erbärmlichsten Bedingungen verwahren) konnten.

[138] M. Raether: Neurosen-Heilungen nach der „Kaufmann-Methode". Archiv für Psychiatrie und Nervenkrankheiten. May 1917, Volume 57, Issue 2, pp 489-518, https://doi.org/10.1007/BF02233321

[139] Koeppen S. (1941); Herzerkrankungen nach elektrischen Unfällen. In: Czerny A., Müller F., v. Pfaundler M., Schittenhelm A. (Hrgb.): Ergebnisse der Inneren Medizin und Kinderheilkunde. Springer, Berlin, Heidelberg, pp 208-274

[140] Freud, S. (1920): Gutachten über die elektrische Behandlung der Kriegsneurotiker (1955 [1920]). Gesammelte Werke: Texte aus den Jahren 1885 bis 1938, 704-710
(Zur Publikationsgeschichte:

Nach Beendigung des 1. Weltkrieges 1918 und dem Zusammenbruch der Österreich-ungarischen Monarchie herrschten in Wien chaotische Verhältnisse. Die vielen Geschädigten suchten die Schuldigen an der Katastrophe. Besonders Militärpersonen, die wegen wirklicher und simulierter Leiden in den psychiatrischen Abteilungen der Kliniken und Militärspitäler behandelt worden waren, erhoben Anklage gegen deren Leiter. Davon wurde auch Prof. Dr. Wagner-Jauregg betroffen, in dessen Klinik Tausende solcher Kranker nach verschiedenen Methoden behandelt worden waren [141] ...“

- 1920: Datum der Niederschrift
- 1972 In Psyche, Bd. 26, Nr. 12, S. 942-45
- 1979 In K. R. Eissler: Freud und Wagner-Jauregg. Wien, Löcker-Verlag, 31-34)

„Ende des Ersten Weltkriegs, nach dem Zusammenbruch der Doppelmonarchie, kursierten in Wien viele Berichte, daß Soldaten, die an Kriegsneurosen erkrankt waren, von den Armeeärzten brutal behandelt worden seien. Das Österreichische Kriegsministerium setzte deshalb einen Untersuchungsausschuß ein, der Freud zur Erstattung eines Gutachtens aufforderte. Freud legte der Kommission ein Memorandum vor und erschien zu einer mündlichen Anhörung. Josef Gicklhorn hat dies Memorandum in den Archiven des Kriegsministeriums ausgegraben; er stellte James Strachey freundlicherweise eine Photokopie zur Verfügung. Als Textvorlage diente uns eine Maschinenabschrift dieser Kopie, ferner zum Vergleich Kopien der beiden oben genannten deutschen Veröffentlichungen.“

[141] Freud, Sigmund: Über Kriegsneurosen, Elektrotherapie und Psychoanalyse: Ein Auszug aus dem Protokoll des Untersuchungsverfahrens gegen Wagner-Jauregg. Psyche, 1972, 26. Jg., Nr. 12, S. 939-951

Zum Einsatz kam namentlich sinus-formiger Wechselstrom [142]: „Die eigentliche Sitzung, in der sich Kaufmann sehr kräftiger elektrischer Ströme bedient und zwar sinusoidaler Ströme des Erlanger Pantostaten, vielfach kombiniert mit dem galvanischen Strom. Grundbedingung: nur eine Sitzung bis zur völligen Heilung des Falls, auch wenn diese mehrere Stunden dauern sollte."

Indes: Die „Therapie" war in keinem einzigen Fall erfolgreich [143], viele Patienten jedoch kamen dabei zu Tode [144]: „´Medizin

---

[142] Stabsarzt Dr. M. Raether,Oberarzt der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Bonn: Neurosen-Heilungen nach der „Kaufmann-Methode" (Raether, M.: Neurosen-Heilungen nach der „Kaufmann-Methode ". European Archives of Psychiatry and Clinical Neuroscience, 1917, 57. Jg., Nr. 2, S. 489-518. Hier: S. 490)

[143] S.: Steinberg, Reinhard, and Monika Pritzel: 150 Jahre Pfalzklinikum. Franz Steiner Verlag, Stuttgart, 2013.
Anm.: Prof. Steinberg (auch „Steinzwerg" genannt, obwohl weder körperlich noch intellektuell ein Gnom) war einer meiner Chefs in meiner psychiatrischen Ausbildung; er war in der „somatischen Medizin" nicht gerade bewandert (und fragte, beispielsweise und allen Ernstes, weshalb man einem Patienten mit Myokardinfarkt-Verdacht, dem der behandelnde Arzt keinen i.v. Zugang legen konnte, die Medikamente nicht i.m. verabreicht habe [was natürlich ein Kunstfehler par excellence gewesen wäre]; für ihn gab es – de facto – keine exogenen Psychosen [überspitzt formuliert: Trauer z.B. ist keine normale menschliche Reaktion, sondern Ausdruck einer Stoffwechselstörung; wage sich keiner in der allmorgendlichen Besprechung, den Begriff „exogen" auch nur in den Mund zu nehmen]); „mit Maßen" wurde an seiner Klinik (Pfalzklinik Klingenmünster nahe Landau) ge(elektro)schockt, und weil ich mich (soweit mir bekannt als einziger jemals) weigerte, zum Folterknecht zu werden, wurde ich gegangen.
Mir war´s gerade recht.

[144] Rosenkötter, L. und Eissler, K.R.: Freud und Wagner-Jauregg vor der Kommission zur Erhebung militärischer Pflichtverletzungen. Wien (Löcker-Verlag). Psyche, 1981, 35. Jg., Nr. 5, S. 489-

ohne Menschlichkeit´ ..., wie sie von Mitscherlich und Mielke für den 2. Weltkrieg dokumentiert … [wurde], ist leider nicht auf jene Epoche beschränkt. Ein unrühmliches Kapitel zu diesem Thema findet sich auch in den Annalen des 1. Weltkrieges: die Behandlung der sogenannten Kriegsneurotiker. In den Materialschlachten des 1. Weltkrieges entstanden psychogene Störungen in so großer Zahl, daß zu Recht von einer Epidemie gesprochen werden kann. Sie traten in der Regel mit Konversionssymptomen in Erscheinung; der Volksmund prägte die Bezeichnung ´Kriegszitterer´ [145]. Den Militärärzten, insbesondere den Psychiatern und Neurologen war es aufgegeben, diese Kranken zu behandeln, sie möglichst gesund und – wie das Militär von ihnen erwartete – wieder dienstfähig zu machen. Sie taten dies mit unterschiedlichem Erfolg“ [146].

495

[145] Als Bub war ich Messdiener; unser Küster war Heinrich Freisem (seinen Namen darf ich nennen, er ist schon lange tot), eine Seele von Mensch. Auch er gehörte zu diesen „Kriegsneurotikern“ des 1. Weltkriegs und war (Ausdruck seiner Konversions-Symptomatik) ein fürchterlicher Stotterer, der oft nur unter Aufbietung aller Kräfte ein paar Worte stammeln konnte. Er brachte uns das Glocken-Läuten bei (damals noch per Hand) und hatte nur dadurch einen gewissen Schutz vor den (unbedarften, nicht böswilligen) Hänseleien der jungen Burschen, dass sein Bruder lange der Dorfpfarrer (gewesen) war. Er, Heinrich, muss Unsägliches gelitten haben; ihm gilt an dieser Stelle posthum mein Gruß und Respekt.

[146] Eissler, K. R.: Freud und Wagner-Jauregg vor der Kommission zur Erhebung militärischer Pflichtverletzungen. Wien (Löcker-Verlag) 1979. Review by: Lutz Rosenkötter, https://www.pep-web.org/document.php?id=psyche.035e.0489a, abgerufen am 30. 06.2019

So die euphemistische Umschreibung für die Folter, der die Kriegs-Versehrten unterzogen, weshalb solche Behandlungsmethoden 1917 auch verboten wurden [147]; in Nachfolge dieser Art von Elektro-"Therapie" wurde die Elektrokrampftherapie („Elektroschock"-"Therapie", s. Anm. [4]) bald zum „state of the art" (und verschwand nie mehr aus dem Folterinstrumentarium angeblicher Ärzte, die sich Psychiater nennen, bzw. feiert bis heute, immer wieder, fröhliche Urstände).

[4] Bereits in Band 1 von „Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?" führte ich aus [148]:

Die Macht der Psychiatrie und der sie ausübenden Psychiater ist … gewaltig; sie entziehen Menschen die Freiheit, nötigen ihnen eine „Behandlung" auf – meist mit Psychopharmaka, nicht selten, auch heute noch, mit (noch schlimmeren) Foltermethoden wie beispielsweise der Elektrokrampftherapie:

„In den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hatte der italienische Psychiatrieprofessor Ugo Cerletti im Schlachthaus von Rom beobachtet, wie Schweine mittels elektrischen Stroms in die Bewusstlosigkeit eines epileptischen Komas gebracht wurden, in der sie sich leicht abschlachten ließen. Dieser Zustand erregte seine wissenschaftliche Neugier und nach Experimenten mit Hunden fand er in einem herumirrenden Mann eine geeignete Versuchsperson, um die therapeutische Wirkung

---

147 Platzek, R.: Die psychiatrische Behandlung nach Kaufmann – in Wahrheit ärztliche Folter? Eine Überlegung zur modernen Wahrnehmung der Elektrosuggestivtherapie. In: Medizinhistorische Mitteilungen. Zeitschrift für Wissenschaftsgeschichte und Fachprosaforschung. Band 34, 2015 (2016), 169-193

148 Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 1 (Psychiatrie). Norderstedt, 2016, 18 ff.

auf psychiatrisch diagnostizierte Patienten zu testen. Cerletti jagte seinem weder informierten noch gar um Einwilligung gebetenen Opfer wiederholt Stromstöße von 80 Volt durchs Hirn und registrierte die vermuteten Krämpfe. Die Reaktion des Mannes auf diese ersten Elektroschocks der Psychiatriegeschichte muss jedoch derart erschreckend gewesen sein, dass sogar der experimentierfreudige Professor seine Hoffnung äußerte, diese Methode könne bald durch eine andere abgelöst werden“ [149].

„Die Elektrokrampftherapie (abgekürzt EKT, auch Elektrokonvulsionstherapie) ist eine Behandlung für besonders schwere, behandlungsresistente Depressionen und katatone Zustände bei Schizophrenie. Mit wenige Sekunden andauernden Stromimpulsen wird in Kurznarkose und unter Muskelrelaxation ein epileptischer Anfall ausgelöst, der für den Patienten nicht spürbar und nach außen nicht sichtbar ist. Der Krampfanfall sollte etwa 30 Sekunden andauern, um therapeutisch wirksam zu sein. Während der Narkose wird der Patient anästhesiologisch überwacht und mit Sauerstoff beatmet. Üblich sind 8–12 Behandlungen in einem Abstand von zwei bis drei Tagen“ [150].

Früher brachen bei diesem Akt regelmäßig die Knochen der Patienten. Heutzutage kommt es „nur noch“ und namentlich zu retrograden (also die Vergangenheit des Patienten betreffenden) und anterograden Gedächtnisstörungen (d.h. zu Gedächtnisstörungen, die nach dem barbarischen Vorgehen auftreten). Diese Amnesien können, müssen aber nicht verschwinden [151].

---

[149] Zeitung für Psychiatrieerfahrene in NRW, 2013 (39), 7

[150] Wikipedia: Elektrokrampftherapie, https://de.wikipedia.org/wiki/Elektrokrampftherapie, abgerufen am 11.11.2015

[151] Fraser, L. M., O'Carroll, R. E. und Ebmeier, K. P.: The effect of electroconvulsive therapy on autobiographical memory: a syste-

Hirnschädigungen sollen angeblich – so beispielsweise die Psychiatrische Klinik, Universitätsmedizin Göttingen – nicht vorkommen: „Hirnschädigungen sind bisher nach sachgerecht durchgeführter EKT nicht nachgewiesen. Gedächtnisstörungen können als Nebenwirkungen auftreten, zumeist als vorübergehende, diskrete Störung der Orientierung, des Kurzzeitgedächtnisses und der Aufmerksamkeit unmittelbar nach der Behandlung“ [152].

Und die süddeutsche.de titelte (am 22.03.2012, ganz unbedarft): „Elektrokrampftherapie gegen Depressionen. Neustart für das Gehirn“ [153]: „Für manche Menschen ist sie so etwas wie das Schreckgespenst der Psychiatrie. Dabei hilft die Elektrokrampftherapie noch heute bei schweren Depressionen – und dies wesentlich nebenwirkungsärmer [,] als Laien es sich vorstellen.“

Tatsächlich jedoch führt die Elektrokonvulsionstherapie (Synonyme: Elektrokrampftherapie und Elektroschocktherapie) unter anderem zu zeitlicher wie räumlicher Desorientiertheit und zu einer unterschiedlich stark ausgeprägten, jedoch immer vorhandenen Verwirrtheit, zur Störung sämtlicher intellektueller Funktionen, namentlich zu Gedächtnisstörungen, sowie zu unangemessenen emotionalen Reaktionen, die von Euphorie bis Apathie reichen. Eine „heilende“ Wirkung könnte ein zyni-

matic review. In: J ECT, 2008, 24/1, 7-10

[152] Universitätsmedizin Göttingen, Psychiatrie: Elektrokrampftherapie (EKT), http://www.psychiatrie.med.uni-goettingen.de/de/content/patienten/243.html (Abruf: 11.11.2015)

[153] SZ.de: Neustart für das Gehirn, http://www.sueddeutsche.de/gesundheit/neustart-fuer-das-gehirn-elektrokrampftherapie-gegen-depressionen-1.1313085, abgerufen am 11.11.2015 (kein Fassnachts-Scherz)

scher Beobachter allenfalls darin sehen, dass die solchermaßen Misshandelten ihre Probleme „vergessen“ – wichtige Gedächtnisinhalte sind für kürzere oder längere Zeit nicht mehr, bisweilen nie mehr abrufbar. „Wer je dieser ´Therapie´ beigewohnt hat, wird sie, wenn er noch zu einigem Mitgefühl fähig ist, nie mehr vergessen“ [154].

Obiter Diktum: Es gibt nicht viel in meinem Leben, dessen ich mich explizit rühme – mit Sicherheit jedoch bin ich stolz, seinerzeit, während meiner Ausbildung zum Psychiater, der einzige Assistent an einer der größten Landesnervenkliniken bundesweit (Werbeslogan heute: „Auf Augenhöhe. Fair und vertrauensvoll – so arbeiten wir mit Ihnen zusammen“) gewesen zu sein, der sich weigerte, eine Elektrokrampftherapie durchzuführen. Was dazu führte, dass ich alsbald die Klinik verlassen musste.

Die NS-Psychiatrie [jedenfalls] feierte die Elektrokrampftherapie als enormen Fortschritt gegenüber der Insulinschock-Therapie, zuvor Behandlungsmethode der Wahl; wegen schnöden Insulinmangels in Kriegszeiten wurde die Insulinschock-Therapie dann 1942 verboten [155]. So kann man Teufel mit Beelzebub austreiben.

Und weiterhin [156]: Die Elektroschock-„Behandlung“ besteht darin, dass man durch (heute uni-lateral, früher beidseits) ange-

---

[154] Lautsprecher, Marc Rufer im Interview, Zeitung für Psychiatrieerfahrene in NRW, 2013 (39), 6

[155] Baghai, T. C., Frey, R. und Kasper, S.: Elektrokonvulsionstherapie. Klinische und Wissenschaftliche Aspekte. Springer, Wien, 2004, 12

[156] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 1 (Psychiatrie). Norderstedt, 2016, 71 ff.

brachte Elektroden mehrere Sekunden lang (einen 600 mA starken) Strom durch den Kopf des bedauernswerten Opfers jagt, was zu Krampfanfällen führt. In der Regel erfolgen solche Applikationen (euphemistische Umschreibung für Torturen) mehrmals wöchentlich. Damit durch die ausgelösten Krämpfe nicht die Knochen des Opfers brechen und damit dieses sich nicht die Zunge abbeißt, erhält es vor dem Eingriff heutzutage eine Kurznarkose und ein Muskelrelaxans (muskelentspannendes Medikament) – wie elegant doch die Foltermethoden geworden sind.

Nichtsdestotrotz sind – heute wie früher – Verwirrtheitszustände, Gedächtnisstörungen und allgemeine Hirnschädigungen die Folge solcher Eingriffe – auch wenn Psychiater, Psychiatrie

und Medizin-Establishment uns anderes weismachen wollen [157] [158].

Dies bezeuge ich aus eigener Anschauung. Wiewohl ich selbst mich derartigen Folterpraktiken verweigert habe, weshalb – s. entsprechendes Obiter Diktum zuvor – ich derart „gemobbt" wurde, dass ich freiwillig meinen Hut nehmen musste.

---

[157] Deutsches Ärzteblatt **2003**; 100(8): A-504 / B-432 / C-408: **Bekanntmachungen**: Stellungnahme zur Elektrokrampftherapie (EKT) als psychiatrische Behandlungsmaßnahme: „Aufgrund zahlreicher Anfragen und Kommentare zur Stellung der Elektrokrampftherapie bei Patienten mit psychiatrischen Erkrankungen hat sich **der Wissenschaftliche Beirat der Bundesärztekammer** ausführlich und kritisch mit diesem Verfahren auseinander gesetzt. Das Ergebnis ist in der folgenden Darstellung niedergelegt. Daraus wird deutlich, **dass die Elektrokrampftherapie wissenschaftlich begründet ist**, für bestimmte psychiatrische Erkrankungen die bestmögliche Behandlung darstellt und im Verhältnis zum angestrebten Therapieerfolg mit einem geringen Risiko verbunden ist … **Die immer wieder gezielt in die Öffentlichkeit getragene Darstellung der Elektrokrampftherapie als veraltete, überholte oder gar inhumane und grausame Behandlungsmethode ist falsch und beruht weitgehend auf einer mangelhaften Information. [Fettdrucke zuvor vom Autor veranlasst – dem, der solches behauptet, sollte die ärztliche Approbation entzogen werden!]** Ein Verzicht auf die EKT würde eine ethisch nicht vertretbare Einschränkung des Rechtes von häufig suizidal gefährdeten, schwerstkranken Patienten auf bestmögliche Behandlung bedeuten, zumal die EKT von den Patienten retrospektiv gut bis sehr gut beurteilt wird."

[158] Deisenhofer, A. [Münchner Psychiatrie-Erfahrene (MüPE) e.V.],http://www.muepe.org/home/ueber-uns/textbeitraege/10-textbeitraege-von-mitgliedern/veroeffentlichungen/20-elektors-hock.html (Abruf: 17.11.2015):
„Die Elektrokrampftherapie (EKT) wird offiziell nur noch bei schweren Depressionen eingesetzt, die auf Medikamente nicht ansprechen … Bis etwa 1970 war EKT die unspezifische Standardbehandlung für alle sogenannten ´Geisteskrankheiten´ oder

Der Wirkmechanismus der EKT ist bis dato unbekannt. Kaum verwunderlich. Insofern die bedauernswerten Patienten (also die im wahrsten Sinne des Wortes Leidenden) durch eine solche Folterbehandlung tatsächlich kurzfristig aus einer tief depressiv katatonen Erstarrung gerissen werden, scheint mir dies, sarkastisch formuliert, einer Behandlung vergleichbar, bei der man dem Patienten mit dem Hammer auf den Kopf schlägt,

---

das, was man darunter verstand oder dafür hielt. Ich gehe davon aus, dass es auch heute daneben noch eine hohe Dunkelziffer von EKT-Anwendung bei anderen Diagnosen gibt, da die Behandlung sehr einfach und diskret durchzuführen ist und im Gegensatz zur Medikamentenbehandlung außer dem Arzthonorar und dem einmaligen Anschaffungspreis für das Gerät nur minimale Stromkosten verursacht. So wird in den USA niedergelassenen Psychiatern zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Situation auch geraten, sich ein EKT-Gerät anzuschaffen und einen einwöchigen Trainingskurs zu machen …

Die Versuchung, EKT zur Lösung aller möglichen Probleme anzuwenden, scheint für Psychiater sehr groß zu sein. Zum Schaden vieler Patienten, die oft glauben, dass der Stromstoß ins Gehirn keine Schäden verursache, bis sie durch schmerzliche Erfahrung eines besseren belehrt sind.

Ich selbst wurde jahrzehntelang im Unklaren darüber gelassen, ob und wie viele Elektroschocks ich während meines Zwangsaufenthaltes in Haar bekommen hatte und wegen welcher Diagnose … Erst 1990 habe ich durch ein Gerichtsgutachten … eher beiläufig zur Kenntnis nehmen können, dass ich zusätzlich zu den 19 Insulinschocks auch diskret 12 Elektroschocks erhalten hatte, was meine schweren Ausfallserscheinungen … nachträglich erklärte. In meinen Haarer Krankenpapieren … [war] gar keine EKT dokumentiert … Ich … bin sicher, dass ich bei meinem Erstaufenthalt in der Klinik 1953 in Haar als 18jährger durch unnötig und willkürlich gegebene Schocktherapie so geprägt und geschädigt wurde, dass sich von da an mein ganzes Leben … veränderte. Meine nachfolgende Psychiatriekarriere wäre ohne diese Schockbehandlung nicht eingetreten …

Ich gehe auch davon aus, dass viele stationäre Langzeitpatienten, die heute versorgt werden müssen, noch Opfer der damals extensiv geübten Schocktherapie sind, ohne es zu wissen. Meine

worauf dieser, sofern er die Attacke überlebt, kurzzeitig aus seiner Stockstarre erwacht, was man dann als therapeutischen Erfolg betrachtet.

In den Siebziger- und Achtziger-Jahren verschwand die EKT fast vollständig aus den Psychiatrischen Anstalten, wesentlich bedingt durch eine Antipsychiatriebewegung, die von so groß-

---

eklatanten sprachlichen Defizite (Aphasie) nach EKT haben sich im Laufe der Jahrzehnte … zurückgebildet, die visuellen Defizite sind aber heute noch offenkundig, obwohl nicht mehr ganz so schwerwiegend wie unmittelbar nach der Behandlung.

Ich kenne verschiedene Psychiatrieerfahrene, die auch glaubhaft behaupten, EKT erhalten zu haben, die es aber nicht belegen können, weil man es ihnen verheimlicht hat. Es ist sehr schwierig, dann eine Gehirnschädigung durch EKT zu behaupten, wenn [die] EKT nicht dokumentiert ist. Unter vielen Leidensgenossen bin ich fast ein Ausnahmefall, dass ich heute nach 40 Jahren definitiv weiß, was damals an mir und vielen anderen verübt wurde. Eine mir bekannte Psychiatrieerfahrene hat in den 80er Jahren nach einem Klinikaufenthalt in der Uniklinik Bonn durch ihren Hausarzt nachträglich erfahren, dass die ´Heilschlafbehandlungen´ eigentlich Elektrokrampfbehandlungen mit vorheriger Betäubung waren.

Ich lege einige Seiten aus Lehrbüchern vor, in denen das ´amnestische Syndrom´ als nicht schockverursacht, sondern konstitutionsbedingt hingestellt wird. Das ist typisch für die Denkweise der Schockärzte, dass sie die Folgen einer iatrogenen Hirnschädigung entweder nicht zur Kenntnis nehmen oder einfach auf die morbide Konstitution des Klienten abwälzen. Als ich Patient in Haar war, wurden noch häufig (eben auch an mir) Elektrokrämpfe in der Bewusstlosigkeit eines vorher erzeugten Insulinkomas verabreicht. Man nannte das ´Kombinationsschock´ und sprach dem doppelten Schock doppelte ´Heilkraft´ zu, nach dem Motto ´je mehr desto besser´ …

Schon in alten Lehrbüchern wird am Rande eingeräumt, dass Leute bei geistiger Tätigkeit nach EKT Schwierigkeiten haben. Die englische Lyrikerin Sylvia Plath hatte in einem lesenswerten Buch (the jar bell) darüber geschrieben. Sie hat sich bald darauf suizidiert, so wie auch Ernest Hemingway, der sich beson-

artigen Menschen und Wissenschaftlern wie Franco Basaglia, Ronald D. Laing, Jan Foudraine oder Michel Foucault repräsentiert wurde.

---

ders negativ und verzweifelt über die Folgen seiner EKT ausgesprochen hat [Eig. Anm.: Wahrscheinlich konnte Hemingway nicht wegen seiner Alkohol-Exzesse, wohl eher und mehr aufgrund der verabreichten Elektroschocks nicht mehr schreiben; wäre ich nicht christlich erzogen, könnte ich nicht umhin anzumerken: Eine gerechte Strafe für einen Massenmörder. Bereits hier auf Erden.] Die begabte Schweizer Schriftstellerin Annemarie Schwarzenbach bekam, weil sie lesbisch und zudem drogensüchtig war, in den 40er Jahren in den USA Krampftherapie, war dann eine gebrochene Persönlichkeit und starb bald darauf bei einem Fahrradunfall in der Schweiz, der auch suizidalen Charakter hatte. Man kann sagen, dass EKT zunächst, gelegentlich, eine Euphorie schaffen kann, wenn man durch den Angriff auf das Gehirn seine Probleme vergisst. Nachher kommen die Probleme meist mit doppelter Macht zurück, weil man auch noch, je nach Anzahl der Schocks, eine mehr oder weniger starke Gehirnschädigung zu verkraften hat.“

Im Neuen Jahrtausend (der Unvernunft, möchte man hinzufügen) feiert die Elektrokrampftherapie indes fröhliche Urstände [159] [160] [161].

„Noch in den fünfziger Jahren des zwanzigsten Jahrhunderts und darüber hinaus war die Psychiatrie durch den Einsatz von fragwürdigen Methoden wie der Elektrokrampftherapie und der

---

[159] taz.de vom 17.03.2006, http://www.taz.de/1/archiv/?Dig=2006/03/17/ a0199, abgerufen März 2014 sowie https://taz.de/!460050/ (Abruf am 01.07.2019):
Stromstöße gegen Depressionen. Lange Zeit war die Elektroschocktherapie verpönt. Wenn Psychotherapie und Medikamente nicht mehr weiterhelfen, greifen Psychiater seit einigen Jahren trotzdem wieder zunehmend zu den Elektroschockgeräten:
„… Kontaktcreme wird auf die rechte Schläfe und den Scheitel des Patienten aufgebracht. Der Arzt hält die ´Paddle´ fest. Durch einen Knopfdruck werden Stromstöße verabreicht. Acht Sekunden lang. Die Muskulatur der rechten Wange zuckt. Ansonsten reagiert der Patient nicht. Er ist in Vollnarkose. Zusätzlich wurde ihm ein Muskelrelaxans injiziert. So findet der nun folgende epileptische Anfall nur im Gehirn statt – und im rechten Fuß. Das Bein wurde abgebunden, [damit das Muskelrelaxans dort nicht wirken kann und] damit die Muskelkrämpfe sichtbar und messbar sind. Der Fuß bewegt sich ruckartig …
Auch Wolf Müller ist Psychiater. Er ist Leiter der beiden Tageskliniken im Kreis Herford. ´Elektrokrampftherapie, ja, das kommt wieder´, sagt er. Besonders die jüngeren Kollegen an den Unis seien davon angetan. Er selbst habe als Assistenzarzt mit dieser Praxis gebrochen. Als er Anfang der 70er-Jahre im Landeskrankenhaus Gütersloh anfing, da gab es noch Säle mit 30 Patienten. ´Morgens und abends ging der Oberarzt mit einem Wägelchen von Bett zu Bett, und jeder bekam seinen Elektroschock.´"

[160] Ingenkamp, K.: Depression und Gesellschaft. Zur Erfindung einer Volkskrankheit. transcipt Verlag, Bielefeld, 2012

[161] Paul, G. I. und Lentz, R. J.: Psychosocial treatment of chronic mental patients: Milieu vs. social-learning programs. Harvard University Press, Cambridge, MA, 1977

Lobotomie … gekennzeichnet. Bis Ende der siebziger, Anfang der achtziger Jahre sank das Ansehen der Psychiatrie innerhalb der Medizin zusehends. Nur wenige junge Ärzte wollten Psychiater werden. Psychiatrie galt als ein antiquiertes bis pseudowissenschaftliches Fach, eine Karriere in diesem Bereich als wenig attraktiv …

In dem Bestreben, verlorenes Terrain zurückzuerobern bzw. vorhandenes zu sichern, fand die Psychiatrie einen Verbündeten in der pharmazeutischen Industrie. Während Erklärungsansätze, die die Ursache einer psychischen Störung eher in den Umwelteinflüssen sehen, den Einsatz von Psychopharmaka allenfalls in Ausnahmesituationen rechtfertigen, ist die Gabe von Psychopharmaka die logische Konsequenz aus der Position der biologischen Psychiatrie …

Die [angebliche] biologische Verursachung psychischer Störungen ist der Mörtel, der die Ehe von Psychiatrie und pharmazeutischer Industrie zusammenhält“ [162].

[5] Richards, Angela (Hrgb.): Freud, Sigmund: Gesammelte Werke. Teil: Nachtragsband. Texte aus den Jahren 1885 bis 1938. S. Fischer, Frankfurt am Main, 1987, 704-710: Gutachten über die elektrische Behandlung der Kriegsneurotiker von Prof. Dr. Sigm. Freud [eig. Hervorhbg.]:

„Es hat schon in Friedenszeiten reichlich Kranke gegeben, die nach Traumen, d. h. schreckhaften und gefährlichen Erlebnissen wie Eisenbahnunfälle[n] u. dgl., schwere Störungen des Seelenlebens und der Nerventätigkeit gezeigt haben, ohne daß

---

[162] Zur Kritik an der „biologischen Psychiatrie”, https://verhalten.wordpress.com/2014/06/26/zur-kritik-an-der-biologischen-psychiatrie/, abgerufen am 17.11.2015

die Ärzte in der Beurteilung dieser Zustände einig geworden wären.

Die einen haben angenommen, daß es sich bei diesen Kranken um schwere Verletzungen des Nervensystems handle, ähnlich den Blutungen und Entzündungen in nicht-traumatischen Krankheitsfällen, und als die anatomische Untersuchung solche Vorgänge nicht nachweisen konnte, haben sie doch den Glauben an feinere gewebliche Veränderungen als Ursache der beobachteten Symptome festgehalten. Sie haben also diese Unfallskranken zu den organisch Kranken gerechnet.

Andere Ärzte haben von Anfang an behauptet, daß man diese Zustände nur als funktionelle Störungen bei anatomischer Intaktheit des Nervensystems auffassen könne. Wie so schwere Störungen der Funktion ohne grobe Verletzung des Organs zustande kommen können, bereitete dem ärztlichen Verständnis lange Zeit Schwierigkeiten.

Der eben beendete Krieg hat nun eine ungeheuer große Anzahl solcher Unfallskranken geschaffen und zur Beobachtung gebracht. Dabei ist die Entscheidung der Streitfrage zugunsten der funktionellen Auffassung gefallen. Die weitaus überwiegende Mehrzahl der Ärzte glaubt nicht mehr daran, daß die sogenannten Kriegsneurotiker infolge von greifbaren, organischen Verletzungen des Nervensystems krank sind, und die Einsichtigeren unter ihnen haben sich auch bereits entschlossen, anstatt der unbestimmten Bezeichnung ´funktionelle´ Veränderung die unzweideutige Angabe ´seelische´ Veränderung einzusetzen.

Obwohl die Äußerungen der Kriegsneurosen zum großen Teil Bewegungsstörungen – Zittern und Lähmungen – waren und obwohl es nahe genug lag, so groben Einwirkungen wie der Er-

schütterung durch eine in der Nähe platzende Granate oder eine Erdverschüttung auch grob mechanische Effekte zuzuschreiben, so ergaben sich doch Beobachtungen, welche an der psychischen Natur der Verursachung der sogenannten Kriegsneurosen keinen Zweifel ließen. Was konnte man dagegen sagen, wenn die nämlichen Krankheitszustände auch hinter der Front, fern von diesen Schrecknissen des Krieges oder unmittelbar nach dem Einrücken vom Urlaub auftraten? Die Ärzte wurden also daraufhingewiesen, die Kriegsneurotiker ähnlich aufzufassen wie die Nervösen des Friedensstandes.

Die von mir ins Leben gerufene sogenannte psychoanalytische Schule der Psychiatrie hatte seit fünfundzwanzig Jahren gelehrt, daß die Friedensneurosen auf Störungen des Affektlebens zurückzuführen seien. Dieselbe Erklärung wurde nun ganz allgemein auf die Kriegsneurotiker angewendet. Wir hatten ferner angegeben, daß die Nervösen an seelischen Konflikten leiden und daß die Wünsche und Tendenzen, welche sich in den Krankheitserscheinungen ausdrücken, den Kranken selbst unbekannt, also unbewußt sind. Es ergab sich also leicht als *die nächste Ursache aller Kriegsneurosen die dem Soldaten unbewußte Tendenz, sich den gefahrvollen oder das Gefühl empörenden Anforderungen des Kriegsdienstes zu entziehen. Angst um das eigene Leben, Sträuben gegen den Auftrag, andere zu töten, Auflehnung gegen die rücksichtslose Unterdrückung der eigenen Persönlichkeit durch die Vorgesetzten waren die wichtigsten Affektquellen, aus denen die kriegsflüchtige Tendenz gespeist wurde*.

Ein Soldat, in dem diese affektiven Motive mächtig und klar bewußt gewesen wären, hätte als Gesunder desertieren oder sich krank stellen müssen [Wenn es denn so einfach wäre!]. Die Kriegsneurotiker waren aber nur zum kleinsten Teil Simulanten; die Affektregungen, die sich in ihnen gegen den Kriegs-

dienst sträubten und sie in die Krankheit trieben, wirkten in ihnen, ohne ihnen bewußt zu werden. Sie blieben unbewußt, weil andere Motive, Ehrgeiz, Selbstachtung, Vaterlandsliebe, Gewöhnung an Gehorsam, das Beispiel der anderen, zunächst die stärkeren waren, bis sie bei einem passenden Anlaß von den anderen, unbewußt wirksamen Motiven überwältigt wurden.

An diese Einsicht in die Verursachung der Kriegsneurosen schloß sich eine *Therapie* an, *die gut begründet schien und anfänglich sich auch als sehr wirksam erwies. Es schien zweckmäßig, den Neurotiker als Simulanten zu behandeln und sich über den psychologischen Unterschied zwischen bewußter und unbewußter Absicht hinauszusetzen, obwohl man wußte, daß er kein Simulant sei. Diente seine Krankheit der Absicht, sich einer unleidlichen Situation zu entziehen, so grub man ihr offenbar die Wurzeln ab, wenn man ihm das Kranksein noch unleidlicher als den Dienst machte. War er aus dem Krieg in die Krankheit geflüchtet, so wendete man Mittel an, die ihn zwangen, aus der Krankheit in die Gesundheit, also in die Kriegsdiensttauglichkeit zurückzufliehen. Zu diesem Zwecke bediente man sich schmerzhafter elektrischer Behandlung, und zwar mit Erfolg. Es ist eine nachträgliche Beschönigung, wenn Ärzte behaupten, die Stärke dieser elektrischen Ströme sei die nämliche gewesen, die von jeher bei funktionellen Störungen zur Verwendung kam. Dies hätte nur in den leichtesten Fällen wirken können, entsprach ja auch nicht dem zugrunde liegenden Raisonnement, daß das Kranksein dem Kriegsneurotiker verleidet werden solle, so daß seine Motive zugunsten der Genesung umkippen müßten.*

[Was anderes als Folter ist eine „medizinische“ Behandlung, bei welcher der Patient die „Therapie“ mehr fürchtet als Angst, Not und Tod des Krieges? Und ist ein „Arzt“, der solche Behandlung durchführt, veranlasst oder auch „nur“ duldet, wert,

Arzt genannt zu werden. Oder ist er schlichtweg ein Folterknecht, in welchem oder wessen Auftrag auch immer er handelt?]

Diese in der deutschen Armee entstandene, in therapeutischer Absicht schmerzhafte Behandlung konnte gewiß auch in maßvoller Weise geübt werden. Wenn sie in den Wiener Kliniken angewendet wurde, so bin ich persönlich überzeugt, daß sie niemals durch die Initiative von Professor Wagner-Jauregg ins Grausame gesteigert worden ist. Für andere Ärzte, die ich nicht kenne, will ich auch nicht einstehen. Die psychologische Schulung der Ärzte ist ganz allgemein recht mangelhaft, und mancher mag daran vergessen haben, daß der Kranke, den er als Simulanten behandeln will, doch keiner ist.

Dies therapeutische Verfahren war aber von vornherein mit einem Makel behaftet. Es *zielte nicht auf die Herstellung des Kranken oder auf diese nicht in erster Linie, sondern vor allem auf die Herstellung seiner Kriegstüchtigkeit*. Die Medizin stand eben diesmal im Dienste von Absichten, die ihr wesensfremd sind. Der Arzt war selbst ein Kriegsbeamter und hatte persönliche Gefahren, Zurücksetzung und den Vorwurf der Vernachlässigung des Dienstes zu fürchten, wenn er sich durch andere Rücksichten als die ihm vorgeschriebenen leiten ließ. *Der unlösbare Konflikt zwischen den Anforderungen der Humanität, die sonst für den Arzt maßgebend sind, und denen des Volkskrieges mußte auch die Tätigkeit des Arztes verwirren.*“

EXKURS: FREUD UND WAGNER-JAUREGG – MAN KENNT SICH, MAN MAG SICH (MANCHMAL), MAN HILFT SICH

Wagner-Jauregg wurde – angeblich, so Freud – nur deshalb zum Lumpen, weil er, Wagner-Jauregg, durch die Anforderungen des „Volkskrieges“ (der mit Sicherheit nicht den Interessen eben dieses Volkes diente) „verwirrt“ war: Kein Wunder, dass Freud an Kehlkopfkrebs starb, bei solchen Aussagen mussten ihm die Worte im Halse stecken bleiben – der „große“ Psychoanalytiker offenbarte sich als das, was er im Innersten war: ein erbärmlich sich windender Wurm, der alles, aber auch alles versuchte, Wagner-Jauregg von seinen Verbrechen reinzuwaschen und sich dadurch ein goldenes Röckchen bei seinen Oberen zu verdienen.

(Auch) Wagner-Jauregg haben seine „Oberen“ *seinen* Spagat – den „*zwischen den Anforderungen der Humanität, die sonst für den Arzt maßgebend sind, und denen des Volkskrieges*“ s. Freud, wie zit. zuvor – gedankt: Sie haben ihn belohnt, weil er die Menschlichkeit mit Füßen trat, sie haben ihn geehrt, nicht nur mit dem Nobelpreis. Und haben ihn zu exkulpieren versucht. Namentlich durch Freud´sches Geschwurbel, Gutachten genannt. Da-

herkommend – Gutachten wie Gefasel und Geschwafel – im Gewande der Wissenschaft [163] [164] [165] [166].

Warum, an dieser Stelle, ein Exkurs über Freud? Um zu zeigen, dass wir hie (Wagner-Jauregg) wie dort (Sigmund Freund) den „falschen Helden“ unseren Respekt zollen. Und dass diese, die „falschen Helden“, eben deshalb zu Helden werden, weil

---

[163] DER SPIEGEL 16/2011 vom 18.04.2011, 146-148: „Er baute auf Hirngespinste.“ Der französische Philosoph Michel Onfray über die angeblichen Irrtümer Sigmund Freuds, dessen Desinteresse für Menschen und die Legende vom Ödipus-Komplex:

„Seine Fälle hätten ihn nie interessiert, hat Freud seinem Weggefährten Sándor Ferenczi (s. Fußnote im Folgenden). anvertraut. Die Patienten seien Gesindel, sie hätten ihm nur zu einer Theorie der Heilung gedient …

Als der Wolfsmann Sergej Pankejeff (s. übernächste und über-übernächste Fußnote) 1979 mit über 90 starb, war er ein Mann, der mehr als 60 Jahre lang in psychoanalytischer Behandlung gewesen war, seit er 1910 Freuds Praxis aufgesucht hatte. Heilungen sehen anders aus …

Emma Eckstein … ist ein besonderes Beispiel freudscher Borniertheit. Der unter heftigen Blutungen leidenden Frau unterstellte der Analytiker unbelehrbar, sie habe – schwer hysterisch – ihre erotischen Sehnsüchte ihm gegenüber kaschiert. Dabei stellten sich als wahre Ursachen für die Beschwerden gutartige Tumoren in der Gebärmutter heraus. Nachdem sie 1924 an einem Gehirnschlag gestorben war, behauptete Freud noch 1937, sie erfolgreich behandelt zu haben …

Freud erkannte, dass mit dem Nichtmedizinischen [in Abgrenzung der Psychoanalyse von der „Organmedizin“] mehr zu verdienen war … Man darf nicht vergessen: Freud brauchte viel Geld. Seine Wiener Wohnung hatte 15 Zimmer. Viele Personen lebten mit ihm. Sechs Kinder, seine Frau, deren Schwester, Hausangestellte. Er liebte und brauchte in der Tat das Geld. Und die berühmte Couch war sehr nützlich. Er verlangte nach heutiger Kaufkraft 450 Euro pro Sitzung …

Wenn man genau hinsieht, waren Freuds großartige Theorien nichts anderes als Gedanken über sein eigenes Leben. Die Psychoanalyse ist so etwas wie eine Autobiografie Freuds. Sie müs-

sie sich gegenseitig lobhudeln, zumindest aber decken und (zu) exkulpieren (versuchen).

Das nennt man heute Peer Review [167]: Wer nicht genehm ist, kommt erst gar nicht in den Genuss, von peers reviewed zu werden. Und sei er der klügste Mensch unter Gottes Himmel – wenn er nicht den Mainstream vertritt und repräsentiert, die of-

---

sen sich nur mal die Entstehung dieser Idee vom Ödipus-Komplex ansehen. Freud behauptete, als kleines Kind seine Mutter im Schlafwagen von Leipzig nach Wien nackt gesehen zu haben. Aus diesem Erlebnis und aus der Tatsache, dass er eine enge Bindung an seine Mutter hatte und seinen Vater verachtete, machte er dann seine Inzesttheorie …
Er hörte, was er hören wollte. Er baute auf Hirngespinste. Zu ihm kamen Leute mit ganz verschiedenen Symptomen. Eine Patientin erschien bei ihm mit einem Ekzem am Mund und Läsionen an den Lippen. Freud diagnostizierte, ihr Vater habe sie als Zwölfjährige zu Oralverkehr gezwungen, und diese verdrängte Kindheitserinnerung wirke in ihrer Psyche nach. Einige Patientinnen konfrontierten ihre Väter mit diesen Deutungen, die Väter beschwerten sich bei Freud, und ihm dämmerte, dass er sich so in Wien als Therapeut nicht lange würde halten können ...
Er nahm Abstand von seiner Missbrauchstheorie, jedenfalls zum Teil. Zuvor hatte er schon die Behandlung mit Kokain, Handauflegen oder Harnröhrensonden gegen Onanierlust aufgegeben …
Es gab zu seiner Zeit mindestens 30 Leute, die mit der Psychoanalyse arbeiteten. Aber alle sprechen nur von Freud …
Freud war größenwahnsinnig … Der Preis ... war hoch. Sein Größenwahn ließ einen klaren Blick auf sich selbst nicht zu. Er analysierte ja sogar seine eigene Tochter, was ganz gegen die Regel war. Und sie war völlig besetzt von diesem Vater, hatte ihr ganzes Leben lang nie eine Liebschaft zu einem Mann. Als habe Freud auch bei seiner Tochter eine Bestätigung für seinen generellen Inzestverdacht gesucht: die Tochter, die nur den Vater liebt …
Mich stört die Heldenverehrung. Das 20. Jahrhundert steht für so viel Schlechtes, für die Kriege, den Totalitarismus. Und Sigmund Freud steht offenbar für das Gute. Freud, der Menschenversteher, der das Image dieses verlorenen Jahrhunderts rettete, in-

fizielle Linie, letztlich das, was die je Herrschenden (durch ihre Sprachrohre, die Medien) propagieren (lassen), hat er keine Chance, gehört, geprüft, veröffentlicht, rezipiert zu werden, in einem größeren Rahmen zur (wissenschaftlichen) Meinungsbildung beizutragen.

---

dem er aus ihm das Jahrhundert der Psychologie gemacht hat. Aber Freud war alles andere als ein Held."

Freud erhielt nicht den Nobelpreis. Und er war, in der Tat, alles andere als ein Held. Schon eher bei der Fahne von Gut und Geld. Wie Wagner-Jauregg. Und schrieb deshalb letzterem, dem führenden österreichischen Psychiater und (späteren) Nobelpreisträger, ein Gefälligkeits-Gutachten. In dem er, Freud, sich wand wie ein Wurm. Um das nicht zu Entschuldigende zu rechtfertigen und aus dem Folterknecht Wagner-Jauregg eine honorable Person zu machen.

Derart funktionieren Seilschaften. Solcherart sichert man sich Nachruhm: indem man sich nicht nur gegenseitig schützt, sondern auch lobhudelt.

Deshalb erinnert sich die Öffentlichkeit, jedenfalls deren Masse, an Freund. Und nicht, nur beispielsweise, an Alfred Adler oder Wilhelm Reich. Oder an viele andere, die dem Vergessen anheimgefallen sind. Obwohl sie Bedeutendes geleistet, indes nicht die Interessen der Herrschenden vertreten haben.

164 DEUTSCHES ÄRZTEBLATT PP 5/2008, (Samstag, 10.) Mai 2008, Seite 215: Sándor Ferenczi: „Enfant terrible" der Psychoanalyse: „Lieblingsschüler Sigmund Freuds, ´Romantiker unter den Psychoanalytikern´ ..., ´Meister der kleinen Form´, ´geheimer Rebell´ ... und ´enfant terrible der Psychoanalyse´ – auf die schillernde Persönlichkeit des Psychoanalytikers Sándor Ferenczi treffen alle diese Bezeichnungen zu. Mit Sigmund Freud wechselte Ferenczi im Lauf der Jahre mehr als 2 000 Briefe. Seine zahllosen Aufsätze und Abhandlungen befassen sich mit Theorie und Praxis nahezu der gesamten Psychoanalyse. Dabei knüpfen viele seiner Beiträge an die alltägliche psychoanalytische Arbeit an. So wurde er zu einem der erfahrensten Praktiker und zum Spezialisten auch für ´aussichtslose Fälle´. Dass er im Zweifel lieber die Be-

Um solches dem Leser vor Augen zu führen, ex- und rekurriere ich auf derartige Zusammenhänge und Hintergründe.

Heute ist es letztlich unerheblich, ob Freud Wagner-Jauregg, ob Rothschild seine Geliebte und ob der Kaiser den Vertrauten seiner Maitresse gedeckt hat; es ist, indes, durchaus von Bedeutung, dass vorgebliche Wahrheit und – dadurch – vermeint-

---

handlungskonzeption änderte, statt schwierige Behandlungen aufzugeben, führte in den 20er-Jahren zu einer Abkühlung seines Verhältnisses zum Vater der Psychoanalyse."

165 DER SPIEGEL 43/1972 vom 16.10.1972, 169-171: PSYCHOANALYSE. Wolf und Über-Wolf. Sigmund Freuds berühmter Patient, der jetzt 85jährige „Wolfsmann", hat seine Memoiren geschrieben. Sie sollen klären helfen, ob die Psychoanalyse heilen kann:
„Seine große Zeit als Freuds berühmter Patient, der als ´Wolfsmann´ in die Geschichte der Psychoanalyse einging, liegt über ein halbes Jahrhundert zurück. Doch ein psychoanalytischer Fall ist er heute, als 85jähriger Wiener Pensionär; noch immer ...
[E]s [handelt] sich hier um den einzigen Fall, der von der Kindheit bis ins hohe Alter verfolgt wurde´."

166 DIE ZEIT Nr. 47/1972 vom 24.11.1972: Sigmund Freuds berühmtester Fall ...Ex-Patient „Wolfsmann" erzählt sein Leben:
„Als Kind steinreicher Großgrundbesitzer wuchs der Wolfsmann auf im zaristischen Rußland zwischen einer heißgeliebten Nanja und einer verhaßten Gouvernante, zwischen einer hypochondrischen Mutter und einem manisch-depressiven Vater, zwischen exzentrischen Onkels (die Brüder Karamasow, scherzte man in der Familie, aber das ist das einzige, was an Dostojewskij denken läßt), skurrilen Hauslehrern und einer leidenschaftlichen, überlegenen älteren Schwester, die sich kaum zwanzigjährig das Leben nahm. Als junger Mensch zog er, taten- und interessenlos von einem riesigen Vermögen zehrend, mit seinen Depressionen von Sanatorium zu Sanatorium, bis er schließlich sein Heil bei der Psychoanalyse suchte und, begleitet von Leibarzt und Diener, bei Freud in Wien eine vieljährige Kur begann. Er verliebte sich heiß in eine junge Frau und stellte ihr mit Zärtlichkeit nach, um dann doch die Flucht vor ihr zu ergreifen, heiratete sie

liche Wirklichkeit (als subjektive Dimension in unseren Köpfen, unbeschadet objektiver Realität) heute nach den gleichen Regeln geschaffen wird wie damals: Nicht das, was passiert, ist (subjektiv) real, vielmehr das Bild, das uns von einer – vermeintlichen oder tatsächlichen – Realität geliefert wird.

---

schließlich und mußte erleben, daß sie zwanzig Jahre später, vom Leben enttäuscht, den Freitod suchte, ohne daß er begreifen konnte, warum. Die russische Oktoberrevolution brachte ihn um Heimat und Besitz; ein staatenloser Emigrant, fristete er in Wien sein Dasein als Versicherungsangestellter. Und immer wieder mußte er seine Verzweiflung auf die Couch des Analytikers tragen …

Freuds Fallstudie, die den Wolfsmann (so benannt nach seinem großen Angsttraum) zur analytischen Zelebrität machte, war mehr als eine Krankengeschichte. Es war, vorgeführt am klinischen Beispiel, eine Demonstration der Überlegenheit seiner Theorie gegen die Abweichler Jung und Adler. Denn hier war alles schön beieinander und sauber verfugt: die erschlossene und als real unterstellte "Urszene" (Beobachtungen des elterlichen Koitus), die Kastrationsangst, die ambivalente Vaterbindung mit verdrängter Homosexualität, die Analerotik und die Identifizierung mit der Mutter; Jungs ´Wiedergeburtsphantasie´ und Adlers ´männlicher Protest´ ließen sich da als voreilige Deutungen eines nicht zu Ende analysierten Materials abweisen. Daher die zentrale theoretische Bedeutung dieser Krankengeschichte bis heute. Sie sicherte dem Patienten die bleibende Aufmerksamkeit der Analytiker ...

Freud entließ ihn 1914 als geheilt, aber geheilt war er wohl nicht; ein paar Jahre später produzierte er die schwersten Symptome, und auch diese Krise war nicht seine letzte. Zum erstenmal ist hier ein psychoanalytischer Fall von der frühesten Kindheit bis ins hohe Alter dokumentiert. Wäre das nicht ein Anlaß, die Heilungschancen der Psychoanalyse und ihre Kriterien der Heilung zur Diskussion zu stellen, vielleicht auch Freuds Deutung des Falles kritisch zu überprüfen? Nach klassischer Auffassung hatte Freud das gesamte unbewußte Material aufgearbeitet und war bis zu den tiefsten Schichten vorgedrungen; warum blieb ein

Und um solche „Realitäten“ zu schaffen, die, subjektiv, zu vermeintlicher Wirklichkeit werden und in hohem Maße unser Denken, unser Fühlen, unsere Einstellungen und Vorstellungen, letztlich unser Tun (und Lassen) beeinflussen, braucht es Figuren wie Wagner-Jauregg. Oder auch Freud.

Sie sind die Protagonisten jeweils herrschender Ideologien, am Beispiel derer, ersterer, unsere „Oberen“ die Rezeption gesellschaftlicher Zustände justieren können – derart, wie sie, die Oberen, es bei des Volkes Masse wünschen.

Insofern sind Nobelpreisträger in ihrer Leitbild- und Vorbild-Funktion von großer Bedeutung – für die Herrschenden und ihr Narrativ, für deren, der Herrschenden, Framing, zur ideologi-

---

dauernder Heilungserfolg aus?“

[167] SPIEGEL ONLINE vom 31.03.2015, https://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/betrug-im-peer-review-biomed-central-zieht-studien-zurueck-a-1026527.html, abgerufen am 13.07.2019: Manipulationen ... Damit Studien publiziert werden konnten, wurden Gutachter beeinflusst und Forschungsergebnisse geschönt:
„Der Fachverlag BioMed Central hat 43 wissenschaftliche Studien zurückgezogen ... Bei jeder der Studien soll es Manipulationen im Prozess der Begutachtung gegeben haben … Nachdem im vergangenen Jahr erstmals der Betrug bei rund 60 Studien aufgefallen war, hatte ´BioMed Central´ eine eigene Untersuchung gestartet. Das Committee on Publication Ethics (COPE) wurde eingeschaltet. Das Gremium setzt sich für ethisch korrektes Publizieren in der Wissenschaft ein. Am Montag berichtete Cope nun, dass man ´Kenntnis von systematischen, unangemessenen Versuchen habe, den Peer Review von mehreren Zeitschriften in verschiedenen Verlagen zu manipulieren´ … Die Manipulationen seien gezielt gesteuert worden, … durch verschiedene Agenturen, die Wissenschaftlern einen sicheren Weg durch den Begutachtungs-Prozess angeboten hatten – und sich diesen Dienst ... bezahlen ließen … Laut ´BioMed Central´ handelt es sich um ein internationales Problem …“

schen Untermauerung dessen, was als richtig, was als falsch zu gelten hat, was erwünscht und was obsolet ist, was belohnt und was bestraft wird.

Wer nun entrüstet aufschreit, der möge mich mit meinen Aussagen konfrontieren: Ich bin gerne bereit, mit ihm einen Diskurs zu führen über eine Disziplin (die Psychiatrie), die ich nie verstanden habe. Oh nein, nicht weil ich zu blöd bin. Sondern deshalb, weil sie keine Wissenschaft ist, vielmehr ein bloßer Schutzschild für jedwede Ideologie der Unterdrückung und Disziplinierung.

Jedenfalls: Das Geniale kommt ganz einfach daher. Und was man – als halbwegs intelligenter und einigermaßen gebildeter Mensch – nicht versteht, soll man nicht glauben. Gleich, welche „Autorität“ einem etwas weismachen will.

Ohne von gegenständlichem Thema abschweifen zu wollen, sei festgehalten, dass Wagner-Jauregg seiner Zeit und insbesondere dem Lauf derselben um einiges voraus war: (Spätestens) seit den bürgerlichen Aufständen des 18. Jhd. (also namentlich seit der amerikanischen Revolution von 1776 und der französischen von 1789) war das (Groß-)Bürgertum ständig im (wirtschaftlichen und ideologischen) Konflikt mit dem Adel; zwar gewann ersteres (durch benannte Aufstände) wichtige Schlachten, doch (vorerst noch) nicht den Krieg. Denn die Fürsten-Restauration – nach der Niederlage Napoleons, der gleichermaßen die bürgerlich-revolutionäre wie die imperiale Seite absolutistischer Nationalstaaten verkörperte –, denn die Restauration nach dem Wiener Kongress schenkte dem maroden Adel noch einmal hundert Jahre. Agonie.

Und Ritter von Jauregg, obwohl selbst noch der alten Kaste entstammend, wusste, ahnte zumindest, dass die neue herr-

schende Klasse die des Geld-Adels, der Rothschild und Co sein würde. Also schlug er sich auf deren und dessen Seite. Wohl wissend, dass sein Schutzherr mächtig genug war, dem Kaiser paroli zu bieten, jedenfalls, ihn, Wagner-Jauregg, zu schützen. Insofern war sein, Wagner-Jaureggs, Risiko gering – er konnte durch sein Falsch-Gutachten nur gewinnen, weil er sich einen, *den* Rothschild seiner Zeit (jedenfalls in der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie) zu Dank verpflichtete. Und, in der Tat, ward ihm Dank beschieden. Beispielsweise in Form des Nobelpreises.

In diesem Sinne – und solches weiß ich, sowohl als Arzt, der in der Psychiatrie tätig war, als auch als politisch Missliebiger, den man psychiatrisieren wollte, um ihn aus dem Weg zu räumen; nur meiner Sach- und Fachkenntnis und einem entsprechend geschickten Verhalten habe ich es zu verdanken, dass ich nicht ein Schicksal wie Gustl Mollath oder noch Schlimmeres erlitten habe –, in solchem und keinem anderen Sinn und Geist wurden und werden die meisten, allermeisten psychiatrischen Gutachten gefertigt.

Denn die Psychiatrie ist keine Wissenschaft, vielmehr ein Glaubenssatz. Und an wen oder was diese Disziplin der Maßregelung und (sozialen) Unterdrückung zu glauben hat, geben die vor, die auch sonst die Vorgaben in der Gesellschaft machen.

Also nicht die Psychiater. Nicht ein Wagner-Jauregg. Sondern schon eher ein Kaiser. Oder ein Rothschild. Oder sonstige derer, die Agenda-Setting betreiben. Und sich dabei ihrer Ideologen und praktisch tätigen Büttel bedienen.

Erstere sind beispielsweise ein H. G. Wells oder ein Aldous Huxley (welche als angebliche Futurologen das Narrativ beschreiben, vermeintlich kreieren, das längst beschlossen wurde

und längerfristig umgesetzt werden soll); letztere sind gewöhnliche Folterknechte mit gemeinhin mäßigem Verstand. Wie Psychiater im Allgemeinen (Ausnahmen bestätigen die Regel). Und Wagner-Jauregg und viele andere Nobelpreisträger im Besonderen.

Ob Wagner-Jauregg – unbeachtlich solch genereller Motive – bei seinem Gutachten über Girardi nun dem Geld (der Rothschilds), seinem Instinkt oder sonstigen Beweggründen folgte, sei dahingestellt; mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit war jedoch nicht persönliche Verbundenheit das Movens für sein schändliches Vorgehen.

Denn bei Menschen wie Wagner-Jauregg geschieht nichts „einfach so“, aus menschlich anmutenden Gründen, vielmehr alles mit klarem Kalkül und ohne Rücksicht auf die Folgen. Natürlich die für andere.

Zurück nun zum Gutachten von Freud über Wagner-Jauregg [wie zitiert zuvor]:

„Die anfangs glänzenden Erfolge [168] der Starkstrombehandlung erwiesen sich dann auch nicht als dauerhaft. Der Kranke, der, durch sie hergestellt, an die Front zurückgeschickt worden war, konnte das Spiel von neuem wiederholen und rückfällig werden, wobei er zum mindesten Zeit gewann und doch jener Gefahr auswich, die gerade aktuell war. Stand er wieder im Feuer, so trat die Angst vor dem Starkstrom zurück, wie während der Behandlung die Angst vor dem Kriegsdienst verblichen war [169]. Auch machte sich die im Laufe der Kriegsjahre rasch zunehmende Ermüdung der Volksseele und ihre sich steigernde Abneigung gegen das Kriegführen immer mehr geltend, so daß die Erfolge der besprochenen Behandlung zu versagen begannen. In dieser Konstellation gab ein Teil der Militärärzte der für die Deutschen charakteristischen Neigung zur rücksichtslosen Durchsetzung ihrer Absichten nach, was niemals hätte geschehen dürfen. *Die Stärke der Ströme sowie die Härte der sonstigen Behandlung wurden bis zur Unerträglichkeit gesteigert* [eig. Hervorhb.], um den Kriegsneurotikern den Gewinn, den sie aus ihrem Kranksein zogen, zu entziehen. *Es ist unwidersprochen geblieben, daß es damals zu Todesfällen während der Behandlung und zu Selbstmorden infolge derselben in deutschen Spitälern kam* [eig. Hervorhb.]. Ich weiß aber absolut nicht anzugeben, ob die Wiener Kliniken auch diese Phase der Therapie mitgemacht haben [170].

---

[168] Wie zeigten sich solch „anfangs glänzenden Erfolge“? Dadurch, dass die Gequälten die Folter, zunächst jedenfalls, mehr fürchteten als die Schrecken des Krieges?

[169] Das nennt man gemeinhin wählen zwischen Skylla und Charybdis.

Für das endliche Scheitern der elektrischen Therapie der Kriegsneurosen kann ich einen zwingenden Beweis anführen. Im Jahre 1918 veröffentlichte Dr. Ernst Simmel, Leiter eines Lazaretts für Kriegsneurotiker (in Posen) eine Broschüre, in welcher er seine außerordentlich günstigen Erfolge bei schweren Fällen von Kriegsneurosen durch die von mir angegebene psychotherapeutische Methode mitteilte. Dank dieser Veröffentlichung wurde der nächste psychoanalytische Kongreß in Budapest, September 1[9]18 [sic], von offiziellen Delegierten der deutschen, österreichischen und ungarischen Armeeverwaltung besucht, welche dort die Zusage machten, daß Stationen zur rein psychischen Behandlung der Kriegsneurotiker eingerichtet werden sollen. Dies geschah, obwohl den Delegierten kein Zweifel daran bleiben konnte, daß bei dieser schonenden, mühsamen und langwierigen Behandlung auf eine möglichst beschleunigte Herstellung der Dienstfähigkeit dieser Kranken nicht zu rechnen sei. Die Vorbereitungen für die Einrichtung solcher Stationen waren eben im Gange, als der Umsturz hereinbrach, dem Krieg und dem Einfluß der bis dahin allmächtigen Amter ein Ende setzte. Mit dem Krieg verschwanden aber auch die Kriegsneurotiker [171], ein letzter, aber

---

[170] Genau darum aber geht es: Was für ein „Gutachten“, das sich um Auftrag und Kern des zu erstellenden Gutachtens herumdrückt!

[171] Schierer Unsinn; viele, die meisten, fast alle der sog. Kriegs-“Neurotiker“ (welche Diffamierung bereits in der Benennung!) mussten ihre „Neurosen“ ein Leben lang ertragen

schwerwiegender Beweis für die psychische Verursachung ihrer Krankheiten. [S. hierzu auch [172] [173] [174].]

Wien, 23.2.20“

Einerseits eine kluge wie zutreffende Analyse des Seelenzustands von Menschen, die sich – im wahrsten Sinne des Wortes

---

[172] Michl, Susanne: Erster Weltkrieg 1914-1918: Gefühlswelten – Konzepte von Angst in der Kriegspsychiatrie. Dtsch Arztebl 2014; 111(33-34): A-1414 / B-1218 / C-1161:

„Kriege sind Zeiten emotionaler Grenzerfahrungen. Ob Angst, Exaltation oder Apathie auf den Schlachtfeldern und in der Heimat, ob Trauer um verlorene Söhne, Brüder, Väter und Kameraden, ob Wut, Ohnmacht, Scham – ohne diese Gefühle sind Kriege nicht zu denken … Im Ersten Weltkrieg, dem ersten technologisierten Massenkrieg mit seiner unvorstellbaren Zerstörungskraft an Leib und Seele, war die Ärzteschaft in der Tat Zeuge emotionaler Ausnahmesituationen an Kriegs- und Heimatfront. ´Der Krieg´, so resümierte der Psychiater Karl Bonhoeffer rückblickend die Kriegserfahrungen, habe ´große Teile der Bevölkerung plötzlich und dann durch Jahre hindurch Situationen´ gegenübergestellt, ´welche das Äußerste an gewaltsamen, optischen und akustischen Sinneseindrücken, depressiven Affektinhalten der Angst, des Schrecks, gespannter Todeserwartung, der Sorge, des Schmerzes und der Trauer enthielten´ [*Bonhoeffer K: Über die Bedeutung der Kriegserfahrungen für die allgemeine Psychopathologie und Ätiologie der Geisteskrankheiten. In: Bonhoeffer K (Hrsg.), Handbuch der ärztlichen Erfahrungen im Weltkrieg 1914/1918. Vol. IV: Geistes- und Nervenkrankheiten. Leipzig: Verlag von Johann Ambrosius Barth, 1922, 3-44*] …

Ärzte waren aber nicht nur passive Beobachter. In ihrer Expertenrolle [?!] gaben sie auch die Dispositive vor, welche Gefühle in welcher Form unterbunden oder zugelassen werden durften. Ihre genuin medizinische Aufgabe war es zudem zu bestimmen, welche Gefühle pathologisch und welche als normale Reaktionen auf das Kriegsgeschehen zu sehen waren. Es ist erstaunlich, dass sich in den … Deutungen ... die kriegführenden nationalen Ärzteschaften zum Teil erheblich unterschieden [*Michl, S. und Plamper, J.: Soldatische Angst im Ersten Weltkrieg. Die Karriere eines Gefühls in der Kriegspsychiatrie Deutschlands, Frankreichs und Russlands. Geschichte und Gesellschaft, 2009; 35(2): 209-248*] …

– existentiell dagegen wehren, als Kanonenfutter (für Interessen) zu dienen (die nicht die ihren sind).

Andrerseits ein kaum erträgliches Geschwurbel, um die Handlungen von sog. Ärzten – hier des unsäglichen Ritters – irgendwie zu rechtfertigen. Auch wenn sie, ohne Wenn und Aber, nichts anderes sind als Folterknechte.

Als potenziell pathogen wurde eine Vielzahl an Gefühlen klassifiziert, darunter der Schreck aufgrund eines akuten Ereignisses wie etwa eines Granateneinschlags in unmittelbarer Nähe. Auch die anhaltenden Formen von Angst aufgrund des langen Wartens in den Schützengräben konnten pathogene Wirkung entfalten. Der Krieg als Ereignis ging nach den ersten Anfangsoffensiven alsbald in den Krieg als Zustand über …

Im Zuge dessen veränderte sich in den deutschen psychiatrischen Kreisen ebenfalls die Einschätzung über die potenziell pathogene Wirkung der Kriegsangst als eines ´dauernd wirksamen Gemütsfaktors´, wie es der Freiburger Psychiater Alfred Hoche umschrieb … Eine in wenigen Sekunden auf den Körper hereinbrechende Katastrophe ... habe ´einen viel gewaltigeren Eindruck´ als die ´jetzigen Kriegsereignisse auf unsere Soldaten´ [Welche Perfidie: Wenn man lange genug in der Hölle ist, verliere diese – angeblich – ihren Schrecken. *S. auch: Hoche, A.: Krieg und Seelenleben. Speyer & Kaerner, Freiburg, 1915, Seite 15*] …

Die Bedeutung der Todesangst und damit die Pathogenität des Ereignisses Krieg mit seinen gehäuften und anhaltenden Affekt- und Gemütserregungen wurden mit anhaltender Kriegsdauer kaum mehr gewürdigt. Als Krankheit verursachend galten nun vielmehr die konstitutionelle Schwäche der Soldaten sowie deren ´Begehrungsvorstellungen´ – ein Terminus, de[r] ... bezüglich der Rentenneurose bereits in der Vorkriegszeit geprägt wurde...; danach lasse der Wunsch, Nutzen in Form von finanziellen Entschädigungsleistungen oder Freistellung vom Frontdienst aus einer Erkrankung zu ziehen, diese erst entstehen …

Für die erkrankten Soldaten bedeutete dies jedoch eine doppelte Stigmatisierung: Sie galten nun nicht allein als konstitutionell nervenschwache, sondern auch als charakterlich und moralisch verwerfliche Individuen, die ihre Kameraden im Schützengraben und ihr Vaterland im Stich gelassen hätten."

Die foltern für die Interessen derer, welche die Verantwortung tragen für all das Elend, das Menschen geradezu zwingt, sich in eine Kriegs-Neurose zu flüchten (heute würde man von einer PTBS sprechen). Um zu überleben. Psychisch. Physisch.

Folterknechte, zu denen, zweifelsohne, der ehrenwerte Nobelpreisträger Wagner-Jauregg gehörte. Ob er die armen Teufel,

---

[173] DIE ZEIT, 17/1997 vom 18. April 1997: „Kriegszitterer". Mobilmachung der Seelen: Eine kurze Geschichte der deutschen Militärpsychiatrie [eig. Hervorhebg.]:
„*´Hätte ich zehn Jahre Gefängnis gegen zehn Monate in einer Heilanstalt eintauschen können, ich hätte das Gefängnis gewählt* ´ ... [Diese] Erfahrungen mit der Psychiatrie fallen in die Jahre der Weimarer Republik, in … [ihrer] Empörung aber hallt nach, was kurz zuvor, in der Zeit des Ersten Weltkrieges, den Charakter der Psychiatrie massiv verändert hatte. *Zwar war sie auch vor 1914 nicht gerade von humaner Mitmenschlichkeit bestimmt ... Nun jedoch, im Zeichen des Stellungskrieges und einer rasch wachsenden Zahl von psychisch verletzten Soldaten, wurde sie zum willigen Helfer von Politik und Kriegführung …*
Die angewandten Methoden, die Therapien zu nennen man sich aus heutiger Sicht scheut, verkamen mitunter in ihrer menschenverachtenden Drastik zur bloßen Folter. Zudem wurden alle nur erdenklichen Beurteilungskriterien aufgeboten, in denen sich rassistische, sozialdarwinistische, klassen- oder auch nur landeseigentümlich motivierte Vorurteile widerspiegelten. Sie sollten belegen, daß die ´Kriegszitterer´ anlagebedingte ´haltlose Affektmenschen´, ´Kriminelle´, ´Entartete´, ´reizbare Querulierer und Hetzer ´ waren. Sigmund Freud nannte die deutschen Militärpsychiater 1920 die ´Maschinengewehre hinter der Front´ ...
[V]ergessen wird freilich zu erwähnen, *daß Freud selbst in starkem Maße und schließlich erfolgreich daran interessiert war, psychoanalytischen Methoden in der Therapie der ´Kriegsneurotiker´ zum Durchbruch zu verhelfen. Dabei wurden die Erkrankten zwar humaner behandelt, aber auch dies diente letztlich nur dem einen Zweck, sie wieder an die Front zu schicken* ...
Ebenso wie im Bereich der Militärjustiz schätzten auch die Täter im weißen Kittel ihr eigenes Verhalten im Ersten Weltkrieg als

die in seiner Klinik der Tortur unterzogen wurden, nun mit ein wenig mehr oder weniger Strom malträtierte. Oder malträtieren ließ. Dass er von der Folter, die von ihm, auf seine Veranlassung resp. mit seinem Wissen und von ihm geduldet durchgeführt wurde, nichts wusste, ist jedenfalls auszuschließen!

´milde´ und insgesamt als zu ´menschenfreundlich´ ein."

[174] Schütz, G.: Therapeutische Schockmethoden, file:///C:/Users/User/Downloads/therapeutische_schockmethoden.pdfm, abgerufen am 13.07.2019 [eig. Hervorhbg.]:
„Unter dem Motto *Durchsetzen der militärischen Autorität* in allen Einzelheiten wurden die Soldaten mit Strom gequält und mittels verschiedener anderer Techniken in Todesangst versetzt. *Die Philosophie der aktiven Therapien im 1. und 2. Weltkrieg lässt sich vereinfachend auf folgenden Satz reduzieren: Der Schrecken der Front muss durch den Schrecken der Therapie übertroffen werden* …
Die ´Kriegsneurotiker´ wurden mittels verschiedener Suggestivbehandlungen traktiert, man unterschied hierbei Verbal- und Realsuggestionsmethoden. *Während bei der Verbalsuggestion das gesprochene Wort in Form autoritärer Präsentation die Hauptrolle spielte, wurden bei der Realsuggestion ´gegenständliche Suggestionsträger´ verwendet, das heißt, es wurden mittels entsprechender Elektrisiermaschinen Stromschläge verabreicht.* Mit dieser Methode hatte man schon damals jahrzehntelange Erfahrung; *die Verabreichung starker Ströme wurde im ausgehenden 19. Jahrhundert bei ´Neurotikern´ und ´Asozialen´ als Straf- und Disziplinierungsmittel angewandt.* Bekannt wurde diese Methode schließlich unter dem Namen *´Kaufmann-Kur´* …
Die äußerst schmerzhaften Stromschläge wurden gezielt an den Körperstellen, die von den Symptomen betroffen waren (manchmal auch völlig beliebig) verabreicht, wie zum Beispiel an den Ohren, Augen oder dem Kehlkopf. Im Durchschnitt wurde der Strom zwei bis fünf Minuten durch das Gewebe gejagt, je nach Patient wurden unterschiedliche Stromstärken herangezogen. ´Hartnäckige Hysteriker´ wurden mit stärkeren Schlägen gequält als der Kranke, der zum ersten Mal behandelt wurde. Manche

Und Folter wird auch nicht zur Nicht-Folter, weil sie, möglicherweise, ein wenig weniger drastisch vollzogen wird. Oder will etwa jemand behaupten, dass die Elektrokrampftherapie heutzutage keine Folter sei? Weil man durch Anästhetika und Muskelrelaxantien verhindert, dass die Knochen des Geschockten brechen und er sich – wie vormals – reflektorisch die eigene Zunge abbeißt?

Glaubt gar jemend, dass es eine humane Art der Folter gebe? Dass beispielsweise – so die Diktion unserer US-imperialistischen Herren und Gebieter – Waterboarding keine Folter sei? Oder, dass der Zweck die Mittel heilige? Dass man einen „bö-

---

Mediziner konnten diese Arbeit wohl nicht verrichten. Kaufmann selbst sagte, dass diese Methode große Anforderungen an die Nerven des behandelnden Arztes stellte ... *Es galt dem Kranken zu beweisen, dass man mit dieser Therapiemethode seinen Willen brechen könne, dass man ihm den eigenen Willen aufzwingen könne.*

Wie Strom als ´Therapeutikum´ wirkte, schilderte auf drastische Weise der Psychiater Kretschmer, der einen ´alten Hysteriker´ behandelte. Der sich auf Krücken dahinschleppende Mann mit steifen verkreuzten Beinen legte sich in einem halbverdunkelten Zimmer auf den Behandlungstisch. Der Mann war ein ehemaliger Offizier. *Als Kretschmer die Elektroden benutzte …, geschah Dramatisches: Der Mann verwandelte sich vor den Augen des Psychiaters extrem schnell. Sein Blick wurde steif, das Gesicht verzerrte sich, die Muskeln wie Striche angespannt. Er krümmte sich zusammen. Kretschmer verglich diesen Patienten mit einem zischenden Mühlrad, gegen das man vergeblich anredet. Die Zähne klapperten, das Haar sträubte sich, das Gesicht war schweißgebadet. Er keuchte nach Luft – ein Todeskampf.* Man versteht nun, was Kaufmann unter große Anforderungen an die Nerven des behandelnden Arztes meinte."

Offensichtlich hatte Wagner-Jauregg Nerven. Gute Nerven. Aus solchem Holz muss man geschnitz sein, wenn man Nobelpreisträger werden will.

sen Terroristen“ schon einmal foltern dürfe, wenn man selbst auf Seiten „der Guten“ stehe?

Fast ist man geneigt, denen, die solches denken resp. (zu) rechtfertigen (versuchen), zu wünschen, dass sie, früher oder später, die Seite wechseln (müssen). Weil sie gemäß Definition derer, welche die Macht haben, zu bestimmen, was gut, was böse, selbst zum Opfer werden. Obwohl sie doch überzeugt sind, auf Seiten „der Guten“ zu stehen.

Fast möchte man solches den Ignoranten, vulgo: Dummköpfen wünschen, die nicht die Machenschaften derer durchschauen, die uns, die Masse, „das Volk“, mit ihren Schweinereien malträtieren – von der Faradotherapie eines Wagner-Jauregg bis zu den teils subtilen, teils drastischen Foltermethoden und Manipulationen der MK-ULTRA-MindKontroll [s. Anm. [6]).

Fast. Denn wir werden nicht in die Niederungen unserer Gegner hinabsteigen. Wir werden Gewalt nicht mit Gegengewalt begegnen. Sondern mit Aufklärung. Mit Wissen. Mit Humanität und Humanismus. Mögen unsere Gegner auch über soviel Naivität lachen.

Deshalb schreibe ich über einen Wagner-Jauregg, Der ansonsten nicht der Erwähnung wert wäre. Nobelpreis hin. Nobelpreis her.

[6] Vor etlichen Jahren schrieb ich an meine Frau [175]:

---

[175] Richard A. Huthmacher: Offensichtliches. Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 3. Norderstedt bei Hamburg, 2016, 18-30: I. Kapitel: Mind Control – Wer nicht hören will, muss fühlen: „Vorhersage, Steuerung und Kontrolle des menschlichen Verhaltens“ – das MK-Ultra-Programm und ähnliche Systeme der Bewusstseins-Kontrolle

Liebste,

über die unsägliche Rolle der Psychiatrie, auch bezüglich der Kontrolle des Bewusstseins von und der Herrschaft über Menschen, haben wir bereits ausführlich miteinander kommuniziert [176] [177] [178] [179] [180]; nicht gesellschaftskonforme Meinungen werden sehr schnell als querulatorische (ICD-10: F 60.0) oder paranoide Persönlichkeitsstörung (DSM-IV: 301.0), als Querulanten-Wahn (Paranoia querulans: ICD-10: F 22.8) oder als wahnhafte Störung, Typ Verfolgungswahn (DSM-IV: 297.1) „diagnostiziert“ und mit Zwangspsychiatrisierung sanktioniert [181] [182]; eine weitere Verschärfung dieser menschenverachtenden „Diagnosen“ (wer aufbegehrt ist ver-rückt und bedarf einer zwangswei-

---

[176] Janet Frame – die verhinderte Literaturnobelpreisträgerin und ihre Erfahrungen mit der Psychiatrie. In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches, Teil 1, S. 19 ff.

[177] Psychiatrie, Antipsychiatrie und Ronald D. Laing. In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches, Teil 1, S. 22 ff.

[178] Die Anti-Psychiatrie Basaglias. In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches, Teil 1, S. 25 ff.

[179] Michel Foucault – der Philosoph unter den Anti-Psychiatern. In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches, Teil 1, S. 28 ff.

[180] Jan Foudraine: „Wer ist aus Holz: der geistesgestörte Patient … oder der Arzt …?“ In: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches, Teil 1, S. 30 ff.

[181] ICD online, http://www.icd-code.de/icd/code/ICD-10-GM-2015.html – ICD: International Classification of Diseases, abgerufen am 03.10.2015

[182] List of DSM Codes Used in Psychiatric Diagnosis, https://mhreference.org/lib/dsm-codes/, abgerufen am 03.10.2015 – DSM: **D**iagnostic and **S**tatistical **M**anual of Mental Disorders

sen psychiatrischen Behandlung) wird namentlich von der American Psychiatric Association (APA) – in trauter Eintracht mit den politischen Entscheidungsträgern – angestrebt. Die 2013 veröffentlichte 5. Auflage des DSM (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders) ermöglicht, jede Verhaltensauffälligkeit als Störung im psychiatrischen Sinne zu qualifizieren und ggf. zu „therapieren“ [183] [184] – mit all den unsäglichen Mitteln, über die wir uns schon so oft unterhalten haben.

Zu den „klassischen“ Methoden der Mind-Control (Kontrolle von Bewusstsein, Gedanken und Gefühlen) gehören beispielsweise die an ein Horror-Szenario erinnernden Methoden, die im (geheimen) MK-Ultra-Programm der CIA von den Fünfziger- (zumindest) bis in die Siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts angewandt wurden; bei den MK-Ultra-Experimenten wurden Tausende und Abertausende von nicht informierten Testpersonen (eine exaktere Beschreibung wäre wohl: Tausende und Abertausende von ahnungslosen menschlichen Versuchs-Karnickeln) – meist willkürlich aus Krankenhaus-Patienten und Gefängnisinsassen ausgewählt – missbraucht, gequält und oft auch getötet [185] [186].

---

[183] Tschischka, A.: Heiß diskutiert: DSM-V. Report Psychologie, 2013, 38(5): 214

[184] Jacobi, F. et al.: Hilfestellung zur Indikation.
„Seit Mai liegt die aktuelle Revision des DSM-5 vor. Die mediale Kritik daran bezog sich vor allem auf die Befürchtung, normale Probleme würden durch einige neue Diagnosen übermäßig ´psychiatrisiert´ beziehungsweise ´medikalisiert´ …“
Deutsches Ärzteblatt, 2013, 110(49): A 2364, A 2366, A2368

[185] Gehring, H.: Mind Control, Teil 2. Raum und Zeit, Nr. 127, 2004, auch: http://www.buergerwelle.de/assets/files/nachruf_auf_heiner_gehring.html, abgerufen am 03.10.2015

„Das B.E.S.T.-Programm ist einer der Vorläufer derjenigen Projekte, mit denen seit 1950 Geheimdienste und Militärs systematisch die klassische Mind Control erforscht haben. Alle diese Forschungen wurden an Menschen durchgeführt, die zuvor durch Handlanger der Militärs und Geheimdienste entführt worden sind. Einige Projekte sind mittlerweile durch amtliche Dokumente zweifelsfrei bestätigt: Projekt CHATTER zur Verhaltenssteuerung mittels Hypnose, Projekt ATMOR STATE PRIOSON zur Verhaltenssteuerung mittels Psychochirurgie, Projekt MONARCH zur Verhaltenssteuerung mittels Drogen und okkulter Rituale, Projekt MIND BENDER zur Programmierung zum Attentäter mittels Drogen und Hypnose oder Projekt BIG CITY zur Erforschung der Wirkung von Gas und Drogen auf die Bevölkerung von Städten. Das umfangreichste Projekt der klassischen Mind Control ist das Projekt MKULTRA (Mind Kontrol Ultra). Es umfasste Menschenversuche in 149 Unterprojekten, die an über 70 staatlichen Einrichtungen durchgeführt wurden. In zwei Anhörungen vor dem US-Senat hat der damalige Direktor der CIA, Admiral Stansfield Turner, Einzelheiten offengelegt. Demnach befasste sich MK ULTRA mit Hypnose, Drogen, Elektroschocks und Schlafentzug. Daneben gab es Forschungen zu Motivation, Versagen und menschlichen Reiz-Reaktionsmechanismen. Ziel von MKULTRA, so die Weisung des Direktors der CIA 1957, war die ´Vorhersage, Steuerung und Kontrolle des menschlichen Verhaltens´“ Gehring, H.: Mind Control …, wie zit. zuvor.

In den späten Siebziger-Jahren beschäftigten sich mehrere Untersuchungs-Ausschüsse des US-Senats mit der Aufarbeitung

[186] Koch, E. und Wech, M.: Deckname Artischocke. Goldmann, 2004, S. 136: Das Protokoll eines tödlich verlaufenen Experiments mit einer Meskalin-Infusion aus dem Jahr 1953

der ruchbar gewordenen Verbrechen [187]; besonders bekannt wurde in diesem Zusammenhang das sog. Church Committee [188]; CIA-Direktor Richard Helms erlangte insofern unrühmliche Berühmtheit, als er den Großteil der Geheimakten vernichten ließ, was die Aufklärung zwar beträchtlich erschwerte, aber nicht gänzlich verhinderte, zumal auch einige vormalige CIA-Agenten, die zwischenzeitlich Gewissensbissen hatten, zur Aussage vor diversen Untersuchungsausschüssen bereit waren [189].

Vorgänger des MK-Ultra-Projekts war die „Operation Artischocke", Vorläufer letzterer das „Projekt Bluebird" [190] [191].

---

[187] U.S. Senate: Joint Hearing before The Select Committee on Intelligence and The Subcommittee on Health and Scientific Research of the Committee on Human Resources.
95th Cong., 1st Sess., 3. August 1977: S. hierzu: http://www.-druglibrary.org/schaffer/history/e1950/mkultra/index.htm, abgerufen am 03.10.2015

[188] McCoy, A. W.: Foltern und foltern lassen. 50 Jahre Folterforschung und -praxis von CIA und US-Militär. Zweitausendeins, Frankfurt, 2005

[189] CIA: An Interview with Richard Helms. Posted: May 08, 2007: https://www.cia.gov/library/center-for-the-study-of-intelligence/kent-csi/vol44no4/html/v44i4a07p_0021.htm (Abruf: 04.10.2015)

[190] Weiner, T.: CIA: Die ganze Geschichte. Fischer-Taschenbuch-Verlag, 2009

[191] DER SPIEGEL 11/1984 vom 12.03.1984: Unorthodox, unethisch, illegal.
„Die Geheimprojekte der CIA zur Verhaltenskontrolle. Mit Drogen und Elektroschocks erforschte der amerikanische Geheimdienst CIA ein Vierteljahrhundert lang Verhaltenskontrolle an ahnungslosen Opfern. Er ließ Universitäten und Institute, aber auch Gefangene und Prostituierte für sich arbeiten – nicht nur im eigenen Land … Velma Orlikow aus dem kanadischen Winnipeg begab

Wesentliche Erkenntnisse und Methoden der „Operation Artischocke“ gründeten noch auf den Menschenexperimenten durch deutsche KZ-Ärzte, so beispielsweise auf deren Versuchen mit Pest und Fleckfieber. Namentlich aufgrund des „Erfahrungs-Wissens“ des Massenmörders und „Arztes“ Kurt Blome, der – als dienstbarer Helfer – aufgrund der Interventionen des CIA vom Nürnberger Kriegsverbrecher-Tribunal freige-

---

sich Ende November 1956 am Allan Memorial Institute in stationäre Behandlung. Sie hoffte, an der Montrealer Klinik von schweren Depressionen erlöst zu werden. Sieben Jahre lang blieb Frau Orlikow Patientin des dort praktizierenden Psychiaters Dr. Ewen Cameron.

Robert Logie war 18 Jahre alt, als er sich im Oktober 1956 an Kanadas damals renommiertesten Psychiater wandte. Cameron behandelte den jungen Mann aus Vancouver, der an unerklärlichen ´Schmerzen, Anfällen, Zittern und allgemeiner Schwäche´ litt, knapp zweieinhalb Jahre lang.

Die Kanadier kamen aus freien Stücken in Camerons Klinik, die der Montrealer McGill University angeschlossen war. Sie zahlten für ihre teils stationäre, teils ambulante Behandlung normale Honorare und hatten volles Vertrauen in die fachliche Kompetenz des Dr. Cameron.

Geheilt freilich verließen die Patienten Orlikow und Logie das Krkenhaus nicht. Im Gegenteil: Sie klagen seither über andauernden Gedächtnisverlust, schwere Konzentrationsstörungen, Angstschübe und wiederkehrende Alpträume. Statt an einen helfenden Arzt zu geraten, hatten sich die Cameron-Schützlinge unwissentlich in die Hände eines Dr. Frankenstein begeben, der besessen davon war, an Menschen zu erforschen, ob sich deren Verhalten umfunktionieren ließe …

Zu Anfang der 50er Jahre hatte die CIA befürchtet, daß Sowjets und Chinesen über ausgefeilte Methoden zur Manipulation menschlichen Verhaltens verfügten und hatte Forschungsprojekte veranlaßt, um die vermeintliche Lücke in der Bewußtseinskontrolle zu schließen.

Deutlich wurde freilich schnell, daß das ´Mind Control Gap´ in Wahrheit genau so wenig existierte wie später die Bomber- und Raketenlücken. Doch einmal gestartet, waren die ´Top Secret´-Projekte der Verhaltenskontrolle und Gehirnwäsche nicht mehr

sprochen(!) wurde, konnte der amerikanische Geheimdienst bald Experimente mit Biokampfstoffen (wie beispielsweise mit Anthrax, dem Erreger des Milzbrands) sowohl in den USA selbst (Alaska, San Francisco) als auch in der Karibik durchführen und nach und nach sein Biowaffenarsenal entwickeln.

---

aufzuhalten. Sie liefen nachweislich über ein Vierteljahrhundert lang und waren der CIA mindestens 25 Millionen Dollar wert.
Beim Projekt ´Bluebird´ etwa wurden bizarre ´Schlafmaschinen´ erprobt, ein fernsteuerbarer ´Super-Lügendetektor´ entwickelt, Hypnose-Techniken verfeinert und 100 000 Dollar für ein neurochirurgisches Forschungsprojekt bereitgestellt, mit dem mutmaßlich die Folgen von Abtrennungen im Gehirn (Lobotomien) erkundet wurden.
Viele dieser Versuche erwiesen sich als ´zu gefährlich, um sie an unseren eigenen Leuten zu erproben´, so der damalige ´Bluebird´-Chef Allen. Deshalb wurden die verschiedenen Verfahren an Gefangenen und Krebspatienten, an Prostituierten, Psychokranken … getestet.
Zu einem prominenten Opfer dieser Untersuchungsreihen wurde Frank Olson, der in einem Giftlabor der US-Armee an Methoden der biologischen Kriegführung arbeitete. Nachdem er ein mit der Droge LSD versetztes Glas Cointreau … getrunken hatte, änderte sich sein Verhalten so dramatisch, daß er CIA-Psychiatern in Rockville, US-Bundesstaat Maryland, vorgestellt werden sollte. Am Tage vor dem Flug stürzte sich Olson aus dem 10. Stock eines New Yorker Hotels.
Die Theorie von Olsons unerklärbarem Selbstmord (CIA-Version: ´Nervenzusammenbruch´) konnte der Geheimdienst 22 Jahre lang aufrechterhalten. Erst 1975 erfuhr Olsons Familie die wahren Hintergründe. Der damalige Präsident Gerald Ford holte sie ins Weiße Haus und entschuldigte sich offiziell für die CIA-Missetat.
Zum Zeitpunkt des Falles Olson hieß das Projekt ´Bluebird´ bereits ´Artichoke´ und stand kurz vor der Umbenennung zum Programm ´MK Ultra´. Mit jedem neuen Codenamen waren Umfang und Ziele des Unternehmens erweitert worden. Im Rahmen von ´Artichoke´ sollten beispielsweise Methoden entwickelt werden,

Auch in Deutschland war der CIA aktiv. „In den fünfziger Jahren führte die amerikanische CIA geheime Experimente zur Gehirnwäsche durch. Die Opfer wurden mit Drogen wie LSD vollgepumpt, unter Hypnose gesetzt und auch gefoltert. Ziel der grausamen Menschenversuche war es, den menschlichen Willen zu brechen … Einer der beteiligten CIA-Wissenschaftler war Dr. Frank Olson. Im November 1953 stürzte er aus dem

---

mit denen ´einer Person Informationen gegen deren Willen und ohne deren Wissen entlockt werden können´. Aus normalen Menschen, so ´Artichoke´-Chef Allen, würden vorübergehend ´hirnlose Zombies´ werden. Für solche Experimente schien der kanadische Psychiater Dr. Cameron ein geeigneter Partner der CIA zu sein.

Denn an der McGill University waren Psychiater seit Jahren damit beschäftigt, so hatte die CIA einem geheimen kanadischen Forschungsbericht entnommen, Verhörtechniken und ´bestimmte Geständnismethoden´ zu entwickeln. Die Montrealer Seelenforscher arbeiteten mit schalldichten Dunkelkammern, in denen die ´Patienten´ gefügig gemacht werden sollten.

Dieses Programm plante Cameron auszuweiten. Ihm schwebte der kombinierte Einsatz von starken Elektroschocks und Medikamenten vor. Außerdem beschallte Cameron seine Patienten stundenlang mit ´positiven´ oder ´negativen Botschaften´, um das Verhalten der Zwangshörer nachhaltig zu ändern.

Camerons Bewußtseinsmanipulation bestand aus einem mehrstufigen Basis-Programm:

- Zerrüttung der bestehenden Verhaltensmuster des Patienten durch starke und anhaltende Elektroschocks;
- intensive Wiederholung (16 Stunden täglich über einen Zeitraum von sechs bis sieben Tagen) der auf Tonband gesprochenen Botschaften;
- Patienten während der Dauerbeschallung in Teilisolation; Verdrängung der Beeinflussungsperiode durch künstlich eingeleiteten Dauerschlaf (sieben bis zehn Tage).

Da sich dieser Stufenplan nach Ansicht Camerons in der Praxi- bereits bewährt und die gewünschten Verhaltensänderungen bewirkt hatte, wollte der kanadische Mediziner die Technik intensivieren. Er plante, das Bewußtsein schneller und nachhaltiger auszuschalten. Dazu sollten der Versuchsperson beispielsweise

Fenster eines New Yorker Hotels. Sein Tod wurde von der CIA als Selbstmord deklariert. Doch als dessen Sohn Eric nach mehr als 40 Jahren den Leichnam exhumieren und obduzieren ließ, stellte sich heraus, dass Frank Olson wahrscheinlich einem Gewaltverbrechen zum Opfer gefallen war. Warum musste Frank Olson sterben? … Ein Verdacht, der sich immer mehr aufdrängt: Frank Olson war schockiert über die grauenhaften

---

das nervenlähmende Curare oder die Bewußtseinsdroge LSD 25 injiziert werden …

Dr. Sidney Gottlieb, der die chemische Abteilung des CIA-Stabes ´Technische Dienstleistungen´ leitete … bewilligte den Cameron-Antrag umgehend und versah das kanadische Unternehmen mit der Codebezeichnung ´MK Ultra Subproject 68´.

Das Teilprogramm 68 (von insgesamt 149 Einzelprojekten) paßte genau in den Zuständigkeitsbereich des Sidney Gottlieb. Er beaufsichtigte die Mehrzahl der Untersuchungen, die von der CIA an 86 amerikanische Universitäten, Hochschulen und Institute vergeben worden waren und die alle nur eine Frage klären sollten: Welche Methoden sind geeignet, das menschliche Hirn und Verhalten nach Wunsch zu manipulieren.

Der gelernte Chemiker Gottlieb verantwortete auch Elektroschockprojekte und die Verabreichung von ´K.o.-Tropfen´ an Prostituierte und deren Kunden in von der CIA angemieteten Apartments. Er ließ in lateinamerikanischen Dschungeln nach hochgiftigen Pflanzen und Baumrinden suchen und ein Mittel erproben, das – verabreicht – Fidel Castro seiner Bartpracht beraubt hätte. Gottlieb heuerte den Zauberkünstler John Mulholland an, der CIA-Agenten beibringen sollte, wie sie unbemerkt Drogen in Drinks kippen könnten.

Auf sein Geheiß wurde beispielsweise Olsons Cointreau mit LSD versetzt, und persönlich reiste Gottlieb unter dem Pseudonym Victor Scheider 1960 in den Kongo, um dem dortigen Chef des CIA-Büros eine Bakterienmischung zu übergeben, mit der Patrice Lumumba getötet werden sollte …

Meist waren es Frauen wie Velma Orlikow (CIA-Deckname: ´Miriam´), die Cameron nicht medizinisch therapierte, sondern als Versuchsobjekte mißbrauchte. An ihnen erprobte er sein ´schreckliches Ideengebäude´. So hatte der damalige Leiter der Psychologischen Fachrichtung an der McGill-University, Dr. Do-

Verhöre der CIA, die größtenteils in Deutschland stattfanden – an Kriegsgefangenen, an Flüchtlingen aus Osteuropa, die man für Spione hielt, und an eigenen Landsleuten. Auf seiner letzten Europareise im August 1953 sah er in Berlin, wie Menschen so lange gequält wurden, bis sie starben. Nach seiner Rückkehr wollte Olson aussteigen, seinen Dienst quittieren. Das konnte die CIA nicht zulassen. Denn Frank Olson kannte

---

nald Hebb, das Unwesen des ´untauglichen Forschers´ (Hebb) beschrieben. Camerons Machenschaften hatte Hebb freilich nicht unterbunden oder nicht zu beenden gewagt.

Besessen von der Vorstellung, Methoden zu entwickeln, die eine ´direkte, kontrollierte Veränderung der Persönlichkeit´ ermöglichten, spritzte Cameron hohe Dosen von LSD und Schlafmitteln, unterzog seine Patienten Elektroschocks, die nicht – wie es damals die Schulmedizin vorsah – Bruchteile von Sekunden anhielten und allenfalls einmal täglich verabreicht werden durften.

Cameron legte seinen Patienten bis zu dreimal täglich die Elektrodenklammern an. 20- bis 40mal länger als andere Elektroschocker es … wagten, schickte Cameron Stromstöße in das Gehirn seiner Patienten. Und die Spannung hatte der Montrealer Psychomediziner dabei von 110 auf 150 Volt hinaufgesetzt. An die Schreie der Gemarterten, die durch das Institut hallten, erinnerten sich andere Patienten noch Jahre später.

Den (vorübergehend) erinnerungslöschenden Elektroschocks folgten stundenlange Berieselungen vom Tonband, Beispiel: ´Laß deinen Gefühlen freien Lauf. Es ist in Ordnung, wenn du deinen Zorn zeigst. Wehre dich gegen deine Mutter.´ Dann nämlich, so Camerons frohe Tonband-Botschaft, ´wirst du frei sein, eine gute Ehefrau und Mutter werden wie andere Frauen auch´.

Eine Patientin, so hielt Cameron stolz in einem der wenigen noch erhaltenen Patientenblätter fest (die meisten Unterlagen vernichtete Camerons Sohn nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1967), ´durchstand 101 Tage positiver Bewußtseinsbeeinflussung´ – allerdings, ohne die gewünschten Folgen zu zeigen. ´Positive Ergebnisse wurden nicht erzielt´, notierte Cameron.

Seine Bereitschaft, Grenzen des Ertragbaren zu überschreiten, bewies der Montrealer Psychiater auch bei den Schlafversuchen und den Dunkelkammer-Aufenthalten. Eine Patientin hielt er 35

Staatsgeheimnisse auf dem Gebiet der biologischen Kriegsführung, die um keinen Preis bekannt werden durften“ [192].

„Wissenschaftlicher“ Leiter des MK-Ultra-Programms war Donald Cameron, später der erste, höchst un-ehrenwerte Präsident der World Psychiatric Association [193]; ich kann nicht so viel fressen, wie ich kotzen möchte, wenn ich seinen Nachruf im hochangesehenen British Medical Journal [ebd.] lese.

Tage lang in der schalldichten und lichtlosen Box. Und die Klägerin Rita Zimmermann versetzte Cameron in einen Dauerschlaf von 56 Tagen, nachdem sie zuvor beinahe pausenlos den Tonband-Botschaften des Doktors ausgesetzt war …
Mit der gleichen Chuzpe, mit der sie das Unternehmen angekurbelt und durchgezogen hatten, verwischten die Geheimdienstler auch die Spuren.
Richard Helms wurde 1973 seinen Job als CIA-Direktor los und als Botschafter an den Pfauenthron versetzt. Zehn Tage vor seiner Abreise nach Teheran vernichtete Helms sein eigenes Drogenarchiv und gab seinem langjährigen Vertrauten und Schützling Gottlieb die Order, sämtliche Unterlagen des Unternehmens Gehirnwäsche in den CIA-Reißwolf zu geben.
Gottlieb tat wie ihm geheißen, übrig blieben in der CIA-Zentrale nur ein paar ´MK Ultra´-Buchungsbelege.“
Anmerkung: Ich habe, meine Liebe – so schrieb ich seinerzeit an meine Frau – deshalb und derart ausführlich den (zumindest noch 1984 absolut seriösen) SPIEGEL zitiert, damit man mir nicht vorwerfen kann, solch Ungeheuerlichkeiten seien meiner Phantasie entsprungen.

192 WDR: Doku am Montag. Montag, 12. August 2002, 21.45 Uhr: die story: Deckname Artischocke. Die geheimen Menschenversuche der CIA. http://web.achive.org/web/20080328180459/http://www.wdr.de/tv/dokumentation/artischocke.html (Abruf: 04.10.2015)

193 Obituary Notices. British Medical Journal. 3, Nr. 5568, 23. September 1967, 803–804. http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC1843238/?page=1 (Abruf: 04.10.2015)

Die Gesamtleitung des MK-Ultra-Programms hatte Sidney Gottlieb, der im Übrigen eng mit der Rockefeller Foundation zusammenarbeitete und eine Vielzahl der Attentate auf Fidel Castro ausbrütete [194].

Im MK-Ultra-Programm wurde – an mehr als 50 Universitäten und Krankenhäusern und in einer Vielzahl geheimer Einrichtungen – namentlich die Wirkung von Drogen (insbesondere von Meskalin und LSD), von Giften, Chemikalien und Gasen, von Elektroschocks, von grauenhaften Hirnoperationen wie beispielsweise Lobotomien und von willkürlich herbeigeführten, lebensgefährlichen Infektionen (mit Bakterien und Viren) untersucht. Im Rahmen des MK-Ultra-Programms wurden zudem, wie vom CIA selbst zugegeben, zahlreiche Menschen ent-

---

[194] Counterpunch, June 15, 1999: US Official Poisoner Dies:
"Gottlieb was a man of darkness. He sponsored research by the infamous Dr. Ewen Cameron, a world famous shrink who had clinic in Montreal at McGill where he dosed unwitting subjects (who had entered voluntarily for psychiatric treatment) with huge jolts of electricity through their brains, plus drugs plus lobotomies. Many people had their lives thus destroyed in Cameron's research, financed by Gottlieb and also by the Rockefeller Foundation."
S. hierzu: http://www.counterpunch.org/1999/06/15/us-official-poisoner-dies/, abgerufen am 04.10.2015

führt und Kinder – für Gehirnwäsche-Experimente – sexuell missbraucht [195] [196] [197] [198].

Offensichtlich waren die Menschen-Experimente eines Wagner-Jauregg recht grobschlächtig im Verhältnis zu all den Manipulations- und Foltermethoden, die namentlich im weiteren Verlauf des 20. Jahrhunderts entwickelt wurden. Gleichwohl: Einer der „Väter“ solcher Manipulationen war der Edle Ritter. Insofern gebührt ihm die Ehre des Nobelpreises. Jedenfalls aus

---

[195] Schalleck, M.: Rotkäppchens Schweigen. Freiburg/Br., 2006

[196] Weinstein, H. M.: Psychiatry and the CIA: Victims of Mind Control. American Psychiatric Press, Washington, 1990

[197] Collins, A.: In the sleep room. The story of the CIA brainwashing experiments in Canada. Lester & Orpen Dennys Ltd, Toronto, 1988

[198] Der LSD- Fachmann Timothy Leary sagte 1979 in einem Interview des Fernseh-Senders ABC, die psychedelische Bewegung der 60er Jahre sei allein auf CIA-Aktivitäten zurückzuführen. Leary hatte mit Aldous Huxley an einem LSD-Forschungsprojekt teilgenommen. Er fiel jedoch in Ungnade, weil er zu viel redete (bzw. veröffentlichte): 1963 feuerte man ihn in Harvard, und dann wurde er zu 37 Jahren Gefängnis verurteilt, weil die kalifornische Polizei den Besitz eines halben Joints festgestellt hatte, was … ansonsten mit sechs Monaten geahndet wurde. Immerhin fünf Jahre mußte er absitzen“ (Jürgenson, J.: Das Gegenteil ist wahr. Band 1. Argo, 2. Auflage 2005, 302).
S. hierzu auch: Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches, Teil 1, S. 76 f. (Norderstedt, 2014): Bewusstseinserweiternde Drogen und Timothy Leary.
An Leary wird nicht nur deutlich, dass ein Saulus zum Paulus werden kann, sondern auch, dass die Trennlinie zwischen Schwarz und Weiß, zwischen Gut und Böse sich bisweilen nicht ohne weiteres ziehen lässt, dass Täter zu Opfern werden können und vice versa.

Sicht derer, welche diesen verleihen. Als Anerkennung. Für treue Dienste.

Und nur für solche – treue Dienste – wird man geehrt. Nicht für die wissenschaftliche Leistung. Die bei vielen (Medizin-)Nobelpreisträgern einen feuchten Kehricht wert war. Wert Ist. Quod demostrandum est. Erat. Erit.

ANSTELLE EINES NACHWORTS

Dies irae
Dies illa

Wenn
Von Allen
Menschen
Auf Der Welt
Dermaleinst Die
Maske Fällt Dann
Seh Ich Angst Und
Kummer Und Auch
Schmach Dass Sie Ge-
tragen All Die Tag Die
Das Leben Ihnen Aufgege-
ben So Klaglos All Ihr Un-
Gemach Wie Gespenster Die
Kaum Geboren Schon Verloren
Nur Harren Dass Der Tod Erlö-
sung Gibt In Diesem Schlecht Ge-
spielten Stück Das Man Das Leben Nennt

Und Wenn
Die Ganze Welt
Dann Brennt Und
Dies Irae Dies Illa Sol-
vet Saeclum In Favilla
Dann Hoff Ich Dass Der
Herrgott Ihnen Gnade
Schenkt In Jenem Trauer-
Spiel Das Man Genannt Der
Welten Lauf Gnade Gnade Gnad
Zuhauf

Für Das
Was Sie Verbro-
chen Kaum Aus Dem
Mutterleib Gekrochen Aus
Dummheit Feigheit Hass Und
Neid Was Sie Getan Für Gut
Und Geld Auf Dieser So Erbärmlich
Welt

(Huthmacher, Richard A.: Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie. Satzweiss, Saarbrücken, 2019, Titelei)

Ein Haus, nicht aus Stein gebaut

Aus unseren
Wünschen,
aus unseren
Sehnsüchten,
aus unseren
Hoffnungen,
aus unseren
Träumen
möchte ich
ein Haus
bauen, ein
Haus ohne
Krieg, ohne
Elend, ohne
Not und Tod,
in dem keine
Herren woh-
nen und keine
Knechte, keine Arme
und keine Reiche, keine
Wissenden und keine dumm
Gehaltene, sondern Menschen:
Menschen, die miteinander leben, die
füreinander leben, in Eintracht, in Frieden, in Liebe.

(Huthmacher, Richard A.: Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie. Satzweiss, Saarbrücken, 2019, S. 46)

DER AUTOR.
UND SEIN WERK

Richard A. Huthmacher studierte Medizin, Psychologie, Soziologie und Philosophie; viele Jahre war er als Arzt tätig und ist nun Chefarzt im Ruhestand.

Nach ersten literarischen Veröffentlichungen wurde der Autor durch seine ärztliche Tätigkeit in Anspruch genommen; insbesondere entwickelte er bahnbrechende neue Methoden zur Behandlung von Krebserkrankungen – s. hierzu den ***Tatsachen- und Enthüllungsroman „Dein Tod war nicht umsonst“*** [199] [200] (in Memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher, Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben. Worden. Vor ihrer Zeit):

„Ihre Augen strahlten geradezu. Groß. Blau. Ihr Gesicht schien milde zu lächeln. Wollte sie im Sterben denen vergeben, die ihr so viel Leid angetan hatten? Mit offenen Augen lag sie auf dem Sterbebett, in den gefalteten Händen einen grotesk anmutenden Lorbeerkranz. Aus Plastik. Der lässt sich wiederverwenden. Man muss sparen in den Palliativstationen und Hospizen, die nur durch Spenden finanziell überleben. Unheilbar Kranke und Sterbende sind nicht viel wert in unserer Gesellschaft …

Reinhard betrachtete ihr Gesicht, das nur noch aus Haut bestand, welche den knöchernen Schädel überspannte, und musste unweigerlich an einen Schrumpfkopf denken. An den eingeschrumpften Kopf eines getöteten Menschen. In der Tat: getötet hatte man seine Frau. Ohne dass irgendjemand außer ihm aufgeschrien hätte.

---

[199] Huthmacher, Richard A.: Dein Tod war nicht umsonst. Norderstedt, 2014 (Paperback und E-Book)

[200] Dein Tod war nicht umsonst. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=BuxWBAAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

Ähnlich bizarre Gedanken wie der Vergleich mit einem Schrumpfkopf kamen Reinhard fortwährend in den Sinn. Er dachte an Hölderlin und dessen über alles geliebte Susette. Welche er, Hölderlin, vom Totenbett gerissen, in seinen Armen gehalten, in unsäglicher Verzweiflung umher geschleppt, durchs Totenzimmer geschleift hatte. Bis man ihn gewaltsam entfernte. Im Nachhinein wusste Reinhard nicht mehr, ob auch er seine Maria in schierer Verzweiflung aus dem Bett gezerrt und in den Armen gewiegt hatte; jedenfalls konnte er sich deutlich an ihren ausgezehrten Körper erinnern, an ihre Arme, die nur noch knöcherne Röhren, an ihre Rippen, die so spitz waren, dass er sich daran geradezu hätte stechen können."

(Fiktive) Briefpartnerin des ***mehrteiligen Briefromans „Offensichtliches, Allzuoffensichtliches"***, einer ***Essay-Sammlung*** ebenso zu Themen der Zeit wie zum Mensch-Sein allgemein

[201] [202] [203] [204] [205] [206], ist die verstorbene – will meinen: ermordete – Frau des Autors (s. auch hierzu den Tatsachen- und Enthüllungsroman „*Dein Tod war nicht umsonst*“):

Der Briefwechsel spiegelt eine Zeitreise durch mehr als ein halbes Jahrhundert Geschichte wider, von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart. Er reflektiert Ereignisse, welche die beiden erlebt haben, und beschreibt Zusammenhänge, die für sie von

---

[201] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 1, Norderstedt, 2014 (Paperback und E-Book)

[202] Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=gWKlB-QAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=ri%C2%ADchard+huthmacher+Offensichtliches,+Allzuoffensichtliches.++Zweier+Menschen+Zeit.+Teil+1&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiJ0evJ15D-kAhXKIVAKHVJhCK8Q6AEIKzAA

[203] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 2, Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[204] Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 2, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=EAsa-CAAAQBAJ&pg=PP1&dq=ri%C2%ADchard+huthmacher+Offensichtliches,+Allzuoffensichtliches.++Zweier+Menschen+Zeit.+Teil+2&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwis9vGC2JDkAhVNIVAK-HWNUCs4Q6AEIMDAB

[205] Huthmacher, Richard A.: Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 3, Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[206] Offensichtliches, Allzuoffensichtliches. Zweier Menschen Zeit. Teil 3, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=oV0m-CwAAQBAJ&pg=PA1&dq=ri%C2%ADchard+huthmacher+Offensichtliches,+Allzuoffensichtliches.++Zweier+Menschen+Zeit.+Teil+3&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjcqPem2JDkAhWQLIAK-HYiAC7MQ6AEIKzAA

Belang waren – auch wenn angeführte Ereignisse, benannte Zusammenhänge und aufgedeckte Hintergründe möglicherweise für andere Zeitzeugen bedeutungslos sind.

Derart entsteht ein Genre, das sich zwischen Briefroman und Tagebuch, zwischen analytischen Erörterungen und höchstpersönlichen Gedanken und Gefühlen bewegt. Es entsteht ein Zeitgemälde, das (allzu) Offensichtliches hinterfragt und bezweifelt und dadurch vermeintlich Selbstverständliches als ganz und gar nicht selbstverständlich begreift und anschaulich macht.

Ein Zeitgemälde, das durchaus subjektiv ist, mithin bis zu einem gewissen Grad auch willkürlich. Ein Zeitgemälde indes, das nicht zuvorderst beschreibt, was geschah, vielmehr erforscht, warum nur das Unsägliche, das in der Tat geschah, leider Gottes(?), jedenfalls durch Menschen und von Menschen Hand geschah.

Auch in ***„Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind“ (Bän-***

de 1-4) [207] [208] [209] [210] [211] [212] [213] [214] hinterfragt der Verfasser das – nur vermeintlich – „Offensichtliche, Allzuoffensichtliche“, das die je Herrschenden uns einreden möchten, damit sie ihre einträglichen Geschäfte betreiben können:

So also:

---

[207] Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[208] Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=F5L0BwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher++mein+sudelbuch+teil+1+cover&source=bl&ots=8MqX4-LI7vt&sig=ACfU3U06Ji8JoDzcc5dkvbmjyJnsTIR3NA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwja54_26PLgAhUKb1AKHWK6CkgQ6AEwD-HoECAUQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%201%20cover&f=true

[209] Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 2. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[210] Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 2. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Vi7eCQAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher+
+mein+sudelbuch+teil+2+cover&source=bl&ots=D4m1JRC-eY&sig=ACfU3U3vz37QZTwRctwOVcMg1SI0lQWW0A&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjstdCA8PLgAhVNy6QKHTBCCwEQ6AEwD-HoECAUQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%202%20cover&f=true

[211] Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 3. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-

Nine eleven

Nach 50 Jahren Kaltem Krieg, als man wusste, wo Gut, wo Böse – welch ein Glücksfall, dieser 11. September:
Endlich wieder ein Feindbild, ein Neues „Reich des Bösen“.
Als hätte man die Tragödie eigenhändig inszenieren müssen.
Wer das Gesicht von Georg W. Busch, unmittelbar nach dem Anschlag, in der Schule, die

---

Book)

212 Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 3. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=UMSuCQAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher++mein+sudelbuch+teil+3+cover&source=bl&ots=AERuFN99ea&sig=ACfU3U0aHeQUfdrmvkyAauO80IRoLj-haA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwi99J_E8PLgAhVMDewKHUnyAeYQ6AEwC3oECAcQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%203%20cover&f=true

213 Huthmacher, Richard A.: Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 4. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

214 Mein Sudelbuch. Aperçus, Aphorismen, Gedichte – Gedanken, die sich nur selten reimen. Indes nicht weniger wahr sind. Teil 4. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=U2wYCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher++mein+sudelbuch+teil+4+cover&source=bl&ots=HwrSUuyI2P&sig=ACfU3U1CLbDGYiqluyCmROXJX8TDGgDHdw&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwih5qGV8fLgAhXBDuwKHWefCo8Q6AEwCnoECAcQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20%20mein%20sudelbuch%20teil%204%20cover&f=true

er gerade besuchte, gesehen hat, weiß, wo die Täter sitzen.

Und weiterhin:

So geht Demokratie

Die Stände heute werden nicht mehr durch Herkunft und Zugehörigkeit bestimmt, vielmehr, jedenfalls viel mehr, durch Konten, Waren, Werte.
Nie jedoch durch wahre Werte.
Und während auf dem Deck des untergehenden Schiffes, das Demokratie zu nennen man übereinkam, noch gefeiert wird, herrscht im Bauch desselben schon das blanke Entsetzen.

Und auch:

Im Namen des Volkes

Das Volk weiß nicht, welche Urteile in seinem Namen gesprochen werden.
Deshalb sollte man Urteile im Namen der Republik Deutschland verkünden.
Damit jeder weiß, wem diese Republik gehört.

Gleichwohl:

„Die Könige der Welt sind alt.“
An Rilke

Die Könige der Welt sind alt, Glück und Erfolg nicht mehr mit ihnen; kein Stein mehr auf dem andern bleibt, gescheh´, was sie verdienen.
Isis, Sinnbild für Geburt **und** Tod, wird richten Alter König´ Erben, wird richten, wer in Zukunft leben soll und wer und was soll sterben.

Deshalb, mithin:

Kann dies das Leben sein?

Nein. Nein. Und nochmals Nein.
So riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte meinen Oberen:
Es kann nicht sein, dass Ich, während ich ganz heimlich wein, für euch, gleichwohl, den Affen gebe, dabei nichts höre, auch nichts sehe und nichts rede.
Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch allein.
Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so kann ich ich, kann Mensch ich sein.

Die Gedichte von *„**Homo homini lupus. Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod**“*

(***Der Tragödie 1. und der Tragödie 2. Teil***) [215] [216] [217] [218] dienen dem Autor als „Trojanisches Pferd“: Sie sollen sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihre Herzen und Seelen; sie sollen diese berühren und bewegen.

Und sie mögen Carmina Burana sein, die Verse Suchender, nicht Wissender, die Reime derer, die durch das Leben streifen, die Chronisten sind – ebenso der Erbärmlichkeit der Herrschenden wie der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der Wertschätzung des Menschen, so wie er ist, wie er sollt

---

[215] Richard A. Huthmacher: Homo homini lupus. Der Tragödie erster Teil: Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[216] Homo homini lupus. Der Tragödie erster Teil, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=UgWSCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher:+Homo+homini+lupus.+Der+Tragödie+erster+Teil+cover&source=bl&ots=Da4jgtoCI3&sig=ACfU3U2IpD4lXzwuXK6_9N_WMbHCUzcQyg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj_w5PPoPXgAhXFJFAKHbmuDH4Q6AEwC3oECAQQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Homo%20homini%20lupus.%20Der%20Tragödie%20erster%20Teil%20cover&f=true

[217] Richard A. Huthmacher: Homo homini lupus. Der Tragödie zweiter Teil: Carmina Burana: Über Menschen und das Leben. Über Sterben und den Tod. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[218] Homo homini lupus. Der Tragödie zweiter Teil, Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Nj9zCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher:+Homo+homini+lupus.+Der+Tragödie+erster+Teil+cover&source=bl&ots=8gdtbVVTav&sig=ACfU3U0s92mOUNsJGcB7ZywdtQ2hDX6omQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj_w5PPoPXgAhXFJFAKHbmuDH4Q6AEwDHoECAMQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Homo%20homini%20lupus.%20Der%20Tragödie%20erster%20Teil%20cover&f=true

sein: Der Mensch – ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Warum aber Gedichte? Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht.

Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das lyrische Werk des Autors ziehen: Mensch und Leben, Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht; nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft.

Allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins, gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischer Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum also Gedichte? Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht – dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind.

Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berühren? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

Deshalb dient dem Autor – der gleichermaßen als Wortklauber wie als Seelen-Flüsterer fungiert – Lyrik quasi als Trojanisches Pferd: Sie soll sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihr Herz und ihr Gemüt, sollen diese berühren und bewegen.

Damit fürderhin, so des „armen Poeten“ Hoffnung, nur ein Gran weniger gelte:

Der
Menschen
Herz, so kalt wie
Stein: Wer zahlt hat
Recht, das sei der Welten Lauf.
Der Menschen Herz, so kalt –
wie einst das Herz aus
Stein bei Wilhelm
Hauff

In dem Drama *„Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland“ (Drama in 5 Akten. Revue, Collage, Kaleidoskop)* [219] [220] zeigt der Autor, dass die Menschen – nicht nur in Deutschland – meist nur Statisten ihres eigenen Lebens sind, stumme Zeugen dessen, was andere für sie inszenieren.

---

[219] Huthmacher, Richard A.: Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland. Drama in 5 Akten. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[220] Ohne Worte. Ein Leben in Deutschland. Drama in 5 Akten. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=vqylCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Ohne+Worte.+Ein+Leben+in+Deutschland.+Drama+in+5+Akten+Huthmacher,+Richard.++cover&source=bl&ots=PsipcuXJE9&sig=ACfU3U1Ph_4LzdHIq62P8B3yfrbQ6ElgcQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjQnLaVpfXgAhXJaVAKHdsBDMQQ6AEwAXoECAAQAQ#v=onepage&q=Ohne%20Worte.%20Ein%20Leben%20in%20Deutschland.%20Drama%20in%205%20Akten%20Huthmacher%2C%20Richard.%20%20cover&f=true

Gleichsam als Augur berichtet der Erzähler, als Haruspex, der ebenso um Vergangenheit und menschliche Vergänglichkeit wie um der Menschen Zukunft weiß. Jedenfalls zu wissen vorgibt: „Wohlbekannt ist der alte Spruch Catos, er wundere sich, dass ein Haruspex nicht lache, wenn er einen anderen Haruspex sehe.“ Denn die Eingeweihten wissen sehr wohl, dass es Mumpitz ist, was sie, aus eigenen Herrschafts-Interessen, den Menschen als vermeintliche Wahrheit verkaufen.

Heute heißen die Eingeweihten nicht mehr Haruspex, sondern, beispielsweise, Bilderberger. Nichtsdestoweniger bestimmen sie den Lauf der Welt. Und das Leben der Menschen – stumm sollen die sein, geduldig, leidensfähig und willenlos.

Das Drama möge, gleichwohl, zur Ermutigung dienen, auf dass – in Verbindung plautusscher Asinaria und feuerbachscher Anthropologie – in Zukunft gelten möge: Non lupus sit homo homini sed deus.

Mithin das Motto dieses Buches sei:

Der Mensch, ein Traum. Der möglich wär

Der Mensch, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr:
Vielleicht liebend, vielleicht hassend, vielleicht geizend, vielleicht prassend mit dem, was ihm gegeben die Natur.
Vielleicht ein Gott, vielleicht der Teufel in Person.
Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.
Vielleicht der Schöpfung Ziel, vielleicht ihr Untergang.

Vielleicht ewig, unvergänglich, vielleicht nur kurze Laune der Natur.
Vielleicht des Schöpfers Spott, vielleicht der Schöpfung Kron.
Vielleicht, vielleicht, wer weiß das schon.
Einerlei: Jeder Mensch, wie er auch sei, ist einzigartig, wunderbar und unvergleichlich.
Immerdar.
Ein Teil des Göttlichen, das ihn schuf, nicht zu eigenem Behuf, vielmehr zu zeigen, was denn möglich sei:
Der Traum von einem Menschen, ein Traum, was könnte sein, was möglich wär.
Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Zur Ermutigung dienen und zum gegenseitigen Verstehen anleiten, aber auch zum Widerstand aufrufen soll ***das Hörspiel / die szenisch*e Lesung: „Nur Worte. Über ein Leben. In Deutschland“** [221] [222]:

---

[221] Huthmacher, Richard A.: Nur Worte. Über ein Leben. In Deutschland. Hörspiel. Norderstedt, 2015 (Paperback und E-Book)

[222] Nur Worte. Über ein Leben. In Deutschland. Hörspiel. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=DnSqCgAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Huthmacher,+Richard+A.:+Nur+Worte.+Über+ein+Leben.+In+Deutschland.+cover&source=bl&ots=uOzgNiqYe1&sig=ACfU3U14cUkzo6SiBumE9C0Nplm0y1gDTQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiknP_tqPXgAhVEPVAKHdIsCDkQ6AEwCnoECAYQAQ#v=onepage&q=Huthmacher%2C%20Richard%20A.%3A%20Nur%20Worte.%20Über%20ein%20Leben.%20In%20Deutschland.%20cover&f=true

Immer nur das Gleiche.
Mit Mann und Frau

Zuerst ich sah bei Frauen nur das Milde, Sanfte, Zarte, Weiche.
Doch dann, gar manch Enttäuschung später und Frau für Frau das gleiche, ich sah bei ihr den Teufel nur, nicht mehr das Sanfte und das Weiche.
Schließlich hab ich erkannt, dass Fraun wie Männer beides sind: das Harte und das Weiche, zwar Gottes, aber auch des Teufels Kind.
Deshalb hart, bisweilen.
Manchmal, gelegentlich auch mild.
Nicht nur die einen.
Indes: Vor Hass wie Liebe blind, Männer wie Frauen, allzu geschwind, oft sehen nur, was sie gerade sehen wollen, sei es das Harte, sei es das Sanfte und das Weiche.
Deshalb, leider Gottes gilt: Immer nur das gleiche.
Mit Mann und Frau.

Indes:

„Was so ein Mann nicht alles, alles denken kann!“
Oder: Weil der Mensch nicht männlich oder weiblich ist

Du lieber Gott! „Was so ein Mann nicht alles, alles denken kann!“

Du lieber Gott, wie eine Frau, wie sehr, wie lang, so eine Frau gar lieben kann.
Einen Mann.
(Notabene: Oder eine Frau. Auch das weiß ich genau.)
Deshalb: Was man männlich heißt und was man weiblich nennt, gleich, ob´s in Hosen oder Röcken rennt, zusammen eine Einheit ist.
Und wenn das eine fehlt, auch das andre man vermisst.
Weil der Mensch nicht männlich oder weiblich ist. Nein, beide Seiten braucht es – ist doch klar, dass es so ist, so war, früher und heute, immerdar.
Erst dann, wenn das, was männlich, und das, was weiblich man genannt, in der Tat zusammenfand, kann entstehen, wird nicht vergehen, was einen Menschen man genannt.

Mithin:

Für meine Frau

Lass mich, Tod, noch etwas leben, lass mich den Menschen etwas geben von dem, was mich berührt, bewegt.
Lass mich den Maden, die in Schlössern sitzen, auch wenn sie niemand etwas nützen, noch lang so viel wie möglich schaden.
Lass mich ein paar Kranke heilen, die daran kranken, dass sie auf der Welt verweilen, die nicht die ihre ist, auch wenn der Herrgott alle gleich geschaffen und alles nicht allein für diese Affen.

Verzeiht, ihr Affen, natürlich mein ich all die Laffen, die herrschen, dumm und dreist und unverschämt und gleichermaßen unverbrämt.
Dann geh ich gern und geh zu meiner Frau.
Weil, du, Tod, sie mir genommen, sei dann du, Tod, auch mir willkommen.

In seiner ***mehrbändigen Abhandlung „Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?“*** [223] [224] [225] [226] [227] [228] [229] [230] [231] [232] setzt sich der Autor mit den „Errungenschaften“ der „modernen“ Medizin auseinander; mit „Errungenschaften“, die viele Menschen mit Leiden und Leid, nicht wenige gar mit dem Tod bezahlen.

---

[223] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 1 (Psychiatrie). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[224] Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 1 (Psychiatrie). Leseprobe: https://www.amazon.de/Die-Schulmedizin-Segen-Betrachtungen-Abtrünnigen/dp/3739285141

[225] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 2 (Pharma-Lobby und Medizinisch-Industrieller-Komplex). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[226] Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 2 (Pharma-Lobby und Medizinisch-Industrieller-Komplex). Leseprobe: https://books.google.de/books?id=D_iTCwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=richard+huthmacher+Richard+A.+Huthmacher:+Die+Schulmedizin#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Die%20Schulmedizin&f=false

[227] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 3 (Impfungen und Impf-Wahnsinn). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[228] Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 3 (Impfungen und Impf-Wahnsinn). Leseprobe: https://books.google.de/books?id=5IDeDAAAQBAJ&pg=PT51&lpg=PT51&dq=ri#v=onepage&q&f=false

[229] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 1. DeBehr, 2019 (Paperback und E-Book)

[230] Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 1. Leseprobe: https://www.amazon.de/AIDS-alles-an-

Deshalb, weil die „moderne“ Schul-Medizin die psychisch-seelische Dimension des Menschen kaum erfasst und, im Falle einer Erkrankung, völlig unzureichend berücksichtigt.

Da nicht sein kann, was nicht sein darf. Ansonsten, so die These, offensichtlich würde, dass weltweit Millionen und Aber-Millionen von Menschen an ihrem Leben, an den Bedingungen ihres (psycho-sozialen) Seins leiden – so sehr, dass die Einheit von Körper, Geist und Seele mit Krankheit reagiert, dass Erkrankung folglich die Verzweiflung einer zutiefst gepeinigten Seele zum Ausdruck bringt. Notgedrungen. Zwangsläufig.

Zweifelsohne hat die moderne Medizin große Erfolge zu verzeichnen. Gleichwohl gibt es eine Reihe von Krankheiten, bei denen sie „versagt“. Denn allzu sehr ist sie dem descartschen Rationalismus (cogito ergo sum – ich erkenne, also bin ich) und dessen Geist-Materie-Dualismus, seinem materialistischen Welt- und Menschenbild, seiner Reduktion des lebenden menschlichen Organismus´ auf bloße Biologie und Mechanik verhaftet.

Mit anderen Worten: Die moderne Medizin „versagt“ insofern und insoweit, als sie nicht (bzw. nicht hinreichend) die psychisch-seelische Dimension des Menschen erfasst und – auch hinsichtlich therapeutischer Konsequenzen – berücksichtigt.

---

ders-Schulmedizin-Teilband-ebook/dp/B07W3N76FM/ ref=sr_1_7?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&keywords=richard+huthmacher&qid=1566280007&s=books&sr=1-7

[231] Richard A. Huthmacher: Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 2. DeBehr, 2019 (Paperback und E-Book)

[232] Die Schulmedizin – Segen oder Fluch? Band 4 (Die AIDS-Lüge). Teilband 2. Leseprobe:
URL: folgt

Obwohl schon in der Antike ψυχή (Psyche) Leben schlechthin bedeutete.

Denn bei allen Krankheiten, auch bei solchen, deren Ursache herrschender Meinung zufolge immer noch im Unklaren liegt (beispielsweise bei den sog. bösartigen [Krebs-] oder bei psychiatrischen Erkrankungen), spielen psychische Dysbalance und gestörtes Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele, spielt der Einfluss traumatisierender soziofamiliärer Lebensbedingungen, spielt insgesamt also die komplexe Verortung des biopsychischen menschlichen Wesens in seinem familiären und sozialen Beziehungsgeflecht die entscheidende krankheitsverursachende und -auslösende Rolle.

Eine Medizin jedoch, die glaubt, sich auf (vermeintlich) rein physische Krankheitsursachen „beschränken" zu können, muss scheitern. Sowohl hinsichtlich ihres Krankheitsverständnisses als auch bezüglich therapeutischer Konsequenzen.

Hinsichtlich Band 4, Teilbände 1 und 2 von ***„Die Schulmedizin – Segen oder Fluch?" („Die AIDS-Lüge")*** gilt noch wie folgt anzumerken:

„AIDS" ist keine Krankheit sui generis, sondern ein Symptomen-Komplex, der eine Vielzahl altbekannter Krankheiten widerspiegelt, die man zu gegebener Zeit nicht mehr mit ihrem ursprünglichen Namen benannte, sondern zu einer neuen, eigenständigen Krankheit ernannte – AIDS ist mithin nichts anderes als alter Wein, der in neue Schläuche gefüllt wurde. Und wird. Weiterhin. Namentlich aus Gründen des Profits. Aber auch aus blankem Herrschafts-Interesse.

Festzuhalten gilt: Das HI-Virus verursacht weder AIDS noch eine Immunschwäche-Erkrankung; es bleibt fraglich, ob es

überhaupt eine pathogene Wirkung hat (sofern es, beispielsweise als Pro- oder Endo-Virus, tatsächlich existieren sollte!).

Jedenfalls konnte HIV nie nachgewiesen werden: Sämtliche Testverfahren und Nachweis-Versuche gehen fehl, erklären unzählige Gesunde zu (potentiell) tödlich Erkrankten. Infolge sog. Kreuz-Reaktionen werden selbst Schwangere (allein aufgrund ihrer Schwangerschaft) zu angeblich HIV-Infizierten. Mit allen fatalen Folgen. Für Mutter und Kind.

Eine HIV-Infektion (sofern es eine solche realiter gibt) bleibt für das je betroffene Individuum zudem ohne Nachwirkungen; einzig und allein die Behandlung vorgeblich HIV-Positiver mit einschlägigen Medikamenten führt zu den wohlbekannten Symptomen angeblich „AIDS-Kranker“, oftmals zu deren Tod.

Überdies ist „AIDS“ nicht ansteckend.

Vorgenannte und ähnliche Ungeheuerlichkeiten, die uns als medizinisches Wissen resp. therapeutische Notwendigkeit verkauft werden, sind nicht die Folge bedauerlicher Missverständnisse, sondern ein Wissenschafts-, mehr noch: ein gesellschaftspolitischer Skandal bis dato unbekannten Ausmaßes, eine Tragödie, die ihresgleichen sucht! Und sie sind – letztlich – von denen zu verantworten, die grundsätzlich nicht davor zurückschrecken, Menschen ins Elend zu treiben, in Kriege, Not und Tod. Als ob es solchen Individuen auf ein paar Millionen „AIDS“-Tote mehr oder weniger ankäme!

Mithin ist festzuhalten: Die Fiktion von HIV und AIDS ist ein gigantischer Betrug, der zur Verschleierung eines aberwitzigen kriminellen Aktes dient, einer Straftat derartiger Dimension, dass diejenigen, welche ein solches Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verantworten haben, aber auch die, welche

aus Profitgier und/oder sonstigem Eigennutz an einem derartigen Verbrechen teilhaben, vor einen Internationalen Gerichtshof, vor ein Kriegsverbrecher-Tribunal gehören! Denn es handelt sich hier schlichtweg um Mord. Um systematischen Mord. Um Massenmord. Um Völkermord.

Mittlerweile gibt es genügend Beweise, dass die (schätzungsweise 30 Millionen) „AIDS"-Toten (bisher) nicht Opfer von HIV, sondern Leid-Tragende einer monströsen Untat sind: Jeder, der hiervor die Augen verschließt, macht sich mitschuldig am Tod derer, die sich – aus Unkenntnis und/oder Angst – angedeihen lassen, was „interessierte Kreise" ihnen als „AIDS"-„Therapie" (im wahren und im figurativen Sinne des Wortes) „verkaufen".

In ***„Ein ´Höllen-Leben´: ritueller Missbrauch von Kindern" (Band 1 und Band 2)*** [233] [234] [235] [236] beschreibt der Autor das Unsägliche, Unfassbare, kaum Vorstellbare, das „kranke" Menschen Tausenden und Abertausenden von Kindern antun.

Gleichwohl: Die Täter wissen, was sie tun. Auch wenn sie tun, was sie tun müssen. Denn auch sie, die Täter, sind auf die eine oder andere Weise Opfer – jede Gesellschaft hat die Monster, die sie verdient.

---

[233] Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllen-Leben": ritueller Missbrauch von Kindern. Band 1. Landshut, 2016 (nur Paperback)

[234] Ein „Höllen-Leben": ritueller Missbrauch von Kindern. Band 1. Inhaltsverzeichnis: https://d-nb.info/1103536419/04

[235] Huthmacher, Richard A.: Ein „Höllen-Leben": ritueller Missbrauch von Kindern. Band 2. Landshut, 2016 (nur Paperback)

[236] Ein „Höllen-Leben": ritueller Missbrauch von Kindern. Band 2. Inhaltsverzeichnis: https://d-nb.info/1103536656/04

Viele Exkurse (über die Thematik rituellen Missbrauchs im engeren Sinne hinaus) waren somit von Nöten, um die komplexen Zusammenhänge zwischen Opfern und Tätern, zwischen persönlicher Verantwortung und deren (gesellschaftlicher wie individueller) Bedingtheit, zwischen Schein (als Ausdrucksform des Seins) und Lebenswirklichkeit zu verstehen.

Wobei verstehen, die Täter verstehen in keiner Weise bedeutet, sie, auch nur im Geringsten, von ihrer Schuld freizusprechen.

Gleichwohl war kein Verlag in Deutschland bereit, die beiden Bücher zu veröffentlichen:

„Und … [man] kommt zu dem Ergebnis:
´Nur ein Traum war das Erlebnis.
Weil´, so schließt …[man] messerscharf,
´nicht sein kann, was nicht sein darf.´“

In dem ***zweibändigen Traktat „Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann. Ein Märchen. Nicht nur für Erwachsene“*** [237] [238] [239] [240] unterhalten sich die beiden Protagonisten über existentielle Fragen des Seins, über die in Gedanken gefasste Zeit, über

---

[237] Richard A. Huthmacher: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann, Teil 1. Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[238] Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann, Teil 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=mbuwDAAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Der+Kleine+Fuchs+Und+der+Alte+Mann+cover&source=bl&ots=lWjDDmxi_t&sig=ACfU3U2zH_JL9LxSi_PKosiccV-FL7x3VmQ&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjHw7S-t_XgAhXIY1AK-HSgHCUUQ6AEwAnoECAcQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Der%20Kleine%20Fuchs%20Und%20der%20Alte%20Mann%20cover&f=true

[239] Richard A. Huthmacher: Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann, Teil 2. Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

das Mensch-Sein in seiner sozialen Bedingtheit, über das, was möglich wär. Nicht weniger, nicht mehr.

Ihr Diskurs ist nicht philosophisch abstrakt, sondern literarisch konkret. Vollzieht sich in Prosa und Hymnen, ebenso in sonstigen Gedichten wie in vielerlei Geschichten.

Wobei der Kleine Fuchs zwar aus einer anderen Welt zu kommen scheint, seine Aussagen jedoch ebenso diesseitsbezogen wie menschenverbunden sind.

„Nun fängst Du schon wieder an zu philosophieren, Alter Mann“, mahnte der Fuchs.

„Nichts anderes als ein philosophischer Diskurs ist unser gesamtes Gespräch“, entgegnete der Alte, „ein Diskurs über uns, ein Diskurs über die Fragen des Seins.

Ein Diskurs, der mäandert zwischen dem ´Prinzip Hoffnung´ und der ´Philosophie des Absurden´, zwischen einer ´konkreter Utopie´ der Zuversicht und dem Aberwitzigen, dem Befremdenden und Befremdlichen, dem abstrusen menschliche Elend, welchem kein Sinn abzugewinnen, dem Leid in der Welt, das weder zu verstehen noch zu erklären ist.“

---

[240] Der Kleine Fuchs. Und der Alte Mann, Teil 2. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=47uwDAAAQBAJ&pg=PT6&lpg=PT6&dq=Richard+A.+Huthmacher+Der+Kleine+Fuchs+Und+der+Alte+Mann+Teil+2&source=bl&ots=3Ww2aulRBm&sig=ACfU3U28hShK3JkM9Z5QL3-BRtcU3tecvnw&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjY_LzOufXgAhUMZFAKHQSIB-EQ6AEwBHoECAUQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Der%20Kleine%20Fuchs%20Und%20der%20Alte%20Mann%20Teil%202&f=false

„Deshalb träume ich den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt. Bekanntlich indes heißt οὐτοπία Nicht-Ort. Dennoch: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen“, so der Kleine Fuchs zum Alten Mann.

Der antwortet: „Ich glaube, Du willst mir sagen, dass wir alle lediglich als Entwurf von uns selbst geboren werden. In unserer ´schönen, neuen Welt´, in der Gefühle, in der Hoffnungen und Sehnsüchte, in der folglich auch Verzweiflung, Trauer und Wut keinen Platz mehr haben. Denn sie werden, samt und sonders, als störend empfunden und als hinderlich erachtet – für das reibungslose Funktionieren einer zunehmend seelenlosen Gesellschaft, die einzig und allein die emotionslose Maximierung des Profits zu Gegenstand und Ziel hat.“

Mithin: „Das Böse“ gründet nicht im Mensch-Sein an und für sich; es entsteht auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun. Deshalb sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Das Böse sind wir selbst. Ebenso wie „das Gute“. Denn: Mögen die Dinge nebeneinander stehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander.

Gegenstand der Abhandlungen über „Mythos und Wirklichkeit“ jener Personen, die als Nobelpreis-Träger – weitgehend unrühmliche – Erwähnung finden (in „***Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit“***, bisher erschienen ***Band 1, Band 2***

und Band 3, Teilbände 1-4 [241] [242] [243] [244] [245] [246] [247] [248] [249] [250] [251] [252]), ist vornehmlich die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Phänomenen, die aus Lügnern, Betrügern und Verbrechern hochgeehrte Laureaten machen.

Mithin stellt sich die Frage, ob es nicht förderlich ist, moralisch verwerflich zu handeln. Jedenfalls dann, wenn man in dieser

---

[241] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 (Träger des Friedensnobelpreises). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[242] Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 1 (Träger des Friedensnobelpreises). Leseprobe: https://books.google.de/books?id=88dbDQAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Nobelpreisträger#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Nobelpreisträger&f=false

[243] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 (Literaturnobelpreisträger). Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[244] Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 2 (Literaturnobelpreisträger). Leseprobe: https://books.google.de/books?id=o6HGDQAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Nobelpreisträger#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Nobelpreisträger&f=false

[245] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 1 (Koch, Ehrlich, von Behring – als die Naturwissenschaft in die Medizin Einzug hielt). Radeberg, DeBehr, 2019

[246] Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 1, Leseprobe: URL folgt

[247] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 2 (ALEXIS CARREL: Eugeniker, Transhumanist, Faschist – in nobler Gesellschaft mit anderen „Nobilitäten“). Ort, Verlag, 2019

[248] Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 2, Leseprobe: URL folgt

Gesellschaft zu Anerkennung und Ehren (und ggf. zum Nobelpreis) kommen will.

Denn die Exponenten eines Gemeinwesens spiegeln dessen Sein und Schein. Und diejenigen, welche die Geschichte – nicht nur deren (vermeintliche) Fakten, sondern auch die Wahrnehmung derselben – gestalten, brauchen Menschen, die „sozusagen ungeschehene Wahrheiten“ schaffen. Und darüber berichten. Denn: „Manche Dinge sind nicht wahr. Und andere fanden nie statt.“

Gleichwohl: Ubi pus, ibi evacua – warum sollten Nobel-Preisträger besser sein als die Gesellschaft, die sie repräsentieren: „Als Ossietzky [Friedens-Nobelpreisträger 1935] schließlich wehrlos und geschunden im KZ saß, verhöhnte Hamsun [Literatur-Nobelpreisträger 1920] ihn als ´diesen Narren im Konzentrationslager´.“

Aberkannt wurde der Nobelpreis bisher keinem seiner Träger. Auch nicht Hamsun. Denn dann, wenn das Establishment – durch den Nobelpreis – diejenigen ehrt, die seine Interessen vertreten, wenn es, das Establishment, solcherart die in Wis-

---

[249] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 3 (Julius Wagner Ritter von Jauregg – wie man Kriegs-„Neurotiker“ mit Elektro-[Schock-]Therapie „heilt“. Oder: Verlust an „human resources“ ist unvermeidlich). Radeberg, DeBehr, 2019

[250] Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 3, Leseprobe: URL folgt

[251] Huthmacher, Richard A.: Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Medizin-Nobelpreisträger), Teilband 4 (WALTER RUDOLF HESS UND EGAS MONIZ – auf dem Weg in die transhuman posthumane Gesellschaft). Radeberg, DeBehr, 2019

[252] Nobelpreisträger – Mythos und Wirklichkeit. Band 3 (Träger des Medizinnobelpreises), Teilband 4, Leseprobe: URL folgt

senschaft und Politik erwünschte Richtung vorgibt, ist Irrtum, per se, ausgeschlossen.

Denn das herrschende System irrt nicht. Ansonsten würde es nicht herrschen. Sondern irren.

Notabene: Zweifelsohne gibt es eine Vielzahl integrer, höchst ehrenwerter Männer und Frauen, die mit dem Nobelpreis ausgezeichnet wurden. Cui honorem honorem – Ehre, wem Ehre gebührt. Gleichwohl: Unter den Preisgekrönten finden sich viele, die – auf die eine oder andere Art oder auch auf vielerlei Weise und in mancherlei Hinsicht – Gauner und Verbrecher sind. Bzw. waren.

In ***„Trotz alledem. Gedichte – ein Florilegium“*** [253] [254] will der Autor Gedanken und Gefühle, Hoffnungen und Wünsche, Sehnsüchte und die so genannte Realität ver-dichten und den Blick auf das Wesentliche, das Ungesagte, das Un-Sagbare fokussieren, will mit dem Strich des Pinsels die Narben der Seele und mit der Kettensäge die Verzweiflung des Geistes zum Ausdruck bringen.

In der Tat: Gedichte verdichten: auch die sogenannte Realität, die – vermeintlich uneingeschränkt gültig und umfassend ver-

---

[253] Richard A. Huthmacher: Trotz alledem. Gedichte – ein Florilegium. Norderstedt, 2016 (Paperback und E-Book)

[254] Trotz alledem. Gedichte – ein Florilegium. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Av-ADQAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Trotz+alledem.+Gedichte++cover&source=bl&ots=O2yM696U1D&sig=ACfU3U2SwIGgb-Z07pS13A8YiJc6akNBgIg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwihp8Gu-wPXgAhUBa1AKHQ3dBPQQ6AEwAXoECAQQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Trotz%20alledem.%20Gedichte%20%20cover&f=true

bindlich – tatsächlich nur die subjektive Wahrnehmung allenfalls individueller Wirklichkeiten widerspiegelt und dadurch höchst persönliche Realitäten konstituiert.

Und Gedichte bewegen: das, was – tief verborgen – in uns ruht und nach Ent-Äußerung drängt. Aus dem Dunkel des Unter- und Unbewussten in die Helle von Wissen und Bewusst-Sein.

Dies jedenfalls sollten Gedichte. Bewegen und bewirken. Können: Faber non est suae quisque fortunae – Trotz alledem: ”A Man’s a Man for A’ That.”

Somit spiegeln Gedichte die Polarität menschlichen Seins und Hoffens:

Am
Grab

Als
ich dann
kam zu deinem
Grab, fiel der Himmel,
bleiern schwer, auf mich herab.
Es glühte der Mond rot wie Blut, in ihren
Strahlen gleißte der Sonnen Glut, wie Sturm brüllte
die Sommerluft, wie Pech und Schwefel wähnte
mich der Blumen Duft. Im Chaos tanzten die
Gedanken, und mein Entsetzen ließ mich
wanken und taumeln wie ein Blatt im
Wind, das, im Herbst, ge-
schwind, vom Baum he-
rab gen Boden
sinkt.
Ein
stummer
Schrei entrang
sich meiner Brust, ver-
siegte Tränen flossen über mei-
ne Wangen – umsonst all mein zagend
Bangen, mein Kampf, mein Hoffen.
Und all meine Fragen – nach
Recht und Gerechtigkeit,
nach Gott und Gottes
Wille – offen.
So unend-
lich offen.
Ohne
Antwort,
ohne Hoffen.

Hoff-
nung. Trotz
Hoffnungs-
losig-
keit

Der
Trauer
Tränen längst
versiegt, stumme
Schreie still geschrien,
unumwunden Hoffnungs-
losigkeit empfunden, oftmals
an den Tod gedacht, in
der Nacht und auch
am Tage.
(Aufgemerkt:
Sollt ich zu Tode
kommen, nicht Hand
hab ich an mich gelegt,
das Leben hat man mir
genommen, ohne
Zweifel, keine
Frage.)
Gleichwohl
brennend, der
Kerze gleich, deren
Docht an beiden Enden
man entzündet, weil ich noch
nicht genug gekündet von dem,
was mich berührt, bewegt, von dem,
was in die Wiege einst mir ward gelegt
an Gaben, von dem, was dann errungen haben

meine Sorgfalt und mein Streben, beizutragen zu
dem Wissen eben, das ich errungen und das
verändern könnt die Welt in ihrem Lauf –
ach, wären doch der Feinde nicht zu-
hauf, die, angesichts der eignen
Pfründe und bedenkend
tausend eigennützig
andre Gründe,
niemals
dulden werden,
dass sich, hier auf
Erden, etwas ändre an
der Welten
Lauf.
So
sagt mir
der Verstand, dass
keine Hoff-
nung
sei.
Doch
einerlei: Nur
mit Hoffnung kann
ich leben dieses eine
Leben eben, das der Herrgott
mir gegeben, das der Tod mir einst
wird nehmen, das zu leben ich gezwungen,
durch nichts und niemand abbedungen,
und das, wie jedes andre Leben,
einzigartig ist, insofern
wunderbar.
Dies ist
mir Erkenntnis, gibt
mir Hoffnung. Jetzt und immerdar.

Heim-
lich, still
und
leise

Wie
mag die
Liebe ge-
kommen
sein?

Kam
sie zärtlich,
heftig, lei-
denschaft-
lich, rein?

Kam sie
wie Mor-
genröte
glühend,
kam sie,
mild, im
Abend-
schein?

Kam sie
wie ein
Schauer,
wie ein
Beben?

Oder
kam sie

zart, zer-
brechlich
und über-
irdisch
rein?

Sie kam
am Tag
der wil-
den Ro-
sen, der
Chrysan-
themen,
duftend
schwer.

Sie kam
wie eine
Märchen-
weise, derartig
heimlich, still und
leise, als wär´s ein
Traum, dass ich an
sie gedacht in ei-
ner langen hellen Nacht.
In einer langen hellen Nacht.

(Der weniger geschulte Leser sei auf die Symbole hiesiger Carmina figurata [i.e.: Kalligramme] hingewiesen: die *Urne* [als Zeichen des Todes] – *den siebenarmigen* resp. siebenstufigen *Leuchter* [Menora; Wurzel und Baum Jesse, der, aus dem Tod, wieder in die Höhe wächst] – *die brennende Kerze* [als Symbol von Licht, Hoffnung und Neubeginn].)

„Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis“ (bisher erschienen: ***Band 1 und Band 2***) [255] [256] [257] [258] zeigt, dass Umfang und Ausmaß des neoliberalen Herrschaftssystems und dessen konkrete Auswirkungen im Alltag der Menschen, jedenfalls prima vista, häufig nur schwer einzuschätzen sind: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehören zu den Grundprinzipien des Neoliberalismus ´.

Systemerhaltende Macht ist in neoliberalen Systemen meist seduktiv organisiert: Sie verführt – dazu, sich einzufügen und unterzuordnen, ohne dass vorhandene repressive Strukturen überhaupt bewusst wären oder würden. Neoliberale Macht manifestiert sich nicht mehr (nur) in Strafe und/oder deren Androhung; der Einzelne macht sich vielmehr selbst zur Ware, die sich

[255] Huthmacher, Richard A.: Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus. (Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis, Band 1.) edition winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

[256] Die wirtschaftsliberale Variante des (Spät-)Kapitalismus. (Neoliberalismus …, Band 1), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=9WluDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Neoliberalismus#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Neoliberalismus&f=false

[257] Huthmacher, Richard A.: „Diese ... Wundertüte an Konzepten“. (Neoliberalismus – der Menschen ebenso heimliche wie globale Versklavung. Zur Kritik an neoliberal-kapitalistischer Ideologie und Praxis, Band 2.) edition winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

[258] „Diese ... Wundertüte an Konzepten“. (Neoliberalismus …, Band 2), Leseprobe: https://books.google.de/books?id=-2luDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

(und ihren Waren-, systemimmanent somit ihren wahren Wert) selbst kontrolliert und sich dadurch zum Objekt degradiert.

Diese ebenso sublime wie effiziente Machtarchitektur, die den Neoliberalismus kennzeichnet und erst durch die Optionen der Mind Kontrol möglich wurde, entwickelte sich zum allumfassenden neo-liberalen Herrschaftsprinzip.

Summa summarum erweisen sich neoliberale Theorien als ganz und gar interessengesteuert und werden nur dann propagiert und realisiert, wenn sie den Belangen neoliberaler Profiteure dienen. Divide et impera: Nach dieser Maxime versucht der Neoliberalismus, die Gesellschaft in Gruppen mit antagonistischen Interessen zu spalten; der eigentliche, substantielle Konflikt – der zwischen arm und reich – wird wohlweislich nicht thematisiert: Wer arm und krank ist trägt selber schuld.

So marschiert der neoliberale Mensch im Gleichschritt, passt sich an, ist jederzeit und überall einsetzbar – sorgten in der Antike noch Sklaventreiber für eine maximale Ausbeutung der Unfreien, versklaven sich die des neoliberalen Zeitalters selbst.

Und, mehr und schlimmer noch: Der Neoliberalismus mordet: 100.000 Menschen am Tag, fast 40.000.000 im Jahr sterben allein an Hunger oder dessen (unmittelbaren) Folgen, von den Toten neoliberaler Kriege ganz zu schweigen.

„Kollateralschäden“ sind unvermeidlich: „Der deutsche Faschismus brauchte sechs Kriegsjahre, um 56 Millionen Menschen umzubringen – die neoliberale Wirtschaftsordnung schafft das locker in wenig mehr als einem Jahr.“

Der Neoliberalismus – ein System organisierter Verantwortungslosigkeit. Das, allein aus Gründen des Profits, die Lebens-

grundlagen unserer Erde und die der Menschheit zerstört. Derart wird der Neoliberalismus zu einer Art „Hausphilosophie“ für die Reichen und Mächtigen dieser Welt, ist Ursache der Krankheit, als deren Therapie sie, die neo-liberale Philosophie, verkauft wird: “´There´s class warfare, all right´, Mr. Buffett said, ´but it´s my class, the rich class, that´s making war, and we´re winning.´“

„Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein“ [259] [260] [261] [262] handelt vom Justizapparat und dessen

[259] Richard A. Huthmacher: Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 1. Edition Winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

[260] Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 1. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Pl5qDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher:+Und+willst+Du+nicht+mein+Bruder+sein,+so+schlag+ich+Dir+den+Schädel+ein.+Band+1+Cover&source=bl&ots=56YR7lZvPU&sig=ACfU3U2vO5j5TEA_VYvZ0gz2GleuLO7bMA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwilyZLYyvXgAhXDaVAKHRFUCHUQ6AEwAnoECAMQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Und%20willst%20Du%20nicht%20mein%20Bruder%20sein%2C%20so%20schlag%20ich%20Dir%20den%20Schädel%20ein.%20Band%201%20Cover&f=true

[261] Richard A. Huthmacher: Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 2. Edition Winterwork, Borsdorf, 2017 (Paperback und E-Book)

[262] Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein. Band 2. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=Ol5qDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher:+Und+willst+Du+nicht+mein+Bruder+sein,+so+schlag+ich+Dir+den+Schädel+ein.+Band+2+Cover&source=bl&ots=Jx45K8wrBM&sig=ACfU3U3x4pLE4D8dW2VDnCfisdP19MSPA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjEvKSDy_XgAhXHLVAKHcCLBSgQ6AEwAXoECAkQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%3A%20Und%20willst%20Du%20nicht

Willkür; einschlägige Dokumente belegen, dass Selbstherrlichkeit jedoch nur eine Seite der janusköpfigen Medaille darstellt, deren andere Seite die zielgerichtete Eliminierung anders Denkender und (vom oktroyierten Mainstream) abweichend Handelnder zeigt, die Unschädlich-Machung von Non-Konformisten und Renegaten widerspiegelt und deren, letzterer, soziale Stigmatisierung, psychische Zerstörung und letztlich physische Vernichtung (s. *„Dein Tod war nicht umsonst“*) abbildet.

Seit vielen Jahren wird der Autor verfolgt. Weil er mit nichtschulmedizinischen Methoden Krebskranke behandelt. Und heilt. Weil er zeigt, dass mehr als genug Geld in unser Gesundheitssystem fließt, indes nicht die Kranken davon profitieren, vielmehr die Korporatokraten, d.h. der Medizinisch-Industrielle Komplex.

Weil er darlegt, dass die Menschen in Zeiten atomaren Overkills nur eine Überlebens-Chance haben – die, miteinander zu schalten statt gegeneinander zu walten.

Weil er nicht zu beugen ist. Durch den Einfluss von „Big Money“. Vor dem selbst die Justiz Kniefälle macht. Denn mit Geld verbundene und an dieses Geld gebundene Macht entscheidet auch im Justizapparat über Karrieren. Und macht willfährig: Staatsanwälte sind ohnehin weisungsgebunden, und auch über das Fort- und Weiterkommen von Richtern bestimmen der politische Apparat und die diesen beherrschenden Korporatokraten, will meinen: die tatsächlich Mächtigen hinter den Kulissen jener Politikveranstaltung, die man repräsentative Demokratie nennt. Zu denen – Politikspektakel wie sogenannte

---

%20mein%20Bruder%20sein%2C%20so%20schlag%20ich %20Dir%20den%20Schädel%20ein.%20Band %202%20Cover&f=true

Demokratie – Ministerpräsident Seehofer bekanntermaßen ausführte: „Diejenigen, die entscheiden, sind nicht gewählt, und diejenigen, die gewählt werden, haben nichts zu entscheiden."

Insofern ist die Unabhängigkeit von Richtern eine Mär. Auch wenn ihre Macht – gegenüber den Prozessparteien (im Zivil-) und gegenüber Angeklagten (im Strafprozess) – schier unermesslich und die Ausübung der Macht in solcher Grenzenlosigkeit nicht selten willkürlich ist.

In *„**Von der Mär, die Erde sei eine Kugel**"* [263] [264] und ***„Die Mär von der Evolution"*** [265] [266] (***„Wie ´unsere Oberen´ uns belügen und betrügen", Band 1 und Band 2***) versucht der Autor,

---

[263] Richard A. Huthmacher: Von der Mär, die Erde sei eine Kugel. Norderstedt, 2017 (Paperback und E-Book)

[264] Von der Mär, die Erde sei eine Kugel. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=6etDDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Von+der+Mär,+die+Erde+sei+eine+Kugel+ +Cover&source=bl&ots=ZACt2zQUGw&sig=ACfU3U0u9O2MIz5OY7-W9k9u96jAAxUtUw&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwjL2pDwzPXgAhVEL1AKHb6zAWEQ6AEwCnoECAUQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Von%20der%20Mär%2C%20die%20Erde%20sei%20eine%20Kugel%20%20Cover&f=true

[265] Richard A. Huthmacher: Die Mär von der Evolution. Norderstedt, 2017 (Paperback und E-Book)

[266] Die Mär von der Evolution. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=6I5DDwAAQBAJ&pg=PP1&lpg=PP1&dq=Richard+A.+Huthmacher+Die+Mär+von+der+Evolution+ +Cover&source=bl&ots=y0d4WOhWtB&sig=ACfU3U0uMMbXUZKXQt5P-I9UG7Np-_2zRg&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwic1O7VzfXgAhUOLVAKHXVKAkAQ6AEwCnoECAYQAQ#v=onepage&q=Richard%20A.%20Huthmacher%20Die%20Mär%20von%20der%20Evolution%20%20Cover&f=true

eine Vorstellung – die von der Erde als Scheibe und die von Mensch und Natur als Produkt eines Schöpfungsaktes und Weltenplans – ins kollektive Gedächtnis zurückzurufen, eine Vorstellung, die den Menschen über Jahrtausende selbstverständlich war und derart präsent, dass sich die Annahme einer flachen Erde selbst in der Flagge der Vereinten Nationen manifestiert. Noch heute.

Im Laufe der Jahrhunderte wurde die flache Erde dann rund; aus *einem* All entstanden unendlich viele Universen. Dadurch verloren Erde und Menschheit immer mehr an Bedeutung, waren sie doch nur noch winzige Partikel eines unermesslichen großen Ganzen.

Erkennen wir in der Kreatur jedoch Absicht und Willen eines allumfassenden schöpferischen Plans, dann gehen wir mit uns und den andern verantwortlicher um, als wenn wir uns hineingeworfen fühlen in eine zufällige und willkürliche Welt. Dann sind wir empathisch mit all dem, was Teil dieser wunderbaren Schöpfung.

Die Molekularbiologie belegt, dass neben Materie und Energie als elementaren Bestandteilen des Lebens eine dritte Grundgröße, die Information, als unverzichtbares Merkmal des Seins und Movens des Lebens zu gelten hat. Die Evolutionstheorie weiß keine Antwort auf die Frage, was zuerst war – materielle biologische Struktur oder deren informationelle Grundlage. Die Quantenphysik indes beweist, dass es der Geist ist, der die Materie formt: Das Bewusstsein bestimmt das Sein. Nicht umgekehrt.

Schließlich sollte man nicht außer Acht lassen, dass Darwins biologischer Determinismus zur Grundlage des Sozialdarwinismus wurde; der Versuch, die Ideologie der Ungleichheit und

Ungleichwertigkeit als (vermeintlichen) biologischen Ist-Zustand auf einen gesellschaftlich-moralischen Sollzustand zu übertragen, durchzieht unser gesamtes neoliberal-kapitalistisches Wirtschafts- und Sozialsystem. Aus einem – zudem unzutreffenden – Verständnis der Natur Wertvorstellungen für die menschliche Gemeinschaft ab- und herzuleiten stellt jedoch einen moralischen Fehlschluss dar, einen Argumentationsfehler, eine Ignoratio elenchi. Die „man“, nichtsdestotrotz und koste es, was es wolle, aufrechtzuerhalten versucht. Weil „man“ so, nur so – nachdem das Gottesgnadentum zur Rechtfertigung von Herrschaft ausgespielt hat –, eine (Pseudo-)Legitimation für die sozialen Ungerechtigkeiten auf dieser unserer Welt konstruieren kann.

Letztlich deshalb, nur deshalb wird die Evolutionstheorie, wird die Erde als winzige Kugel in einem unermesslichen All, wird die Entstehung alles Seienden aus dem Nichts, wird ein Denksystem verteidigt, das uns Menschen, die wunderbaren Ebenbilder Gottes, auf ein bloßes Sandkorn im unermessliche Universum zu reduzieren und die innerhalb unserer menschlichen Spezies bestehende soziale Ungerechtigkeit als vermeintliches Spiegel-Bild der Natur zu legitimieren versucht.

Insofern sind Darwinismus und Evolutionstheorie mehr als (Wissenschafts- oder auch säkulare Glaubens-)Ideologien; sie sind ein frontaler Angriff auf unser Verständnis vom Menschsein. In weltanschaulicher, in religiöser, in moralischer und in sozialer Hinsicht.

Selbstverständlich ist die Evolutions-Theorie nicht nur, nicht in erster Linie (Natur-)Wissenschaft. Offensichtlich ist sie ein gesellschaftlich-politisches Paradigma, das diejenigen, die davon profitieren, mit aller Macht zu verteidigen versuchen

Zum ***„Gefängnis-Tagebuch: J´accuse – ich klage an“ (Bände 1 bis 6)*** [267] [268] [269] [270] [271] [272] [273] [274] [275] [276] [277] [278] ist kursorisch wie folgt festzuhalten:

Selten sitzen Literaten im Gefängnis. Und Gefängnisinsassen sind selten Literaten. Weshalb wir nur wenig darüber wissen,

---

[267] Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 1: Sehnsucht. Nach einer verlorenen Zeit. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[268] Sehnsucht. Nach einer verlorenen Zeit. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=ljqlDwAAQBAJ&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=true

[269] Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 2: Wer nie gelogen und nie betrogen ... Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[270] Wer nie gelogen und nie betrogen … Leseprobe: https://www.amazon.de/WER-NIE-GELOGEN-BETROGEN-GEFÄNGNIS-TAGEBUCH-ebook/dp/B07VQVXWZ8/ref=sr_1_27?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&keywords=richard+huthmacher&qid=1566286596&s=books&sr=1-27

[271] Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 3: Weil im Schmerz der andern das eigne Leid man fand. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[272] Weil im Schmerz der andern das eigne Leid man fand. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=fOmDwAAQBAJ&pg=PT12&lpg=PT12&dq=richard+huthmacher+Weil+im+Schmerz+der+andern+das+eigne+Leid+man+fand.&source=bl&ots=F46NoNFmxC&sig=ACfU3U3JVfA4ftVnI4CzkAEGWN40cWpe2Q&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwiYrJj_-JDkAhVPLFAKHTpdAaAQ6AEwAHoECAgQAQ#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20Weil%20im%20Schmerz%20der%20andern%20das%20eigne%20Leid%20man%20fand.&f=true

[273] Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 4: Ich will nicht euer Hofnarr sein. Satzweiss, Saar-

was Häftlinge in Gefangenschaft erleben und wie sie das Erlebte physisch und psychisch verarbeiten.

Ausnahmen bestätigen die Regel: So schildert *Dostojewski* seine Erfahrungen in einem sibirischen Gefangenenlager in den *Aufzeichnungen aus einem Totenhaus;* er beschreibt die Grausamkeiten des Lagers und die Schikanen des Wachpersonals – auch die der Gefangenen untereinander –, er thematisiert die

---

brücken, 2019 (E-Book)

[274] Ich will nicht euer Hofnarr sein. Leseprobe: https://books.google.-de/books?id=fu-mDwAAQBAJ&pg=PT3&dq=richard+huthmacher+ich+will+nicht+euer+hofnarr+sein&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjNs9LC-ZDkAhX9wcQBHUVRCIIQ6wEIKjAA#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20ich%20will%20nicht%20euer%20hofnarr%20sein&f=true

[275] Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 5: Apokryphe Haftgründe. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[276] Apokryphe Haftgründe. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=gO-mDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=richard+huthmacher+apokryphe+haftgründe&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjh5ODx-ZDkA-hUGdJoKHcbGAQMQ6wEIKjAA#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20apokryphe%20haftgründe&f=true

[277] Huthmacher, Richard A.: Gefängnistagebuch: J´accuse – ich klage an. Band 6: Skylla? Oder Charybdis? Man muss das Leben eben nehmen, wie das Leben eben ist. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[278] Skylla? Oder Charybdis? Man muss das Leben eben nehmen, wie das Leben eben ist. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=hO-mDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=richard+huthmacher+skylla+oder&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjtlqKv-pDkAhXk-kYsKHYvFBeMQ6wEIKjAA#v=onepage&q=richard%20huthmacher%20skylla%20oder&f=true

allgegenwärtige hierarchische Gliederung, die keinerlei Aufbegehren duldet: von keinem, nichts und niemand.

Rosa Luxemburg bringt in *Briefe aus dem Gefängnis* ihre geradezu übermächtigen Sehnsucht nach Freiheit zum Ausdruck: „… [M]ein Herz krampfte sich zusammen vor Schmerz, daß ich nicht ... fort von hier kann, oh, nur fort von hier!“

Und wie von einer Fata Morganana phantasiert *Hans Fallada* (in: *Wer einmal aus dem Blechnapf frißt)* von dieser verlorenen Freiheit: „Da gehe ich also die Straße lang und da ist eine Kneipe und ich mache einfach die Tür auf und sage: Ober, ein Glas Bier ...“

In der Erzählung *Hundeblume* verarbeitet *Wolfgang Borchert* seine Gefängnis-Erfahrungen*:* Häftling Nr. 432 (meine eigene Häftlingsnummer war, nur am Rande vermerkt, G1 15) entdeckt diese beim täglichen Hofgang; sie wird, nach und nach, zum Objekt seiner Hoffnungen und Wünsche, seiner Sehnsüchte und Projektionen. Als er sie endlich pflücken kann, erfüllt ihn ihr Anblick mit Zärtlichkeit und Güte; nächtens träumt er davon, wie er selbst zu Erde und wie aus dieser Erde eine neue Blume werde.

Im *Archipel Gulag* beschreibt *Alexander Solschenizyn* den Auf- und Ausbau der sowjetrussischen Gefangenenlager, deren Aufgabe und Funktion; in dem mehrteiligen Opus werden auch die seelischen Befindlichkeiten der Gefangenen geschildert. Solidarität unter- und miteinander ist die Ausnahme, nicht die Regel: Selbst hier verfehlt das uralte Herrschaftsprinzip: divide et impera seine Wirkung nicht.

Gleichwohl schreibt *Václav Havel*: „Mir ist eine weitere seltsame Sache klar geworden: Diese Welt hier hat mehr Wahrheit

als die Welt draußen. Dinge und Menschen zeigen sich ... in ihrer wahren Gestalt. Lüge und Heuchelei verschwinden."

Wie auch immer die Sicht des je einzelnen Häftlings: Gefängnisse gehören (ähnlich Kasernen und Arbeitslagern) zu den „totalen Institutionen"; ihnen gemein sind bestimmte Merkmale und Eigenschaften wie beispielsweise

- physische Abgrenzung von der Außenwelt (z.B. durch Mauern, Stacheldraht, heutzutage durch hochkomplexe Sperr- und Überwachungsanlagen)
- generelle Einschränkung des Kontaktes „nach draußen", bisweilen völliges Kontaktverbot
- Ent-Personalisierung der Gefangenen; hierzu gehören namentlich Eingriffe in die Intimsphäre, beispielsweise das Austasten von Körperhöhlen (äußeren wie inneren!).

Durch derartige Maßnahmen findet soziales Leben (fast) ausschließlich innerhalb der (Institutions-) Mauern statt; das gesamte Leben des Gegangenen wird reglementiert, und jegliche Handlungs-Autonomie geht verloren, ebenso die bisherige soziale Identität.

Das Selbstwertgefühl des Häftlings wird mit Füßen getreten. Und er verlernt – in einem Prozess, der als *Diskulturation* bezeichnet wird – übliche Verhaltens- und Reaktionsmuster, was nach Entlassung zu Versagensängsten bis hin zu Panikzuständen führen kann.

Solcherart werden totale Institutionen zu „Treibhäuser[n], in denen unsere Gesellschaft versucht, den Charakter von Menschen zu verändern. Jede dieser Anstalten ist ein ... Experi-

ment, welches beweist, was [man] mit dem Ich des Menschen … anstellen kann."

Seit den 1980-er Jahren hat sich in den Vereinigten Staaten – ganz im neoliberalen Sinne der Übertragung zuvor staatshoheitlicher Aufgaben auf den privaten Sektor – eine höchst profitable Gefängnis-Industrie entwickelt; Gefängnis-Unternehmen erschließen zunehmend internationale Märkte, auch solche in Deutschland.

Elend und Ende des Wohlfahrtsstaats sind mit der hyperinflationsartig steigenden Zahl von Gefängnisinsassen eng verknüpft; alleinerziehende arme Mütter z. B. werden in neoliberaler Diktion nicht mehr als bedürftig bezeichnet, sondern als deviant, mithin als (potentiell) kriminell rubriziert, „als eine Problemgruppe, deren Integrität … sus-pekt ist und deren … Arbeitsvermeidungsverhalten dringend der Korrektur durch Ausschluss, Zwang und moralischen Druck bedarf."

So wuchs der Strafvollzugssektor – ganz im Sinne neoliberaler Privatisierungs- (und Wachstums-) Ideologie – zum drittgrößten(!) Arbeitgeber der USA; längst wird im Land, wo Milch und Honig fließt, für das Knastwesen ein Vielfaches des Geldes ausgegeben, das für alleinerziehende Mütter zur Verfügung steht.

Das Gefängnis neoliberaler Prägung wird zu einer Art neues Ghetto, dient nicht zuletzt der Abschöpfung der Arbeitskraft der Gefangenen: Zu Minimalkosten lassen Großkonzerne in Haftanstalten produzieren; die Häftlinge erhalten allenfalls einen geringen, manchmal gar keinen Lohn. Nebenkosten wie Sozialabgaben (zur Arbeitslosen-, Kranken- und Rentenversicherung) entfallen; stattdessen kommen die Arbeitgeber in den Genuss von Steuervorteilen: für die Beschäftigung von Ge-

fängnisinsassen, die sie zuvor, nach allen Regeln der „Kunst“, ausgebeutet haben!

„Rund 66.000 Menschen sitzen in deutschen Gefängnissen [davon, schätzungsweise, mehr als 10.000 politische Gefangene, die, selbst-verständlich, nicht so genannt werden!], 41.000 von ihnen arbeiten dort. ´Das ist de facto ein Großkonzern´ …“

Derart ist Gefängnisarbeit „für Unternehmen der freien Wirtschaft eine attraktive Alternative zur Verlagerung der Produktion in Billiglohnländer“.

Weil der Neoliberalismus nur in dem Maße seine Wirkung entfalten kann, in dem es ihm gelingt, die Menschen sowohl ihren eigenen Interessen als auch ihren sozialen Zugehörigkeiten zu entfremden, benötigt er einschlägige Disziplinierungsinstrumente (wie beispielswei-se Gefängnisse), um die Folgen dieser Entfremdung unter Kontrolle zu halten: Der Neoliberalismus schafft sein (soziales und psychisches) Elend selbst, um an dessen Beseitigung dann möglichst viel zu verdienen.

Demzufolge ist die Situation des je einzelnen Häftlings immer(!) im Kontext der *gesamten* gesellschaftlichen und politischen Situation, in der (auch) er lebt – und leidet –, zu sehen.

Summa summarum gilt festzuhalten, dass „Schreiben im Gefängnis ... eine Reaktion auf die Machtstrukturen innerhalb der totalen Institution Gefängnis darstellt. Bei der Analyse von Gefängnisliteratur ist, wie die Bezeichnung der Gattung … schon vorgibt, die Institution also stets mitzudenken …

Gefängnisliteratur konstituiert sich durch die Doppelrolle des Autors als Schreibsubjekt und als Objekt der Bestrafungsinstanz und -methoden. Als methodische Notwendigkeit ergibt

sich daraus die Untersuchung der Beziehung zwischen den Mechanismen des Gefängnisses und subjektiven sprachlichen Verarbeitungsweisen der Situation, zwischen Straffunktionen und literarischer Produktivität."

Soziologen-Sprache und gleichermaßen schlechtes Deutsch, inhaltlich jedoch zutreffend. Wiewohl eine Binsenweisheit:

Wir können (als Subjekt) nur das beschreiben, was uns als Objekt (hier: der totalen Institution „Gefängnis") widerfahren ist. Ansonsten wir wie ein Blinder von der Farbe reden würden.

Insofern muss ich – teils ernst gemeint, teils sarkastisch formuliert – meinem Herrgott danken, dass er mir die Erfahrung „Gefängnis" nicht erspart hat.

Jedenfalls: Ich halte es für unverzichtbar, durch Gefängnisliteratur (wie mein nun vorliegendes Gefängnis-Tagebuch) den „Normalbürgern" – die noch nicht im Gefängnis saßen, wiewohl in den USA bereits jeder dritte(!) Einwohner vorbestraft ist! – einen Eindruck zu vermitteln: von dem, was hinter Gefängnismauern passiert.

Und auch von den Gründen, die zu einer Inhaftierung führen (können), Gründe, die mit geltendem Recht in vielen Fällen *nicht* vereinbar sind: „In meinem Gerichtssaal", so vor vielen Jahren ein Richter mir gegenüber in einem Zivilprozess, „in meinem Gerichtssaal *bestimme ich*, was *Recht und Gesetz ist*."

Ich hoffe, dass meine Aufzeichnungen über 21 Tage im Bauch des Ungeheuers dessen tatsächliche Macht (durch explizite Ausübung konkreter Gewalt und durch die implizite Angst der Menschen vor eben dieser) verdeutlichen, aber auch erkennen lassen, dass wir die Gesellschaft, sprich: deren Menschen än-

dern müssen – die Täter wie die Opfer, diejenigen, die Gewalt ausüben und die, welche solche erleiden, unabhängig davon, ob dies unter dem Schutz von Gesetzen oder gegen solche geschieht.

Mit anderen Worten: Es sind die Menschen, die sich ändern müssen. Ansonsten sich die Gefängnisse – grosso modo – niemals ändern werden.

Denn Gefängnisse reflektierten nichts anderes als die soziale Situation unserer Gesellschaft; sie spiegeln – in extremer Form – die Verhältnisse von Macht und Ohnmacht, von Herrschaft und Unterwerfung, von Aufbegehren und Resignation.

Haftanstalten als Mikrokosmos stehen exemplarisch für unseren jeweiligen sozialen Makrokosmos – wie sollten hier, in den Anstalten, Gewalt, Täter und Opfer fehlen in einer Welt, die einzig und allein auf eben dieser Gewalt, auf der Ausbeutung der Opfer durch die Täter beruht?

Und so frage ich: Wer ist Täter? Wer ist Opfer?

Der Schwarzfahrer, der monatelang einsitzen muss? Oder der Waffenhändler, der seinen auf der Not und dem Tod von Menschen gründenden Reichtum geniest und die politisch Verantwortlichen mit Brosamen nährt?

Der Arzt, der seine Patienten mit Chemotherapie vergiftet und gut davon lebt, oder der, dem man seit Jahren seine Approbation entziehen will, weil er heilt? Indem er Menschen hilft, wieder Mensch zu werden.

Wer also ist Täter, wer ist Opfer?

Die Zahl der Beispiele für die Pervertierung des Täter-Opfer-Staus´ ist schier endlos – je größer das Verbrechen, desto geringer die Wahrscheinlichkeit, zur Verantwortung gezogen zu werden. Oder glaubt jemand ernsthaft, die Clintons, die Bushs, Obama und Konsorten würden je vor einem irdischen Richter landen (Trump hin, Trump her)?

Bleibt nur zu hoffen, dass nicht auch der himmlische Richter dermaleinst die Falschen zur Verantwortung zieht.

Die achtbändige Lutherographie ***„Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren: „Ebenso wie Erasmus habe ich auch***

Müntzer getötet; sein Tod liegt auf meinem Hals“ [279] [280] [281] [282] [283] [284] [285] [286] [287] [288] [289] [290] [291] [292] [293] [294] beschäftigt sich namentlich mit Luther als dem Ideologen konkreter Herrschaftsinteressen: derjenigen der Fürsten des Reichs. In ihrer Auseinandersetzung mit Kaiser und Papst, aber auch mit den aufstrebenden Städten und deren Bürgern, mit dem darnieder gehenden Rittertum, mit aufbegehrenden Bauern, Handwerkern und anderen Gruppen

---

[279] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 1: „So lasset uns … den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut.“ Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[280] „So lasset uns … den Staub von den Schuhen schütteln und sagen: Wir sind unschuldig an eurem Blut.“ Leseprobe: https://books.google.de/books?id=2rCkDwAAQBAJ&pg=PT8&lpg=PT8&dq=So+lasset+uns+…+den+Staub+von+den+Schuhen+schütteln+und+sagen:+Wir+sind+unschuldig+an+eurem+Blut.“&source=bl&ots=8fh_nx-T4A8&sig=ACfU3U1jahqTlCFD8QyOIqTbo_S_Llu9AA&hl=de&sa=X&ved=2ahUKEwj9jd2n-5DkAhVObVAKHUFpB1oQ6AEwA-HoECAgQAQ#v=onepage&q=So%20lasset%20uns%20…%20den%20Staub%20von%20den%20Schuhen%20schütteln%20und%20sagen%3A%20Wir%20sind%20unschuldig%20an%20eurem%20Blut.“&f=true

[281] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 2: „Luther: polizeilich attestierter Volksverhezer.“ Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[282] „Luther: polizeilich attestierter Volksverhetzer.“ Leseprobe: https://books.google.de/books?id=2LCkDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=„Luther:+polizeilich+attestierter+Volksverhetzer.“&hl=de&sa=X&ved=0ahUKE-wjEv5rp-5DkAhWt6KYKHa8XD20Q6wEIKjAA#v=onepage&q=„Luther%3A%20polizeilich%20attestierter%20Volksverhetzer.“&f=true

[283] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 3: Hexen, Hebammen, Weise Frauen – Luthers Feindbild kennt keine Grenzen. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

mehr, die Marx später in ihrer Gesamtheit als Proletariat bezeichnete und die der Neoliberalismus heutzutage Prekariat nennen würde.

In diesem Kontext walzte Luther – unter Berufung auf die „Heilige Schrift“ – rigoros nieder, was ihm im Wege stand: „In der Tat glaube ich, dem Herrn den Gehorsam zu schulden,

---

[284] Hexen, Hebammen, Weise Frauen – Luthers Feindbild kennt keine Grenzen. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=3LCkDwAAQBAJ&pg=PT16&dq=Hexen,+Hebammen,+Weise+Frauen&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjywZuh_ZDkAhXEfFAKHYzpCz8Q6AEIQDAE#v=onepage&q=Hexen%2C%20Hebammen%2C%20Weise%20Frauen&f=true

[285] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 4: Luther, (Früh-)Kapitalismus und protestantische Arbeitsethik. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[286] Luther, (Früh-)Kapitalismus und protestantische Arbeitsethik. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=humDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Luther,+(Früh-)Kapitalismus+und+protestantische+Arbeitsethik.&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjqteiB_pDkAhWzxcQBHQ0HCTkQ6AEIKzAA#v=onepage&q=Luther%2C%20(Früh-)Kapitalismus%20und%20protestantische%20Arbeitsethik.&f=true

[287] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 1: In den (evangelischen) Kirchen wehte das Hakenkreuz. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[288] Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 1: In den (evangelischen) Kirchen wehte das Hakenkreuz. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=gumDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=In+den+(evangelischen)+Kirchen++wehte++das+Hakenkreuz.&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwiivtOz_pDkAhUHwsQBHQKmCesQ6wEIKjAA#v=onepage&q=In%20den%20(evangelischen)%20Kirchen%20%20wehte%20%20das%20Hakenkreuz.&f=true

gegen die Philosophie zu wüten und zur Heiligen Schrift zu bekehren.“ In diesem Sinne schuf Luther das Fundament einer neuen Glaubensrichtung. Und lehrte die Menschen vornehmlich eins: die Angst.

Die Vernunft indes galt nicht viel bei Luther – die eigentliche Wahrheit bleibe ihr verschlossen; Vernunft könne nicht zur Er-

---

[289] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 2: Luther, Adolf Hitler und die Juden. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[290] Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 2: Luther, Adolf Hitler und die Juden. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=iO-mDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Luther,+Adolf+Hitler+und+die+Juden&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwj_rsrq_pDkAhXvw8QBHSdlDdwQ6wEIKjAA#v=onepage&q=Luther%2C%20Adolf%20Hitler%20und%20die%20Juden&f=true

[291] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 3: Similia similibus. Oder: ein Treppenwitz der Geschichte. Was Luther säte, müssen die Palästinenser ernten. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[292] Band 5 (Luther, Judenhass und Nationalsozialismus), Teilband 3: Similia similibus. Oder: ein Treppenwitz der Geschichte. Was Luther säte, müssen die Palästinenser ernten. Leseprobe: https://www.amazon.de/MARTIN-LUTHER-TREPPENWITZ-GESCHICHTE-PALÄSTINENSER-ebook/dp/B07VXX5PX6/ref=sr_1_5?__mk_de_DE=ÅMÅŽÕÑ&keywords=richard+huthmacher+luther&qid=1566288628&s=books&sr=1-5

[293] Richard A. Huthmacher: Martin Luther – ein treuer Diener seiner Herren. Band 6: Zusammenfassung: Luther: Schlichtweg ein schlechter Mensch. Satzweiss, Saarbrücken, 2019 (E-Book)

[294] Band 6: Zusammenfassung: Luther: Schlichtweg ein schlechter Mensch. Leseprobe: https://books.google.de/books?id=iu-mDwAAQBAJ&printsec=frontcover&dq=Luther:+Schlichtweg+ein+schlechter+Mensch.&hl=de&sa=X&ved=0ahUKEwjau42ogJHkAhVJKlAKHYCDD68Q6wEIKjAA#v=onepage&q

kenntnis Gottes gelangen, als Erkenntnisprinzip (principium cognoscendi) sei sie ebenso blind (caeca) wie verblendet (excaecata).

Ebenso wie die Vernunft verteufelt Luther die Philosophie; Philosophen könnten nie zur Wahrheit gelangen. Und die „Klassiker“ der antiken Philosophie – namentlich Aristoteles – finden in Luther einen hasserfüllten Gegner: „Die Philosophie des Aristoteles kriecht im Bodensatz der körperlichen und sinnlichen Dinge …“ Auch die Scholastiker zogen den Zorn Luthers auf sich: Thomas von Aquin hatte, die Willensfreiheit betreffend (und den nachträglichen Unmut Luthers auf sich lenkend), erklärt: „Totius libertatis radix est in ratione constituta“: Grundlage aller Freiheit ist die Vernunft.

Luther wütete, die Scholastiker sähen nicht die Sünde und übersähen, dass die Vernunft „plena ignorationis Dei et aversionis a voluntate Dei“, also voller Unkenntnis Gottes und voll der Abneigung gegen den Willen Gottes sei. Das scholastische Axiom, man könne ohne Aristoteles nicht Theologe werden, konterte er mit den Worten: „Error est, dicere: sine Aristotele non fit theologus; immo theologus non fit, nisi id fiat sine Aristotele“: Es ist ein Irrtum, zu behaupten, ohne Aristoteles werde keiner Theologe; in der Tat, Theologe wird man nicht, wenn es denn nicht *ohne* Aristoteles geschieht.

Die Vernunft, so Luther, könne den Widerspruch zwischen menschlicher und göttlicher Absicht weder verstehen noch ertragen, pervertiere ggf. den göttliche Willen zu eigenem Nutzen und Frommen; wer menschlicher Vernunft folge, stürze in

---

=Luther%3A%20Schlichtweg%20ein%20schlechter %20Mensch.&f=true

leere und sündige Gedanken, halte die Vernunft gar für die Wahrheit.

Letztlich lehrte Luther nichts anderes als einen kruden Irrationalismus: Offensichtlich hasste und entwertete er die menschliche Vernunft, stand damit im Widerspruch zum Gedankengut von Renaissance und Humanismus, war mehr dem „finsteren" Mittelalter als der Wertschätzung des Menschen in der (beginnenden) Neuzeit verhaftet.

Derart spielte Luthers *Unfreiheit eines Christenmenschen* den Fürsten seiner Zeit, spielte auch seinem Schutzherrn Friedrich „dem Weisen", spielte all denen, die das Volk, die Bauern (nicht nur in den blutigen Kriegen gegen dieselben) unterdrückten, in die Karten; folgerichtig stellten die Herrschenden ihn, Luther, unter ihren Schutz, weil sie erkannten, dass er „ihr" Mann und nicht der des Volkes war.

Realiter bestand die *Freiheit eines Christenmenschen* gemäß lutherischer Ordnungsvorstellung im absoluten Gehorsam gegenüber der Obrigkeit, wie irrational oder verwerflich diese auch handelte. Mithin: Luther war ein demagogisch agitierender Anti-Philosoph. Par excellence. Er war „ein Unglück von einem Mönch", wie Nietzsche ihn nannte.

Sicherlich sind Luthers Haltung zu den Juden und sein Urteil über dieselben im Kontext seiner Zeit und der des (zu Ende gehenden) Mittelalters zu sehen; gleichwohl tat der „Reformator" sich auch hier durch besonderen Eifer hervor sowie durch seinen Hass auf jeden, der sich seinen Vorstellungen widersetzte. Nach und nach steigerte sich sein Hass gegen die Juden ins schier Unermessliche – Luther war nicht nur Antijudaist, sondern schlichtweg und schlechterdings auch Antisemit. Einer

der übelsten Sorte. Nicht von ungefähr beriefen sich die Nationalsozialisten auf ihn.

„Luther rechtfertigt in seiner Schrift ´Ob Kriegsleute auch im seligen Stande sein können´ (1526) auch die Beteiligung an Kriegen: wenn die Obrigkeit Krieg befiehlt, müsse gehorcht, gekämpft, gebrannt und getötet werden … Geschätzt 100.000 Bauern wurden nach seinem Aufruf auf teilweise bestialische Weise hingerichtet. Dazu bekannte er sich in einer abstoßenden Mischung aus Stolz, Heuchelei und Blasphemie in einer seiner Tischreden: ´Ich habe im Aufruhr alle Bauern erschlagen; all ihr Blut ist auf meinem Hals. Aber ich schiebe es auf unseren Herrgott; der hat mir befohlen, solches zu reden.´“

Welch schändliches Spiel er trieb, war Luther durchaus bewusst: „Ich möchte mich fast rühmen, dass seit der Zeit der Apostel das weltliche Schwert und die Obrigkeit noch nie so deutlich beschrieben und gerühmt worden ist wie durch mich. Sogar meine Feinde müssen das zugeben. Und dafür habe ich doch als Lohn den ehrlichen Dank verdient, dass meine Lehre aufrührerisch und als gegen die Obrigkeit gerichtet gescholten und verdächtigt wird. Dafür sei Gott gelobt!“

Was Luther über die einfachen Leute, also über die Masse des Volkes, nicht nur über die (aufständischen) Bauern dachte, kommt ebenfalls in seiner Schrift: *Ob Kriegsleute in seligem Stande sein können* zum Ausdruck: „Man darf dem Pöbel nicht zu viel pfeifen, er wird sonst gern toll. Es ist billiger, ihm zehn Ellen abzubrechen, als ihm in einem solchen Falle eine Handbreit, ja, die Breite eines Fingers einzuräumen. Und es ist besser, wenn ihm die Tyrannen hundertmal unrecht tun, als dass sie dem Tyrannen einmal unrecht tun.“

Mithin drängt sich der Verdacht auf, dass weltliche Macht – und deren Neuordnung zugunsten der Fürsten – durch Luthers religiös verbrämte Herrschafts-Ideologie gegenüber der kirchlichen Autorität neu etabliert und dass dadurch erstere, die weltliche Macht, von letzterer, der kirchlichen Autorität, befreit werden sollte. Zweifelsohne wurde derart die Stellung (des Reiches und) der Fürsten gegenüber dem Kaiser gestärkt; Friedrich der Weise, Kurfürst von Sachsen, wusste sehr wohl, was er an „seinem“ Luther hatte.

Resümierend könnte man durchaus behaupten, Luther sei die Geister, die er rief, nicht mehr losgeworden: Das Aufbegehren gegen die (etablierte römisch-katholische) Amtskirche und die theologische Unterfütterung der Umwälzungsprozesse, die man eher als Revolution denn als Reformation bezeichnen müsste, will meinen: die Zerschlagung alter und die Implementierung neuer kirchlicher wie weltlicher Strukturen und Autoritäten, diese grundlegend radikale Umgestaltung der gesamten abendländischen Gesellschaft an der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit war von so gewaltiger Dimension, dass es geradezu grotesk erscheint, Luther – und Luther allein – als spiritus rector des Geschehens zu bezeichnen: Er, Luther, war allenfalls das Sprachrohr, das Aushängeschild, vielleicht auch nur Popanz der Interessen, die andere, ungleich Mächtigere hinter der Fassade vertraten, die man heute Reformation nennt!

Jedenfalls gilt festzuhalten: An der Schwelle vom Mittelalter zur Neuzeit traten an die Stelle der alten Machthaber nach und nach neue. Wie in den feudalen Strukturen und Systemen zuvor ging es auch nun nicht um einzelne Personen, diese fungieren nur als Funktionsträger; es war vielmehr ein Wettbewerb der Systeme, der zu Luthers Zeit entfacht wurde, in dem das einfache Volk allenfalls die Statisten und Luther den Propagandisten der (noch) herrschenden alten (feudalen) Schicht gab: Mag sei-

ne anfängliche Empörung gegen Klerus und Papst, gegen all die Missstände der Kirche, gegen das in mehr als tausend Jahre verkrustete System noch weit(est)gehend authentisch gewesen sein, so verstand es Luther alsbald, sich (mit Hilfe seiner zwischenzeitlich gewonnenen Popularität und Autorität) zum Sprachrohr der (innerhalb der feudalen Strukturen) aufstrebenden Schicht der Landesherren (in deren Kampf gegen Kaiser und Papst) zu machen; das cuius regio eius religio des Augsburger Religionsfriedens von 1555 emanzipierte die Fürsten des Reiches, machte sie auch zu Kirchenoberen. Mit allen sich daraus ergebenden Pfründen.

Akteure des „Gesellschaftsspiels", das man heute Reformation nennt, waren Adel und Klerus, waren Landes- und Feudalherren, waren Papst und Kaiser, waren die (freien) Städte und deren Bürger, waren Kirche und Großkapital (man denke an die Medici und an die Fugger, Welser und Rehlinger: „Marktwirtschaft, Kapitalismus, Globalisierung, alles, was sich heute durchgesetzt hat, entstand in ersten Ansätzen im Europa des Mittelalters. Handelsdynastien wie die Fugger waren europaweit aktiv – auch mit Bestechungsgeldern für Kaiser und Fürsten"), Akteure dieses Spiels um Herrschaft und Macht, um Pfründe und Lehen, um Reichtum und Armut, um all die Versatzstücke des langsam aufblühenden Kapitalismus´ und seiner Globalisierung, d.h. der Wirtschaftsform, die im Neoliberalismus der Jetzt-Zeit ihren (vorläufigen?) Höhepunkt gefunden hat, Akteure dieses „Gesellschaftsspiels", das im Laufe der Jahrhunderte Millionen und Abermillionen von Menschenleben gekostet hat und bei dem die Frontlinien immer wieder verschoben und neu festgelegt, bei dem Bündnisse geschlossen und gebrochen wurden, bei dem das Großkapital – zu Luthers Zeiten beispielsweise die Fugger, im ersten Weltkrieg exempli gratia die Krupps – beide Seiten des Konflikts bedienten, Akteure dieses weltweiten wie fort- und anscheinend immer-

währenden „Spektakulums“ waren, seinerzeit, auch die Bauern. Und andere unterdrückte Schichen. Und Luther. Der – vordergründig – gegen diese Unterdrückung Stellung bezog. Der realiter jedoch die Interessen der Fürsten vertrat. Gegen das päpstliche Finanzgebaren. Gegen den Ablasshandel, welcher die Kassen der Kirche füllte und den Bau des Petersdoms finanzierte. Gegen die Bauern und andere Underdogs mehr, die sich, irrtümlicherweise, auf ihn beriefen.

Es ist gleichwohl das Verdienst Luthers, dass durch seine theologische Grundsatzkritik das allgemeine Unbehagen an der Kirche und deren Missständen systematisch strukturiert, formuliert und propagiert wurde. Dennoch kamen Luthers (vordergründig) theologische Überlegungen und Ausführungen nur deshalb zum Tragen, weil sich gesellschaftliche, politische und auch wirtschaftliche Interessen sowohl der herrschenden Schicht als auch des „gemeinen Volkes“ mit der neuen evangelischen Lehre und deren Ablehnung des Papsttums und des weltlichen Herrschaftsanspruchs der Kirche deckten; deshalb nahmen breite Bevölkerungsschichten auch (wiewohl zu Unrecht) an, Luther vertrete ihre Interessen.

Insofern gilt es, wohl zu überlegen, inwiefern und inwieweit die Reformation von Anfang an als „Regimechange“ (Verschiebung der [Vor-]Herrschaft von Papst und Kaiser zu den deutschen Fürsten) geplant war, als ein Machtwechsel unter der ideologischen Verbrämung religiöser Veränderung und Erneuerung. Den Herrschenden, wage ich zu behaupten, dürfte es egal gewesen sein, ob sie als Protestanten oder Katholiken in ihren (Duodez-)Fürstentümern nach Belieben schalten und walten konnten.

Jedenfalls stellten sich die Reichsfürsten – früher oder später – an die Spitze der reformatorischen Bewegung, wurden dadurch

zu mächtigen Gegenspielern nicht nur des Papstes, sondern auch des Kaisers. Deren Macht – die des ersteren wie die des letzteren – schwand fortan rapide: nicht zuletzt als Folge von Reformation und Neuordnung der – seinerzeit aufs engste miteinander verbundenen – kirchlichen und weltlichen Machtverhältnisse und Herrschaftsstrukturen.

Mithin: Durch die Reformation wollten die Reichsfürsten – jedenfalls die, welche nicht zudem (Erz-)Bischöfe und dadurch ohnehin schon religiöses Oberhaupt waren – auch die kirchliche Oberhoheit erringen sowie eine weitgehende Emanzipation mit Kaiser und König erreichen. Die Freien resp. Reichs-Städte verfolgten ihrerseits das Ziel, die Einflussmöglichkeiten des Kaisers/Königs zu verringern und die Begehrlichkeiten der zunehmend erstarkenden Landesfürsten abzuwehren. Und Kaiser und Kirche resp. der Papst wollten, das alles beim Alten und die Macht weiterhin bei ihnen blieb.

„Jede soziale Schicht brachte ihre eigene Reformation hervor. Der hohe Adel schloss sich samt … Untertanen Martin Luther an, das Bürgertum in den Städten vorrangig Zwingli und Calvin, die humanistischen Bildungsbürger Philipp Melanchthon, Bergknappen und Bauern Thomas Müntzer, die einfachen Handwerker Balthasar Hubmaier und den Täufern, die Ritter, also der niedere Adel, Franz von Sickingen. Es entstand sogar, immer noch wenig bekannt, eine Reformation der Frauen … Martin Luther, der Vorkämpfer, ist einer der Großen, gewiss – und dennoch nicht ´der´ Reformator, sondern einer von zahlreichen Reformatoren, ebenso wie es viele Reformationen oder reformatorische Strömungen gab und nicht die eine Reformation. In Wellen breitete sie sich aus, zuerst die Rebellion unter Luther, die soziale Revolution von Müntzer bis Münster [Täuferreich von Münster], dann die städtische Reformation bei Zwingli und die Restauration unter den Fürsten bei Melanch-

thon, schließlich die Reglementierung des bürgerlichen Lebens bei Calvin. Die weltweite Ausbreitung gelang dann durch die Mission und durch die Verfolgten, die die neue Lehre in andere Länder trugen."

Insofern war die Reformation nichts anderes als ein gigantischer Kampf der Systeme an der Schwelle zu einer neuen Zeit, als Auseinandersetzung um Macht und Herrschaft, verbrämt als religiöser Richtungsstreit. Und so wandelte sich die „Revolution" nach Niederschlagung des Bauernaufstandes mit tatkräftiger Hilfe Luthers immer mehr zu einer „Fürsten-Reformation", zu einer „Reformation von oben", will meinen zum Aufbau einer protestantischen Kirche im Schulterschluss mit (und in Abhängigkeit von) Territorial-Fürsten und den Obrigkeiten der Städte. Der Bauernkrieg von 1525 war zwar die größte Massenerhebung von Bauern, die je in deutschen Landen resp. in deutschsprachigen Ländern stattfand: „Damals scheiterte der Bauernkrieg, die radikalste Tatsache der deutschen Geschichte, [jedoch] an der Theologie", so Karl Marx. Fürwahr. An der Theologie. Eher noch an theologisch verbrämter Ideologie. Namentlich der von Luther.

In summa sind der Papst, „der Jud" und „der Tuerck" die drei großen Feindbilder Luthers. Indes: Es gibt ein weiteres, das von der Lutherographie jedoch nicht oder kaum benannt wird – der „gemeine Mann", der gegen die Obrigkeit aufbegehrt und den es in seine Schranken zu weisen gilt: „Wie eine bösartige Geschwulst wucherte die Inquisiton über Jahrhunderte in der Gesellschaft des Abendlandes. Nicht allein die katholische Kirche war schließlich infiziert. Die Reformer, allen voran Martin Luther und Calvin, gebärdeten sich vermeintlichen Ketzern und Hexen gegenüber zum Teil schlimmer als die päpstlichen Inquisitoren. Nicht immer gingen Feuer und Folter von Rom aus

… Die Reformatoren, allen voran Martin Luther, waren in diesem Punkt keinen Deut besser als die papsttreuen Katholiken.“ Zu hexen sei nicht nur ein strafbares Vergehen, vielmehr die Abkehr von Gott, sei deshalb durch die (weltliche) Obrigkeit, sprich: durch staatliche Gewalt zu bestrafen. Mit dem Schwert. Ohne Gnade. Rücksichtslos. Indes: Die Konfessionalisierung im 16. Jhd., d.h. die Aufspaltung in katholische, lutherische und reformierte Kirchentümer, in korrespondierende Einflussbereiche und dementsprechende staatliche Herrschaftsgebilde, diese Konfessionalisierung mitsamt ihren Auswüchsen (wie der Verfolgung von sog. Hexen, d.h. namentlich von Hebammen und „weisen Frauen“) war – realiter – ein großer sozial- und herrschaftspolitischer (Neu-)Entwurf, welcher der sozialen Disziplinierung derjenigen (Interessengruppen und Bevölkerungsteile) bedurfte, die aufbegehrten. Die Abtrünnige, Ketzer, Hexen, Buhlschaften des Teufels, Satansbrut und dergleichen mehr genannt und – als solche, (im wahrsten Sinne des Wortes) ohne Rücksicht auf Verluste (viele Menschen starben, weil sie auf die Hilfe heilkundiger Frauen fortan verzichten mussten!) – verfolgt wurden.

Somit bleibt es meines Erachtens fraglich, ob Luthers Hexenwahn einer allgemeinen resp. seiner höchst eigenen Paranoia entsprang oder doch mehr und eher Ausdruck eben dieser sozialen Disziplinierung war (mit Luther sowohl als Täter, weil er den Wahn schürte, wie auch als Opfer seiner eigenen Inszenierung), einer Disziplinierung jedenfalls, die alle – namentlich Frauen und insbesondere solche wie Hebammen und Heilerinnen – verfolgte, die nicht gesellschaftlich kompatibel waren. So also fand (schon damals) eine Ideologisierung der Massen statt, und erwünschter Wahn wurde zum gewollten System, das eine große Eigendynamik entwickelte, sodass die Täter ihrem eigenen Tun anheim und dem selbst produzierten Irrsinn zum Opfer fielen.

Die Theologie Luthers hatte die Funktion und Bedeutung, die heute die sog. Human-Wissenschaften (wie Medizin, Psychologie und Soziologie) einnehmen: Sie, erstere, die Theologie, wie letztere, die Human- und Sozial-Wissenschaften, verbrämen und liefern die geistige Grundlage für realpolitische Herrschafts-Systeme. Und der Liebe Gott fungiert ggf. als Platzhalter und Lückenbüßer.

Zu Luthers Zeit konkurrierten die sich entwickelnden Territorialstaaten (vom Rittergut bis zum Fürstenreich) mit der weltlichen und kirchlichen Zentralgewalt, sprich: mit Papst und Kaiser; sowohl die Herrschaftsgewalt als solche als auch die aus dieser resultierenden Pfründe standen zur Disposition. Aus diesen sozialen Kämpfen zu Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit entwickelte sich nach und nach das kapitalistische System, das wir heute kennen; zunächst gab es noch viele Elemente des Feudalismus´ und absoluter Willkürgewalt („L'état c'est moi“, so bekanntlich der Sonnenkönig, Ludwig XIV.), dann folgten die sog. bürgerlichen Revolutionen (beispielsweise die französische von 1789 oder auch die amerikanische von 1776) eben jener Bürger, die durch zunehmende Kapitalakkumulation reich und mächtig geworden waren: Sie sind als Emanzipationsbewegung gegenüber den noch dominierenden feudalen Strukturen und Funktionsträgern, sprich gegenüber Adel und Klerus zu betrachten. Schließlich entstand aus dem bürgerlich-kapitalistischen System das der Kartelle und Konzerne im Neoliberalismus heutzutage.

Deshalb stellt sich die Frage: Wer gab hinter den Kulissen von Sein und Schein tatsächlich den Ton an? Sicherlich weder Luther noch Müntzer. Die Fürsten? Der Kaiser? (Immer noch und weiterhin) der Papst? Oder doch die Fugger, Welser und Co., die Herrscher des Geldes, die (fast) alle kaufen (können). Auch

die Fürsten, die Kaiser, die Päpste. Einen Luther zumal. Einen Müntzer mitnichten.

„Hitler berief sich wie die evangelische Nazikirche der Deutschen Christen auf Luther ... Julius Streicher, Gründer des Nazi-Hetzblattes *Der Stürmer*, meinte gar in den Nürnberger Prozessen, dass Luther ´heute sicher an meiner Stelle auf der Anklagebank säße´. Vielleicht hätte er da … zu Recht gesessen als einer der geistigen Brandstifter, die die deutsch-protestantische Geschichte antisemitisch fundierten."

In der Tat: „Der Reformator war nicht nur Antijudaist, sondern Antisemit. So wurde er auch in der NS-Zeit rezipiert … Martin Luthers späte ´Judenschriften´ sind heute nicht mehr so unbekannt, wie sie lange Zeit waren – und das Entsetzen über den scharf antijüdischen Ton des Reformators ist allenthalben groß." Und: Die Bedeutung Luthers als ideologischer Protagonist in dem seit Jahrhunderten vorprogrammierten „ultimativen" Konflikt „der Deutschen" mit „den Juden" ist ebenso eindeutig wie unbestreitbar: „Der Philosoph Karl Jaspers schrieb schon 1958, als ... die protestantischen Fakultäten [noch] peinlich darauf bedacht waren, dass nichts von Luthers Schandschrift bekannt wurde, auf die sich … Julius Streicher vor dem Nürnberger Kriegsverbrechertribunal ausdrücklich berufen hatte: ´Was Hitler getan, hat Luther geraten, mit Ausnahme der direkten Tötung durch Gaskammern.´ Und in einem anderen Werk schrieb Jaspers 1962: ´Luthers Ratschläge gegen die Juden hat Hitler genau ausgeführt.´"

Bezeichnenderweise wurden *Alfred Rosenbergs Der Mythus des 20. Jahrhunderts* und dessen Verunglimpfungen alles „Undeutschen" und Artfremden" mit großer Zustimmung in der völkisch-protestantischen Szene aufgenommen: marxistischer wie katholischer Internationalismus seien die beiden Facetten

desselben jüdischen Geistes(!) und die Reformation werde in einer erneuerten protestantisch-deutschen Nationalreligion vollendet – Martin Luther hätte wahrlich seine Freude gehabt. „Luthers Großtat war ... die Germanisierung des Christentums. Das erwachende Deutschtum aber hat nach Luther noch zu Goethe, Kant, Schopenhauer Nietzsche ... geführt, heute geht es in gewaltigen Schritten seinem vollen Erblühen entgegen …“

Dieser Mythus wie Mythos war sowohl den Deutschen Christen als auch den Nationalsozialisten Programm und Verpflichtung; er ist die Lüge, aus dem das hinlänglich bekannte Ungeheuer kroch.

Festzuhalten gilt: Es handelt sich beim Judenhass Martin Luthers nicht „nur“ um „eine dunkle Seite“ des Reformators oder auch der Reformation in toto, vielmehr sind Antijudaismus und Antisemitismus konstituierend für Luthers Welt- und Menschenbild und Grundlage der Judenverfolgung und -vernichtung im Nationalsozialismus. Hitler wurde durch den Einfluss Luthers zum Antisemiten. „… [E]inige Theologen nennen Luther später stolz den ... ´ersten Nationalsozialisten´. Der Reformator aus Wittenberg hat entscheidenden Anteil an der Vorgeschichte des Holocaust in Deutschland.“

Es ist ein Treppenwitz der Geschichte, dass ausgerechnet *Martin Luther* – Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt des Deutschen Reiches – von 1940-43 als Leiter der Abteilung D für die Zusammenarbeit mit dem Reichssicherheitshauptamt sowie für das Ressort D III und somit für „Judenfrage“ und „Rassenpolitik“ verantwortlich war; derart schloss sich ein Bogen über ein halbes Jahrtausend hinweg: Lutherscher Geist durchwehte ein halbes Millenium, bis er im Deutschland der Nationalsozialis-

ten einen Sturm entfachte, der alles hinwegfegte, was ihm in die Quere kam.

In „***Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie***“ [295] [296] stellt der Autor, erneut, die Frage nach der conditio humana, nach den Bedingungen und dem Sinn unseres Seins. Und sucht nach Antworten.

Warum aber gerade in Gedichten? Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht.

Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das Leben der Menschen ziehen: Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht; nicht zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft.

Allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins, gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischer Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum also Gedichte? Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht – dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind.

---

[295] Huthmacher, Richard A.: Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie. Satzweiss, Saarbrücken, 2019

[296] Gedanken, Aphorismen, Gedichte. Eine Anthologie. Leseprobe: URL: folgt

Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berührten? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

So also sind *Aphorismen und Gedichte* die Synthese menschlicher Erfahrungen, Gedanken und Gefühle; sie sind der letzter Ring einer langen Kette; sie sind Ganzes aus kleinsten Teilen; mehr noch: sie sind das Amen eines Lebens: Nicht die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit. Komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht. Worte, in Sinn getaucht. Pars pro toto. Gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten. Suchend, vielleicht auch findend. Gedanken auf dem Weg nach Zuhause. Fragmente, die sich als Ganzes gerieren. Im Zweifel nur eine Idee: Zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht.

DIE
DEUTSCHE
TODESFUGE

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad, in
deren unmittelbarer
Nähe ich aufgewachsen
bin, Kamerad, wo Deutsche,
nicht nur kriegsgefangene Sol-
daten, auch junge Burschen, noch
halbe Kinder, gleichermaßen Frauen
und alte Männer, verreckt sind, Kamerad,
zu Tausenden, Kamerad, zu Zehntausenden,
Kamerad, zu Hunderttausenden,
Kamerad, von mehr als
einer Million spricht
man, Kamerad.

In
nur
einigen, in
einigen wenigen

Monaten, Kamerad,
von April bis September,
Kamerad, 1945, als der Krieg
schon zu Ende war, Kamerad, in
Lagern, die unsere Befreier errichtet
hatten, Kamerad, wo es nicht einmal Zelte
gab, Kamerad, geschweige denn feste Unter-
künfte, Kamerad, wo die Gefangenen sich wie Schwei-
ne im Schlamm suhlten, Kamerad, weil sie keiner-
lei Schutz hatten, Kamerad, gegen Kälte und Hitze,
gegen Schnee und Regen, auch nicht gegen die
sommerglühende Sonne, Kamerad, wo sie sich
in den Boden eingruben., Kamerad, mit blo-
ßen Händen, Kamerad, wie Tiere in ihren
Bau, Kamerad, wo Bulldozer der Befrei-
er sie überrollten, Kamerad, und sie
in ihren Löchern platt walzten,
Kamerad, platt, wie eine
Flunder, Kamerad.

Wo
sie aufs
freie Feld schis-
sen. Kamerad, oder
entkräftet in ihre Hosen,
Kamerad, es sein denn, sie
hatten das Pech oder auch Glück,
Kamerad, auf einem Donnerbalken ihr

Geschäft verrichten zu können, Kamerad,
und dabei in die Grube aus Scheiße und Pisse
zu fallen, Kamerad, aus der sie sich nicht
mehr befreien konnten, Kamerad, oft-
mals wohl auch nicht mehr befrei-
en wollten, Kamerad, weil der
Tod ihnen Erlösung
schien, Kamerad.

Ich
denk an
die Rheinwies-
en-Lager, Kamerad, wo
der Tod kein Meister aus
Deutschland war, Kame-
rad, sondern der
aus Amerika.

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad,
wo die Gefangenen
in der Hölle hausten,
Kamerad, wo sie tagelang

nichts zu fressen hatten, Kame-
rad, auch nichts zu trinken, Kamerad,
wo sie vor Durst wahnsinnig wurden,
Kamerad, es sei denn, Kamerad,
sie soffen Wasser aus den un-
zähligen Pfützen, Kamerad,
und verreckten dann
an Seuchen,
Kamerad.

Ich
erzähl
von den
Rheinwiesen-
Lagern, Kamerad,
wo Alte und Junge,
Kamerad. Frauen und
Kinder, Kamerad, hinter
Stacheldraht durch die Rhein-
Auen krochen, Kamerad, und ihnen
die Bäuche aufquollen, Kamerad, als
Folge des Hungers, Kamerad, wo ihnen
das Gedärm aus dem After quoll, Kamerad,
weil sie sich zu Tode schissen, Kamerad, da
Typhus und Paratyphus, auch Cholera und Ruhr
grassierten, Kamerad, und keiner der Bewacher
ihnen einen Schluck sauberes Wasser zu trinken

gab, Kamerad, oder etwas zu fressen, Kamerad,
obwohl die Lager überquollen, Kamerad, an
Nahrungsmitteln, Kamerad, auch an Zel-
ten, Decken, Mänteln, Kamerad, und an
sonstiger Kleidung, die Schutz vor
den Unbilden des Wetters
geboten hätte,
Kamerad.

Und so,
Kamerad,
stiegen in den
Rheinwiesenlagern
die Lebenden über die
Toten, krochen die, die ver-
reckten, über jene, die krepierten.

Vae victis,
Kamerad.

Von
mehr
als hun-
derttausend
Gefangen, Kamerad,
die im Mai, Kamerad,

im Lager Bretzenheim ein-
gesperrt waren, Kamerad, lebten
noch weniger als Zwanzigtausend,
Kamerad, als das Lager, Kamerad,
das Feld des Jammers, wie
man es später nannte,
Kamerad, im folgen-
den Monat auf-
gelöst wurde.

Nachdem
man all die
Leichen, Kamerad,
denen man, wenn es
sich um Soldaten handelte,
die Erkennungsmarken abge-
nommen hatte, Kamerad, damit
sie im Nachhinein niemand iden-
tifizieren konnte, Kamerad,
nachdem man all die
Leichen, Kamerad,
entsorgt hatte.

Viele,
Kamerad,
hatte man an

Ort und Stelle verbuddelt,
Kamerad, die meisten indes,
Kamerad, in belgische Wäl-
der verbracht und in
der Nordsee
verklappt.

Wie Müll,
Kamerad.

Menschlichen
Müll, Kamerad.

Den Müll des
deutschen Vol-
kes,, Kamerad.

So war´s
Kamerad.

In der Tat,
Kamerad.

Auf Ehre und
Gewissen, Ka-
merad.

Viele
Züge waren
damals unterwegs,
Kamerad, viele Züge mit
vielen Leichen, Kamerad, die
Züge des Massenmords an den
Deutschen, Kamerad, die Züge des
deutschen Holocaust, Kamerad,
weil man finis germaniae,
das Ende Deutschlands
wollte, Kamerad.

Nicht
einmal
Bomben
brauchten
die Befreier,
Kamerad, um ihr
Werk des Grauens zu
vollenden, Kamerad: Die Ent-
sorgung menschlichen Mülls,
Kamerad., deutschen Mülls, Ka-
merad, des Mülls, Kamerad. für den
man alle Deutsche hielt, Kame-
rad, war viel billiger zu
erreichen, Kamerad.

Das
nenn ich
eine Endlösung,
Kamerad.. die am
deutschen Volk,
Kamerad.

Das
nenn ich
kostenbewusstes
Töten, Ka-
merad.

Denn
wisse, Kamerad,
unsere Befreier, Ka-
merad, mussten sparen,
Kamerad, müssen weiterhin
sparen , Kamerad, weil sie in den
folgenden Jahren und Jahrzehnten,
bis heute, Kamerad, noch so viele
Menschen zu töten hatten, Kamerad.

Und haben, Kamerad.. Zu töten.
Haben. Kamerad.

Ohne Giftgas,
Kamerad.

Manchmal auch
mit Gas, Kamerad.

Welt-
weit, Kamerad.

Nicht nur seinerzeit
in Vietnam, Kamerad.
Sondern auch heute,
beispielsweise in Sy-
rien, Kamerad.

Woher
ich das alles
weiß, Kamerad?

Von
meinen
Eltern, Ka-
merad, von vielen
Freunden und Be-

kannten, Kamerad.

Von
den Men-
schen, Kame-
rad, die das Elend
nicht mehr ertragen

konnten, Kamerad, die
den Gefangenen Wasser
und Brot brachten, Kamerad,
und deshalb von unseren Be-
freiern beschossen wurden,
Kamerad., nicht selten er-
schossen wurden,
Kamerad.

Dann,
Kamerad,
wenn die Gar-
ben aus den Maschi-
nenpistolen der Sieger,
der Wahrer und Hüter von
Freiheit und Demokratie sie,
die, die sich Menschlich-
keit, Anstand und Wür-
de bewahrt hatten,
nicht verfehlten,

Kamerad.

Was oft der Fall
war, Kamerad.

Dass die Kugeln
trafen, Kamerad.

Vornehmlich Frauen
und Kinder, Kamerad.

Wie jene
Agnes Spira aus
Dietersheim am Rhein,
Kamerad. meiner Mutter gut
bekannt, Kamerad, die, lediglich
pars pro toto benannt, am letzten
Tag des Monats Juli im Jahre 45 fand
allzu früh den Tod. Erschossen von
unseren Befreiern, Kamerad., von
wem genau, Kamerad, ist wohl
keinem bekannt, jedenfalls
wurde nie jemand mit
Namen genannt.

Warum,
Kamerad?
Weil sie den
Verhungernden zu
essen bringen wollte,
Kamerad, und den Ver-
durstenden zu trinken,
Kamerad.

Ehre ihrem
Angedenken,
Kamerad.

Und
verflucht,
Kamerad, seien
all die, Kamerad, die
Verantwortung tragen, Kam-
erad, für das Grauen, das sie über
das Deutsche Volk gebracht, sei es in
Dresden oder Hamburg, sei´s bei Tag oder

Nacht, dass sie ihrer Bomben Last in deutsche
Städte verbracht. Und auf immer und ewig sei
auch gedacht des Elends in den Lagern,
auf all den Wiesen längs des Rheins,,
jener Hölle, geschaffen aus gar so
vieler Deutscher Kummer,
Verzweiflung, Elend
und Tod.

Woher ich
das weiß,
Kamerad?

Von den
Überlebenden
des Armageddons,
Kamerad, die mir be-
richteten von ihrer
Not, Kamerad.

Warum ich dir das alles erzähle,
Kamerad?

Weil es sich so ereignet hat,
Kamerad.

Auch wenn es totgeschwiegen wurde,
Kamerad.

Und weiterhin totgeschwiegen wird,
Kamerad.

Weil ich ein Mensch bin,
Kamerad.

Der mit anderen Menschen fühlt,
Kamerad. Und leidet, Kamerad.

Und
wenn Du,
Kamerad, nicht
auch fühltest diesen
Schmerz, Kamerad, dann
wärst Du nicht mehr
mein Kamerad,
Kamerad.

In der Tat – Gedichte ver-dichten: Freude und Schmerz, Hoffnung und Leid, Wünsche und Sehnsüchte, all die Gefühle, die aus dem Menschen erst den Menschen machen.

Mehr noch: Gedichte bilden die Wirklichkeit nicht nur ab, sondern stellen – bisweilen, oft gar – die (vermeintliche) Wahrheit erst her:

Ist es, nur pars pro toto, die der Celan´schen Todesfuge – wobei die Wahrheit offensichtlicher oder auch nur vermeintlicher Fakten anzuzweifeln in diesem Zusammenhang, zudem, verboten ist, weshalb ich für den Zensor erkläre: Ich leugne oder verharmlose den Holocaust nicht, denn ich will mich keines Gedanken-Verbrechens schuldig machen – oder ist es die einer *Deutschen Todesfuge*, beispielsweise die der Rheinwiesen-Lager?

Gibt es nur eine Wahrheit oder mehrere Wirklichkeiten oder der Wahrheiten und Wirklichkeiten gar viele? Und wer stellt sie her und wer stellt sie dar, die Wirklichkeit und die Wahrheit?

Leben wir also in der Wirklichkeit oder nur in einer Matrix, will meinen: in einer der Imaginationen ersterer, die uns von den je Herrschenden zu ihrem eigenen Nutzen und Frommen vorgegeben werden?

Viele Fragen. Und die Antwort geben die, welche die Macht haben, Antworten zu geben. Und damit unsere – vermeintliche oder tatsächliche – Geschichte zu schreiben.